

Wort Gottes ...

Buch 33

B.D. NR. 2420 – 2576

empfangen in der Zeit vom 22.7.1942 – 6.12.1942

Bertha Dudde

Gottes Gebote werden mißachtet, und die Menschheit huldigt nur noch der Welt und also dem, der die Welt beherrscht. Und weil sie den Schöpfer des Himmels und der Erde nicht erkennt, weil sie nicht Dessen Willen erfüllt und sich Seinem Gegner unterordnet, geht sie dem Verderben entgegen, denn sie entfernt sich immer mehr von Gott und kann daher immer weniger bedacht werden mit Seiner Kraft Kraftlosigkeit aber ist Untergang Kraftlosigkeit ist unsagbar schmerzlich für das Geistige, das seinen Entwicklungsgang nicht fortsetzen kann, sondern gefesselt bleibt, weil es sich ohne die Kraftzufuhr aus Gott nicht befreien kann. Die Entfernung von Gott aber ist gleichbedeutend mit Kraftentziehung und also leblosem Zustand, der dem Wesen erst zum Bewußtsein kommt nach Beendigung des Erdenlebens. Es ist eine unsagbar traurige Zeit für das Geistige, das der verkehrte Wille des Menschen im gebundenen Zustand verharren läßt, und Ursache dieser geistigen Not ist die Lieblosigkeit das Handeln der Menschen gegen die göttlichen Gebote Es wird zu wenig Liebe geübt am Nächsten, doch die Ich-Liebe wird vergrößert und daher auch die Liebe zur Welt verstärkt, und es kann darum nicht besser werden auf der Erde, es kann den Menschen nicht das Leid erspart bleiben, weil sie selbst es so wollen. Und eine solche Zeit der Lieblosigkeit bedingt den Eingriff Gottes, weil Seiner Gebote nicht mehr geachtet wird. Gott fordert von den Menschen Liebe zum Nächsten, und Er sieht daran auch die Liebe zu Sich Selbst „Was ihr dem geringsten Meiner Brüder tut, das habt ihr Mir getan “ Er Selbst nennt alle Menschen Seine Brüder Und Er will, daß die Menschen auf Erden wie Brüder aneinander handeln. Er will daran ihre Liebe zu Ihm ermessen. Und es hören die Menschen nicht auf Seine Stimme, sie beachten Sein Wort nicht und gehen in Lieblosigkeit an der Not des Mitmenschen vorüber. Und also sollen sie die gleiche Not zu spüren bekommen, sie sollen das gleiche Los zu tragen haben, es soll einen jeden das Leid gestalten, so er noch wandlungsfähig ist, und sie sollen den Nächsten als Bruder ansehen lernen und einander dienen. Dieses kann aber nur noch große irdische Not zuwege bringen, und darum muß Gott solche über die Erde gehen lassen, auf daß in den Menschen die Liebe erweckt werde und der geistige Verfall verhütet wird, wo noch die Möglichkeit einer Willensänderung in Frage kommt. Und das soll die kommende Zeit zuwege bringen, die noch unendlich viel Leid bringen wird, weil anders die Menschheit nicht mehr zur Liebe geführt werden kann und ohne die Liebe sie gänzlich verlorenght. Und dies ist zu erwarten in kurzer Zeit Denn es entfernt sich die Menschheit immer mehr von Gott, und sie kann nur noch auf dem Wege großen Leides zu Gott zurückgeführt werden, wenn sie noch nicht gänzlich dem Gegner Gottes verfallen ist und weiter in der Lieblosigkeit verharret. Doch dann ist auch die Stunde des Gerichtes nicht mehr weit, der Tag, wo eine endgültige Scheidung ist zwischen Gut und Böse zwischen denen, die in der Liebe leben, die Gott als ihren Herrn anerkennen, und den Anhängern der Welt, die jeglicher Liebe bar sind

Amen

Eine innige Seelengemeinschaft soll die Menschen miteinander verbinden, auf daß sie gemeinsam zur Höhe streben und sich anspornen zu einem Leben in Liebe und tiefer Gläubigkeit. Wahre Gemeinschaft ist förderlich für das Ausreifen der Seelen, doch es müssen die Menschen aus eigenem Antrieb eine solche anstreben, sie müssen sich im Herzen gedrängt fühlen, ihre Liebe dem Mitmenschen zu geben, und sich also gegenseitig suchen, um geistigen Gedankenaustausch zu pflegen, um zu geben und zu empfangen, was sie an geistigem Gut besitzen oder begehren. Sowie ein Zwang ausgeübt wird, also eine Gemeinschaft planmäßig gebildet wird, der sich die Menschen anschließen sollen, wird ihr Wert herabgesetzt, denn ihr fehlt dann die Innigkeit, die erst den Wert einer Gemeinschaft ausmacht. Und darum werden auch selten solche Bestrebungen von Nutzen sein für die Seele, die als Liebeswirken gelten sollen, jedoch im besten Falle nur vorschriftsmäßige Handlungen sind, die den Gemeinschaftssinn bezeugen sollen die Werke der Nächstenliebe sein sollen, aber ohne Drang des Herzens ausgeübt werden die nur getan werden, um nach außen eine Gemeinschaft vorzutäuschen, die jedoch des inneren Liebesgeistes entbehrt. Es ist dies vielmehr eine mechanische Ausübung gewisser Pflichten, die mit der tätigen Nächstenliebe nichts gemein haben, denn nicht die Tat an sich macht den Wert einer Handlung aus, sondern der Liebesgrad des Herzens des Menschen, der diese Tat vollbringt. Der Mensch ist aber in Gefahr, selbst das Liebeswirken einzustellen, so er in einer Gemeinschaft planmäßig dazu angehalten wird. Innige Seelengemeinschaft dagegen fördert die Liebetätigkeit aus eigenem Antrieb, und die Menschen fühlen sich gedrängt zu guten Handlungen, weil solche nicht von ihnen gefordert, sondern in völlig freiem Willen ausgeübt werden und darum auch vor Gott erst rechten Wert haben

Amen

Jede geistige Tätigkeit bedingt einen Gott-gleichen Willen, d.h., sowie sich ein Wesen, sei es auf Erden oder auch im Jenseits, geistig betätigt, ist sein Wille Gott zugewandt, also es ist nicht mehr Gott widersetzlich, sondern es unterstellt sich Seinem Willen, während ein Wesen, das sich Ihm noch nicht unterordnet, entweder keinen Drang hat nach geistiger Betätigung oder ihm die Kraft dazu mangelt, weil es noch abseits Dessen steht, mit Dem es sich zusammenschließen soll. Im Gott-gleichen Willen zu stehen heißt, zu tun, was Gott will, in voller Übereinstimmung mit Gott zu wirken und zu schaffen Und immer bezweckt dieses Wirken das Erlösen des noch gebundenen Geistigen Und diese Tätigkeit kann sowohl auf Erden als auch im Jenseits ausgeführt werden und wird immer das Wichtigste sein und bleiben, solange das Geistige noch nicht restlos erlöst ist, also in Zeit und Ewigkeit wird dies die Tätigkeit dessen sein, was sich im freien Zustand befindet, daß es auch dem gebundenen Geistigen zur Freiwerdung verhilft. Geistig tätig zu sein heißt, Licht zu bringen den Wesen, die noch im Dunkeln wandeln, es heißt, die Wahrheit zu verbreiten, auf daß sie sich nun dem Licht zuwenden, auf daß sie liebetätig werden Es ist dies die größte Liebetätigkeit, dem unerlösten Geistigen den Weg zu weisen zum Licht Gottes übergroße Liebe kennt kein anderes Ziel, als das Geistige in die Freiheit zu leiten, und alle Wesen, die Seinen Willen erfüllen wollen, die sich Ihm anschließen, werden gleichfalls kein anderes Ziel haben und folglich auch keinen anderen Willen, als dem unerlösten Geistigen zu helfen. Auf Erden bezeugt der Mensch seinen Willen zur erlösenden Tätigkeit, indem er in Liebe weitergibt, was ihm geboten wurde und ihm zu einer gewissen geistigen Freiheit verholfen hat indem er also Licht und Wahrheit verbreiten hilft Im Jenseits gilt die Tätigkeit des Geistigen gleichfalls dem Verbreiten der Wahrheit, nur daß diese Tätigkeit ein gedankliches Unterweisen ist, also eine reingeistige Tätigkeit darunter zu verstehen ist. Diese Gedanken-Übertragung muß also dem Willen Gottes entsprechen, weil das Wesen im Jenseits nichts anderes als den Willen Gottes ausführen kann, wenn es selbst mit Gott verbunden ist. Die Wesen im Jenseits, die Gott-fern sind, also Ihm noch gänzlich widersetzlich sind, beeinflussen zwar auch die Gedanken der Menschen, doch niemals in geistiger Beziehung, sondern sie bestimmen sie zu irdischem, d.h. materiellem Denken und lenken ihre Gedanken niemals Gott zu, sondern von Ihm ab Also kann diese Gedankenbeeinflussung keine geistige Tätigkeit genannt werden, wenngleich das falsche Denken auch von Wesen ausgeht, die nicht mehr der Erde angehören. Doch deren Willen geht nicht mit dem Willen Gottes gleich, und ihre Kraft ist nur gering, so daß sie nur Einfluß haben auf jene Menschen, die gleichfalls dem Willen Gottes widerstreben

Amen

Die göttliche Liebe und Barmherzigkeit gilt allen Geschöpfen auf Erden und im Jenseits. Es ist ein unablässiges Liebeswirken im geistigen Reich, das nur die Erlösung des Geistigen zum Ziel hat. Und voller Erbarmen neigt Gott Sich einer jeden einzelnen Seele zu, die noch unerlöst ist. Denn sie befindet sich in geistiger Not, solange sie sich ihrer Fehler und Mängel noch nicht bewußt ist und diese daher auch nicht zu beheben versucht. Dann sucht Seine Barmherzigkeit diese Seele zum Erkennen zu leiten, um ihr das Glück geistiger Freiheit zuwenden zu können. In welcher inniger Liebe Er Seine Geschöpfe umfaßt, das ist den Menschen nicht begreiflich, da sie selbst zu wenig liebe-fähig sind und daher den Grad der göttlichen Liebe einfach nicht fassen können. Nur der liebe-fähige Mensch beginnt das Mysterium der göttlichen Liebe zu begreifen, wenn er selbst seine Liebe tätig werden läßt. Denn nun spürt er auch die Seligkeit, welche die tätige Liebe auslöst. Und dieses glückhafte Empfinden läßt ihn die göttliche Liebeskraft ahnen, von der er selbst sowie jegliches Geschöpf auf Erden und im Weltall erfaßt wird. Und sowie er sich von der göttlichen Liebe ergriffen fühlt, gibt er sich ihr widerstandslos hin. Liebe und Barmherzigkeit aber gehören zusammen Gottes Liebe gehört jedem Wesen, das durch Liebeswirken sich Seiner Liebesausstrahlung würdig macht Gottes Barmherzigkeit aber ist auch dort, wo der ewigen Gottheit nicht geachtet wird, denn diese Wesen läßt Er nicht fallen, sondern Er wirbt unausgesetzt um deren Liebe Er wendet Sich auch denen zu, die außerhalb der göttlichen Liebe stehen. Er sucht diese mit hineinzuziehen, Er drängt sie gewissermaßen dem Liebeleben entgegen, indem Er ihnen immer und immer wieder Seine geistigen Mitarbeiter entgegensendet und sie nun zum Nachdenken über sich angeregt werden. Er gibt auch denen Kunde vom göttlichen Wort, die sich noch von Gott abwenden. Er sucht also, sie zur Liebetätigkeit zu bewegen, so daß ihnen langsam der Begriff „Liebe“ aufgeht und sie nun von selbst sich darin üben und nun auch fähig und würdig werden, die göttliche Liebesausstrahlung in Empfang zu nehmen. Denn je mehr nun der Mensch in der Liebe tätig ist, desto reifer wird er sein und desto spürbarer auch die göttliche Liebe empfinden, so er selbst ein Werk der Nächstenliebe vollbringt. Denn Gottes Liebe und Barmherzigkeit gibt dem Menschen ein Zeichen, um ihn nicht in der seelischen Not zu lassen, denn Er verlangt nach Seinen Geschöpfen und sonderlich nach denen, die noch in weiter Ferne von Ihm sind. Er überläßt sie nicht ihrem selbstgewählten Schicksal, weil Er weiß, daß der Mangel an Erkenntnis die Menschen so handeln läßt, wie sie es in ihrer Lieblosigkeit tun. Und darum will Er ihnen zu Hilfe kommen, denn Seine Liebe währet ewiglich

Die Gott-gegnerischen Kräfte sind außerordentlich rege, das Denken der Menschen zu vergiften und sie von Gott, vom Erkennen der Wahrheit, abzulenken, und es ist dies die Ursache des Vernichtungskampfes, den sie gegeneinander führen. Sie scheuen vor nichts zurück und haben keinerlei Bedenken, daß sie sich diesen Kräften ausliefern durch ihre Mitwirkung oder auch Zustimmung an diesem Vernichtungskampf, und sie werden von jenen Kräften gänzlich in Beschlag genommen, und was sie die Menschen zu tun heißen, führen diese willig aus. Und also wirket die böse Macht selbst durch die Menschen, die sich ihr ausliefern durch ihren Lebenswandel, durch ihre Gesinnung und ihre Handlungen. Es ist dies gleichbedeutend mit geistigem Niedergang, mit Nutzlosigkeit des Erdenlebens mit dem Tode der Seele Und es gewinnt der Widersacher Seele für Seele, sowie er die Menschen für seine schändlichen Pläne gewinnt, und er nützt deren Hang zur Materie, die Gier nach irdischem Besitz in einer Weise, daß sie ihm gänzlich verfallen, daß sie nur noch irdische Güter anstreben und um derentwillen ihre Seelen verlieren, daß sie ihre Seele verkaufen, um sich zu bereichern an vergänglichem, wertlosem Gut Und das ist die Zeit, da Gott dem Wirken des Widersachers Einhalt gebietet Wovor die Menschen nicht zurückscheuen, das hält Er ihnen eindringlich vor Augen, indem Er sie nun selbst in Mitleidenschaft zieht, indem Er scheinbar das Wirken dessen begünstigt, der die Vernichtung anstrebt. Jedoch windet Er Seinem Gegner die Macht aus den Händen Es ist nun nicht mehr den Menschen anheimgestellt, das Vernichtungswerk auszuführen wie bisher, sondern Gott Selbst greift zerstörend ein kraft Seines Willens und Seiner Macht Und Seinem Willen können die Menschen nicht widerstehen, sie können Ihn nicht hindern und müssen sich ohnmächtig fügen, daß Gott Selbst die Zügel in die Hand nimmt und das Weltgeschehen nun seinen Gang nimmt Seinem göttlichen Willen entsprechend. Was Menschen selbst zuvor ausübten, das wird nun ohne deren Mitwirkung geschehen und auch nicht beendet werden können durch menschlichen Willen, sondern so lange von ihnen ertragen werden müssen, bis Gott Selbst es beendet. Und nun wird offenbar werden das Wirken des Gegners und die göttliche Macht. Wer letztere erkennt in dem Geschehen, der ist noch nicht gänzlich verloren, wenngleich er empfindlich getroffen wird, denn wer die Erklärung eines jeden Geschehens in Gott und Seinem Willen zu finden sucht, der wird auch sein Erdenleben nun entsprechend leben und nützen zum Wohl seiner Seele. Wer aber den Arm Gottes darin nicht erkennt, der wird nur den irdischen Verfall sehen, er wird die irdische Vernichtung nur mit weltlichem Auge betrachten, und ihm kann keine seelische Rettung mehr geboten werden. Er ist von der Materie noch gänzlich gefangengenommen, und er betrachtet ein jegliches Weltgeschehen nur vom Standpunkt des Verlierers oder Gewinners aus. Er ist der bösen Gewalt verfallen, und der Dämon hat Besitz genommen von ihm und seiner Seele

Amen

Der Zustand des Wesenhaften in der Form ist so lange qualvoll, wie es sich Gott widersetzt. Dies ist so zu verstehen, daß keinerlei Zwang das Wesenhafte bedrücken würde, so es sich nicht gegen Gott auflehnte, daß also das Wesenhafte selbst sich diesen qualvollen Zustand schafft, sich aber auch jederzeit davon frei machen kann, wenn es seinen Widerstand gegen Gott aufgibt. Und so folgert sich daraus, daß die Höherentwicklung des Wesenhaften, also die Rückkehr zu Gott, nicht immer die gleiche Zeitdauer beansprucht, sondern je nach dem Willen des Wesenhaften schnell oder langsam erfolgen kann, was Erklärung ist für die immer neuen Menschengenerationen, die doch alle zum Zwecke ihres geistigen Ausreifens die Erde beleben und doch zu verschiedenen Zeiten den Erdengang gehen. Es ist immer und zu allen Zeiten die Schöpfung Hülle des Geistigen gewesen, und immer und zu allen Zeiten war dieses Geistige mehr oder weniger Gott widersetzlich, und also legte das Gott-schon-mehr-zugewandte Geistige seinen Erdenlebensweg in kürzerer Zeit zurück und konnte sonach auch zeitiger das letzte Stadium als Mensch durchmachen. Nicht immer aber blieb dieses Geistige in der Verkörperung als Mensch Gott zugewandt, sondern entwickelte sich oftmals wieder rückschrittlich, weshalb es immer und zu allen Zeiten Menschen gegeben hat, die in weitester Gottferne das Erdenleben lebten und auch als völlig unreif dieses verlassen mußten. Doch oft genügte diesem Geistigen im Jenseits eine kurze Zeit, daß sie zum Erkennen kamen und nun mit verstärktem Eifer dem Licht zustrebten. Während das Wesenhafte, das sich in späteren Zeiten als Mensch verkörpern durfte, zuvor lange Zeit im Widerstand gegen Gott verharrte und darum ihm auch erst nach langer Zeit die Gnade der Verkörperung als Mensch zuteil wurde. Und dieses Wesenhafte versagte sehr oft in seiner letzten Erdenlebensprobe, wo es nun aus freiem Willen seinen Widerstand gegen Gott endgültig aufgeben sollte. Darum nimmt auch die Lieblosigkeit immer mehr überhand, was aber nicht ausscheidet, daß sich auch in diesen letzten Generationen Menschen mit besonderer Innigkeit Gott zuwenden, in denen das Geistige der letzten Erlösung entgegendrängt. Doch zumeist wird dieses Geistige einen schweren Stand haben insofern, als es sich durchsetzen muß gegen das Gott-widersetzliche Geistige, das alles daransetzt, ihm den Entwicklungsgang zu unterbinden. Es muß sonach dieses Geistige kämpfen und einen schwereren Erdengang als Mensch zurücklegen, als es dem Geistigen in früheren Perioden bestimmt war. Doch es ist sein Wille maßgebend, welcher Art und von welcher Zeitdauer diese Kämpfe sind. Es muß der Wille stark werden, daß sich das Geistige frei zu machen sucht aus seiner Gebundenheit, es muß gewissermaßen im Erdenleben nachholen, was ihm zuvor in den Stadien am Willen gemangelt hat Er muß als Mensch Gott anstreben, Dem er zuvor widerstrebt hat, und er muß diesen Kampf bewußt durchführen, wie er dereinst sich bewußt gegen Gott gestellt hat. Die Verkörperung als Mensch wird also desto größere Anforderungen an ihn stellen, je später sie erfolgt, d.h., es ist eine jede Entwicklungsperiode bestimmt in ihrer Zeitdauer sie ist begrenzt, wird also vom Willen Gottes beendet, so die bestimmte Zeit vorüber ist. Und diese Zeitperiode ist so bemessen, daß auch das Gott-Widersetzliche die Erdenzeit als Mensch durchleben kann, nur werden an diese erhöhte Anforderungen gestellt, will das Geistige in der letzten Periode noch ausreifen, also seinen Widerstand gegen Gott gänzlich aufgeben. Das Geistige aber, das in dieser Erdperiode nicht seinen Widerstand gegen Gott aufgibt, verharrt darin noch endlose Zeiten hindurch und benötigt wieder den Aufenthalt in der festen Form, denn es hat sich nicht höher entwickelt, sondern eher eine Rückentwicklung durchgemacht, die ein nochmaliges Binden in der festen Form bedingt

Amen

Die Entwicklungszeit war für das Geistige so bemessen, daß sie zur Freiwerdung aus der Form völlig genügte, denn was sich in der Zeit nicht beugen will vor Gott, das läßt auch jede weitere Möglichkeit einer Höherentwicklung außer acht, und (es. d. Hg.) kann nur noch die härteste Form den Drang nach der Freiheit erwecken, jedoch keineswegs die letzte Verkörperung auf der Erde, wo das Geistige seine Fessel nicht mehr so drückend empfindet. Es ist zwar durch die undenklich lange Zeit des Gebundenseins seine Widersetzlichkeit insofern gebrochen worden, daß es sich zum Dienen entschlossen hat, es also nun die vielen Stadien der Höherentwicklung durchmachen konnte, jedoch diesen seinen Willen gab es wieder auf im letzten Stadium als Mensch und nützte keinerlei Möglichkeiten, sich endgültig frei zu machen es widersetzt sich Gott von neuem, was in vermehrter Lieblosigkeit nun zum Ausdruck kommt Und darum wird diese Erlösungszeit beendet Es tritt das Geistige in eine neue Periode der Entwicklung ein, es wird also erneut gebannt und nun gezwungen zur Untätigkeit, was es nun doppelt empfindet nach dem Zustand teilweiser Freiheit, den es schon erreicht hatte. Dieser geistige Umschwung, die geistige Rückentwicklung, bedingt auch eine Neuformung der Schöpfung, die diesem Geistigen wieder zum Aufenthalt dienen soll. Sie bedingt eine völlig andere Gestaltung und Zusammensetzung dessen, was als Außenform dem Geistigen nun zugedacht ist. Denn es legt dieses Geistige nicht den gleichen Gang auf Erden zurück, sondern es benötigt sowohl stärkere Fesseln als auch andere Tätigkeit, sowie es wieder zu einer solchen zugelassen wird. Und folglich wird die Erde, die nun entsteht, neue Schöpfungen aufzuweisen haben, die gänzlich von denen der alten Erde abweichen. Es wird die Erde anders gestaltet sein und dem Geistigen unzählige neue Möglichkeiten bieten, sich zur Höhe zu entwickeln. Eine solche Umgestaltung der Erde ist vorgesehen seit Ewigkeit, denn Gott weiß seit Ewigkeit um den widersetzlichen Willen der Menschen, die zur Endzeit dieser Erlösungsperiode die Erde beleben. Doch zuvor wendet Er noch alle Mittel an, das Geistige zur Aufgabe seines Widerstandes zu bewegen, um ihm einen nochmaligen gebundenen Zustand durch endlose Zeiten hindurch zu ersparen. Die letzten Mittel aber sind Leid und irdische Not in solchem Ausmaß, daß die Menschen den Weg zu Gott nehmen müssen, so sie nicht gänzlich verstockten Sinnes sind und sich völlig von Ihm lossagen. Dann aber ist jegliche Rückkehr zu Gott ausgeschlossen, es muß sich das Geistige einem erneuten Wandlungsprozeß unterziehen, denn auch im Jenseits gibt es für dieses Geistige keine Entwicklungsmöglichkeit, da ihm jegliche Liebe mangelt, also auch jegliche Erkenntnis, und erst die Erkenntnis im Jenseits einen geistigen Fortschritt möglich macht. Die Seelen aber, die in äußerster Lieblosigkeit das Erdenleben beschließen, sind in der tiefsten Finsternis und können nicht mehr zum Licht gelangen, und es ist der nochmalige Gang durch die Schöpfung der einzige Weg, der nach wieder endlos langer Zeit zur Verkörperung als Mensch führt und somit doch einmal die endgültige Befreiung bringen kann. Doch es ist dieser erneute Gang auf Erden so qualvoll, daß das schwerste Leid auf dieser Erde, das die Menschen durchleben müssen, nur als Gnade anzusehen ist, kann es doch das Geistige, die Seele des Menschen, vor einem nochmaligen Erdengang bewahren, wenn es als das erkannt wird, was es ist als Mittel, das Gott anwendet, um das von Ihm abgefallene Geistige Sich Selbst wieder zuzuführen

Amen

Welche Fülle von Gnade der Mensch schöpfen kann aus dem direkt empfangenen Wort Gottes, das wird er erst in kommender Zeit ermessen können. Er wird ohne dieses Wort haltlos sein und verzweifelt, doch sowie er das göttliche Wort auf sich wirken läßt, wird jegliche Mut- und Kraftlosigkeit von ihm weichen. Denn nun spürt er die Nähe Gottes, er verspürt Gott Selbst in Seinem Wort, und alle irdischen Bedenken und Sorgen schwinden. Und es wird das Wort Gottes alles ersetzen können, was dem Menschen auch mangelt, es wird ihn körperlich und geistig stärken, denn die göttliche Liebe offenbart sich selbst im Wort und spricht zu denen, die Seines Zuspruches bedürfen. Und es werden sich die Menschen des öfteren gedrängt fühlen, das Wort Gottes zu lesen, sie werden hungern nach dem Licht des Lebens, und ihr Begehren wird nur gestillt werden können durch das Wort. Und so muß das göttliche Wort allen zugänglich gemacht werden, die es begehren, denn zu allen diesen will Gott Selbst sprechen. Und die Seine Stimme erkennen, die stehen auch in der Liebe, denn es ist der Geist in ihnen, der sich zum Vatergeist hingezogen fühlt, und dieser Geist wird wieder nur durch die Liebe zum Erwachen gebracht. Und also will Gott im Wort bei denen sein, die sich durch Liebetätigkeit am Nächsten auch Seiner Liebe würdig machen; zu diesen steigt Gott Selbst hernieder, und Er reicht ihnen den Lebenstrank, der ihnen wieder Kraft gibt, den Erdenweg fortzusetzen mit Nutzen für die Seele. Denn es werden die Menschen Kraft benötigen, daß sie Gott treu bleiben, sie werden Seinen Zuspruch gebrauchen und in großen Nöten Dessen stets gedenken, Der alle Not auf Erden lindern kann durch Seinen Willen. Und dies sei euch gesagt zuvor, daß ihr werdet in arge Not kommen um eures Glaubens willen, ihr werdet für Gott eintreten müssen vor aller Welt, wollt ihr euch auch Seine Liebe erringen Denn Gott will euch unentwegt geben, ihr aber müsset auch in Empfang nehmen, was Er euch bieten will, und voller Dankbarkeit Dessen gedenken, Der in Anbetracht der kommenden Not für euch die Gaben vorbereitet, die euch diese Not ertragen helfen sollen

Amen

Der rechte Glaube vermag viel. Alle Gedanken müssen darauf gerichtet sein, daß die göttliche Liebe nichts unerfüllt läßt, was ein gläubiger Mensch sich erbittet, weil Gott allmächtig ist, und so ein Mensch sich diesen starken Glauben zu eigen gemacht hat, gibt er sich gänzlich dem göttlichen Willen hin, und nun weicht sein Wille nicht mehr vom Willen Gottes ab Und Gott kann nun alles vollbringen durch diesen Menschen. Es wird der Mensch nun auch nichts anderes wollen, als was Gott will, und also ist nun auch seine Kraft göttlich, d.h., er ist vom Willen Gottes durchdrungen und also auch gleichzeitig von Seiner Kraft, und ihm ist alles möglich. Der rechte Glaube kennt keine Bedenken, er handelt, wie es ihm sein Herz eingibt. Und folglich kann er nicht etwas wollen und ausführen, was dem Willen Gottes widerspricht, weil sein Geist in ihm nie und nimmer ihn das zu tun heißen würde, was dem göttlichen Willen zuwiderläuft. Es ist der Mensch in keiner Weise genötigt, zu handeln und zu denken, denn ist er ungläubig, so bewegen sich seine Gedanken in völlig anderen Gebieten, und er wird nie an Gott denken und also auch keine Dinge vollbringen wollen, die über die natürliche Kraft hinausgehen. Ist er aber gläubig, so werden ihm die Gedanken eingegeben, und dann entsprechen sie auch dem Willen Gottes. Und also treibt der göttliche Wille selbst den Menschen an, dies in Ausführung zu bringen, was in seine Gedanken tritt. Gott benötigt aber Menschen mit so starkem Glauben, auf daß Er durch diese wirken kann. Sie sollen ohne Bedenken sich der Kraftausstrahlung Gottes hingeben und sich nun willig als Seine Werkzeuge gebrauchen lassen, sie sollen Ihm ihr Denken und Sinnen aufopfern und nun sich ihren innersten Gedanken überlassen, was diese von ihm fordern. Denn dies ist die Stimme Gottes, die einen so glaubenswilligen und dienstwilligen Menschen zu tun heißt, was der Mitwelt zum geistigen Heil gereichen soll. Und es wird der gläubige Mensch ohne Bedenken den Willen Gottes erfüllen, weil er ihn als göttlich empfindet. Und also wird er Dinge vollbringen können, die außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegen, denn nicht er ist der Ausführende, sondern Gott Selbst durch ihn

Amen

Der Glaube an das Erlösungswerk Christi ist erst dann ein lebendiger, wenn jeder Zweifel im Menschen schwindet, daß Jesus Christus in Liebe zur Menschheit für diese am Kreuz gestorben ist Sowie der Kreuzestod Christi nur als Ausführung eines Urteils an einem Menschen angesehen wird, also nur rein geschichtlich davon Kenntnis genommen wird, erkennt der Mensch nur eine Tatsache an, ohne sich die Bedeutung des Wortes „Erlösung“ klarzumachen. Um den Sinn dieses Wortes zu verstehen, muß er vorerst davon überzeugt sein, daß dem Menschen Jesus große Kraft innewohnte, die Ihn dazu befähigte, den schmerzvollen Tod am Kreuz auch von Sich abzuwenden. Er muß weiterhin ohne Zweifel darüber sein, daß Jesus voller Liebe war und daß Er in Liebe seinen Mitmenschen ein Opfer bringen wollte daß Er also Seine Kraft, über die Er jederzeit verfügen konnte, nicht gebrauchte, um der Menschheit ein Liebesopfer darzubringen daß Er für die Menschheit leiden wollte, um ihr unsägliches Leid zu ersparen daß Er sie also durch Seinen Tod am Kreuze „erlösen“ wollte von ihrem Leid und daß Er darum Seine göttliche Kraft und Macht ausschaltete und in menschlicher Schwäche gelitten hat und gestorben ist So dem Menschen dieses klar zum Bewußtsein kommt, ist der Glaube an das Erlösungswerk lebendig, und es erwacht in ihm das Verlangen, zu jenen zu gehören, für die Jesus Christus Sein Leben hingab am Kreuze. Und er ruft im Herzen den göttlichen Erlöser an, daß Er Sich seiner erbarme und Er Sich seiner Schwäche annehme. Der Mensch Jesus war durch Seine tiefe Liebe wissend geworden, während die Menschheit in geistiger Nacht sich befand durch ihre große Lieblosigkeit, und Jesus wußte um den geistigen Tiefstand der Menschen und dessen Auswirkung, und es erbarmte Ihn Er suchte der Menschheit zu helfen, Er suchte ihr Licht zu bringen und lehrte sie deshalb die Liebe, die allein den Menschen zum Licht führen konnte Doch Er fand nur wenig Anklang bei ihnen, und sie verharrten daher in ihrer Finsternis. Jesus aber sah ihre entsetzlichen Leiden voraus, und Er wußte um ihre Willenlosigkeit, die eine Änderung ihres Lebenswandels unmöglich machte Er wollte ihnen helfen, Er wollte ihren Willen stärken und ihnen Kraft vermitteln. Und also brachte Er Sich Selbst Gott als Sühneopfer dar, um die Kraft, die Ihm voll und ganz zur Verfügung stand, zu übertragen auf die Menschen, die nun diese Kraft aus Seinen Händen empfangen wollen. Er erwarb also der Menschheit die Gnaden des Erlösungswerkes, die nun wieder ein jeder in Empfang nehmen kann, der an Jesus Christus und an Sein Erlösungswerk glaubt der sich also der großen Bedeutung des Kreuzestodes Jesus bewußt ist und teilhaben will an den Gnaden, die Jesus Christus für die Menschen erworben hat, denn dieser steht im lebendigen Glauben an den göttlichen Erlöser, und er vertraut sich und seine Seele Seiner göttlichen Liebe an

Amen

Das Wissen eines vom Geist Gottes gelehrten Menschen ist so umfangreich, daß daraus schon auf ein außergewöhnliches Wirken Gottes geschlossen werden müßte. Es wird der Mensch in die verschiedensten Gebiete eingeführt, die aber wieder alle im engsten Zusammenhang miteinander stehen, und es ist dies von besonderer Wichtigkeit, daß der Mensch um den Zusammenhang weiß, ansonsten sein Wissen nur Stückwerk ist. Des Geistes Wirken aber ist daran zu erkennen, daß zusammenhängend ein Wissen geboten wird, das Menschenweisheit unerreichbar ist. Denn es kann der Mensch forschungsmäßig weder die Zeit vor seiner Verkörperung als Mensch noch nach seinem Ableben auf Erden ergründen, so ihm aber darüber Aufschluß gegeben werden soll, muß er von geistigen Kräften belehrt werden, deren Vorhandensein wiederum forschungsmäßig nicht bewiesen werden kann. Und er muß Kräfte auf sich wirken lassen, die in keiner Weise sich verstandesmäßig erklären lassen, also durch Weltwissen festgestellt werden können. Die gedankliche Verbindung mit jenen Kräften muß vorausgehen, daß diese wirksam sein können, um nun als Mensch von einem Wissen erfüllt zu werden, das menschliches Wissen weit übertrifft. Und es wird der ernstlich Prüfende erkennen müssen, daß er die Weisheiten nicht erwerben kann, die ihm nun zusammenhängend geboten werden, denn sie allein geben ihm Aufschluß über Sinn und Zweck des Erdenlebens, über Sinn und Zweck der Schöpfung, über den Anfang und das Ziel dessen, was sein Auge sieht. Und er empfindet diese Weisheiten nicht als Mutmaßungen, sondern als unwiderlegbare Wahrheit, und somit kann sein Wissen ständig vermehrt werden, weil er es nicht als Irrtum zu verwerfen braucht oder in immerwährende Zweifel gerät. Denn sowie der Mensch einmal dieses Wissen entgegengenommen hat, ist er auch von der Wahrheit dessen überzeugt, weil die Erkenntniskraft ihm zugleich mit der Wahrheit zugeht. Der Geist aus Gott wirkt nur dort, wo die Voraussetzung dazu gegeben ist, daß der Mensch für die Aufnahme der Wahrheit fähig ist, d.h. würdig ist, und dann wird er auch alles ihm Gebotene als Wahrheit erkennen. Irdisches Wissen wird niemals die Grenzen dessen überschreiten, was irdischem Forschen zugänglich ist, und auch dann noch angegriffen werden können, weil menschliche Forschungen verschiedene Ergebnisse zeitigen. Nur der Geist Gottes vermag rechte Aufklärung zu geben über Dinge, die außerhalb des irdischen Bereiches liegen, aber zur Vollständigkeit des Wissens auch geklärt sein müssen, denn erst dann kann sich der Mensch wissend nennen

Solange der Mensch sich noch in Abwehrstellung befindet Gott und den guten Kräften gegenüber, mangelt es ihm auch an Kraft, einen Gott-gefälligen Lebenswandel zu führen, denn er ist dann auch nicht liebefähig und somit ohne Kraftzustrom. Aus eigener Kraft aber kann er sich nicht fortschrittlich entwickeln, denn dies muß die Liebe vollbringen, die ihm wieder Liebe, d.h. Kraft aus Gott, zuführt. So wird immer Liebeswirken eine Annäherung an Gott bedeuten, ohne Liebeswirken aber die Gottheit unerreichbar sein, der Mensch sich also in Gottferne befinden. Kraftlosigkeit ist also die Ursache, wenn der Mensch seinen Lebenswandel nicht dem Willen Gottes gemäß führt. Er ist noch im Banne des Widersachers, der ihn hindern will, sich Gott zuzuwenden. Dieser Einfluß auf den Menschen ist aber von Gott zugelassen, weil sich der Wille dessen frei entscheiden muß für Gott oder Dessen Gegner. Denn ob er auch noch so sehr bedrängt wird, sein Wille bleibt frei, und wenn er ständig schwächer wird, so ist das allein seine Schuld, weil er diesen freien Willen nicht in der rechten Weise nützt. Jegliche Schwäche kann er selbst beheben durch das Gebet um Kraft. Er muß sich dann aber an Gott Selbst wenden, er muß sich also Ihm zu und vom Gegner Gottes sich abwenden, dann strömet die Kraft ihm zu, und nun kann er auch Gutes wirken durch diese Kraft. Der kraftlose Zustand ist dem Gegner Gottes willkommen, er findet keinen Widerstand, so er den Menschen zu Dingen antreibt, die dem göttlichen Willen widersprechen. Und um gute Taten auszuführen, mangelt es ihm dann völlig am Willen. Solange er also unter dem Banne des Widersachers steht, hilft ihm nur das Gebet und er wird so lange ringen müssen mit seiner Willensschwäche, bis er aus tiefstem Herzen Gott anruft um Hilfe Geht er den Weg zu Gott, so wird ihm Hilfe, denn nun beweist er seinen Willen, daß er sich Gott anschließen und von dem Einfluß Seines Gegners sich frei machen möchte. Und es wird ihm Hilfe Inniges Gebet bleibt niemals unerhört, und darum hilft inniges Gebet in allen seelischen und irdischen Nöten. Denn nun geht ihm die Kraft zu, und sein Wandel auf Erden, sein Handeln und Denken ist gesegnet von Gott. Nur der Wille wird gefordert. Hilflos sich selbst überlassen ist kein Mensch, sowie er nur Hilfe begehrt. Um aber Hilfe anzufordern, muß Gott als allmächtige und liebevolle Wesenheit anerkannt werden, und dies tut der Mensch, so er Ihn um Hilfe bittet. Ein flehender Gedanke schon genügt, daß ihm die Kraft zugeht, inbrünstiger zu beten um Unterstützung, um Beistand in seiner Willensschwäche. Es ist dies der Kampf, den das Wesen auf Erden führen muß, es ist dies das Ringen mit der bösen Gewalt, um sich Gott zu nähern, es ist dies das Entscheiden des freien Willens für oder gegen Gott

Amen

Nichts kann die göttliche Gnade ersetzen wie unermesslich reich der Mensch ist, dem Gott Seinen Beistand, Seine Gnade gewährt, das erkennt er erst bei seinem Ableben am Reifegrad seiner Seele, der entsprechend ist dieser Gnadenzuwendung bzw. deren Nützung. Das Gnadenmaß, das ihm auf Erden zugeht, bestimmt der Mensch durch seinen Willen, denn von Gott aus steht ihm die Gnade unbegrenzt zur Verfügung. Wieweit er aber davon Gebrauch macht, das ist gänzlich seinem Willen überlassen Folglich kann er selbst sich seinen Grad erhöhen, so er die göttliche Gnade nützt, d.h., er kann unentwegt die Hilfe Gottes in Anspruch nehmen und dadurch geistig reifen. Ohne die göttliche Gnade aber bleibt er auf der gleichen Stufe seiner Entwicklung stehen, und er empfindet dies am Ende seines Lebens als einen Zustand der Armut und der Unreife seiner Seele. Denn ohne Gnade vermag er nichts, alles was ihm mangelt, geht ihm zu durch Gottes Liebe, und dies ist Gnade Es ist eine Gabe, die der Mensch nicht zu beanspruchen hat, die ihm die Liebe Gottes aber zuwendet, um ihm zu helfen, und wo der Mensch irgendwelche Hilfe benötigt, dort ist die Liebe Gottes bereit, ihm diese zu gewähren so der Mensch die göttliche Gnade anfordert. Doch letztere wird nicht beachtet Unbegrenzt teilt Gott aus, und unbegrenzt kann der Mensch empfangen, doch selten nur achtet er der Gnadengabe, und darum bleibt er schwach und unfähig für seine geistige Höherentwicklung, wo er nur immer schöpfen könnte aus dem göttlichen Gnadenquell Und es ist ein qualvoller Reuezustand, so er im Jenseits erkennt, welchen Reichtum er sich verscherzt hat durch seinen Willen, wenn er erkennt, wie gering er den Beistand Gottes gewertet hat und wie wenig er Seine Liebesgabe, die göttliche Gnade, geachtet und begehrt hat. Doch niemals kann ihm die Gnade zugehen ohne sein Begehren, und darum ist der Mensch verantwortlich für seine Seelenreife, die er ohne Mühe erlangen kann, so sein Wille die göttliche Gnade anfordert, die ihm aber vorenthalten bleibt, wenn sein Wille versagt Er ist verantwortlich für den Mangel an geistigem Reichtum, weil er sich diesen selbst verscherzt hat, solange ihm die göttliche Gnade zur Verfügung stand, denn es gibt nichts, was ihm diese ersetzen könnte, es gibt nichts, was ihm geistigen Reichtum einträgt, wenn er die Hilfe Gottes, Seine Gnade, nicht in Anspruch nimmt. Es ist der Mensch auf Erden kraftlos, und er vermag nicht, sich zur Höhe zu entwickeln denn Gottes Beistand ist unersetzlich

Amen

Worte vermögen nicht wiederzugeben, wie liebevoll und übergut die ewige Gottheit ist. Es wird dem Menschen schwer, dies zu glauben in Anbetracht der vielen Leiden, welche über die Erde gehen, weil es ihnen unverständlich ist, daß auch sie nur der Ausdruck der göttlichen Liebe sind, daß sie die Liebe zur Veranlassung haben und daß sie nur bezwecken sollen, den Menschen so zu formen, daß er die göttliche Liebesausstrahlung in aller Fülle in Empfang nehmen kann. Gottes Liebe ist unwandelbar, sie bleibt immer und ewig die gleiche, und wenn ihre Auswirkung leidvoll ist, dann ist der Mensch selbst die Veranlassung dazu, der anders lebt, als wie es Bedingung ist, um die göttliche Liebe in ihrer beglückenden Kraft empfangen zu können. Ist jedoch das menschliche Herz so geformt worden, dann ist die Seele überaus glücklich, dann ist sie ihrem Urzustand nahe Denn sie ist aus der Liebe Gottes hervorgegangen, sie ist ein Produkt Seines göttlichen Liebewillens. Darum läßt Gott auch das, was aus Ihm ist, niemals fallen, sondern steht ihm unausgesetzt bei, Er sucht es zu gestalten und dem Urzustand zuzuführen so, wie es sich einst abgewandt hat, also der göttlichen Liebe abtrünnig geworden ist. Dieser Wandlungsprozeß ist wieder nur die Auswirkung der ewigen, unwandelbaren Liebe Gottes Alles, was ist, ist aus dem Liebewillen Gottes hervorgegangen, und darum kann sich niemals die göttliche Liebe abwenden von Seinen geschaffenen Wesen, auch wenn diese sich zu trennen glauben von Ihm. Sie kann nicht das Ihm abtrünnig gewordene Geistige sich selbst überlassen, ansonsten Gottes Liebe wandelbar und unbeständig wäre. Und somit muß auch alles, was Gott tut zum Zwecke der Wiedergewinnung dessen, in Seiner Liebe begründet werden, auch wenn es den Anschein der Lieblosigkeit erweckt. Die Weisheit Gottes ist ferner bestimmend, welche Form Gott zur Anwendung bringt, um die Rückkehr des gefallenen Geistigen zu Sich zu erreichen. Wo Weisheit und Liebe zusammenwirken, dort muß auch ein Erfolg zu verzeichnen sein. Und dieser Erfolg wird auch unweigerlich eintreten, so das Wesen seinen eigenen Willen aufgibt und sich der Liebe Gottes bedingungslos hingibt so es also aus eigenem Antrieb den Abstand von Gott verringert, also der Liebe Gottes keinen Widerstand mehr entgegensetzt. Und es gibt auch das Wesen seinen Widerstand auf, sowie es in Gott die Liebe erkennt, sowie in ihm der Glaube lebendig wird, daß der Schöpfer aller Dinge Liebe ist in Sich, und es sich selbst, als Sein Geschöpf, von Seiner Liebe erfaßt fühlt was nur geschehen kann, wenn es selbst in der Liebe lebt und es somit das Mysterium der göttlichen Liebe zu begreifen beginnt Dann strebt es dieser ewigen Liebe entgegen, um sich dereinst gänzlich Dem zu verbinden, aus Dem es hervorgegangen ist

Amen

In die göttliche Weisheitstiefe kann jeder Mensch Einblick gewinnen, so sein Geist sich verbindet mit dem Geistigen aus den Lichtregionen. Die Weisheit aus Gott zu empfangen ist keinem Menschen vorenthalten, da es dem göttlichen Willen entspricht, daß die Menschen wissend werden. Die geistige Not der Menschheit ist Folge ihrer Unwissenheit, denn es ist der Zustand der Seele lichtlos, und Finsternis bedeutet für das Geistige Pein. Der Mensch spürt dies zwar nicht im Erdenleben, weil er mehr seinen Körper beachtet und diesem nun alles zuzuwenden bemüht ist, was er begehrt. Die Seele aber ist glücklos, solange sie nicht im Licht steht, d.h. wissend ist. Und diesen lichtlosen Zustand kann der Mensch beheben, so er zum Wissen zu gelangen sucht. Jedoch Weltwissen ersetzt ihm keineswegs das geistige Wissen Weltwissen kommt wieder nur dem Körper zugute, es trägt ihm irdische Erfüllung ein, denn es vermehrt irdische Güter, Ansehen und Ruhm und trägt irdischen Erfolg ein Das geistige Wissen aber ist Reichtum der Seele geistiges Wissen kommt von Gott und führt zu Gott Geistiges Wissen ist Anteil der Ewigkeit und ist unvergänglich. Gottes Wille ist das Zurückleiten alles von Ihm abgefallenen Geistigen zu Sich. Folglich will Er auch, daß das Geistige dem Licht zugeführt werde, daß es aus dem lichtlosen, unwissenden Zustand erlöst und in das tiefste Wissen geleitet werde. Weisheit aber ist nur bei Gott, und also muß der Mensch diese von Gott entgegennehmen, er muß willig sein, in die tiefsten Tiefen göttlicher Weisheit einzudringen, und er muß sich auch würdig machen, die Weisheit von Gott in Empfang zu nehmen, er muß streben der Höhe, dem Licht entgegen. Im Lichtreich ist jedes Verlangen nach Wahrheit spürbar, und die Lichtwesen sind sofort bereit, solche auszuteilen, weil diese Aufgabe ihnen im Jenseits gesetzt ist und sie voller Freude und Hingabe diese erfüllen. Der Mensch sendet seinen Geist zur Höhe, die Lichtwesen unterweisen ihn seinem Verlangen gemäß, und es kehret der Geist im Menschen wieder zur Erde zurück mit reichster Gabe, und er ist nun bereit, diese Gabe auch der Seele mitzuteilen, d.h., er muß nun seinerseits das empfangene Wissen der Seele zu vermitteln suchen und sie nun bewegen, nach innen zu horchen und auf die Gedanken zu achten, die ihr nun zugehen wie aus sich heraus. Und dies kann ein jeder Mensch tun, er braucht nur zu wollen, daß er wissend werde, und reine Wahrheit begehren, dann wird ihm der Wille Gottes offenbart, und so er sich diesem göttlichen Willen gemäß zu gestalten sucht, ist auch sein Denken der Wahrheit entsprechend, denn den Willen des Menschen ersieht Gott, und je nach diesem Willen erachtet Er ihn für würdig, in die Weisheit geleitet zu werden. Und es könnte der geistige Zustand der Menschen ein lichtvoller sein, so diese das Verlangen nach der Wahrheit in sich tragen würden Doch ihnen behagt die Unwissenheit, die Dunkelheit des Geistes weit mehr. Und nur wenige begehren, im Licht und in der Wahrheit zu stehen. Wissen ist Licht, das Licht aber leuchtet nur dort, wo es entzündet wird in freiem Willen, denn auch die Lichtwesen unterstehen dem göttlichen Willen, und sie teilen nur dort die Wahrheit aus, wo der Wille Gottes geachtet wird Und also kann auch nur dort die Wahrheit sein

Amen

Jeder Gedanke wird formuliert durch den Willen des Menschen, also ist in gewisser Hinsicht der Mensch wohl dafür verantwortlich, welcher Art seine Gedanken sind, aber er ist nicht als Urheber des Gedankens anzusehen. Der Gedanke wird ihm erst übermittelt, nicht daß er durch ihn selbst entsteht. Nur gibt der Mensch den ihm zugehenden Gedanken erst den Ausdruck, der seiner Wesensart zumeist entspricht. Und darum glaubt er sich als Urheber des Gedankens. Zwar ist er auch bestimmend, welches Gedankengut ihm vermittelt werden kann, weil dies sein Wille entscheidet, denn der Wille kann sich ebensogut weigern, das ihm zugehende Gedankengut zum Gehirn zu leiten und also dem Menschen zum Bewußtsein kommen zu lassen. Doch so sich der Wille dafür entschieden hat, das Gedankengut auch verstandesmäßig anzunehmen, gibt er ihm nun auch die Form, d.h., der Kraftzustrom aus dem geistigen Reich wird zu dem, was der Mensch unter Gedanke versteht. Denn der Gedanke ist geistige Kraft, die in zusammenhängenden Sätzen zum Ausdruck kommt. Darum wird auch von eigenem Denken gesprochen, weil der Mensch selbst die Satzbildung vornimmt, weil er das, was ihm geistig vermittelt wird, erst so formuliert, daß es dem Mitmenschen verständlich wird. Und dieses Formulieren des Gedankens entspricht seiner Wesensart; es wird stets so sein, wie der Mensch selbst es für allgemein verständlich hält, weil er das Empfangene gern weiterleiten möchte und dafür die geeignetste Form sucht. Also kann wohl allgemein gesagt werden, daß der Mensch selbst denkt, weil er nur das aussprechen wird, was seinem Wesen verständlich ist, er macht sich aber nicht klar, daß jeder Gedanke einem Urheber entströmt ist als Kraft, daß er selbst nur diese Gedanken so formt, wie es ihm selbst zusagt Dieses Formulieren ist wieder Tätigkeit des Gehirns, d.h. Ausnützen der Lebenskraft, die jedem Menschen zugeht. Denn diese Fähigkeit ist ihm gegeben von Gott, ganz unabhängig von der Schöpferkraft, also eigenmächtig, sich einen geistigen Schatz anzueignen, indem er vom Herzen zum Gehirn geleitet wird, und ihn verstandesmäßig auszuwerten, also das ihm zugehende Gedankengut durch seinen Willen so zu formen, daß es gewissermaßen ein persönliches Gepräge annimmt und es nun als eigenes Erzeugnis angesehen wird

Amen

Jede geistige Frage wird euch gelöst werden, so ihr euch vertrauensvoll an den himmlischen Vater wendet und von ihm Antwort begehret Ihr lebt in einer Zeit der Irrungen, es ist euer Denken falsch geleitet worden, und ihr vermögt nicht mehr, die Wahrheit von der Lüge zu trennen, denn ihr rufet nicht Den an, Der allein euch Aufschluß geben kann. Doch Gott kommt euch in Seiner Liebe entgegen, Sein Geist will euch erleuchten, Er will euch ins rechte Denken leiten. Das Grundprinzip eures Lebens soll sein, den Willen Gottes zu erfüllen Seid ihr von diesem Wunsch beseelt, so müsset ihr auch Ihm euer Ohr leihen, daß ihr Seinen Willen vernehmet; ihr müsset euer Herz bereitwillig öffnen, auf daß ihr Seine Stimme höret „Sehet, Ich stehe vor der Tür und klopfe an; wer Mir auftut, zu dem will Ich eingehen“ Öffnet euer Herz, lasset Ihn ein, und nun tragt Ihm eure Fragen vor, und Er wird euch nicht ohne Antwort lassen Er wird euch sagen, wo ihr irret und was ihr aufgeben oder behalten sollt. Ihr aber beachtet allzusehr, was euch die Menschen lehren, ihr habt kein eigenes Urteil mehr, ihr lasset euch geistige Kost bieten von denen, die selbst solche nötig hätten ihr lasset euch belehren von Menschen, die nicht dazu berufen sind von Gott, und ihre Worte nehmet ihr an ohne Bedenken Göttliche Gabe dagegen erkennet ihr nicht an. Wohl sollt ihr vertreten, wovon ihr restlos überzeugt seid, doch die Überzeugung müsset ihr eigen gewonnen haben, ihr müsset alles durchdenken und prüfen, und so es einer ernsten Prüfung standhält, dürfet ihr dafür eintreten ihr müsset das Für und Wider einer jeden Lehre bedenken, ihr müsset Stellung nehmen dazu und euch entscheiden für das, was ihr im tiefsten Herzen bejahen könnt Dann erst wird eine jede Lehre in euch lebendig, während sie zuvor nur etwas Eingelerntes bleibt, das für das Ausreifen der Seele ohne Wert ist. Der ernste Wille zu prüfen muß in euch wach werden, denn Gott fordert von euch nimmermehr, daß ihr, ohne zu prüfen, etwas annehmet, auch wenn Er Selbst es euch bietet. Er gab euch den Verstand, und diesen sollt ihr auch nützen; Er fordert dies von euch, auf daß ihr nicht in die Schlingen des Widersachers geratet, der euch in seine Irrlehren verstricken will. In dieser Gefahr seid ihr aber, so ihr bedenkenlos alles annehmet, was zu glauben von euch gefordert wird. Gott setzt euch wahrlich von Seinem Willen in Kenntnis, und so euer Wille Ihm zugewandt ist, werdet ihr Ihm keinen Widerstand entgegensetzen, d.h., ihr werdet aus innerem Antrieb euch für das Rechte entschließen, und ihr werdet nicht zu fürchten brauchen, Seinem göttlichen Willen entgegenzuhandeln. Doch dazu müsset ihr selbst denken, also euren Geist in euch tätig werden lassen. Ihr müsset euch abschließen von der Welt und dem Geist in euch Freiheit geben, daß er sich hinaufschwingen kann in lichte Höhen; es muß das Verlangen nach der Wahrheit in euch stark sein, daß ihr diese der geistigen Welt abringen möchtet, ihr müsset sie begehren aus tiefstem Herzen Und es wird euer Verlangen wahrlich erfüllt werden, es wird dem Geist in euch die Wahrheit zufließen, die ihm geboten wird aus dem geistigen Reich, weil dies Gottes Wille ist, daß die Wahrheit denen vermittelt wird, die solche verlangen. Doch so ihr bedenkenlos und urteilslos alles annehmet, was euch menschlicherseits geboten wird, ist euer Wissen nicht viel wert, denn ihr sprecht dann nur nach, was euch gelehrt wurde. Es ist aber nicht euer geistiges Eigentum, denn das wird es erst dann, wenn ihr selbst Stellung dazu genommen habt und dann überzeugungsgemäß vertreten könnt. Dann aber besitzet ihr einen Reichtum, der unvergänglich ist und der euch wahrhaft beglücken wird Was ihr aber an Irrtum euch angeeignet habt, das kann nicht beständig sein, ihr werdet es dereinst hingeben müssen, und euer Wissen wird dann nur gering sein, und darum vermehret es, solange ihr noch auf Erden weilt Bittet Gott, daß Er Selbst euch unterweise, und horchet auf die Stimme in euch, die euch belehret der Wahrheit gemäß Denn Gott ist die Wahrheit, und Er will, daß diese verbreitet werde auf Erden, daß Licht werde, wo noch tiefste Dunkelheit herrscht

Amen

Es ist keine Zufälligkeit, daß in der Natur sich die Anzeichen mehren, die auf einen Ausbruch der Elemente schließen lassen, denn Gott sendet alle diese Anzeichen voraus, um die Menschen vorzubereiten auf ein außergewöhnliches Naturereignis, das plötzlich und unerwartet die Menschen überraschen wird und unvorstellbares Elend nach sich zieht. Es sollen die Menschen diese Anzeichen in Verbindung bringen mit Seinem Wort, denn es hat Jesus Christus dieser Zeit schon Erwähnung getan, als Er auf Erden wandelte, weil Er die Menschheit darauf hinweisen wollte, welche Folgen ihr Lebenswandel dereinst zeitigen würde. Und nun ist die Zeit nahe, nun sollen die Menschen die Zeichen beachten, die das Ereignis ankündigen Sie sollen nichts unbeachtet lassen, was vom Rahmen des Natürlichen abweicht. Gott kündigt Sich Selbst, d.h. Seinen Eingriff in die bestehende Weltordnung, an, Er will die Menschen nichts unvorbereitet erleben lassen, was geistigen Erfolg ihnen eintragen soll und kann, so ihnen der Zusammenhang aller Geschehen klargemacht wird. Und deshalb weist Gott unentwegt auf die kommende Zeit hin, und Er gibt den Menschen Kenntnis, daß die Zeit gekommen ist, die den göttlichen Eingriff erfordert. Und nun liegt es jedem Menschen ob, wie er sich zu dieser Ankündigung stellt So er glaubt, wird er sein Leben entsprechend einstellen, er wird sich Gott verbinden und Ihm sein Schicksal ergeben anheimstellen Jene sind nicht in so großer Gefahr wie die Menschen, denen jeglicher Glaube an einen Eingriff mangelt. Diese werden auch nicht sich vorbereiten, sondern alle Hinweise und Ermahnungen werden ungehört an ihren Ohren verhallen. Und es wird für sie das Naturereignis furchtbar sein. Denn ein tiefer Glaube gibt dem Menschen die Zuversicht, daß Gott ihn schützt in jeder Gefahr; doch der Glaubenslose wird ohne jeglichen Halt sein, so er nicht in letzter Stunde einen Herrn über sich erkennt und sich Dessen Gnade empfiehlt. Gott sendet Vorboten lange Zeit zuvor schon, um die Menschheit zum Denken anzuregen, und diese Vorzeichen sind von jedem Menschen zu erkennen, der erkennen will. Sie werden zum Denken anregen, weil sie nicht nur einmalig in Erscheinung treten, sondern sich noch oft und regelmäßig wiederholen, daß sie einem jeden Menschen auffallen müssen. Doch der Mensch macht sich zumeist seine Erklärung selbst, und diese je nach seiner Einstellung zu Gott. Sowie er alle diese Erscheinungen mit dem Willen Gottes in Zusammenhang bringt, beachtet er sie und zieht selbst dadurch einen Vorteil, weil er sich vorbereitet auf die kommende Zeit und dies für seine Seele von großem Erfolg ist. Was Gott verkündet hat in Wort und Schrift, das erfüllet sich unwiderruflich, und nur der Zeitpunkt ist den Menschen noch ungewiß Und darum sollen sie der Anzeichen achten, deren Gott Erwähnung getan hat. Und also werden sie wissen, daß die Erde vor großen Erschütterungen steht und daß der Menschheit dadurch unsagbar viel Leid beschieden ist Und nun liegt es an ihm, sich so zu gestalten, daß er die kommende Zeit gefaßt erwarten kann Er soll ringen und bitten um starken Glauben, auf daß er nicht schwach werde angesichts des Vernichtungswerkes, das der Menschheit nun bevorsteht. Und Gott wird Sich eines jeden annehmen, der Seiner Worte achtet und bewußt den göttlichen Eingriff erwartet

Amen

Die göttliche Weisheit beachtet der Mensch nicht, so sie ihm geboten wird, das Weltwissen dagegen nimmt er ungezweifelt an, und er verrät dadurch, daß er mehr zur Welt steht als zu Gott. Denn ein Mensch, der Gott wahrhaft liebt, der mit allen Sinnen die ewige Gottheit anstrebt, dem genügt nicht das Wissen, das die Welt ihm bietet. Es läßt ihm dieses die großen Fragen ungelöst, die ihn erfüllen und die ihm nur der Eine beantworten kann, Dem nichts fremd ist über das Verhältnis des Menschen zu Gott, über Zweck und Sinn der Schöpfung, über Anfang und Ziel aller Geschöpfe Diese Fragen können zwar auch von Menschen beantwortet werden, von Weltweisen, doch niemals werden sie ihre Ansichten begründen können, sie werden nur mutmaßen und Schlüsse ziehen, die aber immer rein weltlichem Denken entspringen und von der reinen Wahrheit sehr abweichen. Und weder der Fragende noch der Antwortende werden davon überzeugt sein, in vollster Wahrheit zu stehen Steht der Mensch aber Gott fern, so ist er von der Antwort eines Weltweisen zufriedengestellt, denn diese sagt ihm zu und ist ihm annehmbarer als göttliche Weisheit. Und so werden nur jene Menschen sich zu letzterer bekennen, die mit Gott in engem Verband stehen, denen durch Liebeswirken schon die ewige Gottheit näher gekommen ist und die deshalb auch erkennen, was göttlichen oder menschlichen Ursprungs ist. Diese Menschen sind wissend, denn sie sind in der vollsten Überzeugung, in der Wahrheit zu stehen, und ihr Wissen ist nicht Stückwerk, sondern völlig zusammenhängend und sich-ergänzend. Weltwissen aber wird sich behaupten, weil es von der Mehrzahl als maßgebend betrachtet wird, während das geistige Wissen wenig Anklang findet und dem ungläubigen, Gott-fernen Menschen die Beurteilungsgabe mangelt, er also folglich nichts bejahen kann, was er nicht versteht. Der Wissende aber soll diesem unfähigen Zustand Rechnung tragen, er soll in Geduld die reine Wahrheit weiterzuleiten versuchen, er soll sie vertreten und sich nicht beirren lassen, so der Erfolg nicht gleich zu spüren ist. Denn Gottes Liebe gibt dem Menschen viele Möglichkeiten, zum Erkennen zu kommen, und plötzlich kann ihm diese Erkenntnis kommen, daß er dann sehr wohl die Wahrheit als solche empfindet und er sich nun nicht mehr sträubt, diese anzunehmen Denn was auch die Weltweisen ihm bieten, das wird immer nur mangelhaftes Stückwerk sein und einen ernstlich Denkenden nicht dauernd befriedigen können. Denn nur die reine Wahrheit läßt den Menschen im Suchen innehalten, und sowie er sie gefunden hat, beharrt er bei derselben, weil er nun weiß, daß er in der Wahrheit steht

Amen

Es ist das Erdenleben euch gegeben zur Loslösung aus der Form Was das bedeutet, wird euch erst im geistigen Reich so recht verständlich, wo euch jegliche Hülle hinderlich ist, weil sie immer eine Fessel des Geistes bedeutet. Und gefesselt ist der Geist so lange, wie noch ein irdischer Gedanke, ein irdisches Verlangen in der Seele ist, denn diese ist an eine bestimmte Umgebung gebunden, die sie sich durch ihr Verlangen selbst schafft. Der freie Geist dagegen ist Herr über Zeit und Raum. Wo er weilen will, dort ist er; ihm ist geistiges Gebiet zugänglich, denn sein Wille allein genügt, um ihn dorthin zu versetzen, wo er weilen will. Sein Wille kann alles zuwege bringen, er ist durch nichts mehr gehindert, also völlig frei. Er hat auch keinen Rückgang mehr zu fürchten, so er einmal frei geworden ist, entfernt sich jedoch nicht gänzlich von dem noch in der Unfreiheit schmachttenden Geistigen, weil es ihn drängt, auch diesem zur Freiheit zu verhelfen. Und die noch unfreie Seele spürt dann erst die Wohltat des Freiwerdens, wenn ihr irdisches Verlangen nachzulassen beginnt Dann beginnt auch ihr Aufstieg, zuvor aber können undenklich lange Zeiten vergehen, wo sie nichts unternimmt, um frei zu werden aus der Form, die zwar nicht mehr aus irdischen Stoffen besteht, jedoch die Seele genau so belastet, daß sie diese als Zwang oder Druck empfindet. Sie muß oft beschwerliche Wege gehen, die sie kaum zu überwinden glaubt, sie muß Entbehrungen ertragen, wenn auch in einer anderen Weise als auf Erden, jedoch das Leid drückt sie nicht weniger wie auf Erden. Und diesen leidvollen Zustand hätte sie leicht auf Erden sich abwenden können, denn ihr waren die Möglichkeiten gegeben, frei zu werden aus der Form Dieses Bewußtsein ist quälend und erhöht ihre Pein, denn sie erkennt wohl ihren Leidenszustand, nicht aber, in welcher Weise sie sich auch im Jenseits davon noch befreien kann. Denn diese Erkenntnis ist erst die Folge ihres Willens, helfen zu wollen; erst wenn sie ihr eigenes Leid unbeachtet läßt und ihr die Not der mitleidenden Seele zu Herzen geht, wenn sie denen helfen möchte, wird es ihr klar, daß dies der einzige Weg ist, auch selbst frei zu werden, daß das Liebeswirken auch im Jenseits erforderlich ist, um die finstere Umgebung zu erhellen und in etwas lichtvollere Gegenden zu kommen, und es wird der Seele leichter und freier, je williger sie nun ist, den anderen leidenden Seelen zu dienen Das freie Geistige steht ihr bei, indem es die Seele unterweist und ihr Ratschläge gibt, doch selbst unerkant seiner Lichtfülle, denn genau wie auf Erden muß der Aufstieg zur Höhe aus völlig freiem Willen angestrebt werden, und jeder Zwang muß ausgeschaltet sein. Doch das freie Geistige läßt die leidenden Seelen nicht in ihrer Not, sondern es sucht ihnen zu helfen, wo und wie es nur angängig ist

Amen

Es ist im Zeitraum der Ewigkeit ohne Bedeutung, in welcher Entwicklungsphase, d.h., in welcher Erlösungsperiode das Geistige den Erdengang zurücklegt, denn die Zeit vorher und auch nachher ist so unendlich lang, daß die Zeit der Gebundenheit in der Form nur wie ein Augenblick bewertet werden kann. Dennoch ist es für das Geistige selbst nicht gleichgültig, denn je eher es von der drückenden Außenform befreit wird, desto eher werden ihm die Herrlichkeiten des geistigen Reiches erschlossen; also während es zuvor zu den negativen Kräften gehörte, ist es nun zur positiven Kraft geworden, weshalb die Zeit der Freiwerdung nicht ernst genug erstrebt werden kann. Undenklich lange Zeit hat es Gott entgegengewirkt, aber Ewigkeiten hindurch ist es nun tätig für Gott und mit Gott Doch solange das Geistige gebunden ist, fühlt es sich als unfreies Wesen und leidet, und zudem hat es in dieser Zeit einen anderen Begriff von Zeit und Raum als nachher in der Ewigkeit als freies Wesen. Und so erscheint ihm diese Zeit der Unfreiheit unerträglich lang, und dieses Zeitempfinden ist gleichfalls göttliche Zulassung, um in dem Geistigen das Verlangen nach der Freiheit zu verstärken. Wann also das Wesenhafte sich auf Erden verkörpert, ist belanglos, immer wird es diese Zeit als äußerst lange andauernd spüren und darunter leiden; nachher aber als Lichtwesen erscheint sie ihr als flüchtiger Augenblick Als unvollkommenes Wesen im Jenseits aber leidet es noch unter der gleichen Zeitschätzung oft sogar erscheint ihm die Leidenszeit nie-endend, sowie das Wesen zur völligen Untätigkeit verdammt ist. Denn desto größer ist seine Qual, weil die Aussicht auf Änderung seines Zustandes dem Wesenhaften die Qualen verringern würde. Das Bewußtsein von Zeit wird also immer nur das unvollkommene Wesen haben, auf Erden sowohl wie im Jenseits, während das vollkommene Wesen weder dem Zeit- noch Raumgesetz unterstellt ist. Ihm ist alles zu jeder Zeit gegenwärtig, also es kennt das vollendete Geistige keine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sondern es ist dies alles nur ein Begriff Es kann das Wesen alles erleben zu gleicher Zeit, was den Menschen auf Erden unverständlich ist. Doch wird es die Leidenszeit zuvor nicht mehr als Leidenszeit betrachten können, sondern nur als Läuterungsgang, der unerlässlich war und daher unabwendbar, den es aber nicht mehr als qualvoll empfindet, weil Leid und Qualen für das Lichtwesen ausscheiden. In dem Zustand der Freiheit ist das Wesen so überaus glücklich, daß es die Prüfungszeit auf Erden nur als notwendige Zwischenstation betrachtet, die ihm dieses unsagbar große Glück eingetragen hat

Amen

Das kleinste Geschehen im Erdenleben hat seinen Zweck, wenngleich dies dem Menschen nicht ersichtlich ist. Es gibt keine Zufälle, sondern nur Fügungen Gottes, denn bis ins kleinste ist der Lebensgang jedem Menschen vorgezeichnet, dies aber immer dem Willen der Menschen entsprechend, den Gott von Ewigkeit voraussah. Es ist dies von so ungeheurer Wichtigkeit, daß die Menschen darum wissen sollen, jedoch gibt gerade diese Lehre oft Anlaß zu irrigem Denken daß der Mensch nun glaubt, jeglicher Verantwortung für alles Geschehen enthoben zu sein, weil es ja so kommen müsse, wie es Gott gewollt hat seit Ewigkeit. Die Gnade der Verkörperung trägt dem Menschen auch den freien Willen ein, und nun kann er handeln und denken eben jenem Willen gemäß. Er lebt nun also das Leben, wie er es will; es müssen ihm aber auch Möglichkeiten gegeben werden, diesen seinen Willen zu erproben, d.h., sich für gut oder böse zu entscheiden. Es ist also lediglich der Wille zur geistigen Umgestaltung seiner Seele völlig frei, während der Wille des Menschen in irdischer Beziehung noch gewissermaßen gebunden ist daß er zwar auch irdische Geschehen bestimmen kann kraft seines Willens, aber immer nur dessen Ausführung selbst anregen kann, niemals aber die Auswirkung von ihm allein abhängt. Die Auswirkung jeder Willensäußerung der Menschen lenkt Gott, und zwar nach weisestem Plan immer wieder so, daß die seelische Gestaltung gefördert werden kann, wenn wieder der Wille des Menschen dazu neigt. Also es kann jegliches Vorhaben eines Menschen durch Gottes Willen gehindert werden, oder aber er muß erst die Zustimmung Gottes haben, ehe es ausgeführt werden kann. Diese Zustimmung wird Gott aber auch geben, wenn eine Handlung nicht dem göttlichen Willen entspricht, um die Freiheit des Willens nicht zu beschneiden, doch ob der Erfolg so ist, wie ihn der Ausführende erhofft, das hat der Mensch nicht in der Hand. Es kommt alles, wie Gott es will; und was auch dem Menschen als Lebensweg beschieden ist, es ist Gottes Wille, der dem Menschen die Ausreifungsmöglichkeiten so bietet, daß er für seine Seele Vorteil daraus ziehen kann. Andererseits aber muß sich der Mensch verantworten für seinen Willen, so er etwas Schlechtes zur Ausführung bringen will, auch wenn die Auswirkung durch Gottes Fürsorge verhindert wird. Entsprechend dem Willen des Menschen, um den Gott schon seit Ewigkeit weiß, treten alle Ereignisse an ihn heran, wie Gott es bestimmt hat. Er nahm gleichsam den Ihm erkenntlichen Willen der Menschen als Richtschnur für das Erdenleben dieser und läßt nun gewissermaßen diesem Willen freien Lauf, jedoch schützend die Menschen, die Ihm ergeben sind, vor allen schweren Auswirkungen dessen, was der böse Wille der Menschen veranlaßt

Amen

Geistige Kost gibt dem Menschen die nötige Kraft zum Widerstand gegen das Böse und zur Arbeit an seiner Seele. Und er braucht darum nicht zu befürchten, daß es ihm je an Kraft mangeln könnte, so er diese benötigt, d.h., so er den Willen hat zum geistigen Aufstieg. Der Wille wird ihm stets auch die Kraft eintragen, die durch die Entgegennahme des göttlichen Wortes dem Menschen zugeführt werden kann. Der geistige Hunger wird ihm jederzeit gestillt werden, und er wird die Nahrung der Seele nicht mehr missen wollen, so er einmal damit gespeist worden ist. Denn es ist göttliche Gabe, es ist die Äußerung Seiner Liebe, es ist die Zufuhr von Kraft und Stärkung, die zu entbehren für den Menschen Dürftigkeit der Seele bedeutet, so er sie einmal empfangen hat. Doch Gott entzieht ihm diese göttliche Gabe nicht willkürlich, und so bleibt die seelische Speisung eine ständige, solange der Mensch selbst nicht die Gnadengabe mißachtet. Nun aber gebietet es die Liebe, auch dem Mitmenschen geistige Kost zu bieten, ihn gewissermaßen gleichfalls zu speisen, auf daß er den Erdenweg zurücklegen kann so, wie es Gottes Wille ist. Dann erst erweist sich der Mensch als würdig, von Gott mit Seiner Liebe bedacht zu werden. Die Liebe soll den Menschen antreiben, dem Mitmenschen das gleiche zuzuwenden, was ihm unentbehrlich geworden ist; er soll die Kraft und Gnade weiterleiten in der Erkenntnis, daß ohne die geistige Kost der Mitmensch darben muß und daß Gott die Gnadengabe für alle Menschen zur Erde gelangen läßt Denn die Menschen müssen ständig ringen mit bösen Kräften und benötigen eine Stärkung, um ihren Kampf durchfechten zu können. Es ist die geistige Kost aus Liebe von Gott dem Menschen geboten worden, und sie soll in gleicher Liebe weitergeleitet werden auf die Mitmenschen, dann erst macht sich der Empfänger der göttlichen Gnadengabe Gottes würdig und erfüllt das erste Gebot, den Nächsten zu lieben wie sich selbst

Amen

Einem jeden Hinweis von oben soll Beachtung geschenkt werden, denn Gott leitet Sein Wort nicht zwecklos zur Erde. Sowie der Mensch eine Verbindung erkennt zwischen Himmel und Erde, sowie er alles Geschehen in Zusammenhang bringen kann mit einer geistigen Führung, wird ihm sowohl das irdische Leben leichter tragbar sein als auch sein Seelenzustand sich heben, denn dann sieht er auch sein eigenes Erdenleben nicht sinn- und zwecklos an, sondern er ist sich seiner Aufgabe bewußt. Die Gewißheit, daß der Wille Gottes entscheidend ist für jegliches Geschehen, bestimmt ihn, auch sich selbst diesem Willen zu unterstellen, sich von ihm lenken zu lassen, und er bemüht sich, dem Willen Gottes entsprechend zu leben. Und dann schenkt er auch der göttlichen Stimme, Seinem Wort, vollste Beachtung Und also lebt er sein Leben bewußt Der Mensch in seiner Unkenntnis benötigt das Wort Gottes. Sowie er das Erdenleben beginnt als Mensch, mangelt ihm jedes Verständnis, jedes Wissen um göttliche Dinge. Er muß erst langsam eingeführt werden in das Wissen darum, und er wird von menschlicher Seite darüber aufgeklärt, vorausgesetzt, daß die Mitmenschen selbst in Verbindung stehen mit Gott, daß sie selbst Gott anstreben und selbst Kenntnis haben von Seinem Walten und Wirken daß sie glauben Dann wird auch das Kind in diesen Glauben geleitet. Sind jedoch die Mitmenschen selbst glaubenslos und sie übertragen ihren Unglauben auch auf das Kind, so ist dieses aber dennoch nicht der Gegenmacht überlassen, sondern Gott Selbst nimmt Sich seiner an und hilft ihm zur Gewinnung der Erkenntnis, indem Er seinen Lebensweg so gestaltet, daß das Denken angeregt wird, er also auf gedanklichem Wege unterwiesen wird und dem gleichen Ergebnis zugeführt werden kann daß er glauben lernt an einen Gott, Der sein Lebensschicksal in der Hand hält daß er glauben lernt an eine Bestimmung, an eine Aufgabe, die der Mensch während seines Erdenlebens erfüllen soll. Gott läßt keinen Menschen ohne Hilfe, Er überläßt keinen sich selbst oder den ungläubigen Mitmenschen Er hat dem Menschen Verstand gegeben und eine Denkfähigkeit, die ihn auch auf direktem Wege zum Erkennen führen kann, wenn die Erziehung durch Mitmenschen versagt. Nur den Willen muß der Mensch aufbringen, in der Wahrheit zu stehen Er darf sich nicht treiben lassen, sondern er muß selbst tätig sein, er muß danach verlangen, das Wahre zu wissen und das Rechte zu tun Dann gibt Gott Sich ihm zu erkennen, und Er leitet ihn, daß er sein Ziel erreichen kann

Amen

Die Verblendung der Menschen geht so weit, daß sie nicht mehr zu unterscheiden vermögen, wo das Recht aufhört und die Ungerechtigkeit beginnt. Ein jeder Mensch urteilt nach seinem Empfinden, und dieses Empfinden entspricht seinem Lebenswandel, seiner inneren Gesinnung und seiner Einstellung zu Gott und der Welt. Es ist das eine die Folge des anderen, es ist das Leben des Menschen ausschlaggebend, wie er das Handeln des Mitmenschen beurteilt. Und folglich wird das Unrecht nicht mehr als solches erkannt und verabscheut, sondern es wird geduldet und gutgeheißen, denn es lebt die Menschheit nicht mehr dem göttlichen Willen entsprechend, sondern sie wandelt ihren Weg weit ab von den Geboten Gottes, von den Geboten der Liebe. So sie aber darauf hingewiesen wird, die Gebote Gottes zu erfüllen, wird selbst dieser Hinweis als Unrecht angesehen, während der Mensch offene Ungerechtigkeiten ausüben kann ohne Mißbilligung der Mitmenschen. Und jene werden verurteilt und öffentlich gebrandmarkt. Und das ist das verkehrte Denken der Menschen, das Abweichen vom rechten Pfade Der rechtlich Denkende aber wird sein Recht nicht mehr verteidigen können, er wird sich beugen müssen, sowie er die irdische Gewalt fürchtet. Und doch soll er sich nicht beirren lassen, er soll tun und reden, was ihm sein Herz gebietet, er soll wissen, daß, so er für Recht und Gerechtigkeit streitet, er für Gott sich einsetzt, Der Selbst das gerechteste Wesen ist und das gleiche auch von den Menschen fordert. Er soll wissen, daß sein Schweigen gleich ist dem Dulden der Ungerechtigkeit, daß er reden muß, so er dadurch Ungerechtigkeiten verhindern kann. Er darf sich auch nicht zurückschrecken lassen von Drohungen der Welt, wo es gilt, die Seele der Mitmenschen zu bewahren vor Irrtum oder falschen Belehrungen. Denn diese haben wieder unzählige falsche oder ungerechte Handlungen zur Folge. Recht ist alles, was der Mensch vor Gott verantworten kann, oder was ihm sein Gewissen bei strengster Selbstkritik erlaubt Wer aber Gott Selbst als Richter über sich, über sein Handeln und Denken, anerkennt, den wird auch die Stimme des Gewissens recht leiten, die Gott als Mahner und Warner einem jeden Menschen ins Herz gelegt hat

Amen

Es ist das Gebaren der Menschheit nicht in Einklang zu bringen mit der Lehre Christi, denn diese fordert Liebeswirken, sie fordert ein Leben füreinander, sie fordert ein Verhältnis der Menschen zueinander wie das eines Bruders zum Bruder. Die Menschen der Jetztzeit aber stehen sich alle feindlich gegenüber, oft nach außenhin zueinander stehend, jedoch im Herzen immer nur auf den eigenen Vorteil bedacht und den Mitmenschen als Gegner betrachtend, weil er sich durch ihn geschädigt oder benachteiligt fühlt. Die Menschheit ist jeglicher Liebe bar, und darum stellt sie sich auch gegen das Christentum, gegen die göttliche Liebelehre, die sie nicht mehr befolgen will. Denn die Liebe zu üben bedeutet für die Menschen Überwindung, es bedeutet eine Trennung von der Materie, ein Zurückstellen der eigenen Wünsche und Begierden, ein Opfern dessen, was dem Menschen lieb ist Es muß die Ich-Liebe bekämpft werden, es muß der Mensch sich zur Anspruchslosigkeit erziehen, um dem Mitmenschen dadurch dienen zu können, daß er ihm zuwendet, wessen er sich entäußert. Es ist dies ein Opfer, das nur aus Liebe gebracht werden kann, und darum muß die Liebe geübt werden Doch selten nur bringt ein Mensch noch dieses Opfer für die Mitmenschen Es denkt ein jeder nur an sich selbst, und daher ist ihm die Lehre Christi unbequem, und er stimmt dem Vorhaben der Menschen zu, diese auszurotten Wo Lieblosigkeit ist, dort wird ohne Bedenken der Kampf gegen die göttliche Liebelehre geführt werden. Und es ist die Lieblosigkeit über die ganze Welt verbreitet, es überbieten sich die Menschen mit Grausamkeiten, die sie dem Mitmenschen zufügen, und also ist die ganze Welt schuldig zu nennen an dem großen Weltgeschehen, das nur in der Lieblosigkeit der Menschheit seinen Anfang nahm und das immer größere Lieblosigkeit nach sich zieht und darum als Wirken der Hölle, als Wirken der dämonischen Kräfte bezeichnet werden muß. Und es erkennen die Menschen nicht den geistigen Tiefstand, in dem sie sich befinden. Sie betrachten nur die rein äußerliche Auswirkung des Weltgeschehens, nicht aber den Geisteszustand derer, die durch ihre große Lieblosigkeit auch ihre Mitmenschen zu lieblosem Handeln veranlassen. Und solange dieser Mißstand nicht erkannt wird, kann er auch nicht behoben werden; solange der Mensch nicht die Lieblosigkeit als größtes Übel erkennt, wird er sich nicht bemühen, in der Liebe zu leben, d.h., solche dem Mitmenschen angedeihen zu lassen Und also wird er auch die Lehre Christi nicht billigen, er wird sie ablehnen, weil ihm das Befolgen derer irdisch keinen Vorteil einträgt. Dementsprechend aber wird auch sein Handeln sein es wird wieder die Liebe verdrängt und nur erhöhte Lieblosigkeit die Folge sein es wird ein Mensch die Vernichtung des anderen anstreben, er wird keine Hemmung kennen, er wird Recht und Unrecht nicht mehr zu unterscheiden vermögen und daher in Härte und Grausamkeiten sich überbieten, und jegliche Liebe wird erkalten und der geistige Tiefstand sinken bis ins Äußerste, und eine Welt ohne Liebe kann nicht bestehen, sie ist dem Untergang geweiht und mit ihr alles, was sich nicht selbst zu erlösen sucht durch die Liebe

Amen

Um weise zu werden, muß der Mensch unbedingt in der Liebe stehen, es muß unbedingt Liebeswirken vorangehen, will der Mensch göttliche Weisheit empfangen. Die Weisheit ohne die Liebe ist undenkbar, weshalb Menschen, die sich weise dünken, irren werden, so ihnen die Liebe mangelt. Dies ist das erste, was beachtet werden muß, will der Mitmensch ein rechtes Urteil fällen über den Wert oder Unwert dessen, was der Mensch an Wissen zu besitzen glaubt. Die Weisheit wird nur dort zu erwarten sein, wo der Urheber, der Spender dieser, selbst weise ist wo Weisheit vermittelt werden kann, weil der Geber Selbst die Weisheit ist. Alle weisen Gedanken sind also die Ausstrahlungen Dessen, Der in Sich Liebe ist, weshalb diese Gedanken auch wieder von einem liebenden Herzen entgegengenommen werden müssen, weil sie anders nicht als Weisheiten empfunden würden. Denn die Weisheit ist etwas Geistiges, das wieder nur vom Geist im Menschen empfangen werden kann, der Geist im Menschen aber nur dann in Funktion tritt, so er durch Liebeswirken dazu angeregt wird. Ohne die Liebe ist alles tot, auch das angebliche Wissen, das dann nur diesirdische Dinge berührt ohne geistigen Wert oder aber irriges Wissen ist, das niemals als Weisheit angesprochen werden kann. Es können die Menschen wohl ein Weltwissen ihr eigen nennen, das auch der Wahrheit entspricht, das aber eben nur Dinge berührt, die völlig unwesentlich sind für die Seele, d.h. für deren Höherentwicklung, doch dieses Wissen ist mit dem Moment des Todes erloschen, also vergänglich und ohne Wert für die Ewigkeit. Doch nur allein dieses wird vor der Welt als Wissen gelten, weil es mit Beweisen belegt werden kann, also gewissermaßen unantastbar ist. Geistiges Wissen aber wird deswegen nicht anerkannt, weil dafür keinerlei Beweise erbracht werden können. Doch nur der Mensch ist weise, der geistiges Wissen sein eigen nennt, denn er nimmt es mit hinüber in die Ewigkeit. Uneigennütziges Liebeswirken trägt ihm die Weisheit ein, weil beides göttlich ist und was aus Gott kommt, auch nimmermehr vergehen kann. Je inniger sich der Mensch Gott verbindet durch Wirken in Liebe, desto wissender muß er werden, weil göttliche Gabe ihm nun zufließt, die nicht begrenzt geboten wird, sondern unbegrenzt empfangen werden kann, und also der Mensch nun weise wird, weil er in der Liebe steht

Amen

Der Weg der Wahrheit ist folglich nur in der Liebe zu finden, und wo die Liebe fehlt, dort geht der Mensch einen falschen Weg, der ihn abseits von der Wahrheit führt. Denn weise sein heißt, ein Wissen zu besitzen, welches der Wahrheit entspricht. Weise sein heißt aber auch, ein unvergängliches Wissen zu haben, denn es ist das Wissen wertlos, so es mit dem Tode in ein Nichts versinkt. Unvergängliches Wissen aber ist nur das Wissen um Dinge, die außerhalb des Irdischen liegen, und dieses Wissen wird wenig angestrebt, während der Mensch alles Diesirdische zu ergründen sucht und seine Ehre daran setzt, als wissend zu gelten. Es kann dieses Wissen zwar insofern segenbringend sein, als es den Menschen befähigt, damit in Liebe zu wirken. Es kann ein solches Wissen ein Kapital sein in den Händen dessen, der es besitzt, so er es in der Weise verwendet, daß er den Mitmenschen hilft und somit liebetätig ist Dann erwirbt er sich Güter für die Ewigkeit auch mit irdischem Wissen, und diese sind unvergänglich, wenngleich er das Wissen nicht mit hinübernimmt in die Ewigkeit Mit geistigem Wissen aber kann der Mensch gleichfalls dem Mitmenschen Hilfe gewähren, indem er der Seele direkt geistiges Gut vermittelt, also gleichfalls unvergängliche Güter ansammelt, sowohl für sich als auch für den Mitmenschen, dem er geistiges Gut vermittelt. Und wahrhaft weise ist nur der Mensch, der wirket und schafft für die Ewigkeit, der also auf Erden schon sich Klarheit schafft über geistige Dinge und dann dieser Erkenntnis gemäß sein Erdenleben lebt. Dessen Wissen ist unzerstörbar und äußerst wertvoll, wenngleich es von den Menschen nicht recht gewertet wird aus Unkenntnis. Weltwissen aber hilft zumeist nur die irdischen Güter vermehren und wird daher auf Erden übergroß gewertet, ohne der Seele Vorteil einzutragen, es sein denn, es wird genützt zum Wohle des Mitmenschen, d.h. in Liebe zu diesem ausgewertet. Und so muß immer die Liebe gleichzeitig den Menschen beherrschen, soll der Mensch wahrhaft wissend sein oder das Weltwissen ihm auch seelischen Erfolg eintragen. Ohne die Liebe aber ist jegliches Wissen totes Gut und ohne die Liebe ist zumeist das Wissen des Menschen weit von der Wahrheit entfernt

Amen

Alles auf Erden deutet hin auf den Verfall, auf den geistigen Untergang. Und es ist darum nötig geworden, daß die Menschheit aufmerksam gemacht wird auf das Ende, das noch überraschend kommen wird für alle, die im Glauben stehen. Es sollen aber die Menschen vorher gewarnt und ermahnt werden zur Umkehr, es soll das Ende nicht unangekündigt über sie kommen, und deshalb gibt Gott schon lange zuvor Kunde durch Menschen, die dazu berufen sind, die kommende Zeit mit ihren Schrecken und Nöten vorauszusagen. Es werden diese nicht viel Glauben finden bei den Mitmenschen, sie werden vielmehr verlacht werden, und ihrer Worte wird nicht sehr geachtet werden; doch Gott läßt kein Gericht über die Menschheit kommen, ohne sie vorher in Kenntnis zu setzen, ihnen jedoch die Freiheit lassend, diese Ankündigung anzunehmen, also für Wahrheit zu halten oder sie abzulehnen. Es ist keine lange Zeit, die nach den Ankündigungen noch vergehen wird, bis diese sich erfüllen, und doch würde sie genügen zur Rückkehr zu Gott, sie würde genügen zur Umgestaltung des Denkens, sowie der Mensch nur willig wäre und die ernstlichen Mahnungen Gottes beachten möchte. Doch nur wenige erkennen die Notlage und tragen dieser Rechnung Nur wenige gehen in sich und nehmen die Arbeit an ihrer Seele in Angriff Und diese wenigen werden gefaßt und überzeugt dem göttlichen Eingriff entgegensehen und im Glauben gestärkt ihn erwarten Denn sie erkennen, daß sich die Schrift erfüllet, daß alles so kommen muß, wie es geschrieben steht. Denn es ist der geistige Verfall nicht mehr aufzuhalten, nur sollen noch gerettet werden, deren Wille nicht gänzlich dem Gegner Gottes hörig ist und die darum von den kommenden Eingriffen noch Nutzen ziehen können für ihre Seelen. Die Barmherzigkeit Gottes gilt diesen schwachen Erdenmenschen, sie sucht ihnen Hilfe zu bringen und kommt ihnen deshalb im Wort entgegen, sie belehrend und auf das Kommende aufmerksam machend. Nur wenige aber nehmen das göttliche Wort an, nur wenige sind gläubig und nehmen sich jenes zu Herzen Und darum wird auch nur wenigen geholfen werden können, so die Zeit kommt, die für die Menschen ein Ende bedeutet, die sich nicht zuvor mit Gott verbunden haben

Amen

Im Wandel der Zeiten ist eine Veränderung vorgegangen mit der Erde, sowohl in ihrem Inneren als auch an der Erdoberfläche. Und es ist dies die Folge der immerwährenden Umdrehungen um sich selbst. Es sind dadurch Verlagerungen entstanden, es sind Erhöhungen und Vertiefungen entstanden, die auch noch sich wechseln, d.h., die sich örtlich verschieben. Also es behält die Erde nicht unverändert ihre Außenform, sondern sie hat schon die verschiedensten Änderungen erfahren, obgleich die Beschaffenheit an sich die gleiche geblieben ist. Das Erdinnere dagegen ist unentwegt tätig und bewirkt auch von innen heraus Veränderungen an der Erdoberfläche. Es ist dies festzustellen an der Vegetation, die durch Jahrtausende hindurch gleichfalls eine andere geworden ist und auch niemals die gleiche bleiben wird, wenngleich sich diese Veränderungen nicht in kurzer Zeit vollziehen und daher von den Menschen während ihres Erdenlebens nicht beobachtet werden kann. Diese Veränderungen vollziehen sich zumeist so langsam und dem Auge wenig ersichtlich und benötigen daher sehr langer Zeit. Zuweilen aber ist die Tätigkeit im Erdinneren hemmungslos, und dann treten plötzliche Umgestaltungen in Erscheinung, die große Zerstörungen auf der Erdoberfläche hervorrufen und für die Menschen Schrecken und Entsetzen bedeuten. Dann löst sich bisherige feste Form auf, sie hält der hemmungslosen Tätigkeit der Elemente im Erdinneren nicht stand und wird von diesen mit ungeheurer Gewalt aus dem Erdinneren an die Erdoberfläche getrieben, wo sie nun auseinanderstiebt und in völlig neuer Umgebung sich den vorhandenen Erdmassen oder Naturschöpfungen anzugleichen versucht solche elementaren Ausbrüche ziehen verständlicherweise eine Totalumänderung auch oberhalb der Erde nach sich Es wird das Bestehende zerstört, die von Menschen hergestellte Ordnung umgestoßen, es wird ein unvorstellbares Chaos, das die Menschen in die äußerste Bestürzung und Bedrängnis versetzt, weil sie solchen Erderuptionen nicht gewachsen sind und in ganz andere Lebensverhältnisse dadurch gedrängt werden. (13.8.1942) Eine Umänderung der Erdoberfläche ist aber nötig geworden, wenngleich eine Erklärung hierfür nur geistig gegeben werden kann, denn irdisch ist in einer solchen Veränderung kein Aufbau zu erkennen, sondern eine Zerstörung und Vernichtung des Bestehenden. Geistig aber ist dies ungeheuer bedeutungsvoll. Es drängt das Geistige aus dem Inneren der Erde nach oben, es will seinen Entwicklungsgang beginnen in der Form. Und es sind unendlich viele Phasen nötig, die das Geistige durchleben muß, bis es zum letzten Stadium seiner Verkörperung auf Erden gelangt. Das noch unentwickelte Geistige ist undenkliche Zeiten hindurch in härtester Form gebunden gewesen, und es wird ihm nun eine gewisse Freiheit gegeben, daß es sich selbst aus dieser festen Form lösen kann, was es nun mit elementarer Kraft ausführt. Diese Kraftäußerung wird von den Menschen als eine Naturkatastrophe empfunden, die je nach ihrem Ausmaß mehr oder weniger leidvoll ist für die Menschen. Alles Geistige wird zwar wieder gebunden, jedoch vorerst bedrängt es sowohl die Pflanzen- wie die Tierwelt und in verstärktem Maße die Menschen, die es aus ihrer Ruhe aufrüttelt und aufs äußerste bedroht. Es vergehen sehr lange Zeiten, bis eine derartige Veränderung der Erdoberfläche sich vollzieht, weil dies nicht willkürlich geschehen kann, sondern nur mit Gottes Zustimmung, die Er dann gibt, wenn die Höherentwicklung des Geistigen ins Stocken gerät wenn also das Wesenhafte im Besitz des freien Willens ist und dieser nicht mehr genützt wird. Dann muß ein Ausgleich stattfinden, indem wieder das noch unentwickelte Geistige das schon fortgeschrittene Geistige in weitere Entwicklungsphasen drängt, auf daß dieses bald in den Besitz des freien Willens gelangt. Und darum hat die Erde von Zeit zu Zeit und an immer anderen Stellen solche Veränderungen zu erwarten, die immer ihren natürlichen Ursprung (Ursache) haben in der

ständigen Tätigkeit der Elemente im Erdinneren. Dem wissenden Menschen sind also die Naturkatastrophen verständlich, denn er sieht nicht nur die irdische, sondern auch die geistige Notwendigkeit ein, und er wird immer darin ein Walten Gottes erkennen. Er weiß um die Notwendigkeit der Höherentwicklung des Geistigen, er weiß auch um den tiefen geistigen Zustand des Wesenhaften, das in der letzten Außenform die Erde belebt, und um die Möglichkeit einer Rettung für dieses Doch dem unwissenden Menschen ist ein Naturgeschehen, das große Zerstörungen zur Folge hat, unverständlich, und sie erkennen weder den geistigen noch den irdischen Wert einer solchen. Und voller Entsetzen werden sie daher sein, so sich das Erdinnere zu regen beginnt und sie völlig ohnmächtig dem Toben der Elemente ausgesetzt sind. Doch was bestimmt ist seit Ewigkeit, tritt unweigerlich ein, sowie der Schöpfer des Himmels und der Erde die Stunde für gekommen erachtet

Amen

Die Erde ist in immerwährender Umdrehung um sich selbst und verharnt niemals in Bewegungslosigkeit. Es ist dies auch die Erklärung für die Entwicklung der Erde aus der ursprünglich flüssigen Masse zu dem festen Erdkörper, der Lebewesen aller Art nun Aufenthaltsort geworden ist. Der Kern der Erde ist aber noch immer flüssig und so lange, bis er erstarrt ist, auch für jegliches Lebewesen ungeeignet als Aufenthalt. Bricht sich nun durch Eruptionen diese flüssige Masse eine Bahn nach der Oberfläche, so ist dies gleichbedeutend einer völligen Vernichtung aller Lebewesen an dieser Oberfläche, und es sind darum solche Eruptionen von Menschen und Tier gefürchtet, weil es ihre völlige Vernichtung bringt. Die göttliche Weisheit läßt sie daher nur in Fällen äußerster Notwendigkeit zu, d.h., jedem Ausbruch muß erst der Wille Gottes vorangehen, ehe er stattfinden kann, und dies ist in Seiner Liebe und Weisheit begründet Die Kräfte im Erdinneren müssen unentwegt tätig sein, denn diese Tätigkeit bedeutet für die Erde, d.h. für alle Wesen auf der Erdoberfläche, Lebensmöglichkeit, denn sowie die Erde gänzlich erstarrt ist, hört jegliche Vegetation auf. Diese innere Tätigkeit der geistigen Kräfte ist also schon ein gewisses Dienen zur Erlösung des Geistigen, und es muß darum diesen Kräften gleichfalls einmal die Möglichkeit gegeben werden, ihren Entwicklungsgang auf Erden zu beginnen, wenngleich undenkliche Zeiten vergehen müssen, ehe dieses Geistige den Formenwechsel auf Erden beginnen kann. Jede Naturkatastrophe kann also für das höchstentwickelte Geistwesen, den Menschen, ein Ende seiner Erdenlaufbahn sein, es ist aber gleichzeitig für das ganz unreife Geistige der Anfang einer Erdperiode von wieder unfassbar langer Zeit und daher als Gott-gewollt anzusehen. Jegliche Schöpfung dient nur dem Zweck, das Geistige zur Höhe zu entwickeln Wird nun menschlicherseits eine Höherentwicklung der Seele nicht mehr angestrebt, wird der Zweck und das Ziel des Erdenlebens außer acht gelassen, so beendet Gott dieses Leben und gibt gleichzeitig dem im Anfang der Entwicklung stehenden Geistigen die Möglichkeit einer fortlaufenden Entwicklung Er vernichtet gleichsam, um durch das Vernichtungswerk neue Schöpfungen erstehen zu lassen, die wieder das Geistige in sich bergen, dem die Gnade des Erdenganges zugebilligt wurde. Denn nichts geschieht ohne Sinn und Zweck, wo Gottes Liebe und Weisheit waltet

Amen

Die gnadenreiche Zeit des Erdenlebens findet ihren Abschluß mit dem Tode des Menschen, denn nun kehrt seine Seele in das geistige Reich zurück und ist entweder reich gesegnet mit geistigen Gütern oder aber arm und dürftig, je nachdem sie die Gnaden in Anspruch genommen hat, die ihr im Erdenleben zur Verfügung standen. Sowie das Erdenleben beendet ist, hört die Gnadenzufuhr insofern auf, als daß das Wesen nun selbst ringen muß um diese, daß es also erst durch seine rechte Einstellung zu Gott sich erneut Gnaden erwirbt daß es also mit göttlicher Gnade, d.h. mit Seiner Hilfe, bedacht wird, so es sich zu Gott bekennt, also durch den Willen zum Liebeswirken sich Seine Liebesausstrahlung erwirbt. Es ist dies im wahrsten Sinne des Wortes eine Gnade, da die Erdenlebensprobe eigentlich dem Menschen letzte Vollendung bringen sollte und nun Gott aus übergroßer Liebe dem Wesen auch im Jenseits Seine Hilfe nicht versagt, und zwar in der Weise, daß Er dem Wesen einen Einblick gewährt in die Leiden anderer Seelen und dadurch erstere veranlassen will, diesen leidenden Seelen beizustehen. Durch diesen Willen zur Hilfeleistung erwirbt sie sich die Gnade Gottes wieder, die Gott austeilt ungemessen, um die Seelen zu erretten aus finsterster Not. Und die Seele dankt es ihrem Schöpfer, so sie wissend geworden ist, d.h. die Liebesausstrahlung Gottes in Empfang nehmen kann, denn dann ist sie voller Seligkeit und lobt und preiset Gott ununterbrochen (16.8.1942) Die Lichtsphären sind nun dieser Seele zugänglich, sie sind ihre ständige Umgebung. Sie hat keinen Rückgang mehr zu fürchten, sie kann nur in immer hellere Lichtsphären eingehen, niemals aber trübt ein Schatten ihre Glückseligkeit Und nun beginnt ihre jenseitige Tätigkeit, die ihr höchste Befriedigung bringt, denn sie führt nur aus, wozu tiefste Liebe sie treibt, und daher ist ihre nunmehrige Tätigkeit beglückend. Es ist eine liebende Seele nur darauf bedacht, Glück zu spenden, also das auszuteilen, was sie selbst beglückt, und da sie selbst den Zustand der Lichtlosigkeit durchgemacht hat und die Unfreiheit qualvoll empfand, will sie in ihrer Liebe den Seelen zu Hilfe kommen, die das gleiche Los ertragen müssen. Denn nun weiß sie auch, daß sie damit den Willen Gottes erfüllt; sie fühlt sich gleichsam vom göttlichen Willen durchdrungen und führt diesen widerstandslos aus. Und dennoch beschneidet sie den Seelen, die sie zur Höhe leiten möchte, nicht ihre Willensfreiheit. Daher ist ihr Wirken mühevoll und erfordert größte Geduld, doch ihre Liebe läßt sie nicht ermüden, und die Mühe wird auch belohnt, denn sie empfindet größte Seligkeit, so die Seele ihren Einflüsterungen Gehör schenkt und sich zu lösen beginnt von der Welt. Diese Arbeit an den Seelen im Jenseits und auf Erden ist erlösende Tätigkeit, deren Bedeutung der Mensch auf Erden nur selten begreift, denn erst das Wissen um die ewige Glückseligkeit macht die Notwendigkeit einer solchen Tätigkeit verständlich. Doch sowie die Seele im Jenseits im Bereich der göttlichen Liebesausstrahlung steht, weiß sie auch um ihre Aufgabe und deren Wichtigkeit, und sie erfüllt sie nun mit einer Hingabe, die nur in ihrer Liebe begründet ist. Liebe und Seligkeit sind unzertrennlich, es muß die Seele in Liebe Seligkeit bereiten, weil sie unentwegt Seligkeit empfängt, und sie muß den noch gebundenen Seelen helfen, alle Hindernisse hinwegzuräumen, die der Seligkeit den Zugang verwehren Es muß die Seele das Wissen weiterleiten, durch welches auch die unfreien Seelen zur Freiheit gelangen und nun gleichfalls eingehen können in Lichtsphären, in die ewige Seligkeit

Es sind die Bedingungen zur Wiedergabe des göttlichen Wortes, zur Verbreitung desselben unter den Mitmenschen, die gleichen, wie sie Jesus Seinen Jüngern gestellt hat, als Er sie hinaussandte in die Welt. Sie mußten von Seinem Geist erfüllt sein, um Sein göttliches Wort, das Er ihnen predigte, zu verstehen und also lehren zu können gleich Ihm. Sie mußten ein Leben in Liebe führen, auf daß der Geist Gottes in ihnen wirksam werden konnte, sie mußten einander dienen wie Brüder und allzeit den göttlichen Willen zu erfüllen trachten. Alle diese Forderungen stellt Gott auch an die Menschen, die Ihm nun wieder dienen wollen und Sein göttliches Evangelium hinaustragen wollen in die Welt. Auch ihnen ist ein Leben in Liebe vorgeschrieben, weil ohne ein solches niemals der Geist aus Gott sich äußern kann sie müssen in dienender, hingebender Liebe füreinander tätig sein und sich ständig dem Willen Gottes unterwerfen. Dann ergreift Gott von ihrem Willen Besitz Er verbindet Sich mit denen, die Seine Werkzeuge auf Erden sein wollen Er gibt ihnen durch die innere Stimme Anweisungen, und nun können sie den Auftrag Gottes ausführen Sie können lehrend tätig sein und unendlich segenbringend auf Erden wirken. Doch nur wenige Menschen erfüllen diese Bedingungen, und es wird einer Aufgabe so wenig Beachtung geschenkt, die doch überaus wichtig und bedeutsam ist. Darum ist es verständlich, daß die wenigen Gott-sich-hingebenden Menschen auch Seinen besonderen Schutz genießen, auf daß sie ungehindert ihrer Aufgabe auf Erden nachkommen können. Sie werden wohl auch zeitweise verstört werden, d.h., Drohungen von seiten der weltlichen Gerichtsbarkeit werden sie immer zu gewärtigen haben, und diese werden sie auch mitunter etwas ängstlich machen, doch das Wirken des Geistes in ihnen wird keine Einbuße erleiden und darum auch der Glaube und die Zuversicht auf göttlichen Schutz in ihnen stark werden, so daß sie sich nicht im geringsten beeinflussen lassen in ihrem Denken und Handeln und ihre Mission ruhig zu Ende führen Sie werden furchtlos und unbedenklich den Mitmenschen Kunde geben vom göttlichen Willen, sie werden das Wort Gottes verbreiten helfen unter der Menschheit, sie werden sich nicht gehindert fühlen durch menschlich erlassene Gebote oder Verbote, sondern der göttliche Wille wird ihnen allein maßgebend sein für ihr Tun und Lassen. Und Gott wird sie schützen, Er wird ihren Glauben nicht zuschanden werden lassen, oder Er Selbst wird eingreifen, wo es nötig ist. Ein Gott zugewandter Wille wird von Ihm recht geleitet, also es kann der Mensch nur das denken und ausführen, was Gott ihn gedanklich auszuführen heißt und was dem Seelenheil der Mitmenschen dienlich ist. Also wird es auch allzeit Seinem göttlichen Willen entsprechen, wenn Sein Wort als erste Richtschnur für das Erdenleben gilt, wenn es zuerst befolgt wird, wiewohl es mit den irdischen Anforderungen nicht ganz im Einklang steht. Gott ist der Herr über Himmel und Erde, Sein Wort ist Wahrheit und darum soll Sein Wort als erstes befolgt werden Und darum wird Gott einen jeden schützen, der sich Seiner Gewalt und Seinem Willen unterstellt, denn Er benötigt diese Menschen zum geistigen Wohl der Mitmenschen. Er benötigt sie als Ausführende Seines Willens, und es soll deshalb keinerlei Angst und Sorge die Menschen bedrücken, die sich selbst aus freiem Antrieb Gott zum Dienst anbieten, denn ihnen steht Gott ständig zur Seite, auf daß sie Sein Wort verbreiten unter den Menschen, welche die Wahrheit dringend benötigen zum Heil ihrer Seelen

Amen

Die Göttlichkeit Jesu ist so oft die Streitfrage, die den Menschen zur Beantwortung gestellt wird, die an Ihn als Gottes Sohn glauben Es ist diese Frage wieder nur den Menschen richtig zu beantworten, die im Glauben stehen; ihnen ist die Göttlichkeit Jesu wohl zu erklären, während die glaubenslosen Menschen kein Verständnis dafür aufbringen können, da sie weder das Vorhandensein einer weisen, allmächtigen und liebevollen Gottheit noch Deren Wirken anerkennen. Und so wird es ihnen auch unfasslich bleiben, daß Gott Sich Selbst, d.h. Seinen Geist, ausstrahlen lassen kann auf die Menschen sowie auf alles Wesenhafte, was aus Ihm hervorgegangen ist Sie begreifen es nicht, daß zwischen dem Schöpfer und Seinen Geschöpfen ein Zusammenhang besteht, der nie und nimmer enden kann. Sie begreifen auch nicht, daß Sich diese Gottheit, Die immer und überall sein kann, auch in ganzer Fülle bergen kann in einer menschlichen Außenform daß also ein Mensch gleichsam durchstrahlt werden kann von Seiner Liebe durchströmt von Seiner Kraft Und daß dieser Mensch dann so viel Göttliches in sich birgt, daß auch sein ganzes Wesen durchdrungen ist vom Geist Gottes und nun sein wahrhaft göttliches Wesen ihn zu einem Kind Gottes werden läßt. Und es wird ihm dies unbegreiflich bleiben, solange er sich abseits stellt von der Lehre Christi, d.h., solange er nicht den Weg geht, den Christus auf Erden ging den Weg der Liebe Denn die Weisheit kommt erst durch die Liebe. Der liebetätige Mensch faßt dies sofort, er bedarf keiner längeren Erklärung, weil die Kraft aus Gott, Sein Geist, schon in ihm wirkt, weil er im Stromkreis der göttlichen Liebesausstrahlung steht und ihm folglich auch die Auswirkung eines rechten Liebelebens verständlich ist. Jesus Christus aber hat auf Erden ein solches Liebeleben geführt, und folglich stand Er auch inmitten der Liebesausstrahlung Gottes Er ward erfaßt von Gottes unendlicher Liebe, Er ward durchstrahlt von Seinem Geist, und ein starker Wille durchflutete Ihn Liebe, Geist, Kraft und Wille aber ist das Wesen der ewigen Gottheit Also war auch Jesus Gott ähnlich geworden, Er war Sein Ebenbild, Er war Selbst ein göttliches Wesen, Er war der Sohn Gottes, Der nicht mehr als ein Einzelwesen gelten konnte, sondern völlig eins war mit Seinem Vater von Ewigkeit, Der Seine Zusammengehörigkeit mit Seinem Vater erkannte, den gänzlichen Zusammenschluß mit Ihm erstrebte und durch Sein Leben in Liebe den Zusammenschluß auf Erden schon gefunden hat

Amen

Wie sich in der Natur der göttliche Schöpferwille offenbart, so wird auch der Geist Gottes offenbar an den Menschen, die Sein Schöpferwille ins Leben gerufen hat. Was aus Ihm wurde und aus Seiner Kraft, das ist nur dann etwas Vollkommenes, wenn es sich seines Ausganges bewußt ist, wenn es um die erschaffende Macht weiß und um Deren Vollkommenheit. Es muß gleichsam Deren Kraft an sich verspüren, und es muß wissen um den Ursprung dieser Kraft und um ihre Auswirkung. Also muß dem aus Gott Hervorgegangenen die Gabe des Erkennens gegeben werden, es muß fähig sein, sich etwas vorstellen zu können, was der Wahrheit entspricht, und es müssen ihm diese Vorstellungen nahegebracht werden. Diese Fähigkeit besitzt das erschaffene Wesen in seinem Stadium als Mensch Es kann denken, handeln, wollen und fühlen es kann erkennen und also auch vollkommen werden, so es seine Fähigkeiten recht nützt, und es kann durch das rechte Nützen die Offenbarungen Gottes an sich selbst wahrnehmen es kann von Seinem Geist erleuchtet sein, so daß ihm jegliche Erkenntnis zugeht und der Mensch nun wissend wird Gott offenbart Sich Selbst den Menschen durch Seinen Geist. Es ist die Tiefe der Liebe, die Ihn dazu bewegt, nicht zu fassen vom Menschen, denn ihm fehlt jeder Maßstab für die Größe der Schöpfung, für die unzähligen Lebewesen, die die große Schöpfung beleben. Und ihm fehlt also auch das Verständnis für die Geringfügigkeit des Einzelwesens, gemessen an der unendlichen Schöpfung. Doch nichts in dieser unendlichen Schöpfung ist der ewigen Liebe zu klein, zu gering, um von Ihr erfaßt zu werden Ein jedes Wesen wird vom göttlichen Willen regiert, von Seiner Liebe betreut und von Seiner Kraft durchflutet, und einem jeden Wesen offenbart Sich Gott, so dieses in einem bestimmten Reifezustand Seine Offenbarungen entgegennehmen will Doch nicht immer in der gleichen Weise. Zu allen Menschen aber spricht Er durch die Schöpfung. Er ließ alles um den Menschen herum entstehen und gab ihm die Gabe des Denkens den Verstand. Also kann die Sprache der Schöpfung sehr wohl von jedem Menschen verstanden werden, und Gott kann in ihr von allen Menschen erkannt werden. Und so der Mensch nun die Gabe des Denkens recht nützt, d.h. die durch die Schöpfung gewonnenen Erkenntnisse sich zur Grundlage seines Verstandesdenkens macht und um weitere Erkenntnisse ringt im Gefühl der Zusammengehörigkeit mit der Macht, Welche die Schöpfung entstehen ließ wenn er also bewußt sich mit dieser Macht verbindet im Verlangen, seine Kenntnisse zu erweitern, so erfüllt er nun unbewußt die Bedingungen, die zu weiteren Offenbarungen der Schöpferkraft gefordert werden. Das Verlangen nach der Wahrheit wird nur in einem gewissen Reifezustand von einem Menschen empfunden, und daher wird diesem Verlangen auch entsprochen in der dem Menschen verständlichsten Art. Die direkten Offenbarungen des göttlichen Geistes erfordern besondere Bedingungen und sind zumeist mit einer Aufgabe an den Mitmenschen verbunden. Diese Offenbarungen bezeugen zwar offenkundig ein göttliches Wirken, sind aber dennoch in einer Form geboten, daß sie von dem nicht nach Wahrheit verlangenden Menschen auch abgelehnt werden können, denn die Annahme göttlicher Offenbarungen haben dessen Willigkeit zur Voraussetzung. Darum wird auch die Schöpfung als solche die Menschen nicht zwingen zur Erkenntnis einer macht- und kraftvollen Gottheit, sondern auch nur der Mensch, der erkennen möchte, empfindet in der Schöpfung die Sprache Gottes, denn die zahllosen Wunder der Schöpfung brauchen auch keinen Eindruck zu machen, so er sie unbeachtet läßt oder sie nur als für das menschliche Leben erforderlich ansieht. Ihm kann Gott Sich also nimmermehr offenbaren, denn würde Er dies tun in offensichtlicher Weise, ohne daß sich der Mensch selbst darum bewirbt durch seinen Lebenswan-

del und sein Verlangen nach der Wahrheit, so wäre auch die Glaubensfreiheit in Frage gestellt, was durchaus nicht im Willen Gottes liegt. Gerade die geistige Entwicklung muß vollkommen frei aus sich heraus angestrebt werden, die geistige Entwicklung ist aber unbedingt gewährleistet, so der Mensch sich der Offenbarungen Gottes würdig macht, denn es sind diese Sein in Liebe zu den Menschen gesprochenes Wort, das Er den Menschen zugehen läßt. Durch dieses Wort setzt Er sie in Kenntnis von allem, was zu wissen dem Menschen dienlich ist. Und was Er ihnen nun unterbreitet, läßt wieder deutlich erkennen, wie unendlich groß und gütig die ewige Gottheit ist, wie Sie unausgesetzt nur um das Wohl dessen besorgt ist, was aus Ihr hervorgegangen ist, und worin das Wirken Gottes im Universum besteht. Und sowie der Mensch davon Kenntnis hat, strebt er auch bewußt die ewige Gottheit an und begehrt den Kraftzustrom, der von Gott auf jedes Wesen überfließt und vom Menschen empfunden wird, er strebt die Vollkommenheit an, um sich zusammenschließen zu können mit der Kraft, Die alles, was ist, entstehen ließ aus übergroßer Liebe

Amen

Eine gewaltige Änderung der bestehenden Lebensverhältnisse wird die kommende Zeit mit sich bringen, und es werden die Menschen ein vollkommen anderes Leben zu führen gezwungen sein, inmitten von Unordnung und wüstem Durcheinander, denn es wird die kommende Naturkatastrophe die größten Zerstörungen anrichten und eine lange Zeit erforderlich sein, bis die alte Ordnung wiederhergestellt ist. Es wird sich ein jeder Mensch begnügen müssen mit der einfachsten Lebensführung, er wird keinerlei Wohlleben für sich beanspruchen können, jedoch Entbehrungen und Mühsalen ausgesetzt sein, die er fast nicht ertragen zu können glaubt. Und nun wird er sich oft die Frage vorlegen, weshalb ihm dieses erschwerte Leben zgedacht ist, und er wird sich keine andere Antwort darauf geben können, als daß sein Seelenzustand diese Prüfung benötigt. Und gibt er sich diese Antwort von selbst, dann wird er auch versuchen, sich den erschwerten Lebenszuständen anzupassen, und sich als Ausgleich ein leichteres Leben im Jenseits vorstellen, und dann wird es auch leichter tragbar auf Erden werden, denn nur diese Erkenntnis soll er gewinnen, daß alles dem ewigen Ratschluß Gottes entspricht, was auch über die Menschen kommt. Und dann wird er auch für den Mitmenschen ein mitfühlendes Herz haben, er wird ihm helfen, wo es zugänglich ist, und die Not werden sich gegenseitig lindern, die an Gott glauben und zu Ihm hinstreben. Denn in ihnen ist die Liebe, und diese hilft alles ertragen und überwinden, denn sie führt dem Menschen die Kraft zu aus Gott, Der die Liebe Selbst ist. Die Einstellung des Menschen zu der Not der Mitmenschen wird maßgebend sein, wie lange er selbst in Dürftigkeit und schweren Lebensverhältnissen auf Erden wandeln muß Er kann diese selbst verbessern durch seinen Willen, dem Mitmenschen zu helfen, denn nun gibt Gott ihm auch die Möglichkeit, seinen Willen zur Ausführung zu bringen, indem Er Selbst ihm dazu verhilft, was ihm mangelt, auf daß er auch an jene weitergeben kann, die gleich ihm in dürftigsten Verhältnissen leben und also ein schweres Dasein führen. Es wird nicht die Intelligenz des einzelnen ausschlaggebend sein, denn diese wird nicht viel vermögen, weil alle Lebensbedingungen anders geworden sind als zuvor, und nur die größte Geduld und Opferbereitschaft macht das Leben untereinander erträglich. Denn von dieser macht Gott es abhängig, welches Los der einzelne zu tragen hat. Gott Selbst ist die Liebe, und diese Liebe will nicht das Leid der Menschen, sondern ihr Glück; nur kann ihnen dieses Glück nicht gewährt werden, solange sie selbst Gott als die Liebe noch nicht erkennen. Um Ihn aber erkennen zu lernen, muß sich das Herz zur Liebe wandeln, und erweckt wird die Liebe zumeist durch große Not und Sorge. Und also muß Gott solche über die Menschheit senden, um den Funken der Liebe im Herzen eines jeden Menschen anzufachen, und wie er sich nun bewähret, so wird er auch bedacht von seiten der ewigen Gottheit. Und so kann er sich sehr schnell wieder ein erträgliches Leben schaffen, so er selbst auch das seine dazu tut, die Not des Mitmenschen zu lindern. Und es wird ihm wahrlich Gelegenheit genug geboten werden, sein Herz sprechen zu lassen Er wird liebetätig sein können in der verschiedensten Weise Sowohl geistig als auch irdisch werden Anforderungen an ihn gestellt, die er nur zu erfüllen braucht, um sich selbst auch die Not zu verringern und sich das Leben erträglicher zu machen

Was sich zur Höhe entwickelt, ist auch besonderen Anfechtungen von seiten der Unterwelt ausgesetzt, denn der Kampf der Finsternis gegen alles Lichtvolle und dem Licht Zustrebenden wird mit einer Ausdauer geführt und erfordert einen zähen Widerstand. Und darum soll der Mensch jeglichen geistigen Kampf als einen Beweis ansehen, daß auch er zu den Aufwärtsstrebenden gehört und diese Kämpfe nur seinen Willen erproben und ihn auch erstarcken lassen. Es wird kein ringender Mensch ohne Hilfe bleiben, und seine Seele wird behütet von Lichtgestalten, die diesen Kampf wohl sehen und immer bereit sind zur Hilfeleistung, weil sie um die Schwäche des Menschen wissen, aber auch um ihren Willen, der Schwäche Herr zu werden. Auch sie verlangen ihren Tribut für ihre Hilfe, jedoch sie wollen mehr geben, als sie empfangen vom Menschen sie fordern nur Aufmerksamkeit, um ihnen ein beglückendes Wissen zu vermitteln. Und wiederum trägt dieses Wissen dazu bei, sich gegen die Kräfte der Unterwelt zur Wehr setzen zu können, also als Sieger hervorzugehen im Kampf gegen böse Gewalten. Denn einem wissenden Menschen gegenüber sind die Waffen der bösen Mächte wirkungslos, denn er erkennt ihre List und kann siegreich dagegen vorgehen. Eine gewisse Gefahr besteht nur so lange, wie sich des Menschen eine Gleichgültigkeit bemächtigt und er versäumt, gegen diese anzukämpfen, und es ist dieser Zustand darum gefährlich, weil der Gegner Gottes sofort bereit ist, des Menschen gleichgültigen Willen zu erfassen, und dann der Kampf ein immer schwererer wird, den der Mensch führen muß. Denn das ist des Menschen Stärke, daß er sich sofort Gott hingebt und Ihn um Schutz bittet und er auch durch sein empfangenes Wissen diesen Weg gehen wird. Darum hat der Gegner Gottes nur geringe Aussichten, eine zu Gott strebende Seele für sich zu gewinnen, wenn auch die Versuchungen an diese herantreten in Form von seelischen Niederschlägen, die immer dann eintreten, wenn der Mensch sich stark genug wähnt und die Hilfe Gottes weniger in Anspruch nimmt. Gott will immer zu Rate gezogen werden, Er will immer als Führer dem Menschen beistehen in allen Lebenslagen, aber auch immer angerufen werden, und so der Mensch dieses unterläßt, zieht Gott sich scheinbar von ihm zurück und läßt ihn in Not kommen, um ihn dadurch wieder an sich zu ketten, um aus innerstem Herzen wieder angerufen zu werden, auf daß durch diesen Anruf die Kräfte der Unterwelt verdrängt werden und der Aufstieg zur Höhe nun ohne Mühe erfolgen kann. Denn Gott will es den Menschen leichtmachen, doch die Schwäche des Willens erschwert ihnen den Weg zur Höhe

Amen

Das geistige Auge sieht durch alle irdischen Hüllen hindurch und vermag also auch zu schauen die Tätigkeit im geistigen Reich, worunter auch die geistige Tätigkeit alles Wesenhaften, das noch auf der Erde gebunden ist, zu verstehen ist. Alles, was dem menschlichen Auge nicht sichtbar ist, kann mit dem geistigen Auge geschaut werden, und Zeit und Raum ist kein Hindernis, sondern über Zeit und Raum hinweg sieht der Mensch, der geistig zu schauen vermag, die Dinge, die da waren, die nun sind und die noch kommen sollen. Er sieht die Tätigkeit im geistigen Reich, er sieht aber auch irdische Geschehen, die sich aus jener geistigen Tätigkeit ergeben müssen, wie es im Plane der göttlichen Weisheit bestimmt ist. Doch nur wenige Menschen haben die Gaben des geistigen Schauens, nur vor wenigen Menschen breitet Gott auch die Zukunft aus, denn ein allgemeines Wissen darum würde die Höherentwicklung der Menschen gefährden, d.h. diese untätig das Kommende erwarten lassen. Jene wenigen Menschen aber haben die Aufgabe, ihren Mitmenschen Kunde davon zu geben, was sich ihrem geistigen Auge darbietet, auf daß diese sich damit vertraut machen. Es ist die Gabe des Vorausschauens gewissermaßen das Anrecht derer, die eine geistige Verbindung herstellen mit den Kräften aus dem geistigen Reich. Es kann diese Verbindung eine bewußte, aber auch eine unbewußte sein; es kann der Mensch durch seinen Willen sein Herz öffnen den Strömungen aus dem geistigen Reich, also sich bereit erklären, gedankliche Unterweisungen entgegenzunehmen, und diesen Menschen wird dann auch das zweite Gesicht gegeben zu schauen mit geistigen Augen Vorgänge, die in der Zukunft liegen. Aber auch unbewußt sind die Menschen Empfänger geistiger Botschaften, und zwar dann, wenn der Lebenswandel, den sie führen, sie aufnahmefähig macht für geistige Vermittlungen, wenn also eine gewisse Dienstwilligkeit dem Nächsten gegenüber ein uneigennütziges Liebeswirken das Wirken geistiger Kräfte zuläßt, so daß helle Träume oder klare Bilder ihnen kommende Geschehen enthüllen, die der Mensch dann bewußt wiedergeben kann, wie er sie empfangen hat. Und es werden diese Gesichte nur von denen beachtet und gewertet, die gleichfalls liebenden Herzens sind, während sie von den anderen als belanglos und unwahrscheinlich abgelehnt werden. Es muß aber immer ein bestimmter Reifegrad der Seele erreicht sein, wenn er auch nach außen nicht erkennbar ist es müssen geistige Kräfte wirken können, und diese müssen im göttlichen Auftrag ihnen die Bilder vermitteln, d.h., die gebenden Kräfte müssen selbst in Gottverbundenheit das Wissen darüber aufnehmen und weiterleiten wollen. Ein Blick in die Zukunft wird nur immer die seelische Entwicklung beeinflussen, niemals aber irdischen Vorteil bewirken sollen. Ebenso wird auch das geistige Schauen, das Durchdringen der materiellen Hülle mit dem geistigen Auge, nur dann dem Menschen beschieden sein, wenn er keinerlei irdischen Erfolg mehr anstrebt, wenn er nur noch in die Geheimnisse der Schöpfung einzudringen versucht im tiefen Glauben und demütiger Hingabe an einen allweisen und liebevollen Schöpfer und wenn er die gewonnenen Eindrücke wieder dem Mitmenschen vermitteln möchte, um dessen Seelenheil zu fördern. Tiefste Liebe zu Gott und tiefste Liebe zum Nächsten können ihm die Gabe des geistigen Schauens eintragen, doch seine Erfahrungen und Kenntnisse sind wieder nur den Menschen glaubwürdig, die auf gleicher Fährte sind dem Weltmenschen dagegen ist nichts annehmbar, was er selbst nicht sieht oder fassen kann. Das geistige Schauen hat also als Vorbedingung einen gottgefälligen Lebenswandel und ein gebewilliges Herz, das geistige Gabe weiterleiten möchte Nicht immer aber vermag der Mensch die Bilder, die er geschaut hat, dem Mitmenschen wiederzugeben, so dessen Fassungsvermögen nicht die gleiche geistige Höhe hat, d.h., so dessen Reifezustand vor dem des Schauenden

zurücksteht Der Schauende muß völlig unbeeinflusst von äußeren Einwirkungen die Bilder in sich aufnehmen, er muß gewissermaßen innerlich frei sein von anderen Eindrücken, also willig sein, **nur** geistigen Zustrom auf sich wirken zu lassen. Er muß sich gänzlich diesem hingeben und keinem fremdem Einfluß Zutritt gewähren. Und er tut dies, wenn sein Wille nur die reine Wahrheit begehrt, wenn er Gott allein als autente Quelle der Wahrheit anerkennt Dann werden die Bilder auch völlig der Wahrheit entsprechen, und er wird auch imstande sein, die Gesichte genau so wiederzugeben Doch die gleiche Voraussetzung gilt auch für den Menschen, der die Schilderung entgegennimmt. Eigenes falsches Denken oder irriges eigenes Gedankengut, das er nicht hingeben will, verändert auch das ihm geschilderte Bild Es ist daher nur die Wiedergabe durch den Schauenden selbst wahrhaft wertvoll oder aber, es muß auch der Mitmensch in einem hohen Reifegrad der Seele stehen, so daß er nicht anders das Bild aufnehmen kann, wie es ihm vermittelt wird. Geistiges Schauen bezieht sich sowohl auf kommende als auch vergangene Geschehen, die sich irdisch zutragen oder zuge tragen haben, die aber immer mit der geistigen Höherentwicklung in Zusammenhang stehen. Dinge der Zukunft werden nur dann durch Seher vorausgesagt, wenn sie die Menschen vorbereiten sollen, auf daß sie ihrer Seele gedenken während das Schauen von zurückliegenden Dingen durch Seher gleichsam nur bestätigen soll, daß ein geistiger Zusammenhang besteht zwischen Gott und Seinen Geschöpfen und er bestanden hat immer und zu jeder Zeit und daß daher auch den Überlieferungen Glauben geschenkt werden darf, die durch die Länge der Zeit ins Reich der Fabeln und Legenden verdrängt werden sollen Was seit Ewigkeiten auf der Erde geschehen ist, um die Menschheit zum Erkennen zu leiten, wird immer wieder durch Seher den Menschen bestätigt werden und was in der Zukunft geschieht wieder zum Zwecke der seelischen Höherentwicklung, offenbart Gott gleichfalls der Menschheit durch Menschen, die geistig zu schauen vermögen oder die Sein Wort entgegennehmen auf dem Wege einer direkten Verbindung mit geistigen wissenden Kräften

Amen

Denen Gott Sein Wort vermittelt, geht das Wissen um die Wahrheit zu in einer Form, die keinen Zweifel aufkommen läßt gegenüber denen, die durch Traum oder Gesichte Einblick gewonnen haben in das geistige Reich oder durch solche Kenntnis erlangen von zukünftigen Geschehnissen, denn letztere geben nun durch eigene Worte wieder, was sie geschaut haben und vermögen oft nicht die rechten Worte zu finden. Zudem auch werden ihnen selten nur ihre Wahrnehmungen oder Voraussagen geglaubt, denn es will der Mensch Beweise haben. Das direkte Wort aber spricht für sich selbst, und es kann auch unverbildet weitergegeben werden, sowie der Empfänger Gott dienen will dadurch. Das direkte Wort gibt auch völlige Klarheit in Glaubensfragen, in Zweifelsfragen, während das, was hellseherisch geschaut wurde, verschiedentlich ausgelegt werden kann und dies auch getan wurde je nach der Geistesrichtung des Schauenden oder dessen, dem das geistige Bild vermittelt wird. Denn immer wird das Wissen zugrunde gelegt, das jene zuvor schon besessen haben, selten aber wird jemand bereit sein, sich dieses Wissens zu entäußern und nun das Wissen anzunehmen, das ihm aus dem geistigen Reich geboten wird

Amen

In die Finsternis auf Erden fällt ein helles Licht Und es verbreitet das Licht hellen Schein, es durchdringt die Finsternis, zerteilt sie und wird sie schließlich ganz verdrängen. Es wird der lichte Morgen anbrechen, die geistige Nacht wird schwinden und mit ihr auch das Leid und der Kummer, die nur die Folgen sind von der geistigen Dunkelheit. Und darum wird die Erde noch so lange Leid und Kummer ertragen müssen, wie sie noch nicht nach dem Licht Verlangen trägt. Doch wem das Licht leuchtet, dessen Sinn ist ihm auch zugewandt, und er benötigt Leid und Kummer nur noch in geringem Maße. Ist aber der Mensch zum Lichtträger geworden, dann ist seine Seele ein Aufnahmegefäß des göttlichen Geistes, der das Licht ausstrahlet auf die lichthungrigen Menschen und sonderlich auf die, deren Willen es ist, die Mitmenschen zu unterweisen in der reinen Wahrheit. Diese können in aller Ruhe durch das Erdenleben gehen, sie werden immer recht geleitet werden, so ihr Wille dem Verbreiten des außergewöhnlichen Lichtes gilt. Irdische Not, die der Mensch abwenden kann durch innigen Zusammenschluß mit Gott im Gebet oder durch Lesen Seines göttlichen Wortes, ist nur zu dem Zweck zugelassen, daß der Mensch gestärkt werde im Glauben, daß er stets zu Gott seine Zuflucht nehme und also ein inniges Verhältnis hergestellt wird zwischen dem Menschen und Gott. Denn nur allein dadurch kann der Mensch zum Lichtträger werden und also zum Verbreiter des göttlichen Wortes. Stellt der Mensch aus eigenem Antrieb diese innige Verbindung her, so benötigt er nicht mehr irdische Nöte und Plagen, denn in ihm ist es Licht geworden, er kann nicht anders, als das Licht überall zu verbreiten, er fühlt den Drang in sich, davon abzugeben den Mitmenschen und sie zu tiefem Glauben zu führen. Und er hilft nun die Finsternis verdrängen und wird gesegnet sein von Gott, er wird beschützt von Ihm und sicher zur Höhe geleitet. Das Licht, die Weisheit aus Gott, benötigt der Mensch außerordentlich, eben seines lichtlosen Zustandes wegen. Also wird Gott die Lichtträger schützen vor seelischem und körperlichem Untergang. Er wird auch nicht solche irdische Ereignisse über ihn senden, die ihm an seiner Seelenarbeit, in dem Verbreiten der Lehren des Lichtes, hinderlich sein könnten, d.h., die jegliche geistige Arbeit unterbinden könnten. Gott weiß um eines jeden Menschen Seele, und Er weiß auch um die Not der Menschen auf Erden in geistiger Beziehung, und Er tut alles, um die geistige Not zu beheben, um die reine Wahrheit zu vermitteln. Er wird ganz besonderen Schutz denen angedeihen lassen, die Sein Wille erwählt hat, zum Träger des Lichtes zu werden, und die sich zu dieser Aufgabe aus eigenem Antrieb bereit erklärt haben, zum Segen der Mitmenschen zu wirken

Amen

Euer Leben soll sein ein Wirken in Liebe, und was ihr auch beginnet, immer soll die Liebe die Triebkraft sein, und immer sollt ihr in innerlicher Verbindung stehen mit Gott. Und ihr seid mit Gott verbunden, so ihr in der Liebe tätig seid Und dazu habt ihr stets und ständig Gelegenheit, immer werdet ihr hilfsbedürftigen Mitmenschen eure Hilfe zuwenden können, sei es körperlich oder geistig. Jedes gute Wort, jede hilfsbereite Tat ist ein Liebeswerk, so es aus dem Herzen kommt, d.h. freiwillig, im Drang zu helfen, getan wird. Und Gott ersieht den Willen eures Herzens, Er weiß um eure Gesinnung und bewertet danach auch eure Liebestat. Und somit erfüllet ihr das größte Gebot, Gott über alles zu lieben und den Nächsten wie sich selbst Denn sowie ihr den Mitmenschen Gutes tut, sowie ihr wie Brüder zueinandersteht und einander dienet, beweiset ihr auch Gott eure Liebe zu Ihm, denn ihr liebt in eurem Nächsten auch Den, Der ihn erschaffen hat; ihr liebet den Vater, aus Dem ihr alle als Seine Geschöpfe hervorgegangen seid. Und ihr nähert euch immer mehr eurem Ausgang von Ewigkeit, ihr kommt Gott nahe, von Dem ihr euch dereinst getrennt habt Ihr kehret durch die Liebe wieder zu Dem zurück, Der in Sich die Liebe ist, und also erfüllet ihr nun auch eure Erdenaufgabe, indem ihr euch so formt, wie es Gottes Wille ist, indem ihr euer Herz durch Liebeswirken gestaltet zur würdigen Aufnahme des göttlichen Liebegeistes Um das zu fassen, müsset ihr wissen, daß eure Seele sich einen soll mit dem Geist in euch, der, als göttlicher Geistesfunke in euch gelegt, seiner Erweckung harret durch Liebeswirken Erst wenn dieser Geistesfunke in euch zum Erwachen gebracht worden ist, kann er wirksam werden, d.h., er kann euch von innen heraus belehren, und so ihr in der Liebe verbleibet, zieht ihr den göttlichen Geist zu euch heran, der sich mit dem Geistesfunken in euch verbindet Und so kann eure Seele in aller Fülle die ewige Gottheit, den göttlichen Geist, in sich bergen, so ihr euch bemühet, sie dem Willen Gottes gemäß zu formen indem ihr also arbeitet an eurer Seele, d.h. ankämpfet gegen schlechte Gedanken und Begierden und einen gerechten, reinen, liebetätigen Lebenswandel anstrebt Das ist alles, was Gott von euch verlangt während eures Erdenlebens. Und damit ihr das auch vermöget, stellt Er euch ungemessen Seine Gnade zur Verfügung, Seine Hilfe, Seine Kraft die ihr aber im Gebet anfordern müsset, die ihr erbitten müsset, auf daß sie euch zugehen kann, denn nur durch das bewußte Begehren derselben strömt sie euch zu, weil ihr dadurch Gott euren Willen bekundet, daß ihr zu Ihm verlangt Dann erfaßt euch Seine Liebe, und Er lässet euch nimmermehr fallen Er belehret euch durch Seinen Geist in euch und führet euch ein in die Wahrheit

Gottes Größe wird dem Menschen erst offenbar werden, wenn sein Geist erweckt ist, doch auch dann noch ist es für ihn unfaßlich, da ihm nichts zum Vergleich geboten werden kann und der Mensch als solcher unfähig ist, dieses Mysterium zu entschleiern. Denn Gottes Größe ist nicht zu messen mit irdischem Maßstabe, es ist auch kein veränderlicher Begriff; Gott wird bis in alle Ewigkeit das vollkommenste, heiligste Wesen bleiben, wie Es war seit Ewigkeit.... Und dennoch wird dieses vollkommene Wesen Sich um das unscheinbarste Geschöpf kümmern, da es aus Seiner Hand, durch Seinen Liebewillen erschaffen wurde. Und doch erscheint die ewige Gottheit den Menschen als ein Wesen, Das eng begrenzt handelt, weil Es den einzelnen Menschen verantwortlich macht für das, was dieser tut (29.8.1942) Die Gnadengabe Gottes befähigt aber den Menschen zur Durchführung dessen, was Gott von den Menschen fordert. Was Er aber von den Menschen fordert, das ist in Seiner ewigen Weisheit und Liebe begründet, und der Mensch kann es während seines Erdenwandels nicht begreifen, inwiefern diese Forderungen der Weisheit Gottes entsprechen. Es kann ihm dies nur in Gleichnissen und Bildern verständlich gemacht werden, sowie der Mensch dafür aufnahmefähig ist. Und diese Aufnahmefähigkeit ist wieder abhängig davon, ob und wie der Mensch die Bindung zu Gott herstellt. Dementsprechend wird auch der Mensch in das Wesen der Gottheit einzudringen befähigt sein. Gott kann nicht verstandesmäßig erklärt werden, und ebensowenig kann Er verstandesmäßig begriffen werden Je mehr aber der Verstand dabei tätig ist, desto unklarer wird dem Menschen der Begriff der ewigen Gottheit, und er kann sich auch gänzlich verwirren, weil das Erkennen der ewigen Gottheit nicht von der Schärfe des Verstandes, sondern vom Empfinden des Herzens abhängig ist. Also es wird der liebefähige Mensch empfindungsmäßig sich eine Vorstellung machen von Gott, die der Wahrheit eher entspricht als das Bild, das sich der Mensch kraft seines Verstandes von Ihm entwirft. Es wird aber der liebefähige Mensch sich auch zufriedengeben mit der von ihm gewonnenen Vorstellung in der rechten Erkenntnis, daß dem Menschen, solange er noch auf Erden wandelt, die Größe Gottes niemals begreiflich werden kann, doch er wird auch nicht Sein Walten und Wirken unbegreiflich finden, er wird nicht den Maßstab anlegen an irdischen Verhältnissen, an irdischen Auswirkungen und irdischen Geschehen, er wird nicht verstandesmäßig grübeln und forschen, sondern nur blindlings glauben, daß alles, was Gott tut und geschehen läßt, gut und weise ist Und er wird durch diesen Glauben tiefer eindringen in das Wesen der ewigen Gottheit, als dies durch Nachdenken darüber geschehen kann, so des Menschen Herz weniger tief in der Liebe steht. Gott ist Liebe und kann nur durch die Liebe begriffen werden. Gott ist Geist, und darum kann auch nur geistig Aufklärung gegeben werden Somit muß auch das als Wahrheit anerkannt werden, was durch Gottes Liebe dem Geist dessen verkündet wird, der sich zur Liebe zu gestalten sucht. Der ernsthafte Wille zu letzterem ist unbedingt nötig, denn geistiges Streben ist nicht das Verstandesmäßig-Ergründenwollen des Überirdischen, sondern das Arbeiten an sich selbst, das Sich-Erziehen zur Liebetätigkeit, Sanftmut, Friedfertigkeit, Geduld und Barmherzigkeit Dieser wird in die Wahrheit und zum Erkennen derer geleitet, während jener nur immer grübelt und forscht, ohne zu einem ihn restlos befriedigenden Ergebnis zu kommen

Eine allgemeine Sittenlosigkeit begleitet die Zeit der Lieblosigkeit der Menschen, und auch dies ist ein Zeichen des geistigen Verfalls, daß die Menschen keinerlei Rücksicht mehr walten lassen auf die Empfindsamkeit der Mitmenschen und also ihnen gegenüber sich keinerlei Zwang antun. Und ein Geschlecht, das ohne Sitten und ohne tiefe Moral ist, geht dem Untergang entgegen Dies ist den Menschen zwar unbegreiflich, da sie die Sittsamkeit nur als menschliches Beiwerk betrachten und ein Ausleben aller Triebe der Zeit angepaßt erachten. Und sie werden in diesen Ansichten bestärkt durch die gänzlich falsche Auffassung, daß die Sittengesetze nur die Menschen am Ausleben hindern und darum abgeschafft werden müssen. Es wird nie und nimmer ein Volk bestehenbleiben, so es sich keinerlei Gesetze zur Richtschnur machen will, die den Menschen einen sittlichen Halt geben und sie ihr Leben im Rahmen einer gewissen gesellschaftlichen Ordnung leben Es sind dies ungeschriebene Gesetze, die aber von den Menschen bisher akzeptiert wurden, weil alle sowohl die Notwendigkeit als auch den Segen solcher Gesetze erkannten und um der menschlichen Ordnung willen sich ohne Widerrede dareinfügten

Diese Gesetze geraten immer mehr in Vergessenheit, oder aber sie werden wissentlich von den Menschen verworfen, weil sie einem Ausleben der Triebhaftigkeit hinderlich sind. Und darin ist sichtlich ein Rückgang der geistigen Entwicklung zu erkennen, denn je triebhafter der Mensch ist, desto weniger strebt er Gott an; er begehrt die Welt, d.h. alles, was dem Körper Wohlbehagen schafft, und läßt des Körpers wegen jede Rücksichtnahme auf die Mitmenschen fallen. Und die Folge davon ist, daß der Mensch den geistigen Kräften verfällt, die auf Erden ein Leben des ungehemmten Genusses geführt haben, die ihren Begierden frönten und also ein sündiges Leben führten. Diese geistigen Kräfte haben großen Einfluß auf jene Menschen und nützen diese in einer Weise, daß der Mensch immer weniger die ungeschriebenen Gesetze achtet, daß er ohne Bedenken sich einem leichten Lebenswandel hingibt, daß es für ihn auch keine Grenzen gibt als das Erfüllen seiner Begierlichkeit. Der geistigen Entwicklung ist eine solche Einstellung zu den Freuden der Welt niemals förderlich, denn was der Körper verlangt, wird immer der Seele zum Nachteil sein. Zudem wird aber ein geistiges Streben verlacht und verspottet werden, und das wieder ohne jegliche Hemmung, weil den Menschen das Gefühl für Anstand und gute Sitten verlorengegangen ist Also wird auch nicht die Ansicht des einzelnen geachtet, sondern als gegnerisch betrachtet und daher verworfen, oft in schamlosester Weise. Denn Sittenlosigkeit und geistiger Verfall gehen Hand in Hand. Es sprechen die Menschen wohl von aufgeklärt sein, und sie sind es weniger denn je Sie reden von geistigem Fortschritt und sind doch weit zurückgeblieben, denn sie verstehen darunter nicht den Fortschritt der Seele, sondern allein ein verbildetes Denken, das ihnen jedoch erstrebenswert erscheint. Sie suchen sich eine neue Moral aufzubauen, die einem leichten Lebenswandel Vorschub leistet, und trachten danach, diesen als ideal hinzustellen. Und also werden neue Gesetze erlassen und alte Gesetze umgestoßen werden, und entsprechend wird sich auch die Menschheit wandeln und jeglichen Maßstab verlieren für ein tugendsames Gott-gefälliges Leben, das dem Menschen einen Fortschritt der Seele eintragen soll

Amen

Eine Zeit endloser Wirrnisse ist angebrochen, die geistig und irdisch deutlich erkennbar sind. Was die Menschen irdisch beginnen, wird wenig Erfolg eintragen, und es wird dies die Menschen entmutigen. Es wird aber auch das geistige Streben behindert werden, und auch dies wird den Glauben gefährden, d.h., die schwach sind im Glauben, halten in ihrem Streben inne und lassen sich gleichfalls entmutigen. Und doch ist dies von Gott zugelassen, weil gerade die geistig Strebenden einem Kampf entgegengehen, der volle Kraft erfordert, und sie darum stark werden müssen und dies nur durch Versuchungen aller Art erreicht werden kann. Es wird ein starker Glaube gefordert werden von den Menschen, es wird mit allen Mitteln gegen die Gläubigen gekämpft werden, und also muß die Widerstandskraft groß sein und der Mensch tief im Glauben stehen, um standhalten zu können. Und daher ist diese Zeit der Wirrnisse auch segensreich zu nennen, denn sie ist dazu angetan, die Menschen zum klaren Entscheid zu drängen Noch sind sie nicht darüber einig, wie sie zu Gott stehen, noch haben sie diese Fragen nicht ernsthaft erwogen oder sie unbeantwortet gelassen, denn sie erkennen sie nicht als wichtig an. Nun aber wird gerade diese Frage so oft an sie herantreten, daß sie sich ernstlich damit befassen müssen. Und die Antwort wird ganz davon abhängen, wie die kommende Zeit auf den Menschen wirkt. Die schwer davon betroffen werden, denen kann der Gottbegriff eher geklärt werden, und diese schließen sich dann Ihm auch fest und unlösbar an. Ebenso aber können auch die Menschen durch die Schwere des Schicksals einen göttlichen Schöpfer verneinen wollen. Immer aber wird der Mensch zum Nachdenken veranlaßt und der Entscheid ist also kein erzwungener, sondern ein freier insofern, als der Mensch selbst denkt und sein Urteil fällt, und er nun über sein eigentliches Verhältnis zu Gott sich Rechenschaft ablegt und daher von einem freien Entscheid gesprochen werden kann. Dies wird die kommende Zeit bewerkstelligen, die darum auch notwendig ist für die Menschheit, die ihres Gottes nicht mehr achtet

Amen

Ihr gehet durch eine Schule des Geistes, so euch das göttliche Wort nahegebracht wird und ihr es aufnehmet und Nutzen daraus zu ziehen versucht, denn dann müsset ihr unweigerlich reifen, ihr müsset zunehmen an Erkenntnis, und es muß licht und klar in euch werden Ihr werdet verstehen, was euch zuvor unverständlich war, ihr werdet begreifen die unendliche Liebe Gottes, die sich euch zuneigt und euch sich selbst darbringt im Wort. Und was ihr auch besitzt an Weisheit, es kommt nichts gleich dem Wort, das auf direktem Wege euch zugeht, denn es ist die Kraft aus Gott, die euch unmittelbar zuströmt und die darum auch von außergewöhnlicher Wirkung ist. Und sowie ihr glaubet, daß Gott Selbst zu euch spricht, begehret ihr auch Sein Wort, und dann erst könnt ihr es empfangen, denn Gott will bewußt begehrt werden, um Sich äußern zu können; Er will, daß Er als liebevoller Vater anerkannt wird, Der Seine Kinder stets und ständig bedenkt mit Seiner Gnadengabe; und Er will, daß Seine Kinder auch Verlangen tragen nach Seiner Liebesäußerung, nach Seinem Wort. Denn es ist das Köstlichste, was Er euch bieten kann, solange ihr noch auf Erden weilet. Es macht euch das göttliche Wort fähig, die Erdenaufgabe zu erfüllen, es macht euch weise und erzieht euch zur Liebe, es weist euch den Weg zu Gott, es verhilft eurer Seele zum Aufstieg, denn es hilft euch, eure Seele zu formen nach dem Willen Gottes. Und darum könnt ihr nicht ohne das Wort Gottes den Erdenwandel erfolgreich zurücklegen, ihr benötigt es zu eurer geistigen Entwicklung. Die Liebe Gottes aber weiß, was euch mangelt, und sie kommt euch entgegen, einem jeden das bietend, was ihm zur Höhe verhilft. Sie steigt selbst herab zu euch; sie zeigt sich ganz offensichtlich, auf daß euer Glaube ein tieferer und innigerer werde, denn ihr werdet diesen gebrauchen in kommender Zeit. Ihr werdet hungern nach Seinem Wort und dursten nach Seiner Gnade, und ihr werdet euch laben dürfen an dem Quell, dem das lebendige Wasser entströmt ihr werdet schöpfen dürfen unentwegt, und ihr werdet erquickt und gestärkt sein, so ihr den göttlichen Labetrunk zu euch nehmet; ihr werdet gesättigt werden durch das Wort Gottes, durch das Brot des Himmels, das allen denen geboten wird, die es innig begehren, die Gott lieben aus ganzem Herzen und Ihm diese Liebe beweisen durch uneigennützig Liebe zum Nächsten Ihnen naht Sich Gott Selbst im Wort, wie Er es verheißen hat

Amen

Welche geistigen Kräfte sich den Menschen kundgeben, so das Wirken derer offen ersichtlich ist, muß ernsthaft geprüft werden von denen, die gerecht denken und in der Wahrheit wandeln wollen. Es besteht zwischen Himmel und Erde, d.h. zwischen dem Diesseits und dem Jenseits, ein Zusammenhang, der niemals unterbrochen zu werden braucht, wenn der Mensch bereit ist, ihn aufrechtzuerhalten. Und zwar äußern sich die jenseitigen Kräfte immer durch jene Menschen, die ihrem Willen nachkommen, die also gewissermaßen gleichen Geistes sind. So wird das lichtvolle Geistige sich immer durch edle, gute Menschen äußern, die dunklen Kräfte dagegen werden sich der Menschen bedienen, die in ihrer Gesinnung finster sind, die keiner guten Regung fähig sind, denn diese sind auch willig, den schlechten Kräften zu dienen, also sie führen willig aus, was diese von ihnen verlangen. Niemals aber werden sich diese schlechten Kräfte den Menschen nahen können, deren Wesen gut, also Gott zugewandt, ist Es gibt keine Macht, die so stark ist, daß sie das lichtvolle Geistige verdrängen könnte; dem Gottzugewandten Menschen aber stehen die Lichtwesen ständig zur Seite, und also haben die finsternen Mächte keinen Zutritt, weswegen niemals ein schlechtes jenseitiges Wesen sich durch einen Menschen äußern könnte, der nur das Gute anstrebt und dessen Lebenswandel gute edle Regungen erkennen läßt Die Gabe des Hellsehens ist eine Äußerung jenseitiger Geisteskräfte, d.h., es wird dem Menschen durch wissende Geisteswesen Aufklärung gegeben über Dinge, die der Mensch sonst nicht ergründen kann, weil sie zeitlich oder räumlich sich seinem Prüfen oder Wissen entziehen. Es verfügt also der Mensch, der solche Dinge zu sehen vermag, über eine Kraft, die ihm als Mensch nicht eigen ist, und diese Kraft wird ihm zugeführt aus dem geistigen Reich. Die geistigen Wesen verfügen über jenes Wissen, sowie es sich um Dinge handelt, die der Erde noch angehören, und sie können also den Menschen auf Erden Aufschluß geben, denn zeitlich und räumlich sind sie nicht gehindert. Also sie können sich, da sie körperlich nicht mehr behindert sind, dorthin wenden, wo (sich, d. Hg.) diese erdgebundenen Wesen, seien es Menschen oder tote Gegenstände auf Erden, aufhalten, und sonach dem sie befragenden Menschen gedanklich Aufschluß darüber geben. Es gehört dazu von seiten des Menschen nur ein verfeinertes Aufnahmevermögen seiner Sinne, um diese Erklärungen entgegennehmen zu können, und er kann diese verschärfte Sinnestätigkeit zu jeder Zeit einschalten, also sich darauf konzentrieren, die gedanklichen Einflüsterungen aus der geistigen Welt entgegenzunehmen. Es muß der Mensch also erstmalig geistige Kräfte anerkennen, mit denen er sich nach Belieben verbinden kann. Sowie aber nur rein irdische Dinge geklärt werden sollen, die mit der Höherentwicklung der Seele nichts zu tun haben, braucht auch der hellsehende Mensch keine hohe geistige Reife aufzuweisen, sondern es genügt lediglich das Anerkennen geistiger Kräfte und das Nutzen derselben durch die Willfähigkeit, ihren Einflüsterungen Gehör zu schenken. Dann aber ist er auch niemals sicher, daß ihn auch Kräfte bedenken, die noch unvollkommen sind, daß also auch Irrtümer unterlaufen. Immer aber werden die Ergebnisse angestrebt werden aus irdischen Interessen, niemals aber wird geistiger Fortschritt dadurch gezeitigt werden. Letzterer ist abhängig von dem Reifegrad dessen, der verborgene Dinge sehen kann. Ist dieser selbst tief geistig eingestellt, dann vermag er auch geistig einzuwirken auf die Menschen, die seine Hilfe in Anspruch nehmen. Dann wird er selbst über ein reiches Wissen verfügen, und er wird dieses Wissen nützen zum Seelenheil des Mitmenschen. Denn dann werden auch Lichtwesen ihn unterstützen, so er Dinge zu ergründen sucht, die den Menschen sonst verborgen bleiben

Amen

Wie klein ist doch der Mensch, und wie weise und mächtig dünkt er sich Göttliche Gabe glaubt er verwerfen zu können und seine eigene Weisheit will er darübersetzen. Und er bedenket nicht, daß auch sein Verstandesdenken eine Gabe Gottes ist, die er aber mißbraucht, wenn er sie nicht so nützt, daß er Gott erkennen lernt. Gott ist der Ursprung er aber schätzt sich selbst allzuhoch ein, er will nichts über sich gelten lassen, denn sonst müßte er auch seine Weisheit geringer bewerten, als er es tut. Er aber lächelt erhaben, so ihm ein Wissen geboten wird, das sein Wissen weit übersteigt er lächelt, weil er sich selbst wissend dünkt und also auch fähig glaubt, ein Urteil zu fällen. Und darum kann er nicht zunehmen an Wissen, weil es ihn nicht nach solchem verlangt Und Gott teilet daher die Weisheit denen aus, die sich gering und unwissend fühlen, die ihr Wissen vermehren möchten und die über sich ein Wesen anerkennen, Das um alles weiß, also auch um die geistige Armut Seiner Geschöpfe, die Er beheben kann Und selig, die sich arm fühlen im Geist, die kein Weltwissen ihr eigen nennen, das sie überheblichen Geistes macht selig, die hungrig sind nach den Weisheiten von oben, die aus dem Quell schöpfen wollen, den Gott Selbst geöffnet hat jedem Menschen ist dieser Quell zugänglich, doch geringschätzig geht die Menschheit daran vorüber Doch das lebendige Wasser, das diesem Quell entströmet, ist das Köstlichste, was dem Menschen zu Gebote steht Es vermittelt ihm einen Schatz, der alle irdischen Güter weit übertrifft. Denn die Weisheit aus Gott ist ein Gnadengeschenk, das der Mensch nimmermehr missen mag, sowie er es einmal empfangen hat Die Weisheit aus Gott hat Ewigkeitswert, die Weisheit aus Gott beglückt den Menschen unbeschreiblich, und die Weisheit aus Gott gibt Kraft zum Streben nach der Höhe Das Weltwissen dagegen verblaßt und ist wertlos, d.h., es nützt nur für die Zeit des Erdenwandels und trägt auch nur irdischen Vorteil ein. Geistiges Wissen aber ist für das irdische Leben wenig-Erfolg-eintragend, und doch gibt es der Mensch nicht mehr preis, sowie er es einmal gefunden hat. Und die es abweisen, bezeugen dadurch ihre nur weltliche Einstellung und ihr geringes Verlangen nach der Wahrheit, ansonsten sie es erkennen müßten als ein kostbares Geschenk und sie gleichfalls danach streben würden

Amen

Bringet Mir jedes Opfer, und Ich will euch eure Opferwilligkeit lohnen Was ihr auf Erden besitzet, daran sollt ihr nicht euer Herz hängen, sondern ihr sollt trachten, euch frei zu machen von jeglichem Verlangen danach. Ihr sollt euch frei machen von allem, was eure Sinne gefangenhält, und das Verlangen eures Herzens soll Mir allein gelten, dann vollzieht sich in euch eine Wandlung, die ihr beseligend empfindet, denn Ich Selbst nehme dann von eurem Herzen Besitz Euer Verlangen nach Mir wird stetig größer werden, und doch wird dieses Verlangen gleichzeitig beglückend sein für euch, denn Ich erwidere es, indem Ich es erfülle Denn sowie ihr Mir entgegendrängt, ergreife Ich euch und ziehe euch zu Mir hinan Ich liebe euch, und Meine Liebe empfindet ihr auch als stille, selige Zufriedenheit, als ein Gefühl sicherer Geborgenheit, als ein Gefühl des Kraftbewußtseins und innerer Freiheit. Die Liebe zu Mir macht euch weich und hingebend und doch auch stark und frei weil Ich Selbst Mich mit euch zusammenschließe, die ihr auf Erden jegliches Verlangen überwunden habt und Mich allein nur begehrt. Die Sehnsucht eures Herzens soll Mir gehören, Ich will allein in ihm herrschen, und darum müsset ihr ohne Zögern hingeben, was euch noch lockt, d.h., was noch Anteil der Welt ist. Ihr tauscht wahrlich weit Herrlicheres ein, so ihr Mir zuliebe Opfer bringet, denn Meine Liebe entschädigt euch für alles, Meine Liebe lohnt euch königlich eure Verzichtleistung, denn mit Meiner Liebe gebe Ich Mich Selbst euch, und dies für ewige Zeiten Denn so Meine Liebe einmal von euch Besitz ergriffen hat, bleibt ihr untrennbar mit Mir verbunden, ihr habt euer Ziel erreicht auf Erden, und Ich kann euch bedenken mit der kostbarsten Gabe ihr dürft Meine Stimme vernehmen, ihr dürft ständig mit Mir reden und immer Meiner Antwort gewärtig sein ihr steht in innigem Verband mit Mir, und es ist dies unsagbar beglückend und wonnevoll, und nimmermehr verlangt ihr nach der Erde Güter, nimmermehr sehnet ihr euch nach der Zeit der irdischen Erfüllung zurück, nur geistiges Gut strebet ihr noch an, nur Mich und Mein Wort begehret ihr, und Meine Liebe ist euch höchste Erfüllung Darum suchet, euch zu lösen von den Gütern dieser Welt, gebet alles hin, was der Welt noch angehört, rufet Mich an um Hilfe, so ihr zu schwach seid, und gebt Mir euer Herz zu eigen, auf daß Ich darin Wohnung nehmen und bei euch verbleiben kann bis in alle Ewigkeit

Amen

Ihr vernehmet des Herrn Stimme in verschiedener Weise Nehmet alles dankend in Empfang, was euch geboten wird, und achtet nur des Liebegeistes in euch. Denn seiner Stärke entsprechend werdet ihr bedacht werden. Und darum zweifelt nicht, wenn die verschiedene Form des Empfangens euch zu denken gibt. Denn der Liebesgrad in euch bestimmt diese Form, d.h., die Äußerung des göttlichen Geistes wird desto offensichtlicher in Erscheinung treten, je tiefer der Mensch von der Liebe durchdrungen ist. Ein schwächeres Liebeswirken aber kann auch göttliches Geisteswirken zur Folge haben, nur in einer weniger überzeugenden Weise, so daß es nicht sofort als Geisteswirken erkannt wird, obgleich das Ergebnis, die gedankliche Tätigkeit, übereinstimmt mit den direkten Offenbarungen, die ein zutiefst in der Liebe stehender Mensch entgegennehmen darf.... Die reine Lehre Christi wird immer allen Offenbarungen zugrunde liegen. Sowie also das direkt empfangene Wort und auch die Gedankentätigkeit des wahrheitssuchenden Menschen mit der reinen Lehre Christi übereinstimmt, kann auch vom Wirken des göttlichen Geistes gesprochen werden Denn das direkt empfangene Wort wird stets nur die reine Lehre Christi aus den Himmeln genannt werden können, und jegliche Umänderung, also jegliche Lehre, die abweicht von diesem reinen Wort Gottes, kann als menschliches Beiwerk angesehen und daher abgelehnt werden. Es wird der Geist Gottes stets die Menschen recht leiten, sowohl in ihrem Denken als auch im Handeln und Reden. Er wird auch die Menschen zusammenführen, denen es ernstlich um die Wahrheit zu tun ist, die das Rechte anstreben und Gott dienen wollen denn ihre innerste Gesinnung ist maßgebend, die in der Zwiesprache mit Gott zum Ausdruck kommt. Diese Menschen werden auch der Offenbarungen Gottes gewürdigt werden und sie werden voller Überzeugung sein, recht zu denken und um die Wahrheit zu wissen (8.9.1942) Des Geistes Wirken wird daher überall dort erkennbar sein, wo sich die Menschen ernsthaft damit befassen, in geistige Gebiete einzudringen wo der ernsthafte Wille vorhanden ist, die Wahrheit zu ergründen, und wo Gott durch das Gebet zu Rate gezogen wird. Denn dort wird stets die Gedankentätigkeit unter der Kontrolle wissender Geistwesen stehen, also es werden jene suchenden Menschen gehindert, falsch zu denken, und die rechten, der Wahrheit entsprechenden Gedanken werden ihnen ständig von diesen Wesen übermittelt. Denn das ist das Wirken des Geistes im Menschen, daß die Gedankentätigkeit eine geordnete ist, daß der Mensch folgerichtig und klar denken muß und daher keine irrigen Ansichten zu fürchten braucht. Er wird stets zu unterscheiden vermögen die Wahrheit vom Irrtum, und er wird keinen Menschen dazu benötigen, sondern gewissermaßen durch sich selbst wissend werden, weil er sein Gedankengut als eigen gewonnen ansieht. Immer aber ist es die Kraft des Geistes, die ihn durchdringt, die den Geistesfunken in ihm antreibt, sich zu äußern, also sich der Seele kundzutun, so daß nun der Mensch als solcher die Gaben des Geistes entgegennimmt, er also von innen heraus belehrt wird in der reinen Wahrheit. Doch immer ist Bedingung, daß der Mensch sich in der Liebe übet, ansonsten der Geist aus Gott nicht in ihm wirken kann. Wo jedoch ein Liebeleben geführt wird, dort muß auch das geistige Wissen gleich sein, dort müssen die Gedanken und Anschauungen übereinstimmen, und also müssen alle Gedanken derer als Geistwirken anerkannt und bewertet werden. Und darum werden liebetätige und liebefähige Menschen immer gleichen Geistes sein, denn Gott wird Sich stets durch solche Menschen äußern, nur wird Sein Wirken oft nicht erkannt als das, was es ist als die Ausgießung des heiligen Geistes Denn es wissen die Menschen nicht mehr, was sie darunter verstehen sollen. Sie sind selbst so weit entfernt von der Liebe, daß das Wirken Gottes in ihnen unmöglich geworden ist, und ohne dieses Wirken Gottes im Menschen wissen sie nichts von der Wahrheit,

wenngleich sie im Wissen zu stehen glauben. Und was der Wahrheit entspricht, erkennen sie nicht als solche, bevor sie nicht gleichfalls erleuchtet sind vom heiligen Geist, bevor also Gott Selbst in ihnen wirkt durch Seinen Geist. Denn Gott hat wohl Grenzen gesetzt für die Menschen, die nicht Seinem Willen entsprechend leben, Er enthält aber das Wissen jenen nicht vor, die alle Vorbedingungen erfüllen, um von Seinem Geist erleuchtet zu werden

B.D. NR. **2467**

Amen

Die göttliche Liebe sucht den Menschen das Licht zu bringen, und sie nehmen das Licht nicht an Doch der Wille des Menschen ist frei, und also kann er nicht zwangsmäßig zum Erkennen geführt werden; also die Gnade Gottes, die den Menschen zuströmt, wird nicht genützt, weil der Wille sich dagegen sträubt. Folglich muß der Wille als Erstes gelten Es kann die Gnade Gottes erst wirksam werden, so der Mensch gewillt ist, diese an sich wirken zu lassen. Es ist geistige Finsternis in der Welt, denn ob auch Gott mit Seiner Gnade ständig die Menschen bedenken will, sie achten ihrer nicht, und es bleibt in ihnen dunkel und lichtlos Und deswegen müssen die Menschen in anderer Weise erkennen lernen, wie wenig sie vom Geist Gottes erhellt sind Sie müssen selbst auf Widersprüche stoßen von seiten derer, wo sie die Wahrheit und das Licht vermuten Sie müssen sich vor Fragen gestellt sehen, deren Beantwortung sich ihrer Kenntnis entzieht, so daß sie nun von selbst den Weg gehen, der ihnen die Erkenntnis einträgt. Denn Gottes Liebe und Fürsorge lenkt unentwegt Seine Geschöpfe so, daß sie zur Wahrheit kommen können, wenn in ihnen der Wille danach rege wird. Die Gaben des Geistes sind wahrlich die einzige Garantie für die reine Wahrheit, und was damit nicht übereinstimmt, kann bedenkenlos als Unwahrheit abgelehnt werden. Die Gaben des Geistes müssen miteinander in Zusammenhang stehen, sie müssen klar und verständlich Aufschluß geben über das Wirken und Walten Gottes im Universum, im irdischen sowie im geistigen Reich Sie müssen aber auch entgegengenommen werden als solche, d.h., es muß der göttliche Ursprung anerkannt werden, so sie auf den Menschen als eine Kraftäußerung Gottes wirken sollen. Denn die Gaben des Geistes sind Gnadengaben, aus übergroßer Liebe von Gott den Menschen geboten, auf daß der Weg zur Höhe leichter zurückgelegt werden kann Wirksam können aber diese Gnadengaben nur dann sein, wenn sie der Mensch auch als solche in Empfang nimmt, wenn er keinen Widerstand leistet, indem er sie abweist, sondern sich deren Wirkung gläubig überlässt, wozu sein Wille erforderlich ist. Leistet aber der Mensch Widerstand, d.h., wehret er sich innerlich dagegen, dann ist die Wirkung außer Frage gestellt, ansonsten der Mensch wider seinen Willen zum Licht, d.h. zum Wissen, geführt, also seine Willensfreiheit beschnitten würde. Gnade ist ein Geschenk, also eine Gabe, auf die der Mensch keinen Anspruch hat; jedoch es fordert Gott von den Menschen, daß Seiner Gnadengabe geachtet wird, daß sie erbeten und dankend in Empfang genommen wird, wenn sie als Gnade wirken soll Folglich ist es auch richtig, wenn die Gnade Gottes als Erstes bezeichnet wird, doch so die Gnade nicht wirksam ist, wird sie vom Menschen auch nicht als Gnade empfunden

Amen

Eine Gabe, die göttliche Liebe zur Erde strömen läßt, kann nicht wirksam werden an den Menschen, die sich der Liebe Gottes verschließen durch einen lieblosen Lebenswandel. Es wird ihnen zwar auch die Gnadengabe angeboten, was daraus ersichtlich ist, daß das Wort Gottes ein jeder vernehmen kann, selbst wenn er weder Verlangen noch Verständnis dafür aufbringt. Ob es jedoch zu Herzen dringt, also zugleich mit dem Verstand auch mit dem Herzen angenommen wird, das hängt wieder davon ab, wie sich der Wille des Menschen dazu einstellt. Also bestimmt der Wille auch die Fülle der Gnadenzuwendung er bestimmt ferner, ob das Wort Gottes nur am Ohr vertönt, oder zum Herzen des Menschen spricht Denn erst das zum Herzen sprechende Wort erweckt zum Leben, d.h., es regt an zur Tätigkeit an sich selbst, an seiner Seele. Folglich ist das göttliche Wort ein Hilfsmittel, wodurch der Mensch seine Seele so gestalten kann, wie es notwendig ist, um sich zusammenschließen zu können mit Gott. Jedes Hilfsmittel zur Höherentwicklung ist also eine Gnade Ob aber die Gnade genützt wird, steht dem Menschen frei, und solange das Wort Gottes nicht diese Umgestaltung der Seele bewirkt, so lange ist auch der Wille des Menschen untätig, und so lange mangelt es ihm auch an der göttlichen Gnade, obgleich sie ihm vollauf zur Verfügung steht. Es gibt auch keine anderen Mittel, die dem Menschen die Gnadenzufuhr eintragen als das innige Gebet zu Gott um Gnade Dieses Gebet wird erhört, denn nun bezeugt der Mensch schon seinen Willen, die Gnade an sich wirksam werden zu lassen. Und Gott ist immer bereit, dem Menschen Gnade zuzuwenden, weil Er will, daß Seine Geschöpfe wieder zu Ihm zurückkehren sollen, und ohne Seine Hilfe, Seine Gnade, die Rückkehr zu Gott nicht bewerkstelligt werden kann. Den Willen aber zwingt Gott nicht, Er stellt es dem Menschen völlig frei, sich Seiner Gnade zu bedienen. Doch nur wenige nützen das Gnadengeschenk Gottes, nur wenige Menschen lassen das Wort Gottes zu Sich sprechen, und nur wenige Menschen begreifen es, daß dieses göttliche Wort die Fülle göttlicher Gnade in sich birgt daß Gott in Seiner unendlichen Liebe den Menschen nur das Wort vermittelt, weil Er ihnen helfen will, daß sie den Weg zur Höhe leicht zurücklegen können. Und darum nehmen nur wenige die Gnadengabe, die ihnen ungemessen zugeht, in Anspruch und lassen Sein göttliches Wort zum Herzen sprechen

Amen

Unmaßgebend ist, was sich durch Menschenmund fortpflanzt, wenn nicht der Ursprung einwandfrei festgestellt, also als göttliches Geisteswirken bewiesen werden kann. Es ist dies oft so schwer, und darum muß jede Lehre auch ernsthaft geprüft werden, wieweit sie empfindungsgemäß angenommen werden kann, denn das Herz wird **den** Menschen recht belehren, der sich streng an die Wahrheit halten und daher auch nur solche annehmen will. Was diesem nun annehmbar erscheint nach ernsthaftem Nachdenken, das kann er auch als Wahrheit betrachten. Er muß jedoch an sich selbst Kritik üben, ob er wirklich nach der reinen Wahrheit verlangt. Es wollen sich die Menschen oft nur nicht trennen von alten Überlieferungen, sie legen sich aber keine Rechenschaft darüber ab, ob und wieweit eine solche Überlieferung glaubwürdig ist. Sie nehmen also ungeprüft an, wo sie durch Nachdenken sich erst ein Urteil bilden sollen. Es gilt dies sowohl von Glaubenslehren als auch von dem Lebenswandel und außergewöhnlichem Wirken der Menschen Es wird bedingungslos alles für wahr gehalten, was darüber verbreitet wurde, und es hat dies zur Folge, daß keinerlei Gegenansicht sich behaupten wird, da jegliches Nachdenken darüber unterbunden wird. Gott fordert dies aber von den Menschen, daß sie das Verlangen nach der Wahrheit insofern tätig werden lassen, als daß sie selbst danach streben, Irrtum und Wahrheit zu scheiden. Erst dieses Verlangen bildet auch die Fähigkeit aus, das Rechte zu erkennen und das Falsche abzulehnen. Es hat der Mensch keine Entschuldigung, daß er dazu nicht fähig sei, denn diese Fähigkeit ist nur abhängig vom Verlangen nach der Wahrheit. Wie aber soll ihnen die Wahrheit zugeführt werden, so sie keiner logischen Begründung zugänglich sind, sondern nur fest und steif glauben, was ihnen überliefert wird, ohne letzteres auf seine Wahrhaftigkeit hin zu prüfen Denen kann in überzeugendster Weise ihre irrige Ansicht widerlegt werden, sie beharren dabei und verrennen sich immer tiefer in irrige Lehren, denn es mangelt ihnen am Willen, und wider ihren Willen kann ihnen die reine Wahrheit nicht zugeführt werden, oder aber sie erkennen diese nicht als solche. Und dort ist auch das Bemühen derer, die sich streng an die Wahrheit halten, erfolglos, denn wo der Wille sich dagegenstemmt, kann Gottes Liebe nur wenig wirken

Amen

Alles im Weltall wird vom Willen Gottes regiert, nur auf Erden ist der Wille des Menschen scheinbar mitbeteiligt, wo es sich um Geschehen handelt, die sich nur irdisch auswirken, die also lediglich dem menschlichen Willen unterstehen. Es ist dem Menschen eine irdische Tätigkeit zugewiesen während seines Erdenlebens, und er muß dazu seinen Willen tätig werden lassen, d.h., er muß die Lebenskraft, die ihm unentwegt zuströmt, nützen und den Willen zur Tat werden lassen. Alles, was der Mensch nun ausführt, muß auch irgendwelche Folgen zeitigen es muß die Tätigkeit des Menschen aufbauend oder zerstörend sein, folglich ist der menschliche Wille bestimmend für die Auswirkung einer jeglichen Tat, solange nicht der göttliche Wille eingreift, um diese Auswirkung, so sie dem Mitmenschen schadet, zu verhindern, wenn es dem Seelenheil des Menschen dienlich ist. Es kann also wohl der Mensch eine bestimmte Auswirkung seines Handelns anstreben, und also ist sein Wille auf diese Auswirkung gerichtet; der göttliche Wille aber ist entscheidend, welchen Verlauf eine beabsichtigte Handlung nimmt. Und so spielt sich daher jegliches Weltgeschehen dem göttlichen Willen gemäß ab, ganz gleich, ob es von Menschen veranlaßt oder zur Ausführung gebracht wird. Die Menschen haben dafür wenig Verständnis, daß ihr Wille ausgeschaltet wird, obgleich er Anlaß ist zu jeglichem irdischen Geschehen. Und doch ist (dies, d. Hg.) der beste Beweis dafür, daß kein Mensch genau zuvor sagen kann, welchen Ausgang dies oder jenes Geschehen nehmen wird, und daß sie oft mit gänzlich anderem Ausgang rechnen müssen, als es ihrem Willen entspricht. Es läßt Gott also den Menschen scheinbar den freien Willen, sowie dieser aber mißbraucht wird in Gott-gegnerischer Absicht, sowie der Wille des Menschen zerstörend sich äußert, ist Sein Wille sofort erkennbar, der die Zerstörungen erst dann zuläßt, so sie dem Seelenheil zuträglich sind. Denn der göttliche Wille beherrscht alles, sowohl das Universum als auch das geistige Reich Der göttliche Wille ist nicht auszuschalten, und ob es auch scheint, als bestimme der Mensch durch seinen Willen die irdischen Geschehnisse. Doch wie dieser seinen Willen nützt, so muß er sich dereinst verantworten. Ob er aufbauend oder zerstörend seinen Willen tätig werden läßt, ist entscheidend für seine geistige Entwicklung, wieweil Gott Seinen Willen dagegensetzt und die Auswirkung des menschlichen Willens verhindert

Amen

Die Probe aufs Exempel zu machen würde den Menschen den besten Beweis erbringen, was sie vermögen kraft ihres Willens, so dieser sich ausschließlich dem Liebeswirken zuwendet Es werden durch das Wort Gottes den Menschen klare Richtlinien gegeben, wie sie leben sollen, damit sich die Verheißungen Jesu an den Menschen erfüllen. Und es lautet eine dieser Verheißungen: „Ihr werdet noch größere Dinge vollbringen“ Er hat aber auch die Menschen belehrt, was sie tun sollten und daß sie einen Lebenswandel in Liebe führen sollten Es muß nun zwar der Wille des Menschen tätig werden, es muß der Mensch zum Dienen in Liebe sich entschließen, dann geht an ihm die göttliche Verheißung in Erfüllung, daß er Außergewöhnliches zu leisten vermag Und dieses kann ein jeder Mensch erproben, er kann gleichsam sich selbst überzeugen von der Wahrheit dessen, was als göttliches Wort den Menschen unterbreitet wird. Es wäre dies so einfach und von überzeugender Wirkung, und doch wird diese Probe nicht gemacht, weil der menschliche Wille zu schwach ist Dennoch lehnt der Mensch aber mit einer gewissen Überlegenheit das göttliche Wort ab Es steht ihm frei, sich einen Beweis zu erbringen, doch er tut dies nicht, weil sein schwacher Wille ihn daran hindert, ein Leben in Liebe zu führen. Denn letzteres ist unbedingt nötig, soll die Kraft aus Gott sich offensichtlich äußern durch einen Menschen. Ein Liebeswirken ist nötig, will der Mensch weise werden und daher ist das Befolgen des göttlichen Wortes erste Bedingung, denn dieses Wort lehrt die Liebe die Liebe zu Gott und zum Nächsten Der Mensch aber, der ein Liebeleben führt, spürt auch die Kraft aus Gott an sich selbst. Er vermag Außergewöhnliches zu leisten, und sein Geist belehret ihn recht. Er wird weise, und diese seine gewonnene Weisheit will er auch dem Mitmenschen zuleiten, indem er sein Wissen dem Mitmenschen vermittelt oder diesen aufmerksam macht auf die Bedingungen zum direkten Empfangen des göttlichen Kraftstromes. Und also muß er ihm den Vorschlag machen, die Probe aufs Exempel zu machen, er muß ihm den Weg zeigen, den er selbst gegangen ist, auf daß er auch vom Mitmenschen beschritten werden kann. Und so nun dieser ihm Glauben schenkt und er seinen Willen tätig werden läßt, beginnt des Geistes Kraft auch in ihm zu wirken. Er dringt ein in die tiefsten Tiefen der Weisheit, die göttliche Kraft durchströmt ihn und macht ihn fähig, zu sehen mit geistigen Augen und zu hören mit geistigem Ohr. Ihm ist nun die Überzeugung geworden, weil er geglaubt hat und weil sein Glaube ihn dazu veranlaßt hat, so zu leben, wie es Gott durch Sein Wort von den Menschen verlangt In ihm ist es hell und klar geworden, er ist wissend geworden, er hat durch sein Liebeleben sich selbst den Beweis erbracht, daß die Verheißungen Christi, das göttliche Wort, unantastbar sind, daß sie in Erfüllung gehen an jedem Menschen, der Sein Wort befolgt und dem Willen Gottes gemäß ein Leben in Liebe führt

Amen

In der Fleischeslust seht ihr Menschen die Erfüllung eurer körperlichen Begierden, und ihr frönet dadurch also dem irdischen Genuß. Was aber dem Körper zum Wohlbefinden verhilft, ist für die Seele wenig segensreich, denn die Seele kann sich nur fortschrittlich entwickeln, wenn sie dem körperlichen Verlangen nicht nachgibt, wenn sie also freiwillig Verzicht leistet auf alles, was der Körper zu seiner Erfüllung fordert Es soll der Mensch die Liebe üben und er muß daher immer seinem Mitmenschen helfen in allen Nöten des Leibes und der Seele. Die wahre Liebe wird immer geben wollen und muß daher auch dann bereit sein zum Liebeswirken, wenn der Mitmensch in Bedrängnis ist. Diese Einstellung ist auch maßgebend für das Ausreifen der Seele. Es wird gewissermaßen von Gott der Liebesgrad bewertet, so sich zwei Menschen rein körperlich verbinden. Es kann der Mensch in jeder Situation erziehend und veredelnd einwirken auf den Mitmenschen, und der Wille zu letzterem ist entscheidend, ob eine körperliche Verbindung von Segen ist oder vor Gott nicht bestehen kann Die göttliche Liebe, Barmherzigkeit und Geduld übt größte Nachsicht mit den Menschen, und sonderlich mit denen, die Gott ihre Schwäche vortragen und Ihn um Kraft bitten Denn solange der Mensch der Erde angehört, ist auch sein irdisches Verlangen größer und darum schwieriger zu überwinden. Doch je mehr der Mensch darum ringt, die irdischen Verlangen zu unterdrücken, desto merklicher geht ihm die Kraft zu, dem irdischen Begehren Widerstand zu leisten, ohne das Liebesgebot gegen seinen Nächsten zu verletzen Denn es ist die Liebe erste Bedingung Es wird der liebende Mensch stets nur das Wohl des anderen im Auge behalten, und er wird daher alles tun, was von ihm gefordert wird, weil die Liebe immer die Gebende ist und der liebende Mensch niemals an sich selbst denkt. Die gebende Liebe wird immer vor Gott wohlgefällig sein und es ist daher der Grad der Gebewilligkeit maßgebend für die Höherentwicklung der Seele

Amen

Es muß gegen den Irrtum angekämpft werden, denn er ist in die Welt gesetzt worden von dem, der die Wahrheit verdrängen will. Die Wahrheit aber ist Gott, und wer für Gott ist, der muß auch in der Wahrheit stehen und die Lüge verabscheuen. Lüge ist alles, was gegen die Wahrheit gerichtet ist; Lüge ist das Wirken dessen, der in weitester Gottferne steht und der auch die Menschen von Gott entfernen will. Die Lüge ist das Produkt der Finsternis, sie scheut das Licht, weil sie nicht bestehen kann, wo die Wahrheit, das hellste Licht aus den Himmeln, leuchtet. Und darum muß die Lüge bekämpft werden, denn die Lüge ist wissentlicher Irrtum, der nicht genug verabscheut werden kann. Wer in der Wahrheit wandelt, wird auch den Irrtum erkennen und wider ihn zu Felde ziehen, denn die Wahrheit duldet nicht, daß der Irrtum neben ihr einhergeht. Der Fürst der Lüge aber wendet alle Mittel an, um zu verhindern, daß die Wahrheit sich Bahn bricht. Er kleidet die Lüge in eine solche Form, daß sie schwerlich zu erkennen ist von denen, die nicht ausschließlich nach der Wahrheit trachten Denn ihnen präsentiert sich die Lüge als Wahrheit. Und der Mensch erkennt sie nicht als das, was sie ist, weil er noch nicht im tiefen Wahrheitsverlangen steht. Und so bricht sich der Irrtum Bahn und er behauptet sich so lange, bis ein Wahrheitsfanatiker ihm den Kampf ansagt Denn dieser erkennt den Irrtum als Wirken des Widersachers, und er verabscheut ihn Und da er für Gott streitet, hat er auch die Unterstützung von seiten Gottes zu erwarten, da Gott will, daß die Wahrheit verbreitet wird in der Welt. Denn wo die Unwahrheit ist, dort ist Finsternis, und Finsternis ist Unwissenheit, und die Finsternis soll durch das Licht verdrängt werden; es soll das Wissen um die reine Wahrheit verbreitet werden. Alles, was vom Widersacher unter den Menschen an Irrtum ausgestreut wurde, soll der reinen Wahrheit weichen, und die Wahrheit soll zu Gott führen, Der in Sich die Wahrheit ist Und jeder Mensch, der Gott dienet, soll sich einsetzen für die Wahrheit, er soll aufklärend wirken, er soll den Irrtum aufdecken und die Menschen unterweisen, wo allein die reine Wahrheit zu suchen und zu finden ist Denn nur durch die Wahrheit kann der Mensch zum Erkennen kommen, nur durch die Wahrheit kommt er zum rechten Glauben, und nur durch die Wahrheit kann sich die Seele zur Höhe entwickeln. Wo aber die Lüge das Denken des Menschen beherrscht, dort wird auch der Mensch selbst irregeleitet, denn niemals weist die Lüge zu Gott hin, sondern sie entfernt den Menschen immer mehr von Dem, zu Dem er zurückkehren soll. Und also hindert der Irrtum den Menschen an seiner Bestimmung, er kann niemals das Ziel erreichen, das ihm gesteckt ist auf Erden, denn er wird niemals das anstreben, was Zweck und Ziel des Erdenlebens ist, da ihm die Kenntnis darum mangelt. Wo die Lüge ist, dort hat der Widersacher die Oberhand, und die Seele ist gefährdet. Und darum bildet Gott Seine Streiter aus, auf daß sie gegen die Lüge zu Felde ziehen, auf daß sie für die Wahrheit eintreten und rücksichtslos den Irrtum brandmarken als Produkt des Widersachers. Denn nur so kann die Wahrheit verbreitet werden, indem die Lüge verdrängt wird durch die Wahrheit Wer aber in der Wahrheit steht, der soll sich nicht fürchten, wider die Lüge aufzutreten, denn es ist seine Aufgabe, auch die Mitmenschen aus der Dunkelheit des Geistes in das helle Licht einzuführen Und im Licht zu stehen bedeutet, zu wissen um die reine Wahrheit, weil nur allein die Wahrheit die Menschen Gott entgegenführen kann

Das Bedeutsamste im Erdenleben ist der Moment der Vereinigung des Geistes mit der Seele. Denn dieser Moment ist bestimmend für die ganze Ewigkeit. Es ist gleichsam das Schicksal der Seele entschieden, es ist ihr ewiges Leben gesichert. Eine Seele, die sich zu einen beginnt mit ihrem Geist, ist dem Gegner Gottes entronnen, sie hat die Materie überwunden, sie strebt also nur noch geistige Güter an und sucht die Verbindung mit dem Geistesfunken in sich immer inniger zu gestalten. Es hat sich der Mensch nun unwiderruflich für Gott entschieden, und nun bleibt die Seele auch Sein Eigentum, sie bleibt Ihm ewiglich verbunden. Die Vereinigung des Geistes mit der Seele findet dann statt, wenn Körper und Seele keine gemeinsamen Interessen mehr haben, wenn die Seele das Verlangen des Körpers ertötet und nur noch dem Verlangen des Geistes in ihr nachgibt wenn also die Seele nur das geistige Ziel anstrebt, also auch der Körper sein Verlangen einstellt und die Seele ungehindert ihr geistiges Ziel verfolgen läßt. Die Einigung der Seele mit dem Geist ist also der Beginn der geistigen Höherentwicklung, denn es kommt der Mensch seiner Aufgabe nach, indem er der Welt nur ihren Tribut zollt, das geistige Leben aber in den Vordergrund stellt

Amen

Wie sehr die Welt noch im Irrtum wandelt, das ist aus der irrigen Auffassung zu ersehen, die unter der Menschheit verbreitet ist, daß sich eine geistige Umwälzung herbeiführen lasse auf dem Wege planmäßiger Neuformung auf religiösem Gebiete. Diese Ansicht liegt dem ganzen Streben zugrunde, das in alle bestehenden Geistesrichtungen eingreift, um diese zu unterbinden oder aufzulösen. Und es bedenken die Menschen nicht, daß geistige Bestrebungen ohne allen Zwang durchgeführt werden müssen, sollen sie wirklich tief innerlich empfunden werden. Sowie die geistige Freiheit unterbunden wird, also der Mensch in seinem Streben gehindert oder er in eine Geistesrichtung hineingedrängt wird, kann von geistiger Entwicklung des Menschen keine Rede sein, denn diese bedingt völlige Willensfreiheit. Folglich läßt sich eine geistige Entwicklung niemals auf schematischem Wege erzielen. Die Welt, d.h. die weltlich gesinnte Menschheit, strebt aber auch keine geistige Höherentwicklung der Seele an, sondern sie sucht nur das Bestehende aus der Welt zu schaffen und will dafür etwas Neues setzen als Ausgleich Es soll das Neue gleichsam alles Bisherige übertreffen, es soll alle Lehren verdrängen, die bisher den Menschen geboten wurden, und so soll auch die Lehre Christi verdrängt werden und also ersetzt durch menschlich zusammengetragenes Gedankengut durch ein Wissen irregeleiteter Menschen, die nun wieder Irrtum unter den Menschen verbreiten wollen. Von der Wahrheit hat sich die Menschheit schon sehr weit entfernt, doch sie hält noch gewissermaßen an den alten Überlieferungen fest, die noch Wahrheit in sich tragen Nun aber sollen auch diese noch verworfen werden, und was als Ersatz dafür den Menschen geboten wird, das trägt keinen Funken Wahrheit in sich, sondern es sind Ideen irdisch gesinnter Menschen, denen jegliches Licht mangelt und die in geistiger Dunkelheit auf Erden wandeln. Sie leben selbst im Irrtum und suchen diesen nun auch zu verbreiten Und sie finden wenig Widerstand, denn die Menschheit ist selbst in tiefster Finsternis, und daher erkennt sie nicht, was Wahrheit und was Irrtum ist. Und noch weniger erkennt sie, daß eine solche geistige Umwälzung nimmermehr sich vollziehen kann, denn es suchen die Menschen, das Wort Gottes zu verdrängen, dieses aber ist unvergänglich und wird bestehen, solange die Erde besteht; folglich ist der Kampf gegen die Lehre Christi, die nichts anderes ist als das Wort Gottes, aussichtslos, denn nimmermehr läßt Gott zu, daß eine Geistesrichtung Oberhand gewinnt, die sich gegen die göttliche Liebelehre richtet, und daher können die Menschen Pläne schmieden, wie sie wollen, sie werden zu keinem befriedigenden Ergebnis kommen, weil sie gegen Gott und Sein Wort selbst vorgehen und daher ständig verlieren müssen, denn Gott und Sein Wort sind unvergänglich; was Menschen aber entstehen lassen, hat keinen Bestand und muß sonach in sich selbst zerfallen

Amen

Die Menschen müssen sich vergegenwärtigen, wie wenig sie die Gestaltung ihrer Seelen berücksichtigen und wie wenig sie daher fähig sind, geistige Strömungen entgegenzunehmen und sie auf sich wirken zu lassen. Und es ist die Folge davon, daß ihr Erdenlebenswandel ihnen keinen geistigen Fortschritt einträgt und das Leben nach dem Tode entsprechend ist, d.h., daß die Seele als unvollkommenes Wesen weder die Nähe Gottes noch Dessen Liebesausstrahlung spüren kann und somit das Leben im Jenseits freudlos ist, was gleichkommt einem qualvollen Zustand, weil nur die Nähe Gottes das Glücksempfinden auslöst, das Inbegriff der ewigen Glückseligkeit ist Es ist dieses Entbehrenmüssen qualvoll, weil es gleichbedeutend ist mit Kraftlosigkeit und ein Leben in Kraftlosigkeit ein Leben in Untätigkeit ist und eigentlich kein Leben genannt werden kann. Und es gibt kein anderes Mittel, zur Anschauung Gottes und also auch zur Kraftzufuhr aus Gott zu kommen, als daß die Seele im Jenseits nachholen muß, was sie auf Erden versäumte sich zu gestalten zur Liebe und somit zu allen Tugenden, die sie auf Erden unbeachtet ließ. Es kann nur eine vollkommene Seele zur Anschauung Gottes gelangen, und daher müssen alle Fehler und Schwächen zuvor abgelegt werden, es muß sich die Seele wandeln, sie muß sich so formen, daß sie Gott gleich wird, weil die Anschauung Gottes den Zusammenschluß mit Gott erfordert. Auf Erden ist dieses Umgestaltungswerk der Seele ein leichtes, weil der Mensch alles kann, was er will, vermöge der ständig ihm zugehenden Lebenskraft; und diese nützen die Menschen nicht für die Umformung ihrer Seelen, sondern nur zu irdischer Tätigkeit, die für das jenseitige Leben nutzlos ist, wenn sie nicht im Liebeswirken besteht. Nur die Tätigkeit, die gleichzeitig ein Dienen in Liebe ist, trägt zur Umgestaltung der Seele bei, und diese dienende Liebetätigkeit wird zumeist erst dann ausgeführt, wenn der Mitmensch sich in Not befindet. Die Menschen aber achten der kleinen Nöte des Mitmenschen nicht mehr, und das veranlaßt Gott, eine allgemeine Not über die Menschheit zu senden, um in ihr die Regung zu helfen, zu erwecken oder zu verstärken. Denn nur die tätige Nächstenliebe formt die menschliche Seele so, daß ihr jenseitiger Zustand ein glückvoller ist, daß sie fähig ist, die Ausstrahlung Gottes entgegenzunehmen, und in der Anschauung Gottes die ewige Glückseligkeit verkosten kann

Amen

Die Kraft des Geistes wirkt unentwegt, solange der Mensch sich zur ewigen Gottheit hingezogen fühlt, d.h., solange er das Verlangen hat, sich mit Gott innig zu verbinden und Seine Gnade zu empfangen. Doch nicht immer ist die Kraft des Geistes gleich stark wirksam, weil auch das Verlangen im Menschen verschieden stark zum Ausdruck kommt. Das starke Liebesverlangen nach Gott gibt keinem anderen Gedanken im Herzen Raum, und daher kann der Geist aus Gott auch das Herz erfüllen, weil ihm ungehindert Eingang gewährt wird in dieses. Sowie aber das Verlangen geschwächt ist, d.h. der Mensch außer dem Verlangen nach Gott auch weltliche Gedanken im Herzen trägt, sind dem Wirken des Geistes Schranken gesetzt er kann also nicht ungehindert wirken und wird sonach auch nicht außergewöhnlich wirksam empfunden. Doch sein Wirken bleibt bestehen, bis der Mensch der Welt größere Beachtung schenkt als Gott Doch wo erst einmal der Geist aus Gott wirksam ist, dort wird weltliches Verlangen niemals überwiegen, denn der Mensch will die göttliche Gabe nicht mehr missen und ringt sich immer wieder durch zur schrankenlosen Hingabe an Gott. Die geistige Kost befriedigt den Menschen weit mehr als die Erfüllung durch die Welt, und deshalb wird, wer einmal geistige Kost empfangen hat, hungern danach, auch wenn die Welt mit ihren Verlockungen sich immer wieder vordrängt und den Menschen schwach machen will. Der Kontakt mit der geistigen Welt, der durch inniges Verlangen nach Gott hergestellt wird, ist für den Menschen die Quelle tiefster Weisheit, und hat er einmal daraus geschöpft, so befriedigt ihn nichts anderes mehr restlos, und daher wird er immer wieder nach diesem Wasser dürsten, und sowie er dürstet, auch gelobt werden aus dem Born des ewigen Lebens In geistiger Not belasset Gott die Menschen nicht, die zu Ihm verlangen, doch zuweilen läßt Er sie die Not spüren, um das Verlangen nach Ihm zu erhöhen, auf daß wieder der Geist stärker sich äußern kann, denn Gott weiß um den Seelenzustand jedes einzelnen Menschen, und also erkennt Er auch die Schwäche der Seele und das Nachlassen des geistigen Hungers, und also lasset Er den Menschen zeitweise darben, um ihm seine Not vor Augen zu führen, so er die Gnade des himmlischen Vaters geringachtet. Und in solcher Not flüchtet das Kind wieder zum Vater, und es stellt die Bindung mit Ihm desto inniger her. Und Gottes Kraft und Gnade strömet ihm nun wieder zu, und dem Wirken des Geistes sind keine Schranken gesetzt

Amen

Nichts wiegt auf Erden die geistigen Belehrungen auf, die aus dem jenseitigen Reich den Menschen vermittelt werden, denn sie allein verbürgen reinste Wahrheit, und nur die Wahrheit verhilft dem Menschen zur Seelenreife. Soll die Seele dereinst fähig sein, die Aufgabe im Jenseits zu erfüllen, so muß sie selbst ein Wissen besitzen, das sie nun an die unwissenden Seelen auf Erden wie im Jenseits weiterleiten soll. Dieses Wissen kann sie nur erwerben, wenn sie die geistigen Belehrungen entgegennimmt, die ihr von wissenden Wesen aus dem Jenseits geboten werden. Es sind die gebenden Wesen in der Wahrheit stehend, und sie unterrichten daher die Menschen wahrheitsgemäß. Und daher ist eine jede Gabe überaus wertvoll, also als geistiger Reichtum anzusehen, dessen Bedeutung die Seele erst ermessen kann, so sie selbst ins jenseitige Reich eingegangen ist und ihre Tätigkeit nun ausführt. Denn nun teilt sie aus, was sie besitzt, also sie gibt das Wissen weiter, das ihr vermittelt wurde, und führt die Seelen ein in die Wahrheit eine Tätigkeit, die Liebeswirken ist und unsagbar beglückend ist sowohl für die austeilenden als auch für die empfangenden Seelen. Der Weg zur Wahrheit kann aber nur durch Liebeswirken beschrritten werden, d.h., nur das Wirken in Liebe trägt reine Wahrheit ein, weil die Wahrheit von Gott ausgeht, also in der Liebe Gottes ihren Ausgang hat. Menschen, die bar jeder Liebe sind, werden darum auch weitab von der Wahrheit sein, weil die Wahrheitsträger im geistigen Reich keinen Zugang finden zu jenen Menschen, denn sie können sich nur denen mitteilen, die durch Liebeswirken fähig sind zur Aufnahme der reinen Wahrheit

Und es äußern sich nun die Wesen entsprechend der Liebefähigkeit des Herzens. Alles im geistigen Reich strebt nur die Verbreitung der Wahrheit an, denn das geistige Reich ist ein Reich des Lichtes. Die Erde aber und auch die noch erdverbundenen Sphären im Jenseits sind Stätten der Dunkelheit, in die das Licht getragen werden muß, d.h., es muß die Wahrheit verbreitet werden, weil Irrtum und Lüge, also unbewußte und bewußte Unwahrheit, die Oberhand hat. Es kann aber die Wahrheit nicht willkürlich in diese dunklen Gebiete geleitet werden, sondern es muß durch eine Verbindung, die aus Liebe zum Nächsten mit dem geistigen Reich hergestellt wird, den Menschen das Wort Gottes, das in sich die reine Wahrheit ist, nahegebracht werden, um nun durch Menschenmund fortgepflanzt werden zu können. Und dies ist notwendig, weil die Menschheit völlig im Irrtum wandelt, aber den Irrtum nicht mehr erkennt Die göttliche Liebe sucht Sich einen Menschen, dem Sie Sich offenbaren kann, was jedoch nichts Außergewöhnliches zu sein brauchte, weil ein jeder Mensch ursprünglich dazu bestimmt ist, die göttliche Stimme hörbar zu vernehmen. Doch diese Vergünstigung nützen nur wenige Menschen. Andererseits aber ist dies der einzige Weg, um die ewigen Weisheiten entgegenzunehmen. Gott als das Wort bringt Sich Selbst den Menschen nahe, auf daß diese jegliche Weisheit aus Ihm schöpfen können. Und Gott ist die Wahrheit Nimmermehr könnte Unwahrheit verbreitet werden, so Gott Selbst zu den Menschen spricht Was von Menschen übernommen ist, kann von Irrtum durchsetzt sein, niemals aber, was Gott Selbst zur Erde leitet, was ohne fremde Hilfe entsteht und nur die Gedankentätigkeit eines Gott bejahenden, liebefähigen und wahrheitsverlangenden Menschen zum Anlaß hat. Denn was durch Gedankentätigkeit entstanden ist, setzt geistige Kraft voraus, und welcher Art die geistigen Kräfte sind, das hängt lediglich von dem Menschen selbst ab, ob er die ewige Gottheit anstrebt, ob er zur Höhe verlangt und mit dem geistigen Reich den Kontakt herstellt oder durch weltliches Verlangen und Lieblosigkeit jenen Kräften den Zutritt gestattet, die noch in weitester Gottferne stehen. Gott als die ewige Wahrheit aber wehret jenen Kräften, sowie der Wille eines Menschen Gott und der Wahrheit zugewandt ist

Amen

Die weltliche Einstellung trägt die größte Gefahr für die Seele in sich, denn es wird diese vom geistigen Streben zurückgehalten, es wird von ihr Berücksichtigung des Körpers gefordert also der Wille, das Denken und Fühlen des Menschen ist nur darauf gerichtet, dem Körper alle Annehmlichkeiten zu schaffen. Und folglich wird die Seele gehindert, dem Geist in ihr zu Willen zu sein, das Geistige wird daher unbeachtet gelassen, und die Seele bleibt entweder in ihrer Höherentwicklung stehen, oder sie gestaltet sich rückschrittlich, wenn das körperliche Verlangen überwiegt und sich der Mensch immer mehr der Welt zuwendet. Denn das geistige Reich wird niemals zu vereinbaren sein mit dem irdischen Reich Es wird niemals weltliche Erfüllung der Seele zum Heil gereichen, es kann niemals der Mensch oben und unten zugleich wandeln, immer wird er das eine auf Kosten des anderen tun müssen. Und dies bedenken die Menschen nicht Ihr ganzes Streben gilt dem Wohlbehagen des Körpers, und die Seele muß darben, sowie das Verlangen des Körpers erfüllt wird. In welchem Irrtum aber wandeln die Menschen, wenn sie glauben, die Pflichten Gott gegenüber zu erfüllen, wenn sie äußeren Zeremonien nachkommen Was Gott von den Menschen fordert, ist lebendiger Glaube an Sich und Sein Wort, der aber auch das Handeln nach dem Wort Gottes zur Folge haben muß. Dieses Wort lehrt die Vergänglichkeit alles Irdischen, und es gibt Kenntnis vom Sinn und Zweck des Erdenlebens und von dem Zustand der Seele nach dem leiblichen Tode Dem Wort Gottes gemäß muß nun das Erdenleben gelebt werden, um den Zustand der Seele nach dem Tode zu einem lichtvollen zu gestalten. Und also muß alles, was irdisch, d.h. vergänglich, ist, unbeachtet bleiben und nur die unvergängliche Seele bedacht werden, solange der Mensch auf Erden weilt. Die Seele kann sich aber nicht fortschrittlich entwickeln, solange sie durch körperliches Verlangen gehindert ist, sich mit dem Geist in sich zu einen. Und letzteres kann nur geschehen durch Wirken in Liebe Es muß der Nächste mehr bedacht werden als der eigene Körper, es muß der Mensch sein eigenes „Ich“ zurückstellen und aufgehen im Liebeswirken an seinen Mitmenschen Wer jedoch nur an sich denkt, der ist noch so erdgebunden, daß es ihm schwerfällt, sich von der Erde zu lösen Die Ichliebe ist das größte Hindernis zur Höhe, denn die Ichliebe ist das Gegenteil der Nächstenliebe, und nur die Nächstenliebe ist wahrhaft erlösend, nur die Nächstenliebe bedeutet für die Seele geistigen Fortschritt, und nur die Nächstenliebe formt den Menschen nach dem Willen Gottes. Jede Handlung aber, die der Nächstenliebe entbehrt, ist eine rein formelle Handlung, etwas Äußerliches, das keinen inneren Wert hat und nicht im geringsten zur Umgestaltung der Seele beiträgt. Nur die Liebe erlöst, und so sich der Mensch nicht in der Liebe übet, geht seine Seele für die Ewigkeit verloren

Amen

Uranfänglich war das Wesenhaftes lichtvoll, es war aus Gott hervorgegangen, es war vollkommen, d.h. kraft- und machtvoll, weil es Gott ähnlich war Es stand im gleichen Willen mit Gott, also sein freier Wille war Gott zugewandt Es war Gott gleich Doch weil es Gott gleich war, mußte es auch fähig sein, Gleiches schaffen zu können, also es ging aus ihm wieder Wesenhaftes hervor, es entstanden Wesen kraft des Willens des vollkommen aus Gott hervorgegangenen Wesens, jedoch unter Nützung der diesem Wesenhaften von Gott zuströmenden Kraft. Und daß das Wesen die Kraft aus Gott bezog, war der Anlaß des Auflehns gegen Gott, denn es dünkte sich das Wesen so machtvoll, daß es aus sich selbst heraus das gleiche schaffen zu können glaubte daß es also Gott als Kraftquell ausschalten wollte Es war dies eine Überheblichkeit einerseits und ein Mißbrauch des Willens andererseits, und beides war **gegen** Gott gerichtet. Daß sich nun das Wesenhaftes gegen Gott stellte, konnte nur zur Folge haben eine Schwächung, jedoch niemals das Entziehen der ihm zugehenden Kraft. Es hielt sich nun das Wesen selbst für fähig, schaffen zu können aus **eigener** Kraft Und Gott ließ es schaffen Was ursprünglich aus Ihm war, konnte weiter Seine Kraft gebrauchen nach eigenem Ermessen es wurde ihm die Kraft nicht entzogen, obgleich der Wille des Schaffenden sich gegen Gott wandte. Doch nun entstand Wesenhaftes mit schon Gott entgegengewandtem Willen, es wurden Wesen geschaffen, die eine Gegenströmung zu (gegen) Gott bedeuteten und die deshalb als Kinder des Satans gelten mußten also als Wesen, die der Gott entgegengewandte Wille schuf unter Nutzung der Kraft aus Gott. Es fiel also das einst vollkommene Wesenhaftes (Wesen) von Gott ab und unterstand einem Wesen, das einstmals Lichtträger war und das sein Licht nun in Finsternis gewandelt hatte. Denn sowie es sich von Gott trennte, sowie es sich Gott entgegenstellte, war es völlig lichtlos. Es stürzte also aus der höchsten Höhe in die tiefste Tiefe, es wurde aus einem Gott-ähnlichen Wesen ein gänzlich Gott-fremdes Wesen, das sich immer weiter von Gott entfernte und als Gegenmacht nun tätig war Aus diesem Wesen gingen zahllose Wesen hervor, die alle Gott-abgewandten Sinnes waren (22.9.1942) Und also ward die Kraft aus Gott mißbraucht, sie wurde verwandt, um etwas zu schaffen, das gegen Gott eingestellt war, und dieses Geschaffene vermehrte sich, weil die Macht des einstmals vollkommenen Wesens unbegrenzt war, es also erschaffen konnte, ohne daß die ihm zugehende Kraft geschmälert wurde. Die geschaffenen Wesen waren nun aber Produkte dessen, der seinen Willen tätig werden ließ, obgleich die Kraft aus Gott erst das Entstehen dieser Produkte möglich machte. Folglich war auch der gleiche Wille in dem Erschaffenen, wie ihn der Erzeuger in sich trug es war der Wille des Wesenhaften gleichfalls Gott-gegnerisch, weil der Erzeuger ihn in die gezeugten Wesen hineingelegt hatte, denn die Wesen, die er schuf, entsprachen ganz seinem Willen und seinem Ebenbild; sie waren also gewissermaßen unfreiwillig zu dem geworden, was sie waren Also mußte ihnen von Gott aus zuvor die Willensfreiheit gegeben werden, bevor sie für ihre Gott-gegnerische Einstellung zur Rechenschaft gezogen werden konnten. Und sie erhielten nun das Selbstbestimmungsrecht, kraft dessen sie sich völlig frei entscheiden konnten für ihren Erzeuger, aus dessen Willen, oder für Den, aus Dessen Kraft sie hervorgegangen waren. Dieser **freie** Entscheid machte das Wesenhaftes erst zum vollkommenen Wesen, sowie es sich Gott zuwandte Doch der Wille des Erzeugers war schon zu fest in ihm verwurzelt, und so entschied sich das Wesenhaftes aus freiem Antrieb für jenen, es machte sich also an der Auflehnung gegen Gott mitschuldig, und nun gehörte es mit zu den gefallenen Engeln, die nun die offene Auflehnung gegen Gott auch büßen mußten Und so wurde der Wille, den Gott dem Wesenhaften

gegeben hatte zur freien Entscheidung, gebunden, so daß nun das Wesenhafte in einem gewissen Mußzustand sich Gott zuwendet, um dann in einer höheren Stufe nochmals den freien Willen zu erhalten, um sich bewußt zu entscheiden für oder gegen Gott ... (23.9.1942) In der letzten Verkörperung auf Erden wird von dem Wesen dieses freie Entscheiden für oder gegen Gott gefordert, weil es in dieser letzten Verkörperung als Mensch ausgestattet ist mit allen Gaben, die einen freien Entscheid ermöglichen. Es wird ihm nun ein Wissen unterbreitet sowohl über Gott als auch Dessen Gegner, so daß es sich völlig ungezwungen einem jeden zuwenden kann, je nach seinem Willen Gott fordert nichts Unmögliches von den Menschen, Er fordert nur dessen Willen, der sich Ihm ganz und gar zuwenden soll. Diesen Willen aber muß Er fordern, weil das Wesenhafte einst geschaffen wurde aus Gott widersetzlichem Willen und weil die Kraft aus Gott dazu genützt worden ist. Ist nun der Wille Gott zugewandt, dann ist das Wesen ein göttliches Geschöpf und kann für ewig in der Gottnähe weilen Solange aber der Wille noch Gott widerstrebt, ist das Wesenhafte das Produkt des Gegners von Gott, denn der Wille ist bestimmend für den Grad der Göttlichkeit oder der Gottferne Der Wille ist das eigentliche Wesenhafte, und darum muß der Wille zu Gott streben, um das Wesenhafte zum Gottwesen werden zu lassen. Also muß der Wille im Erdenleben als Mensch sich zu Gott wenden, es muß der Mensch den Ausgang der Kraft, die ihn erschaffen hat, in Gott erkennen und diesem Urquell der Kraft zustreben, dann hat sich das Wesenhafte frei für Gott entschieden und sich selbst in einen Zustand gebracht, der sich dem Wesen der ewigen Gottheit angleicht und damit auch eine Annäherung an Gott bewerkstelligt, die für das Wesen unsagbar beglückend ist Es hat sich bewußt entschieden für Gott, und dieser freie Entscheid macht es zu Seinem Geschöpf, zu Seinem Kind, das in alle Rechte eines Kindes eingesetzt wird Es hat das einst von Gott abgefallene Geistige (den Weg) zum Vater zurückgefunden, von Dem es sich nun nicht mehr trennen kann und also vereint bleibt mit Ihm bis in alle Ewigkeit

Amen

Die Auswirkung eines Gott-gefälligen Lebenswandels ist schon auf Erden zu erkennen an der inneren Zufriedenheit und der seelischen Reife des Menschen, die in einem tiefen geistigen Wissen zum Ausdruck kommt. Es ist dieses Wissen das Vorrecht dessen, der gerecht ist und in der Liebe lebt, denn dessen Lebenswandel entspricht dem Willen Gottes, und also wird Gott auch sein Leben segnen. Er wird ihm Seine Gnade zuwenden in reichem Maße, Er wird ihn wissend machen und ihm den Seelenfrieden geben, den Er den Menschen verheißen hat. Sowie der Mensch den Willen Gottes erfüllt oder ihn zu erfüllen trachtet, wird er gesegnet sein von Gott, und immer wird sein Zustand ein freier und lichtvoller genannt werden können, denn dann benötigt er keine Erziehungsmittel mehr, die ihn bedrücken, und dann ist sein Herz stille geworden in Gott. Dann nimmt er aber auch aus der Hand Gottes jegliches Geschehen ergeben entgegen. Er weiß, daß alles nur zugelassen ist von Gott aus übergroßer Liebe zur Menschheit, und er klaget und murret nicht. Und diese fromme Ergebenheit trägt ihm wieder die volle Liebe Gottes ein, und Er gibt dem Menschen, was dieser zur Höherentwicklung benötigt, denn Er erkennt dessen Willen, stets das Rechte zu tun Und diesen Willen nur fordert Gott von dem Menschen, denn dann erkennt Er dessen Gesinnung und seine Liebe zu Ihm, und dieser Liebe gemäß bedenkt Gott Seine Geschöpfe, denn vor Ihm bleibt nichts verborgen

Amen

Es gibt wahrlich keine größere Aufgabe auf Erden, als im Dienst Gottes zu stehen und Seinen Auftrag zu erfüllen, der darin besteht, Sein Wort in Empfang zu nehmen und weiterzuleiten an die Mitmenschen. Wer das Wort hat, der findet auch den rechten Weg, der zu Gott führt, und darum muß den Menschen das Wort Gottes gebracht werden, auf daß sie zu Ihm finden Und Gottes Wille ist, daß alle Menschen zu Ihm kommen, und dazu benötigen sie Sein Wort Und deshalb bildet Gott Sich Seine Diener aus, die Sein Wort von Ihm entgegennehmen und nun auch emsig tätig sind im Verbreiten dieses Wortes. Es ist dies eine Tätigkeit, die immer das Wohlgefallen Gottes finden wird, weil sie Liebe zu den Mitmenschen voraussetzt Doch wer das Wort hat, muß auch in der Liebe tätig sein, da die Liebetätigkeit allein den Menschen empfangsfähig macht für das göttliche Wort. Und wiederum muß das göttliche Wort anregen zur Liebetätigkeit, denn es kann der Mensch nicht umhin, diese kostbare Gabe weiterzugeben, weil sein Herz sie selbst als beglückend empfindet und das Glück immer mitteilbar macht. Es ist aber die Aufgabe, geistiges Gut auszuteilen, auch gewissermaßen verantwortungsvoll, denn nur die Wahrheit soll verbreitet werden, und darum muß der Gott-Dienende auch darüber wachen, daß er nur reine Wahrheit weitergibt. Er ist dazu auserwählt, die Wahrheit von der Lüge zu trennen, und er wird auch dazu fähig sein, sowie er selbst die Wahrheit liebt Er wird jeden Irrtum sofort als Irrtum erkennen. Nun aber muß er auch dafür eintreten, was er selbst als Wahrheit erkennt, dann erst dienet er Gott, Dessen Wille es ist, daß die Menschheit in der Wahrheit wohl unterrichtet werde und also in der Wahrheit wandle. Es kann Gott nimmermehr zugeben, daß der Irrtum neben der Wahrheit einhergehe, denn der Irrtum ist nicht Sein Werk, sondern das des Widersachers. Folglich muß alles Unwahre bekämpft werden, und diese Aufgabe ist dem Menschen gestellt, der durch die Aufnahme der göttlichen Gabe die klarste Erkenntnis hat, daß er selbst in der Wahrheit steht. Ihm ist die reine Wahrheit ein so kostbares Gut, daß er sich niemals mehr zufriedengeben möchte mit Belehrungen, die der reinen Wahrheit nicht entsprechen. Folglich wird er auch den Mitmenschen nicht abspeisen wollen mit Lehren, die er nicht begründen kann, weil er in der Liebe lebt und die reine Wahrheit als solche erkennt. Sein Bemühen wird stets sein, aufklärend zu wirken, und dieses Bemühen zieht stets den Segen Gottes nach sich. Denn Er will, daß die Wahrheit verbreitet werde auf Erden, weil nur durch die reine Wahrheit der Mensch zur Höhe gelangen kann. Das Bemühen des Menschen wird aber auch von Gott aus unterstützt werden. Er wird den Menschen führen, wie es recht ist. Denn so dieser Ihm dienen will, stellt er sich gänzlich unter Seinen Schutz Er stellt sein Erdenleben bewußt in den Dienst der Mitmenschen. Und wo die Liebe zum Nächsten tätig ist, dort muß unweigerlich ein Erfolg verbucht werden können, es muß der Mensch selbst wissend werden, und er wird auch ständig mit diesem Wissen arbeiten, indem er sich selbst zum Lehrer ausbildet und die Mitmenschen in erbarmender Liebe aufzuklären versucht, um ihren Seelen zum Aufstieg zu verhelfen

Amen

Daß sich die Menschen immer weiter von Gott entfernen, hat seine Ursache zum großen Teil darin, daß sie nicht mehr richtig, d.h. in der Wahrheit, unterwiesen werden. Denn nur die Wahrheit führt zu Gott, jeglicher Irrtum aber vergrößert die Entfernung von Ihm. Und es ist die Menschheit schon zu weit im Irrtum verstrickt, und darum ist die geistige Verflachung auch so weit vorgeschritten, daß sie solche Zustände zeitigt, denen die Menschen jetzt ausgesetzt sind. Es hat diese geistige Verflachung einen tieferen Grund, als es der Menschheit ersichtlich ist Es ist ein beispielloser Irrtum Veranlassung gewesen, daß sich die Menschen abwandten vom Glauben, daß sie nachließen im geistigen Streben, weil sie nicht glauben wollten und konnten, was zu glauben von ihnen gefordert wurde. Es sind die göttlichen Weisheiten wohl nur denen verständlich, die sich durch ihren Lebenswandel aufnahmefähig dafür gemacht haben, jedoch jeder willige Mensch spürt eine gewisse Kraft, die von dem göttlichen Wort ausgeht, wenngleich er noch nicht das volle Verständnis dafür aufbringen kann. Ist jedoch die göttliche Lehre verbildet, d.h., wird den Menschen etwas geboten als Gottes Wort, als Wahrheit, was der Wahrheit nicht mehr entspricht, so fühlt sich der Mensch davon abgestoßen, der im Herzen rechtlich denkt, und er lehnt ab oder aber, er nimmt an und vergiftet sein ganzes Denken, weil das ihm Gebotene Unwahrheit ist. Und eine Lehre, die nicht göttlichen Ursprungs ist, kann niemals geistigen Erfolg eintragen sie kann wohl befolgt werden, es kann aber dieses Befolgen kein geistiges Streben genannt werden, denn es wird mehr mechanisch etwas ausgeführt, ohne daß die innige Verbindung mit Gott hergestellt wird. Und eine solche Lehre hat eher die Entfernung von Gott zur Folge als den innigen Zusammenschluß. Ist aber diese Lehre sehr verbreitet, so ist auch eine allgemeine geistige Verflachung verständlich, denn die reine Wahrheit klärt die Menschen auf und regt sie zu geistigem Streben an, während alles, was von der reinen Wahrheit abweicht, geistiges Streben unterdrückt. Es können wohl Worte gebraucht werden, die an die reine Wahrheit anklingen, doch sie werden niemals die Kraft haben, die das göttliche Wort in sich trägt, und auch nicht die Auswirkung zur Folge haben das Ausreifen der Seele und also einen lichtvollen, d.h. wissenden Zustand Sie werden nur Worte bleiben ohne Kraft und Wirkung, es werden die Seelen in einem gewissen Stillstand verharren so lange, bis die reine Wahrheit diese irrige Lehre verdrängt. Dann erst wird die Menschheit die Entfernung von Gott verringern, wenn sie die reine Wahrheit erkennt und die Bindung mit Gott herstellt, um göttliche Weisheiten zu empfangen Dann erst wird sie die irrige Lehre hingeben, weil sie die Kraft des göttlichen Wortes spürt und nun auch überzeugt glauben kann

Amen

Der lebendige Glaube läßt nichts als Unmöglichkeit erscheinen, da alles in der Liebe, Weisheit und Allmacht Gottes begründet werden kann. Die Liebe Gottes erfaßt alles, die Weisheit erkennt alles, und die Allmacht bringt alles zuwege und also gibt es nichts, was für Gott unausführbar wäre. Und das Wissen darum zeitigt der lebendige Glaube, denn wer tief im Herzen die ewige Gottheit bejahen kann, der hat keine andere Vorstellung von dieser Gottheit, als daß Sie ein liebevolles, weises und allmächtiges Wesen ist, und somit wird er auch glauben können, daß diesem Wesen nichts unmöglich ist. Und so nun dieses Wesen in Seiner Liebe ein Menschenkind erfaßt, so entspricht das auch Seiner göttlichen Weisheit, daß Er nun wirkt durch diesen Menschen, weil Er es für nötig erachtet. Und Sein Wirken wird immer etwas Außergewöhnliches sein, was dem Menschen als solchen nicht möglich ist Sein Wirken wird eine Kraftäußerung sein, die eine machtvolle Wesenheit verrät Wo aber Liebe, Weisheit und Allmacht zu erkennen sind, dort muß auch die ewige Gottheit erkannt werden, niemals aber kann auf ein Wirken schlechter Wesen geschlossen werden, die weder Liebe kennen noch Weisheit austeilen können, noch die Macht haben, übernatürlich zu wirken. Denn letzteres erfordert Kraft. Würden aber schlechte Wesen über diese Kraft verfügen, ohne von Gott gehindert werden zu können, so würde wahrlich kein Mensch mehr in der Wahrheit stehen, weil diese gänzlich unterbunden würde von jenen Wesen. Gott aber ist allmächtig, und Seine Macht vermag wahrlich zu schützen die Menschen, die sich Ihm gläubig anvertrauen. Täte Er dies nicht, so wäre entweder Seine Macht gering oder Seine Liebe Glaubt aber der Mensch, daß Gott die Liebe ist und daß Er alle Macht besitzt im Himmel und auf Erden, so kann Er niemals Seinem Widersacher die gleiche Macht einräumen, indem Er den Menschen schutzlos dieser Macht ausliefert. Gott kennt die Seinen, und Er liebt sie, weil sie Ihm anhängen, weil sie Ihn anstreben Und Er wirkt durch diese Die Macht des Widersachers aber erstreckt sich nur auf jene Menschen, die Gott verneinen, die ein Leben der Lieblosigkeit führen und also in größter Gottferne stehen. Und daran werdet ihr Menschen erkennen, wessen Kraft sich äußert, so ein Mensch außergewöhnliche Dinge vollbringt ob seine Seele Gott zugewandt ist und er sich bemüht, den göttlichen Geboten gemäß zu leben, und ob er den Mitmenschen helfen will Diese sind Seine Kinder, die Er liebt und durch die sich Seine Weisheit und Allmacht zu erkennen gibt. Und diese stehen in der Wahrheit, weil, wo Gott Selbst wirkt, nur die reine Wahrheit das Ergebnis sein kann. Und die im lebendigen Glauben stehen, werden die Wahrheit auch als Wahrheit erkennen, weil sie zeuget von der Liebe, Weisheit und Allmacht Gottes

Amen

In der geistigen Welt entspricht das Wissen des Wesens seinem Reifezustand, d.h., sowie das Wesen sich selbst geformt hat durch Liebetätigkeit auf Erden oder im Jenseits zur Vollkommenheit, ist ihm in Form von geistiger Kraft göttliche Weisheit zugeströmt. Er steht in der Erkenntnis um alles in der Schöpfung, um das Walten und Wirken Gottes im geistigen Reich und um die Bestimmung alles Wesenhaften Er ist wissend geworden, und sein Zustand ist somit ein Zustand des Lichtes. Da nun aber der Vollkommenheitsgrad verschieden sein kann, werden auch die Wesen sich in verschiedener Lichtfülle befinden; also sind auch die Sphären im geistigen Reich nicht gleich, d.h., die Lichtstrahlung, die von den Wesen ausgeht, ist von verschieden starker Leuchtkraft, folglich auch die Wirkung auf die lichtlosen Wesen unterschiedlich. Diese Wirkung kann so stark sein, daß die lichtlosen Wesen die Fülle des Lichtes nicht vertragen können, d.h. die geistigen Substanzen völlig von ihr aufgelöst werden könnten und dies also ein ungehindertes Wirken dieser Lichtwesen unmöglich macht. Das Wirken der Lichtwesen besteht im Belehren derer, die völlig ohne Wissen sind. Es muß also das Lichtwesen sich dem Zustand der lichtlosen Wesen anzupassen versuchen, es darf nicht in seiner ganzen Leuchtkraft in die Nähe jenes Wesens kommen, sondern es muß gleichsam sein Licht dämpfen, damit das lichtlose Wesen nicht geblendet wird und nun für die Entgegennahme des Lichtes, d.h. des Wissens, ganz untauglich wird. Das Angleichen an den Dunkelheitszustand ist vorerst nötig, damit dem Wesen jede Scheu genommen wird und es sich ohne Hemmung entäußern kann, denn dann erst kann das Lichtwesen erfolgreich wirken (30.9.1942) Sie müssen ihre Lichtfülle dämpfen, sie müssen sie unter einer Hülle bergen, auf daß sie sich ohne Gefahr für die lichtbedürftigen Seelen diesen nähern können. Dennoch sind sie in einem helleren Licht wie jene, um auf sie die Wohltat des Lichtes ausströmen lassen zu können. Sowie nun die lichtlose Seele die Wohltat empfindet, was auch noch von ihrem Willen, Licht zu empfangen, abhängt, wird sie auch den Vorstellungen der Lichtwesen Gehör schenken und immer wieder deren Nähe begehren. Sie wird deren Lehren auf sich wirken lassen und nun gleichfalls davon Gebrauch machen, indem sie das nun gewonnene Wissen weitergibt an gleichfalls lichtbedürftige und also leidende Seelen. Denn die Lichtlosigkeit ist ein Leidenszustand, ein Zustand des Mangels und des Unbehagens, den die Seele qualvoll empfindet. Je mehr sich nun die Seele damit befaßt, den mitleidenden Seelen zu helfen, desto gebewilliger sind auch die Lichtwesen, die nun immer heller und strahlender sich den Empfangen-Wollenden nähern und ihnen Licht und Kraft, d.h. göttliche Weisheit, vermitteln. Je nach diesem Wissen hat nun auch der Lichtgrad der Seele zugenommen, denn Wissen ist Licht, das im Jenseits, im geistigen Reich, sich in strahlender Helligkeit und Leuchtkraft äußert

Die Gabe der Beredsamkeit wird allen denen gegeben, die für Gott streiten wollen, so sie benötigt werden im Glaubenskampf. Denn sie werden mit dem Schwert ihres Mundes zu Felde ziehen gegen die Feinde des Glaubens, sie werden Zeugnis ablegen müssen von der Wahrheit des göttlichen Wortes, sie werden sich einsetzen müssen für Jesus Christus als Gottes Sohn und Erlöser der Welt und Seinen Namen bekennen müssen vor aller Welt. Und daher werden sie reden müssen ohne Scheu, denn es wird dies ihre einzige Waffe sein, derer sie sich bedienen dürfen, aber des göttlichen Beistandes können sie ständig gewärtig sein, denn Gott verläßt nicht Seine Diener, die für Ihn zu streiten sich bereit erklären. Und so wird Er ihnen die rechten Worte in den Mund legen, und sie werden reden können, und ein jedes Wort wird überzeugend klingen und auch alle überzeugen, die ernstlich die Wahrheit begehren. Und sie werden alles begründen können und daher den Menschen es leichtmachen, zu glauben, so sie dazu nur den Willen aufbringen. Und ihre Gegner werden sie mit Worten schlagen, sie werden alle Einwände überzeugend widerlegen können und daher auch Anhänger finden, die den Worten Glauben schenken und nun in das Heer der Streiter Gottes übertreten. Und die für Gott kämpfen, werden auch immer Sieger bleiben, wenngleich es zuerst den Anschein hat, als gewinne der Gegner Oberhand. Denn Gott bildet sich zuvor Seine Streiter aus, und so sie nun reden nach Seinem Willen, sind sie auch berufen, zu kämpfen für Seinen Namen, denn Gott Selbst führet Seine Streiter in den Kampf, Er bedient Sich ihrer, um durch ihren Mund zu reden und die Menschen zum Glauben zu führen.

Amen

Wer sich für Gott entschieden hat, bleibt auch in Seiner Gnade, denn eine jede Mißhelligkeit des Lebens ist Gnade, die seinen Aufstieg zur Höhe fördern soll. Nur durch ständiges Kämpfen kann der Mensch reifen so lange, bis sein Leben ein ununterbrochenes Dienen in Liebe geworden ist. Jeder Widerstand erhöht seine Willenskraft, so er ihn zu überwinden sucht er erhöht seinen Tätigkeitsdrang, ohne den das Leben ein Rückgang wäre, weil die Tätigkeit allein der Inbegriff des Lebens ist. Ohne Widerstand aber würde auch der Tätigkeitsdrang erlahmen und das Erdenleben nicht zu dem Erfolg führen, der sein Endzweck ist zur Reife der Seele, die nur im Kampf und ständiger Tätigkeit reifen kann vorausgesetzt, daß die Tätigkeit ein Dienen in Liebe ist und nicht in zerstörendem Sinn ausgeführt wird. Wer aber Gott anstrebt, der wird niemals das Gebot der Nächstenliebe außer acht lassen und so auch jede Mißhelligkeit des Lebens zu überwinden suchen, ohne dem Nächsten zu schaden also sein Lebenskampf wird durchgeführt werden unter Beachtung des Gebotes der Nächstenliebe. Und dies ist ausschlaggebend, ob alle Nöte und Widerwärtigkeiten des Lebens, die Gott aus Gnade den Menschen auferlegt, auch als Gnade wirken, ob sie als Prüfsteine am Wege des Erdenlebens überwunden werden und also der Seele des Menschen Vorteil eintragen. Denn die Gnade muß auch als Gnade erkannt werden. Wer aber Gott entgegenstrebt, der nimmt alles ergeben an, was ihm von Gott auferlegt wird, und für ihn wird jedes Leid nur ein Liebesbeweis Gottes sein, der ihm die Seelenreife eintragen soll

Amen

Der Wille gebärt die Tat. Der Wille ist somit das bestimmende, wenngleich die Tat erst die Bestätigung des Willens ist. Ohne den Willen kann die Tat nicht zur Ausführung gelangen; der Wille ohne die Tat aber muß schon vor Gott verantwortet werden, denn er bekundet die Gesinnung des Menschen, den Trieb zum Guten oder zum Bösen. Um den Willen zur Ausführung bringen zu können, muß die dem Menschen zuströmende Lebenskraft genützt werden, also es kann der Mensch sowohl gute als auch schlechte Taten vollbringen, immer wird er dazu die Kraft gebrauchen, die Gott Selbst ihm gibt Verübt er nun eine schlechte Tat, so vollbringt er diese mit Hilfe göttlicher Kraft und also tut er etwas, wofür er sich verantworten muß vor Gott. Er hat also seinen Willen gebraucht, um mit der Kraft aus Gott die Kraft Seines Gegners zu vermehren, denn jede schlechte Tat ist ein Sich-Ausliefern der bösen Macht und also ein Vermehren derer. Der Wille des Menschen wendet sich von Gott ab und jener bösen Macht zu durch jede Tat, die sich wider Gott richtet und also eine schlechte Gesinnung bezeugt. Ist der Wille des Menschen gut, also Gott zugewandt, dann wird er die ihm zuströmende Lebenskraft immer nützen zu Taten, die dem Mitmenschen zum Nutzen sind. Er wird in dienender Nächstenliebe sich üben, weil er unentwegt tätig ist, d.h. seinen Willen zur Tat werden läßt. Sind seine Taten in der Liebe geboren, daß also die Liebe den Willen des Menschen antreibt, tätig zu sein, dann ist der Wille des Menschen Gott zugewandt. Es hat sich also der Wille aus freiem Antrieb für Gott entschieden, und jede aus diesem Willen geborene Tat ist vor Gott gerechtfertigt, und Gott bewertet diese Tat dem Liebewillen entsprechend

Amen

Die Menschheit verlangt einen unwiderlegbaren Beweis für die Richtigkeit dessen, was durch Offenbarungen ihr vermittelt wird. Es ist dieser Beweis jedoch niemals zu erbringen, weil in völliger Glaubensfreiheit der Mensch dazu Stellung nehmen soll, denn ein erzwungener Glaube, den ein unwiderlegbarer Beweis zeitigen würde, könnte keinen freien Entscheid des Menschen für oder gegen Gott zuwege bringen. Es kann sich aber der Mensch selbst den unwiderlegbaren Beweis für die Wahrheit der Offenbarungen schaffen, indem er auf dem Wege der Liebe dazuzugelangen sucht, in sich selbst die gleichen Offenbarungen zu vernehmen, so daß er dann aus freiem Willen glaubt und sich diesen Glauben nicht mehr rauben läßt. Es ist dies der überzeugendste Beweis, und es steht jedem Menschen frei, die Probe zu machen. Doch diesen Weg gehen nur wenige, weil es ihnen unbegreiflich erscheint, daß die Wahrheit nur durch die Liebe gewonnen werden kann. Und darum kann der Menschheit nur so zu Hilfe gekommen werden, daß sich die Voraussagen erfüllen, die durch göttliche Offenbarungen den Menschen angekündigt werden. Es ist dieser Beweis zwar ein äußerst schmerzlicher, denn er bringt unsagbares Leid und Elend über die Menschen. Doch wer nicht ganz verstockten Sinnes ist, der erkennt darin die Wahrheit dessen, was Gott zur Erde gelangen läßt, und er beachtet Sein Wort mehr als zuvor. Noch deutlicher aber kann Gott nicht zu den Menschen sprechen, um sie zum Glauben zu bewegen, um die Glaubensfreiheit nicht zu beschneiden. Und darum wird die Zahl derer gering sein, die Sein Wort als das erkennen, was es ist; in diesen ist der Wille zum Glauben, und ihre Herzen sind liebefähig. Sie glauben auch ohne Beweis, sie bejahen im Herzen alles, was durch das Wort ihnen vermittelt wird, und sind sonach auch fähig, für dieses Wort einzutreten, und ihre Beredsamkeit ist ein Beweis, der als Beweis gelten müßte, wo dieser verlangt wird

Amen

Jede geistige Frage wird dem Menschen gelöst, der sich an die ewige Gottheit Selbst wendet und Ihn bittet um Beantwortung. Doch es muß der Mensch auch auf seine Gedanken achten, er muß längere Zeit bei der Frage beharren und lauschen nach innen, er muß achten, welche Gedanken ihm zugehen und wie weit sie ihm annehmbar erscheinen. Denn die erbetene Antwort wird sich ihm ins Gedächtnis drängen, daß er sie als richtig empfindet. Es ist das Fragenstellen notwendig, denn es veranlaßt den Menschen, sich gedanklich damit zu befassen, und dann erst kann ihm Antwort werden, weil diese gleichfalls gedanklich ihm vermittelt wird. Gott enthält keinem Menschen das Wissen vor, doch solange das Wissen nicht begehrt wird, kann es ihm nicht zugehen. Geistiges Wissen aber kann nur geistig dargeboten werden; es kann auch nicht bewiesen werden und daher nicht als feststehende Lehre ausgeteilt werden. Geistiges Wissen muß erworben werden durch einen Gott-gefälligen Lebenswandel, durch die rechte Einstellung zu Gott und geistiges Streben. Dann aber sind die göttlichen Gaben, die Wissen in sich bergen, unbegrenzt. Wo der Wille des Menschen bereit ist, diese göttliche Gabe entgegenzunehmen, dort wird jegliches Wissen dem Menschen dargeboten, es wird jede Frage beantwortet, die geistige Probleme berührt, und daher soll der Mensch nicht nachlassen, die göttliche Gabe anzufordern; er soll fragen und bitten, er soll horchen und danken für jede Antwort, die ihm durch Gottes große Liebe nun zugeht. Göttliche Weisheit zu empfangen ist ein Liebesbeweis Gottes, denn dadurch hat die Seele die Möglichkeit, zu reifen, solange sie auf Erden ist. Und Gott bietet Seine Gaben so, daß sie anregen zu weiterem Streben. Und Er will den Wissensdurst im Menschen anregen, Er will ihn veranlassen zu immer neuen Fragen, und also ist das Wissen unerschöpflich, das dem Menschen geboten wird von geistigen Wesen, die den Willen Gottes ausführen, indem sie lehrend tätig sind. Sich mit Gott in Verbindung setzen muß auch unweigerlich ein vermehrtes Wissen eintragen, denn Er Selbst teilt die Wahrheit aus, und Er gibt, solange die Menschen Verlangen haben nach der Wahrheit, nach Seinem Wort, das den Menschen wissend macht, der wissend zu sein begehrt. Jeder Gedankenaustausch mit geistigen Wesen, d.h., jede gedanklich gestellte Frage sowie die gedanklich ihm zugehende Antwort ist dem Willen Gottes entsprechend, und daher kann der Mensch sein Wissen ununterbrochen erweitern, denn immer werden jene Wesen im Jenseits bereit sein, die Fragen der Menschen zu beantworten, und geistiges Gut ihnen vermitteln, wie es der Wille Gottes ist

Amen

Der Gnadenquell Gottes ist unerschöpflich und auch einem jeden Menschen zugänglich, und es könnte die Erde ohne Leid sein, wenn dieser Gnadenquelle mehr geachtet würde. Die Menschen benötigen dringend die Gnade Gottes, Seine Hilfe, auf ihrem Weg durch das Erdental, und kein Erdenwanderer brauchte diesen Weg zurücklegen ohne Gnade, wenn er sie nur in Empfang nehmen wollte. Doch die Menschen achten die Gnade Gottes gering, sie stillen ihren Hunger und Durst an weltlichen Brunnen und gehen an dem Quell göttlicher Liebe vorüber, und kraftlos setzen sie daher ihren Weg fort, der darum auch nicht zum rechten Ziel führen kann. Und deshalb läßt Gott Not und Leid über die Menschen kommen, auf daß sie oft am Wege niedersinken drohen, auf daß sie Trost und Stärkung benötigen und sich dann hilfesuchend am Born des Lebens efinden, wo Gott ihnen in aller Liebe Hilfe bietet. Seine Gnadengabe ist überaus wertvoll, wird aber in ihrem Wert nicht erkannt

Amen

Von unnennbarem Wert ist es, wenn Gott den Menschen zur Stärkung Sein Wort zur Erde leitet und ihnen dadurch die Verantwortung ihres Erdendaseins zum Bewußtsein zu bringen sucht. Diese Gnade wird immer und ewig dem Geistigen geboten, das sich im Stadium der letzten Verkörperung auf Erden befindet. Es stellt Gott Selbst die Verbindung her mit den Menschen, und Er belehret sie Was das heißt, das kann der Mensch als solcher nicht ermessen daß die ewige Gottheit, das höchste, liebevollste und vollkommenste Wesen, Sich Seinem Geschöpf offenbart, um ihm den Weg zu Sich zu zeigen, damit es ewig selig werde Es ist dies eine Gnade von so unerhörter Größe, doch der Mensch wertet sie nicht entsprechend, und darum nützt er auch die göttliche Gnade nicht recht. Sein Wort, das Er den Menschen in Seiner Liebe bietet, ist also der Born des ewigen Lebens, der Gnadenquell, in dessen klarem Wasser Leib und Seele gesunden kann und sich formen kann für das ewige Reich Dem Menschen aber steht es frei, die Gnaden für sich in Anspruch zu nehmen oder ihrer nicht zu achten. Denn Gott bestimmt kein Wesen, sondern Er sucht nur in Liebe dessen Willen zu lenken. Er gibt, aber wo Seine Gabe nicht beachtet wird, dort läßt Er den Menschen auch die Freiheit des Willens, und sonach kann die göttliche Gabe nur dort wirksam werden, wo sich der Mensch aus freiem Antrieb dieser Gnade nicht verschließt, wo er bittet um die Unterstützung von oben und diese nun ihm vollauf gewährt wird durch Vermittlung des göttlichen Wortes, das für den Menschen Kraft und Wissen bedeutet und ohne das die Seele sich nicht zur Höhe entwickeln kann

Amen

Was ist die Welt und ihre Materie diese Frage beschäftigt viele Menschen, und doch sind sie nicht fähig, sie zu lösen kraft ihres Verstandesdenkens. Alles Sichtbare ist Materie, d.h. Stoff, der sich verdichtet hat zur Form. Er ist gewissermaßen erst durch das Verdichten zum sichtbaren Stoff geworden, denn zuvor war er unsichtbar, d.h. geistige Substanz. Geistige Substanz ist aus Gott hervorgegangene Kraft, die Seinem Willen entsprechend zu dem wird, was sie ist, sowie Gott ihr eine bestimmte Form zgedacht hat. Diese Form ist wieder der Zusammenschluß unzähliger Substanzen, also ein Gebilde, das sich auflösen kann, um jede einzelne Substanz wieder freizulassen, wenn es Gottes Wille ist. Es ist also jegliche Form zerstörbar, es ist die Materie etwas, was keinen Ewigkeitsbestand hat, denn sie ist nur die Hülle von geistigen Substanzen, die sich höher entwickeln sollen und daher nicht ewig in diesen Hüllen bleiben. Die Materie selbst ist zwar auch geistige Substanz, d.h. durch den göttlichen Willen verdichtete geistige Kraft, die aber durch immerwährendes Auflösen und Zerstreuen und wieder Neuformen gleichfalls dazu wird, daß sie sich nach endlos langer Zeit selbst in einer solchen Form bergen kann. Also ist alles Sichtbare geistige Kraft, die noch im Anfangsstadium der Entwicklung steht, während das schon reifere Geistige für das menschliche Auge unsichtbar ist, sich aber einer sichtbaren Form bedient, um darin Aufenthalt zu nehmen. In jeder Form lebt somit etwas Geistiges, ein Wesen, das sich seiner selbst unbeeußt ist, das aber nach Zusammenschluß mit gleichen Wesen verlangt, um die Kraftfülle zu vermehren durch diesen Zusammenschluß. Denn es strebt ein jedes Wesen nach Vollendung. Sowie sich die Materie auflöst, also eine Form in sich zerfällt, strebt das frei gewordene Wesenhafte gleichem Wesenhaften zu, und es vereinigt sich, um eine neue Form zu beleben. Dieser Vorgang liegt dem immerwährenden Werden und Vergehen in der Natur zugrunde, also er ist die Veranlassung zu ständigem Leben und Sterben in der Natur Die geistigen Substanzen durchwandeln die gesamte Schöpfung, teils vereinzelt, teils in Unzahl zusammengeschlossen. Und entsprechend sind auch die sie umgebenden Formen in ihrer Größe und Art. Alles, was dieses Geistige in sich birgt, ist Materie. Die Materie selbst aber besteht aus solchen geistigen Substanzen, die im Anfang der Entwicklung stehen und daher auch dem menschlichen Auge sichtbar sein können, denn nur das schon reifere Geistige ist unsichtbar. So muß also alles, was sichtbar ist, als unvollkommen, d.h. gottferne Geistiges, betrachtet werden, das seinen Gang der Entwicklung beginnt. Das in ihm sich bergende Geistige hat schon diesen Weg zurückgelegt und strebt schon Gott entgegen, weshalb ein Zerstören, d.h. ein Vergehen oder Auflösen der Form, also die Vergänglichkeit der Materie, dem Willen Gottes entspricht, weil dadurch diesem Geistigen die Fortentwicklung ermöglicht wird

Amen

Geist und Materie sind gegensätzlich insofern, als das Geistige sich zusammenschließt, während die Materie sich auflöst. Das Geistige entflieht der Form, die Materie selbst aber verflüchtet sich, d.h., ihre Substanzen zerstreuen und verteilen sich im geistigen Reich; es ist also die Materie den Weg alles Irdischen gegangen, denn sie ist ohne Bestand, sie vergeht, sowie das Geistige in ihr sie nicht mehr benötigt. Der göttliche Schöpferwille jedoch läßt aus diesen geistigen Substanzen immer wieder neue Schöpfungswerke erstehen, also die materielle Welt, d.h., die dem Menschen sichtbare Schöpfung wird nie aufhören zu bestehen, weil in dieser das Geistige seinen Entwicklungsgang zurücklegen muß. Es gibt aber auch unsichtbare Schöpfungen, also solche, in denen das Geistige keine feste Umhüllung benötigt, also nicht mehr in der Materie gebunden ist. Es sind diese Schöpfungen geistige Gebilde, die also auch nur geistig geschaut werden können und die darum auch nur von solchen Wesen bewohnt sind, die in einem solchen Reifegrad stehen, daß sie geistig zu schauen vermögen. Diese Schöpfungen sind unterschiedlich von denen der materiellen Welt. Sie würden von den Menschen auf Erden als nicht-seiend erklärt werden, weil sie diesen nicht greifbar oder sichtbar sind, sie stehen jedoch mit der sichtbaren Welt in engster Verbindung. Denn von diesen Welten aus wird die Erde, d.h. deren Bewohner, geistig beeinflusst, die Materie als solche zu überwinden und sich in einen Zustand zu versetzen, der ungeachtet der Materie zu erreichen ist. Was aus diesem geistigen Reich kommt, wird immer darauf hinweisen, sich von der Materie zu trennen, also den Zusammenschluß mit reifem Geistigen zu suchen und die Materie als wertlos, weil vergänglich, zu verachten. Denn das Anstreben der Materie macht den Menschen unfähig, in jenes geistige Reich zu schauen, und also auch unfähig, in einer unsichtbaren Welt zu weilen. Die materielle Welt ist eine Welt des Kampfes, die geistige Welt eine Welt des Friedens Die Materie ist Stoff, aus geistigen Substanzen gebildet, die noch keinerlei Entwicklungsgang zu verzeichnen haben, jedoch nun diesen beginnen, also von Gott eine Aufgabe zugewiesen bekommen, dem zur Höhe strebenden Geistigen Umhüllung zu sein, solange diese benötigt wird. Doch im Grunde des Grundes ist die Materie von Gott einst ausgegangene Kraft, die der Wille Gottes zur Form werden ließ, um durch sie das gefallene Geistige zu erlösen

Amen

Es ist unvergleichlich wertvoll, sich in einen Zustand zu versetzen, der die Verbindung mit dem geistigen Reich erbringt, denn nur durch eine solche Verbindung ist es möglich, in die Wahrheit geleitet zu werden. Und darum ist es auch Gott-gewollt, daß dieser Verkehr aufrechterhalten bleibt, solange der Mensch nach der Wahrheit strebt. Nur das Wahrheitsverlangen berechtigt zu einer solchen Verbindung, denn dies ist der Zweck einer Verbindung vom Diesseits zum Jenseits, daß dadurch die reine Wahrheit zur Erde geleitet wird. Die Wahrheit zu verlangen glaubt jedoch jeder Mensch, sowie er sich mit dem Jenseits verbindet. Oft aber ist es nur Wißbegierde, also das Verlangen, über das jenseitige Reich Aufschluß zu erhalten, ohne sich dabei einer Aufgabe bewußt zu werden, daß das empfangene Wissen weitergeleitet werden soll an die unwissenden Mitmenschen. Denn wer empfängt, der soll auch geben. Ist die Ichliebe eines Menschen stark betont, dann nimmt jener Mensch das Wissen aus dem geistigen Reich nur für sich entgegen. Dies entspricht nicht dem Willen Gottes, denn allem Handeln und Denken soll das Gebot der Nächstenliebe zugrunde liegen. Ein liebendes Herz empfängt und teilt Empfangenes aus Ist der Mensch aber nicht gebewillig, dann verliert er auch den Anspruch, Gaben zu empfangen. Hält er dennoch den Verkehr mit dem Jenseits aufrecht, so ist keine Garantie für reine Wahrheit gegeben, denn es drängen sich nun auch die Wesen heran, die durch Eigenliebe noch weit von der Wahrheit entfernt sind. Es brauchen somit nicht alle Kundgaben der Wahrheit zu entsprechen, so sie durch einen Menschen empfangen worden sind, der sich nicht in den Dienst Gottes gestellt hat, d.h. Ihm seinen Willen erklärt hat, für Ihn und die Verbreitung der reinen Wahrheit tätig zu sein. Dieses bewußte Gott-dienen-Wollen schützt den Menschen vor unwahren Geistesgaben, denn Gott leitet die Wahrheit nur zur Erde zu dem Zweck, daß der Menschheit diese vermittelt wird. Es muß das Empfangen der Geistesgaben die Auswirkung eines liebenden Herzens sein, es muß die Liebe zum Mitmenschen erst den Menschen fähig und würdig machen, Geistesgaben in Empfang zu nehmen. Eine Verbindung zum Jenseits kann aber auch von Menschen hergestellt werden, deren Liebesgrad ein sehr niedriger ist; sie werden auch ständig Mitteilungen aus dem geistigen Reich entgegennehmen, diese werden aber immer dem Wesen oder dem seelischen Reifegrad des Menschen entsprechen, der die Verbindung anknüpft. Es wird jeder Mensch mit Beschlag gelegt, der sich zum Empfangen von Botschaften aus dem geistigen Reich bereit erklärt. Alle geistigen Wesen wollen sich äußern, und sie tun dies auch, ihrem Reifegrad, d.h. ihrem Wissen, entsprechend. Die Scheidewand zwischen Wahrheit und Unwahrheit aber errichtet der Mensch selbst durch den Grad seines Wahrheitsverlangens. Wer die reine Wahrheit anstrebt, dessen Verlangen wird auch entsprochen durch Wahrheitsträger, durch Wesen, die lichtvoll sind und im Verband stehen mit Gott. Diese können nur reine Wahrheit austeilen, und sie schützen auch den empfangenden Menschen davor, Irrtum entgegenzunehmen, denn ihre Kraft ist so stark, um alles unvollkommene Wesenhafte aus der Nähe des Menschen zu verdrängen, der nur die Wahrheit begehrt und sie entgegennehmen will, um sie zu verbreiten unter der in Dunkelheit dahinwandelnden Menschheit

In den Sphären des Lichtes können finstere Gewalten sich nimmermehr behaupten, und es ist das Wissen darum von so wichtiger Bedeutung, weil es manche irrigen Lehren widerlegt. Sowie der Geist Gottes in einem Menschen tätig ist, d.h., sowie Gott Selbst offensichtlich durch einen Menschen wirkt, indem Er Sein Wort durch ihn zur Erde leitet, ist auch eine Scheidewand aufgerichtet, so daß böse Kräfte abgesondert bleiben von jenem Menschen, solange der Geist Gottes wirkt, so daß eine Verunreinigung des göttlichen Wortes durch irrige Lehren ausgeschlossen ist. Es können sonach die Kräfte der Unterwelt sich nicht äußern in der üblichen Weise, daß sie die Gedanken des Menschen verwirren und ihn aufnahmefähig machen für ihre Lehren. Und darum versuchen sie anderweitig die Wahrheit des göttlichen Wortes anzutasten Sie streuen zweifelhafte Gedanken in das Herz des Menschen, sowie der Geist aus Gott nicht mehr direkt tätig ist. Sie suchen ihm in Form von Wahrheit ein Wissen nahezubringen, das dem von Gott empfangenen Wissen widerspricht, und unterwühlen so die Festigkeit des Glaubens, sie bringen zweifelhafte Gedanken in sein Herz und sind unentwegt bestrebt, die Glaubenskraft zu erschüttern. Doch die Wesen des Lichtes sind ständig um den Menschen besorgt, der sich zur Annahme der Wahrheit von Gott bereit erklärt hat. Der Wille, Gott zu dienen, trägt dem Menschen stärksten Schutz ein von seiten der Wesen, die licht- und kraftvoll sind und auch entsprechend wirken können Göttliche Weisheit ist unergründbar für Menschen, die nur forschen ohne Liebe. Es ist ein planmäßiges Eindringen-Wollen in solche undenkbar, und also können Weisheiten nicht gelehrt werden, sondern sie müssen durch Liebeswirken erkannt werden. Es kann sich also kein Mensch durch Schulung in einen wissenden oder sehenden Zustand versetzen, sondern nur allein die Liebe seines Herzens macht ihn fähig, zu sehen und zu wissen um verborgene Dinge. Errungen werden kann wohl ein Verstandeswissen, niemals aber eine Weisheit, die im Herzen geboren werden muß durch tätige Liebe, die also eine Äußerung des im Menschen ruhenden göttlichen Geistesfunkens ist der Seele des Menschen gegenüber. Es kann wohl der Mensch durch Lehren hingewiesen werden auf den Weg, auf welchem er zur Wahrheit aus Gott gelangen kann. Doch den Weg muß er selbst gehen, soll es in ihm Licht werden und er zur Erkenntnis kommen. Und darum wird nur allein durch Geisteswirken der Mensch in die Wahrheit eingeführt werden, denn dieses Geistwirken ist die Folge der Liebetätigkeit, weshalb auch nur allein die Lehren, die durch Geisteswirken den Menschen vermittelt werden, den Anspruch auf vollste Wahrhaftigkeit haben und sonach alles verworfen werden kann, was dieser von oben den Menschen zugeleiteten Weisheit nicht entspricht. Denn dort ist die Wahrheit, wo Gott offensichtlich wirkt

Amen

Es muß der Mensch sich zur Duldsamkeit erziehen, denn diese Tugend ist unbedingt nötig, will die Seele im Jenseits sich am Erlösungswerk beteiligen. Oft mehr wie auf Erden wird der Seele Widerstand entgegengesetzt, so sie die unwissenden und leidenden Seelen dazu bewegen will, Ermahnungen und Belehrungen anzunehmen, und nur durch größte Geduld kann sie diese Seelen für sich gewinnen und nun ihre Arbeit an ihnen beginnen. Der Leidenszustand dieser Seelen trägt nicht dazu bei, daß sie aufnahmewillig sind, sondern viel eher weisen sie die ihnen helfen-wollenden Seelen ab, denn ihnen mangelt noch jede Geduld, da sie unvollkommen sind. Die schon reifere Seele darf sich aber nicht beirren lassen, sie muß in nimmermüder Geduld immer wieder versuchen, mit ihnen in Verbindung zu kommen, sie muß selbst ihnen liebevoll zur Seite stehen und die anfängliche Abneigung derer zu wandeln versuchen, sie muß jeden mißglückten Versuch wiederholen und also immer wieder sich diesen Seelen nahen und ihnen ihren leidvollen Zustand vorstellen und gleichzeitig ihnen vorschlagen, was sie machen sollen, um ihren Seelenzustand zu heben. Nur äußerste Geduld und große Liebe bringt einen Erfolg zuwege. Dieser Erfolg aber ist für das hilfreiche Wesen unsagbar beglückend und spornt es an, unentwegt tätig zu sein im geistigen Reich. Die Seele, die einmal dieses Glück verkostet hat, die in die Tiefen des jenseitigen Reiches gesehen hat, wird nie aufhören, für die Erlösung dieser Wesen tätig zu sein. Ihr eigener Lichtzustand befähigt sie dazu, Licht weiterzugeben, und die Liebe zu den unvollkommenen Wesen treibt sie unausgesetzt dazu. Doch das sanfteste Gemüt ist erforderlich, will die reifere Seele einen Erfolg verzeichnen. Darum muß die Geduld auf Erden geübt werden, es muß der Mensch sanftmütig, friedfertig und immer bereit sein, Hilfe zu bringen dem Nächsten, dann wird er auch seine Aufgabe im Jenseits erfüllen können, die darin besteht, das Gott-abgewandte Geistige zu gewinnen und ihm die Güter nahezubringen, die allein wertvoll sind für die Ewigkeit

Amen

Alles Erdgebundene strömt dem Licht entgegen, solange es noch nicht im Stadium des freien Willens ist. Folglich befindet es sich in einer fortschreitenden Entwicklung zur Höhe, denn das Geistige, das in den Schöpfungswerken sich birgt, wird vor immer größere Aufgaben gestellt, die es erfüllen muß, und so wird ständig auch der göttliche Wille dadurch erfüllt. Doch im letzten Stadium der Verkörperung des Geistigen zieht Gott insofern Seinen Willen zurück, als daß Er nun den Menschen selbst bestimmen läßt, ob er sich dienend betätigen will oder nicht. Indirekt zwar bestimmt Sein Wille den Lebenslauf der letzten Außenform, des Menschen, ihm dadurch aber nur vermehrte Möglichkeiten schaffend, die ihn anregen sollen zur dienenden Tätigkeit. Dennoch steht es dem Menschen frei, eine solche auszuführen, denn er kann den Tätigkeitsdrang auch anderweitig ausleben, indem er eine Tätigkeit ausführt, die niemals dienende Liebe bezeugt, sondern dem Mitmenschen schadet oder sich selbst nur einen Vorteil einträgt. Dann also handelt der Mensch dem göttlichen Willen entgegengesetzt, er wird aber nicht gehindert, da gerade dieser freie Willensentscheid der Zweck der letzten Verkörperung auf Erden ist. Dann aber strebt der Mensch auch nicht dem Licht entgegen, sondern er bleibt im gleichen Entwicklungszustande wie zu Beginn der Verkörperung, oder er entwickelt sich rückschrittlich je nachdem sein Handeln der Liebe entbehrt oder gänzlich lieblos ist. Während also in den Vorstadien eine Höherentwicklung gewährleistet ist, weil das Wesen in jedem Schöpfungswerk dient, wenn auch in einem gewissen Mußzustand, so ist dies im letzten Stadium der Höherentwicklung in Frage gestellt, denn sie hängt vom freien Willen des Menschen ab, von seinem Verlangen nach Licht, das durch sein Tun und Denken zum Ausdruck kommt. Ist der Mensch zur Liebe fähig, so strebt er unweigerlich dem Licht entgegen und entwickelt sich fortschrittlich; der lieblose Mensch dagegen nützt seinen Erdenlebensweg nicht zur Fortentwicklung der Seele, und so ist dieser letzte Weg für ihn völlig nutzlos. Doch gezwungen kann er nicht werden, da der freie Entscheid für gut oder böse der Sinn und Zweck des Erdenlebens ist und er deshalb seinen Willen selbst tätig werden lassen muß ohne jeglichen Zwang oder Beeinflussung. Doch der göttliche Wille lenkt seinen Lebenslauf so, daß ihm immer wieder Gelegenheit geboten wird zur dienenden Tätigkeit, sein freier Wille aber wird ihm nicht beschnitten, weshalb er sich dereinst auch verantworten muß für seine Taten auf Erden wie für deren Unterlassung

Amen

Ihr benötigt wahrlich Meine Hilfe, denn ihr erkennet Mich nicht mehr. Ihr sucht Mich in der Ferne und wisset nicht, daß Ich euch so nahe bin und euch begleite auf allen Wegen. Aber Ich kann Mich nicht zu einem jeden von euch äußern, weil ihr Meiner Stimme nicht achtet. Und so geht ihr in die Irre, denn leiten kann Ich euch nur, so ihr euch Mir anvertraut und Meine Führung erbittet. Ich bin zwar immer bei euch und warte auf euren Bittruf, daß Ich euch erfassen kann; doch wie selten nur benötigt ihr Mich, und wie fern seid ihr Mir dadurch. Eure Notlage ist wahrlich unbeschreiblich, denn ob ihr auch Meinen Namen aussprechet, es ist euer Herz nicht dabei, und der Worte allein achte Ich nicht Und so geht denn nun eine große Wandlung auf Erden vor sich, und ihr alle sollt Zeuge sein Meiner Macht und Größe. Es erfüllet sich, was Ich verkündet habe in Wort und Schrift, denn die Stunde ist gekommen, obgleich die Menschheit noch nicht vorbereitet ist. Denn Mein Erbarmen wendet sich jenen zu, deren Wille gut ist und die zu schwach sind, um sich zu entscheiden. Ihnen will Ich zu Hilfe kommen, auch wenn sie anfangs keine Hilfe erkennen wollen, so sie ein Zerstörungswerk sehen, das über ihre Vorstellung geht. Ich kenne ihre Herzen, und darum stehe Ich ihnen bei in der größten Not Ich will Mich ihnen offenbaren, und also werden sie Mich erkennen und Mir danken, daß Ich Mich ihrer angenommen habe in dieser Not. Meine Liebe will es wahrlich nicht, daß ihr leidet, doch Meiner sanften Stimme und der Ermahnungen achtet ihr nicht, und will Ich euch nicht gänzlich verlorengelassen, so muß Ich euch mit Strenge begegnen und euch von dem Abgrund, auf den ihr zusteuert, zurückreißen. Und darum achtet des Kommenden, bleibt im Gebet, auf daß Ich jederzeit bei euch weilen kann, und nehmet immer zu Mir eure Zuflucht, so ihr zu erliegen droht. Denn Mein Wille vermag das Schwerste von euch abzuwenden, die ihr für Mich streitet, Meine Liebe lenkt und leitet alles, und ob es euch auch scheinen mag, als habe Ich euch ganz verlassen Es ist auch dies nur ein Zeichen Meiner Liebe, auf daß ihr Mich anrufet in der Not und Ich euch geben kann, was ihr verlanget. Denn ihr seid Meine Geschöpfe, und darum liebe Ich euch und will euch erretten aus eurer Not. Und wer Mir dienen will, der soll von Mir gesegnet sein

Gehet in euch und suchet euer Herz zu reinigen, bekämpfet die Lieblosigkeit, den Jähzorn und werdet voller Güte und Sanftmut. Bedenket, daß ihr Mich zurückstoßet durch euren Lebenswandel, wenn ihr diesen führt gänzlich Meinen Geboten widersprechend bedenket, daß ihr Meine Stimme nicht zu hören vermögt und ihr euch immer weiter von Mir entfernt bedenket, daß euer Geist nicht lebendig werden kann, so euch die Liebe mangelt, daß ihr jegliche Verbindung mit guten Geisteskräften zerstört und ihr euch den Kräften der Gegenmacht ausliefert, daß Ich nicht in euch wirken kann, daß ihr die Ausstrahlung Meiner Liebe nicht empfangen könnt und arm durch das Erdenleben geht. Ich will euch nicht in dieser Not belassen, und darum muß Ich euch hart anfassen, so ihr Meinem sanften Zureden nicht Gehör schenkt. Ich muß eine Not über euch kommen lassen, die so groß ist, daß euch nur noch ein Weg übrigbleibt, zu Mir zu flüchten und von Mir Rettung zu erbitten, wollet ihr nicht auf ewige Zeiten verlorengelassen. Meine Hand muß hart sein, weil eine sanfte Hand euch nicht zu zügeln vermag. Und wohl dem, der noch zur rechten Zeit in dieser Not die Hand des Vaters im Himmel erkennt, wohl dem, der zurückfindet zu Ihm, der als Sein Kind Hilfe vom Vater erbittet Die Vaterliebe nimmt alle auf und wendet das Leid zum Segen. Und Ich segne, die Mir dienen in dieser Not, die zu Mir stehen auch im Leid und ihren Mitgeschwistern zu helfen suchen geistig und auch leiblich Ich segne alle, die Mich durch sich wirken lassen, die dazu beitragen, daß Mein Wille offenbar werde, die im Glauben an Mich verharren, wenn alles um sie zu wanken droht. Ihnen werde Ich bei-

stehen in der Not, Ich werde sie stärken und ihre Zuversicht nicht zuschanden werden lassen, Ich werde Meinen Geist über sie ausgießen, auf daß sie verkünden die Nähe Gottes und Dessen Liebe und Barmherzigkeit Und wer ihren Worten Glauben schenkt, der wird spürbar Meiner Kraft innewerden, und die Not der Zeit wird für ihn erträglich sein. Doch sie muß kommen Die Menschen ziehen sie selbst heran durch ihren Lebenswandel, durch ihre Lieblosigkeit und ihren Unglauben Und darum wisset, ihr Meine Gläubigen, daß der Tag immer näher rückt, der den Menschen die Macht und Größe ihres Schöpfers zeigen wird, wisset aber auch, daß Er schützen wird einen jeden, der Ihm vertraut und der Sein Kind zu sein begehrt Denn Meine Liebe erfaßt euch alle, die ihr Mich liebt und Meinen Willen zu erfüllen trachtet

Amen

Der geistige Tiefstand wird besonders stark zutage treten, wenn eine allgemeine Not die Menschen betreffen wird und also die Zuflucht zu Gott das einzige ist, was ihnen Hilfe bringen könnte. Doch diesen Weg werden sie nicht gehen, weil ihnen der Glaube fehlt an einen liebevollen und barmherzigen Gott. Und dieser Glaube allein läßt sie das Schwerste ertragen. Wo aber der Glaube mangelt, dort wird ein unbeschreibliches Chaos sein es wird Angst und Sorge die Menschen verzweifeln lassen, die nicht Einen über sich wissen, Der ihnen nahe ist. Und es werden die Menschen um ihr Leben bangen, und niemand wird ihnen zu Hilfe kommen doch des Einen, Der ihnen helfen kann, gedenken sie nicht. Leer ist es in ihren Herzen, und leer also auch im Geist, sie sehen nur die irdischen Schrecken und Nöte, sie sehen alles um sich zerfallen, sie sehen den Besitz verlorengehen, und sie haben keinen Trost, keine Hoffnung und keine Erklärung für das entsetzliche Unglück, das sie betrifft, denn sie wissen nicht um die Notwendigkeit dessen, was ihr ganzes Denken erschüttert. Sie werden den Nächsten in der Not ohne Hilfe lassen, denn sie sind nur darauf bedacht, ihr Eigentum zu retten und ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Und es wird sich erweisen, wie gottfern die Menschen sind, wie sie nur mit den Lippen zu Ihm beten, so sie Ihn anrufen oder Seinen Namen im Munde führen, doch ernstlich des Schöpfers zu gedenken und sich Ihm und Seiner Gnade zu empfehlen, das werden nur sehr wenige tun, und diese wenigen werden verhöhnt und verspottet werden von den Mitmenschen. In ihrer Gottferne mangelt ihnen jeglicher Glaube an einen allmächtigen, weisen und liebevollen Schöpfer. Sie kennen nur die Welt, und diese droht zusammenzustürzen Und der geistige Tiefstand der Menschen ist deutlich erkennbar, denn sie hängen nur an dem irdischen Leben und gedenken nicht ihrer Seele und des Lebens nach dem Tode. Ihr Leben fürchten sie zu verlieren und sind deshalb in größter Besorgnis, doch an ihre geistige Not denken sie nicht, die weit bitterer sich auswirkt im Jenseits, als das schwerste Los auf Erden sein kann. Doch es ist die Not unabwendbar, denn es hebt sich ohne solche der geistige Tiefstand nicht, Gott aber gedenket der wenigen, die in dieser Not zu Ihm finden und durch sie gerettet werden für die Ewigkeit

Amen

Göttlicher Geist durchflutet alles Sichtbare und Unsichtbare, weil alles aus Gott hervorgegangen ist. Offenbar aber wird der göttliche Geist erst im menschlichen Stadium, denn zuvor fehlt den Wesen das Verständnis und die Erkenntnis von Gott und Seinem Wirken. Erst der Mensch hat die Gabe, Gott zu erkennen, und folglich kann auch erst am Menschen das Wirken des göttlichen Geistes offenbar werden. Der Geist Gottes ist in allem, was dem Menschen sichtbar ist, und er gibt sich auch kund denen, die in der Gotterkenntnis schon so weit vorgedrungen sind, daß sie auch das göttliche Geisteswirken begreifen können. Auf jene senkt sich der Geist Gottes offensichtlich herab, d.h., sie vollbringen Dinge durch den Geist Gottes, die einem Menschen sonst nicht möglich sind, also es wirkt der Geist Gottes durch diese Menschen. Es muß aber das Herz des Menschen, durch den der Geist Gottes wirkt, schlackenlos sein, es muß der Mensch in seinem ganzen Wesen sich gewandelt haben zur Liebe, er muß sich Gott unterstellen, d.h., nur Dessen Willen zu erfüllen trachten, und Ihm bewußt dienen wollen. Und es senkt sich der Geist Gottes auf jene herab, er vermehret dessen Wissen, indem er ihm durch die Seele Kunde gibt vom Walten und Wirken Gottes, vom Uranfang und Endziel alles Wesenhaften, vom Sinn und Zweck der Schöpfung und dem Erdenleben des Menschen. Ist nun der Mensch durch den Geist Gottes eingeführt in die Wahrheit, ist ihm die göttliche Weisheit vermittelt worden, so ist er nun fähig, im Dienst an der Menschheit eine Aufgabe zu erfüllen Es gilt, den Menschen als Mittler den Willen Gottes zu überbringen Gott will zu den Menschen reden, und zwar durch Menschenmund. Es soll der Empfangende den Menschen gegenüber aussprechen, was er durch die Stimme seines Herzens vernommen hat. Zu dieser Aufgabe benötigt Gott den Menschen, und Er erfüllet ihn darum mit Seinem Geist. Lehrend tätig sein kann nur ein wissender Mensch, und also wird er von Gott zum wissenden Menschen ausgebildet, auf daß er dann sein Wissen weitergeben kann. Der Geistesfunke im Menschen ist in ständiger Verbindung mit dem Geist aus Gott, der die Ausstrahlung Gottes ist und der alles durchflutet, was sich zur Vollkommenheit zu gestalten sucht Der göttliche Geistesfunke im Menschen wird also durch das Zuströmen vermehrt seine Kraft verstärkt sich; Kraft und Licht aber sind eins, und Licht ist Wissen Und also muß der Mensch wissend werden, sowie er vom Geist Gottes durchflutet wird Der Mensch soll aber sein Wissen nützen, er soll es weitergeben an seine Mitmenschen, denn dazu ist er ausersehen, sowie der Geist Gottes durch ihn wirkt. Denn die Menschen benötigen dringend den geistigen Zustrom, der ihnen nun durch einen Mittler zugeleitet wird, weil sie selbst sich nicht so gestalten, um unmittelbarer Empfänger dessen sein zu können. Das Erfüllen-Wollen dieser Aufgabe ist gewissermaßen auch die Voraussetzung, daß geistige Gabe einem Menschen geboten wird, wenngleich auch der Mensch selbst an der Gestaltung seiner Seele emsig tätig sein muß und der Wille dazu ihn erst befähigt, das Mittleramt zu übernehmen. Denn nur dort kann der Geist Gottes wirken, wo alle Anforderungen erfüllt werden, weil die Gaben, die der Geist aus Gott den Menschen bietet, überaus kostbar sind und sie daher nicht wahllos jedem Menschen zugehen können, der ihrer nicht würdig ist

Amen

In welcher Form dem Menschen das göttliche Wort zugeht, das hängt sowohl von der Aufnahmefähigkeit des Empfangenden ab als auch von der Bestimmung, die mit dem direkt empfangenen Wort Gottes verbunden ist. Das Übermitteln des göttlichen Wortes bedingt die Willigkeit, eine Aufgabe auf Erden zu erfüllen, und je nach dieser Aufgabe wird auch die Form sein, in der das Wort Gottes den Menschen dargeboten wird. Und dies hat seine Begründung. Gott weiß sowohl um die Zeit der Entwicklung als auch um die Ausbreitung Seines Wortes, Er weiß auch, in welche Hände die Schriften kommen, und so auch um den Geisteszustand jener, denen das göttliche Wort Labung und Trost sein soll Und also werden die Gaben von oben so geboten, daß sie verständlich sind für einen jeden, dem sie zugänglich gemacht werden. Ist nun das Wort Gottes leicht verständlich, so sträuben sich die Menschen nicht, es als Gottes Wort anzunehmen, und da der Sinn und Zweck der geistigen Kundgaben ist, daß sie allen Menschen auf Erden dargebracht werden, so muß auch eine Form gewählt werden, die jeder Mensch verstehen kann, wenn er dazu den rechten Willen hat. Es wird aber immer an der Form der Kundgaben Anstoß genommen werden, und zwar von jenen, die sie nicht als göttliche Offenbarungen gelten lassen wollen und alles versuchen, sie ihrer Form wegen für unglaubwürdig hinzustellen. Diese Menschen würden aber auch dann noch sich abweisend einstellen, wenn ihnen die Form auch ganz und gar zusagen würde, weil ihr Lebenswandel ein Erkennen des göttlichen Wortes, der direkten Offenbarungen, nicht zuläßt. Der dem Willen Gottes entsprechend lebende Mensch dagegen spürt die Kraft des göttlichen Wortes, und für ihn besteht kein Zweifel, daß Gott Selbst zu den Menschen spricht durch einen Mittler. Der Reifezustand des Aufnehmenden ist gleichfalls bestimmend für die Form der Gabe, die als Gnadenzuwendung den Menschen vermittelt wird. Und so wird ein Mensch, der schon völlig zur Liebe geworden ist, auch in der vollendetsten Form das göttliche Wort wiedergeben, dem aber das Wort auch in der einfachsten Form an innerem Wert nicht nachsteht, vielmehr den Menschen viel leichter verständlich ist, denen das Wort nahegebracht werden soll. Göttliche Gabe ist immer einwandfrei, ganz gleich, in welcher Form sie dargeboten wird, es wird aber immer den Umständen und dem Fassungsvermögen der Menschheit Rechnung getragen, damit alle Menschen, ganz gleich, in welchem irdischen Wissen sie stehen, sich daran laben können, was in der kommenden Zeit ganz besonders vonnöten sein wird

Es sind die Mächte der Finsternis, die nun ihr Wesen treiben. Ihre Gewalt ist so groß, weil sich die Menschen selbst in ihre Gewalt begeben, und darum können jene auch herrschen. Sie vergiften das Denken der Menschen, so daß diese sich vom Guten und Wahren entfernen und also jenen Mächten hörig sind. Es ist dies eine völlige Abwendung von Gott, weil Gott das Wahre, das Gute ist, was die Menschen außer acht lassen. Die Kräfte der Unterwelt belegen somit die Menschen mit Beschlag, und darum kann das Handeln dieser gegeneinander nicht anders als schlecht sein. Der dämonische Einfluß geht so weit, daß völlig andere Richtlinien für den Lebenswandel der Menschen aufgestellt werden, welche die Menschen gern und ohne Bedenken anerkennen. Und es wird für recht erklärt werden, was unrecht ist, es wird erlaubt sein, was wider die göttlichen Gebote verstößt, und es wird jeder Mensch tun und lassen können, was er will, wenn es nur dem eigenen Vorteil dient, und die Lieblosigkeit wird immer größere Ausmaße annehmen und somit auch die Handlungen der Menschen, in denen sichtlich der Einfluß des Bösen zum Ausdruck kommt. Und also wird das gute Geistige, die Kräfte, die dem Willen Gottes unterstehen, einen verstärkten Kampf aufnehmen müssen im geistigen Reich gegen die Kräfte der Unterwelt. Und auf Erden werden gleichfalls die von Gott erwählten Menschen die Menschen, die Seine Gebote zu erfüllen trachten, weil sie Ihn erkennen und Ihn lieben in den Kampf gehen müssen wider die Vertreter der schlechten Macht, wider die, die Gott ableugnen und ihren Lebenswandel wider den göttlichen Willen führen. Und es wird dieser Kampf ein heftiger sein, er wird von seiten der letzteren mit aller Rücksichtslosigkeit durchgeführt werden, weil es das Trachten des Bösen ist, alles Gott-Bejahende zu vernichten, den Glauben an Gott gänzlich auszurotten und auf Erden eine andere Lehre einzuführen, die dem Denken der lieblos gewordenen Menschheit besser entspricht. Und der Kampf wird schwer sein für die Gläubigen, aber ihnen steht Gott Selbst zur Seite, denn es ist dieser Kampf vorgesehen seit Ewigkeit Gott erfüllet mit Seinem Geist, die Ihm angehören wollen, Er gibt ihnen außergewöhnliche Kraft, denn Er Selbst wirkt durch die Menschen, die sich Ihm willig anbieten als Werkzeug. Und daher vermögen die gläubigen Menschen weit mehr als ihre Gegner, wenn diesen auch die irdische Macht zur Seite steht. Denn mit Gott zu kämpfen muß unwiderruflich (unweigerlich) zur Niederlage führen. Es muß dieser Kampf sein, weil eine Scheidung stattfinden soll unter der Menschheit; es soll ein jeder sich selbst klarwerden, daß er sich entscheiden muß. Und darum wird der Mensch Dinge erleben, die ihn zum Nachdenken veranlassen und zu einer Entscheidung drängen. Und wohl dem, der den rechten Weg geht, wohl dem, der in den außergewöhnlichen Begebenheiten die Kraft Gottes erkennt und sich zu jenen stellt, die im Glauben stehen Er gibt zwar die Welt und deren Güter hin, weil er nun rechtlos geworden ist, aber er tauscht weit mehr ein dafür, die Güter, die Bestand haben bis in alle Ewigkeit

Amen

Und ob der Mensch auch mit Engelszungen reden würde, um das Wort Gottes zu verbreiten, er wird auf Widerstand stoßen und keinen Glauben finden. Doch darum grämet euch nicht, die ihr euch dieser Aufgabe hingebet. Bedenket, daß ihr für Mich streitet und also auch Wunden empfanget für Mich bedenket ferner, daß auch Ich auf Erden wenig Anklang gefunden habe, daß auch Mein Wort die Menschheit nicht überzeugen konnte, und also wird Mein Wort stets und ständig ein Streitapfel sein, und um Meines Wortes willen werden sich die Menschen verfeinden. Ich will den Frieden unter die Menschheit bringen, doch sie nimmt den Frieden nicht an Ich will ihnen ein verständliches Wissen bieten, doch sie schenkt Mir kein Gehör, sondern sie feindet Meine Vertreter an. Und daher können sie nicht teilhaben an der Gabe, die Ich ihnen von oben biete, obgleich sie diese bitter benötigen. Ich bin das Wort, und Ich steige herab zur Erde Ich will Mich den Menschen darbieten, doch sie nehmen Mich nicht an Ich stehe vor der Tür und klopfe an, aber sie öffnen Mir nicht Und in ihren Herzen ist Nacht, sie sehen das Licht nicht, das ihnen leuchten möchte, sie verschließen sich dem Lichtstrahl, der eindringen möchte, und also bleiben sie in der Dunkelheit. Und derer sind sehr viele, die Meine Liebe nicht mehr erkennen und auch Meine Diener von der Tür weisen, die ihnen das Geschenk ihres Herrn bringen wollen Welche unsagbare Not ist unter der Menschheit, die in ihrer geistigen Blindheit auch noch das Licht scheut; und welcher Mühe und Geduld bedarf es, diesen Blinden die Augen zu öffnen. Und wo Meine Liebe dies nicht zuwege bringt, muß Meine Macht eingreifen. Die Worte der Liebe hören die Menschen nicht, die Stimme Meiner Macht aber müssen sie vernehmen, denn sie können dieser Stimme nicht entfliehen. Ich bin das Wort und Ich will, daß die Menschen auf Mein Wort hören; Ich will Mich ihnen offenbaren, und so sie also der Offenbarungen nicht achten, die Ich durch Menschenmund ihnen zugehen lasse, so sollen sie Mich Selbst vernehmen, und Meine Stimme wird gewaltig ertönen Ich werde sprechen durch die Naturgewalten, und Ich werde Mir die Achtsamkeit erzwingen, weil diesem Wort keiner sein Ohr verschließen kann. Ihr Menschen glaubet es nicht, daß Ich Mich offenbare, ihr glaubt es nicht, daß Ich der Herr bin über alle Gewalten im Himmel und auf Erden ihr glaubt nur, was euch irdisch bewiesen werden kann und was ihr davon glauben wollt. Und weil ihr selbst Gott-fern seid, streitet ihr ab, daß Gott einem von euch näher sein kann und Sich ihm kundgibt Doch ihr vergesst, daß Ich jederzeit euch den Beweis liefern kann, daß Ich es bin, der jegliches Naturgesetz bestimmt und dessen Kraft wahrlich so groß ist, daß Ihm alles möglich ist Und so muß Ich Mich Selbst euch zu erkennen geben in diesem Vernichtungswerk, denn nichts ist von ungefähr, und was geschieht, geschieht durch Mich Kein Mensch vermag diesen Meinen Willen zu hindern, und kein Mensch vermag ein Geschehen aufzuhalten, das bestimmt ist seit Ewigkeit, weil Ich von Ewigkeit her weiß um den verkehrten Willen der Menschen, um ihr verbildetes Denken und ihre krasse Ablehnung Meines Wortes. Ich weiß seit Ewigkeit um den geistigen Tiefstand der Menschen und wende zuvor alle Mittel an, ihn zu beheben, doch so jegliches Mittel versagt, komme Ich Selbst im Toben der Elemente und spreche zu den Menschen, und wer dieser Stimme noch nicht achtet, der ist verloren für ewige Zeiten

Und das ist Gottes große Erbarmung, daß Er die Menschen zu Sich zieht durch Seine Gnade, daß Er ihnen Seine Hilfe bietet, weil sie ohne diese versagen, weil sie den Weg ins Vaterhaus nicht finden, wenn Gott ihnen nicht entgegenkommt. Es will der Vater Sein Kind heimholen, doch es erkennt das Kind den Vater nicht, bis Dieser die Hand ausstreckt und es zu Sich zieht. Und diese Erbarmung ist der Ausfluß Seiner Liebe. Was aus Ihm hervorgegangen ist, das sucht Er wieder Sich zuzuleiten, denn es ist ein Teil Seiner Selbst. Es soll aus freiem Willen sich Ihm zuwenden, doch da es seinen Ausgang nicht mehr erkennt, ist es zu schwach, und darum benötigt es Seine Liebe und Gnade und Seine übergroße Erbarmung Und auch das kommende große Leid ist ein Werk der Barmherzigkeit Gottes, es ist eine Gnade, die den Menschen verhelfen soll zur Rückkehr zu Gott. Doch die Menschen werden es nicht erkennen als Gnade, und darum wird sie auch unwirksam bleiben Es wird das Leid die Menschen nicht zu beugen vermögen, denn sie sind Gott fern, und sie wissen nicht um Seine große Liebe und Barmherzigkeit. Sie sind Seine Geschöpfe und kennen den Schöpfer nicht mehr an, sie sind Seine Kinder und verlangen nicht zurück ins Vaterhaus, weil sie in geistiger Blindheit dahingehen und das Licht nicht annehmen wollen, das Gott ihnen sendet auf ihren Lebensweg aus großer Erbarmung

Und dies ist der Wille Gottes, daß ihr Frieden haltet miteinander, daß ihr euch dienet in Liebe und euer Leid gemeinsam traget. Und so ihr Seinen Willen erfüllet, wird auch euer Leben ein friedvolles und gesegnetes sein, und Leid und Kummer werden euch fernbleiben, denn dann lebt ihr so, wie es eurer Seele zuträglich ist Ihr übet die Nächstenliebe und beweiset dadurch auch Gott eure Liebe zu Ihm, und euer Lebenswandel ist Gott wohlgefällig. Wie aber steht ihr Menschen jetzt zueinander? Ihr bekämpft euch, ihr tut dem Nächsten Schaden an, und die Lieblosigkeit steht in höchster Blüte. Und darum müsset ihr Leid tragen, ihr müsset viel Not erdulden, und diese Not soll es zuwege bringen, daß ihr gemeinsam das Leid tragen lernt, daß ihr euch dienet. Der Wille Gottes muß erfüllt werden, ansonsten der Mensch wider die göttliche Ordnung verstößt. Fügt sich der Mensch in den göttlichen Willen ein, so kann sein Leben nur friedvoll sein, wie alles auf Erden harmonisch und friedvoll sein wird, so sich die Menschen im gleichen Willen mit Gott befinden. Sowie sich aber der Mensch gegen diesen göttlichen Willen stellt, muß sein Leben auch in einer gewissen Unordnung ablaufen, die ihm selbst nicht behagt, denn es ist ein verkehrter Wille, den der Mensch beweiset, so er dem göttlichen Willen zuwiderhandelt. Erfüllung des göttlichen Willens, Ordnung und Frieden sind Ursache und Auswirkung, ebenso aber auch werden Leid, Kummer, Unfrieden und irdisches Chaos die Folgen des Handelns wider den göttlichen Willen sein Und darum gab Gott Seine Gebote, auf daß die Menschen um den Willen Gottes wissen. Er stellte gewisse Richtlinien für den Erdenlebenswandel auf, nach denen der Mensch das Leben führen soll, und Er gab ihnen auch kund, welche Folgen ein Leben zeitigt, das nicht diesen Richtlinien entspricht. Die göttlichen Gebote sind den Menschen zum Segen gegeben, auf daß, wer sie erfüllet, des ewigen Lebens teilhaftig werde. Das Nichterfüllen aber zieht den Tod der Seele nach sich. Es muß der göttliche Wille beachtet werden, denn solange sich der Mensch oder dessen Seele diesem Willen entgegenstellt, beweist er noch seine Abtrünnigkeit von Gott, er ist noch gottwidrig. Und es muß sein Leben auf Erden folglich ein Zustand sein, der ihm nicht behagt, damit er zu einem anderen Willen gedrängt wird, damit er sich Gott anschließt, den er zuvor nicht erkannte. Deshalb ist das Erdenleid unumgänglich notwendig für den Menschen, der den Willen Gottes nicht beachtet oder sich Ihm ganz widersetzt. Nur den Willen des Menschen fordert Gott, daß dieser sich dem göttlichen Willen unterstelle, der Mensch also das tue, was ihn Gott durch Seine Gebote zu tun heißt, dann erfüllt er den Willen Gottes, und nun ist ihm beschieden ein Leben voller Harmonie und Frieden der Seele, inmitten des Chaos und der Wirrnisse der Welt, die durch die Lieblosigkeit entstanden sind.

Amen

Tiefe Dunkelheit lastet auf der Menschheit, und das Zeichen dafür ist falsches Denken und Überheblichkeit. Wer überheblichen Geistes ist, der prüfet nicht, ob er sich in der Wahrheit befindet, und so er also irret, tut er nichts, sich davon frei zu machen. Wer suchet, der findet wer aber glaubt, unfehlbar zu sein, der suchet auch nicht nach der Wahrheit und wird sie daher auch niemals finden. Die Wahrheit besitzen bedeutet, im Licht zu wandeln, Irrtum aber ist Finsternis. Deshalb lässet Gott zuweilen ein Licht leuchten, auf daß es die Dunkelheit durchbreche und den Menschen die Wohltat eines Lichtstrahles erwiesen werde, d.h., es wird die reine Wahrheit einem Menschen geboten aus dem Reiche Dessen, Der in Sich die Wahrheit ist Und wo die Wahrheit ist, dort wird auch der Irrtum als solcher erkannt Es leuchtet das Licht hell in der Dunkelheit Und nun steht es dem Menschen frei, bei der Wahrheit zu verbleiben oder zum Irrtum zurückzukehren, also wieder in der Nacht des Geistes zu versinken. Zumeist aber fliehen die Menschen das Licht die Wahrheit Sie wollen von dem nicht lassen, was sie als geistiges Eigentum besitzen, obgleich es der Wahrheit widerspricht, weil sie überheblichen Geistes sind und nichts anerkennen wollen, das über ihr Wissen geht. Und darum ist es so schwer, den Menschen die Wahrheit zu bringen. Würden sie kindlichen Gemütes alles prüfen, alles bedenken und dann annehmen, was ihrer Prüfung standhält, dann wäre ihr Wissen um vieles der Wahrheit näher. So aber wird jeder Wahrheitsträger angefeindet, aus dem instinktiven Gefühl heraus, daß dessen Wissen größer ist, und also verharret die Menschheit in der Dunkelheit, sie bringt das Licht zum Verlöschen, weil sie es scheut. Und ob Gott auch immer wieder ein Lichtlein anzündet, das der Menschheit leuchten soll, sie erkennt nicht den Segen dessen und geht achtlos daran vorüber oder ist nur eifrig bemüht, seinen hellen Schein zu verdunkeln. Der Strahl des Lichtes ist eine Wohltat für die Menschen, die im Licht zu wandeln begehren, und sie nehmen auch dankend diese Wohltat in Empfang, aber es sind deren nur wenige, es sind vorwiegend die Menschen, denen das Weltwissen mangelt, denn das Weltwissen ist gleichfalls eine Leuchte, die ihnen hell genug erscheint Sie ist aber nicht fähig, das Dunkel der Nacht zu durchbrechen. Weil sie aber ein Licht zu besitzen glauben, verlangen sie nicht danach, sich ihren Geisteszustand zu erhellen, und also wandelt die Menschheit weiter in der Dunkelheit, die sich aber unermeßlich leidvoll an ihr auswirkt

Amen

Den Seelen, deren Reifegrad ein noch sehr niedriger ist, mangelt es im Jenseits an jeglicher Kraft. Sie erleben darum namenlose Qualen. Sie sind sich der Kraft bewußt, über die sie auf Erden verfügen konnten. Es ist also ihr Los verschlechtert, und sie erkennen, daß sie unfähig sind, ihre Lage zu bessern. Der Leidenszustand ist den Menschen nicht zu beschreiben, es ist ein Zustand äußerster Dürftigkeit und qualvollsten Unbehagens. Und in dieser Not gesellen sich ihnen Seelen zu, die den Versuch machen, sie aus ihrer Lethargie aufzurütteln, und ihnen zunächst das Qualvolle ihres Zustandes vor Augen führen, um in ihnen den Willen zu erwecken, etwas zur Aufbesserung ihrer Lage zu tun. Die Art dieser Tätigkeit ist für die Menschen unbegreiflich, es ist eine dienende Beschäftigung, die aber keine irdische Grundlage hat, sondern die dem geistigen Reich angepaßt ist und daher dem Menschen nicht erklärt werden kann. Dennoch ist es eine Tätigkeit, die den Willen der Seele zur Voraussetzung hat; es ist eine Tätigkeit, die sie ausführen kann, wenn der Wille in ihr rege wird zu helfen. Nur das Helfen-Wollen trägt der Seele eine Verbesserung ihrer Lage und somit auch einen Fortschritt in ihrer geistigen Entwicklung ein. Es ist aber überaus schwer, solche kraftlose, niedrige Seelen dazu anzuregen, sie zu bewegen, sich nützlich zu machen, um anderen Seelen zu helfen. Zumeist sind gerade diese Seelen so durchdrungen vom eigenen Leid, daß sie für das Leid der anderen Seelen kein Mitgefühl haben. Sie gehen achtlos an ihnen vorüber, ja sie fügen sich oft noch Leid zu, und ihr Wesen ist lieblos gegeneinander. Aber desto größere Qualen empfindet die Seele dann, und es steigern sich diese bis zur Unerträglichkeit, um die Seele gefügig zu machen, wenn sich ihr nun die Lichtwesen in ihrer Verkleidung nahen. Der Widerstand ist oft groß, doch andererseits empfinden die Seelen die Teilnahme an ihrer Not als Wohltat, und ob sie auch anfänglich ablehnend sind; sie wollen dann die Teilnahme nicht missen und verlangen danach, und dies ist schon ein kleiner Fortschritt, den die Lichtwesen eifrig nützen. Und es erfordert diese Arbeit an den unreifen Seelen viel Liebe und Geduld der Lichtwesen. Es ist aber auch der Erfolg ein so beglückender, daß sie unentwegt bemüht sind, diesen armen Seelen Erlösung zu bringen. Sowie die Seele nur nachgiebiger geworden ist, kann die Arbeit der Lichtwesen an ihr beginnen. Diese stellen ihr nun vor, daß sie sich durch Lieblosigkeit ihr Los verschlimmert, durch Liebe aber es verbessern kann. Sie suchen sie zur helfenden Tätigkeit anzuregen, indem sie ihr das Leid der anderen Seelen vorhalten und nun darauf hinwirken, daß die Seele diesen beisteht. Sie lassen zwar dem Willen der Seele Freiheit, so daß diese die helfende Tätigkeit aus eigenem Antrieb ausführen soll. Und tut dies die Seele, dann beginnt auch der Aufstieg für die notleidenden Seelen, denn auch die anderen Seelen profitieren dadurch, weil sie selbst das ihren mitleidenden Seelen tun, was an ihnen getan wird. Es ist die erlösende Tätigkeit im Jenseits ein ununterbrochenes Liebeswirken von unvorstellbarer Bedeutung, auf daß die Seelen, die auf Erden versagt haben, doch noch im Jenseits sich zur Höhe entwickeln können und das Glück und die Seligkeit des Himmels genießen können

Amen

Das Evangelium muß verkündet werden in aller Welt, es muß allen Menschen die Liebelehre nahegebracht werden, und es geschieht dies in mancherlei Weise. Die von Gott gelehret sind, sind an erster Stelle berufen, die Mitmenschen aufzuklären, also ihnen die empfangenen Lehren zu übermitteln das Evangelium zu verkünden denen, die es annehmen wollen. Es ist dies eine segensreiche Mission, für das Seelenheil der Mitmenschen tätig zu sein, sie zu unterweisen im Willen Gottes und sie zur bewußten Arbeit an ihrer Seele anzuregen. Und diese Tätigkeit fordert Gott von einem jeden, dem Gott Selbst Lehrmeister war. Und es belehret Gott ständig die Menschen, die Ihm willig ihre Herzen öffnen, und Er predigt ihnen das Evangelium, das sie nun durch die innere Stimme vernehmen in sich. Und es weicht dieses Evangelium nicht von dem ab, was traditionell überliefert wird, von der heiligen Schrift Und es ist diese eine weitere Möglichkeit, das göttliche Wort entgegenzunehmen und wieder (es) wird darin die Liebe gelehrt, die Liebe zu Gott und den Mitmenschen und (dem) wer (der) dieses Wort gläubig entgegennimmt. Und also hat ein jeder Mensch Gelegenheit, im Evangelium unterwiesen zu werden, sowie er im rechten Glauben Verlangen trägt nach dem Wort Gottes. Ihm wird es auch verständlich werden, denn der Wille, einzudringen in göttliche Weisheiten, trägt auch dem Menschen die Erkenntniskraft ein, vermöge derer er das göttliche Wort auch als Wort Gottes ansieht und also auch von Gott gelehret sein kann, so er gläubig und hungernd in der heiligen Schrift liest und nicht nur die Worte entgegennimmt, sondern ernsthaft den Sinn der Worte zu erfassen sucht. Doch auch geistig kann dem Menschen das göttliche Wort vermittelt werden, doch diesen Weg wissen nur wenige und doch ist er am leichtesten gangbar für einen jeden. Es ist dies die direkte Vermittlung in gedanklicher Form, ein Übertragen des göttlichen Wortes, des Evangeliums, gedanklich auf die Menschen, das aber immer den Empfangswillen des Menschen voraussetzt. So also der Mensch begehrt, eingeweiht zu werden in die göttliche Liebelehre, wird ihm immer in einer Form das Evangelium verkündet, weil dies der Wille Gottes ist, daß die Menschheit belehrt werde und in der Wahrheit wandle

Amen

Die Aufnahmebereitschaft ist erst dann dem Willen Gottes entsprechend, wenn Körper und Seele sich dem Geist völlig überlassen, wenn also der Körper gänzlich unbeachtet bleibt von der Seele oder auch der Körper das gleiche will wie die Seele nur die Stimme des Geistes in sich zu vernehmen. Je weniger der Körper die Seele hindert, desto klarer vernimmt die Seele, was ihr der Geist vermitteln will. Dann versucht die Seele, sich mit dem Geist zu einigen. Diese Bindung ist unvergleichlich wertvoll, es ist gewissermaßen die Seele frei, sie ist nicht mehr gefesselt durch ihren Körper, sondern ihrer eigentlichen Bestimmung näher sie lebt im geistigen Reich, obwohl sie noch auf Erden weilt. Und es ist der Körper in dieser Zeit völlig untätig, bis die Seele ihn wieder belebt. Sowie der Mensch diesen Grad der Aufnahmebereitschaft herstellen kann, wird es ihm ein leichtes sein, geistige Botschaften entgegenzunehmen und auch einen Blick zu tun in das Reich, das des Geistes Heimat ist. Und um diesen Grad zu erreichen, bedarf es nur des innigsten Gebetes zu Gott und der völligen Hingabe an Ihn, vorausgesetzt, daß das Leben des Aufnehmenden ein uneigennütziges Liebeswirken ist. Dann erlebt der Mensch eine Veränderung an sich, er fühlt sich der Erde enthoben, er wird von Gott erfaßt, und es gibt der Körper jeden Widerstand auf, er beugt sich unter den Willen der Seele, die dem Geist zustrebt, und bedeutet also kein Hindernis mehr für jene. Oft ist diese Verbindung nur mit größter Überwindung seiner selbst herzustellen, es drängt die Seele noch nicht restlos dem Geist in sich entgegen, sie läßt sich von dem Körper noch beeinflussen, d.h., sie achtet noch zu sehr auf dessen Verlangen sie ist noch nicht so zur Aufnahme der Botschaften des Geistes bereit, wie es erforderlich ist, um diese mühelos entgegenzunehmen. Und dann muß die Seele ringen um Festigkeit und Ausdauer, sie muß gegen ihren Körper ankämpfen, sie muß auch das Verstandesdenken ausschalten und sich nur von der Stimme des Herzens dirigieren lassen, sie muß die Welt vergessen können, um im geistigen Reich sich wiederzufinden Und sie muß diesen Flug zur Höhe oft üben, um sich jederzeit befreien zu können aus ihrer körperlichen Hülle, um jederzeit die Stimme in sich vernehmen zu können, um kostbare Botschaften aus dem geistigen Reich zu empfangen (14.10.1942) Wenn die Seele die Stimme des Geistes in sich nicht zu hören vermag, so ist ihre Vorbereitung entweder nicht dem göttlichen Willen gemäß, d.h., die Seele kann sich nicht völlig trennen von der Erde und dem, was irdisch ist, oder der Geist kann sich ihr gegenüber nicht äußern, weil ihre Fähigkeit zu hören noch nicht ausgebildet ist. Und letzteres ist der Fall, so die Seele sich noch nicht zur Liebe gewandelt hat. Dann wird es stumm bleiben in ihr, so sie horchet, denn die Stimme des Geistes klingt so fein, daß jeglicher Mißton, der in einer noch unreifen Seele klingt, diese Stimme übertönt. Es muß die Seele die Hülle um sich zersprengen haben, was ein Gott-gefälliger Lebenswandel zuwege bringt. Dann kann sie den feinsten Ton in sich vernehmen und folglich auch dem Verstand zuleiten, ihn also als Mensch wiedergeben. In jedem Menschen sind göttliche Weisheiten verborgen, d.h., in jedem Menschen schlummert der göttliche Geistesfunke, der, weil er ein Teil der ewigen Gottheit ist, auch in die göttliche Weisheit eindringen und diese dem Menschen vermitteln kann. Ob aber die Seele sich empfängsfähig dafür macht, was ihr der Geist vermitteln will, das hängt vom Willen des Menschen ab, ob er sich formt durch Liebeswirken. Es muß der Mensch also horchen wollen und horchen können Er muß sich bereit erklären zur Entgegennahme der Botschaften von oben, er muß aber auch von Gott für würdig befunden werden, mit geistigen Botschaften bedacht zu werden Also kann wohl ein jeder Mensch das göttliche Geisteswirken anstreben, also danach verlangen, er muß aber gleichzeitig die Bedingungen erfüllen, die zum Wirken des Geistes gestellt werden. Es ist das Wirken des Gottesgeistes wohl eine Gnadengabe, dennoch

geht sie dem Menschen nicht ohne dessen Würdigkeit und Gott-zugewandten Willen zu. Sowie das Wirken des Gottesgeistes nachzulassen beginnt, liegt dies lediglich an dem Menschen, der in seinem geistigen Streben nachläßt oder er mit der Welt zu eng verbunden ist, die seinem Höhenflug hinderlich ist. Im göttlichen Willen liegt es, daß der Mensch ständig ringt, daß er nicht nachlässig wird im Streben nach Ihm. Und darum werden ihm Hindernisse oft den Weg unpassierbar machen, und er muß dann mit erhöhter Kraftanstrengung diese Hindernisse zu überwinden suchen, er muß, so ihm die Kraft dazu mangelt, beten um Kraft; er muß sich inniger und öfter mit Gott verbinden in Gedanken, er muß Ihm seine Not vortragen und in gläubiger Zuversicht Seiner Hilfe entgegensehen. Gott fordert einen starken Glauben, einen Glauben, der niemals wankt, wenngleich die Versuchungen an ihn herantreten Die Zuversicht auf Gottes Hilfe soll so stark sein, daß nichts imstande ist, den Menschen sorgend und ängstlich in die Zukunft sehen zu lassen Gottes Liebe und Gottes Allmacht sollen dem Menschen immer vor Augen stehen, dessen Glaube zu wanken beginnt. Und ein so tief gläubiger Mensch wird auch geeignet sein, Gottes Geistesgaben in Empfang zu nehmen; er wird die Welt verachten und ein Leben führen in engster Gottverbundenheit, und sein Geist wird sich der Seele kundgeben, wo und wann sie es begehrt

Amen

Der geistige Hunger wird immer gestillt werden, und es wird niemals die Seele zu darben brauchen, denn Gott öffnet einem jeden Menschen den Quell des Lebens, dem das lebendige Wasser entspringt. Diese Verheißung hat Jesus den Menschen auf Erden gegeben, doch der Sinn Seiner Verheißung ist von den Menschen nicht richtig erfaßt worden, ansonsten es ihnen nicht unmöglich erscheinen würde, daß Gott Sein Wort zur Erde leitet durch Offenbarungen, die einem Menschen von oben zugehen. Die göttliche Liebe weiß, was den Menschen mangelt, und will sie nicht darben lassen. Und also wird der Quell des Lebens niemals versiegen, immer werden die Menschen sich an seinem Wasser laben können, und der Mensch selbst wird zu einem nie versiegenden Quell werden können, so er ernstlich danach strebt und einen tiefen Glauben sein eigen nennt Denn dies hat Jesus verheißt mit den Worten: „Wer an Mich glaubt, aus dessen Lenden werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Des Geistes Wirken kündete Er damit an, das Vernehmen des göttlichen Wortes im Herzen, des Wassers, das zum ewigen Leben erweckt jedes menschliche Herz kann zum Born des ewigen Lebens werden, und unversiegbar ist der Quell göttlicher Weisheit, die einem gläubigen Herzen entströmt. Das Wasser, das zum Leben erweckt, ist das lebendige Wort Gottes, denn es kann nur einem in der Liebe lebenden Menschen entströmen, einem somit tätig gewordenen, d.h. lebendigen Herzen Das Wort Gottes hat Leben und erweckt zum Leben Denn so es im Herzen empfangen wird, ist es kein totes Wort. Es ist kein leerer Buchstabe, sondern vom Geist im Menschen empfunden und durch die Seele im Herzen des Menschen geboren. Und also muß es auch belebend wirken d.h. wieder anregen zur Tätigkeit, die das Leben bedeutet. Das Wort Gottes ist die unmittelbare Liebesausstrahlung Gottes, die daher sich auch wieder als Liebe äußern muß im Menschen, dem das göttliche Wort zuströmt Es muß also wieder Liebe gebären Es ist das göttliche Wort nicht begrenzt, es entströmt einem unversiegbaren Quell gleich dem Wasser, das keinen Anfang und kein Ende kennt, das dem Quell entströmt, solange dieser nicht mutwillig zum Versiegen gebracht wird. Und so wird auch das Wort Gottes dem Herzen dessen entströmen, der im tiefen Glauben ein Leben in Reinheit und Liebe führt, und ständig wird der Mensch nun schöpfen können von dem lebendigen Wasser, er wird das göttliche Wort ständig in sich vernehmen aus seinen Lenden werden Ströme des lebendigen Wassers fließen, wie es Gott verheißt hat

Amen

In endlos langen Perioden hat sich die Erde so entwickelt, daß sie unzähligen Lebewesen Aufenthalt sein kann und sie also dadurch ihrer eigentlichen Aufgabe entspricht, Bildungsstation des Geistes zu sein In dieser Zeit der Entwicklung waren die Lebewesen noch anders geartet, sie waren gleichsam der sich in der Entwicklung befindlichen Erde angepaßt, soweit überhaupt ein Lebewesen Lebensmöglichkeit hatte. Die Stadien der Entwicklung waren sehr zahlreich, und erst in einem gewissen Zustand konnte die Erde Lebewesen auf ihrer Oberfläche bergen. Je weiter sie aber in ihrer Entwicklung fortschritt, desto zahlreicher wurden jene, und so ging die Entwicklung aufwärts sowohl in der äußeren Form der Erde als auch bei den Lebewesen, die der Erde zum Zwecke der Höherentwicklung zugewiesen wurden. Es ist eine undenklich lange Zeit vonnöten gewesen, doch dieser Entwicklungsgang mußte sein, weil das Geistige in, auf und über der Erde sich erst bewähren mußte in der Gebundenheit, die ein jegliches Schöpfungswerk für das Geistige bedeutete. In dieser Zeit der Entwicklung hat das Geistige die Probe bestanden, es konnte sich langsam zum Lebewesen entwickeln. Es waren die Lebensbedingungen bedeutend schwerer, doch es behauptete sich und entwickelte sich langsam zu einer Art Mensch, der aber ganz unterschiedlich war von dem Menschen der Jetztzeit. Es war noch ein gerichtetes Wesen, d.h., es handelte nach seinem Instinkt, es wurde gewissermaßen noch geleitet, ohne daß ihm der freie Wille und der Verstand eigen war. Es war ein Wesen, das wohl der Außenform nach dem Menschen ähnlich war, sich aber sonst auf der Stufe der Tierwelt befand, das sich dem göttlichen Naturgesetz entsprechend bewegte und also alles instinktiv tat, ohne sich seines Handelns bewußt zu sein. Dieses Wesen brauchte sich noch nicht zu verantworten, es lebte sein Leben noch nach dem Mußgesetz, getrieben von den es beherrschenden Intelligenzen, die wieder dem göttlichen Willen entsprechend sich in jenen Wesen äußerten. Diese Lebewesen nun entsprachen noch der primitiven Gestaltung der Erdoberfläche, trugen aber gewissermaßen zur weiteren Entwicklung der Erde bei, indem sie sich vermehrten und durch ihre unbewußte Tätigkeit die Umgestaltung der Erdoberfläche beschleunigten, so daß diese immer geeigneter wurde, auch fortschrittlich entwickelte Lebewesen zu bergen, bis dann die ersten Menschen, ausgestattet mit freiem Willen und Verstand, diese Erde zum Aufenthalt zugewiesen bekamen, sie sich alles auf Erden zunutze machen konnten und, unterwiesen von Gott Selbst, ein bewußtes Leben führten oder führen sollten, was eigentlicher Sinn und Zweck ihrer Verkörperung auf Erden war. Nun aber mußte sich auch der Mensch als solcher verantworten vor Gott für sein Handeln und Denken. Er hatte einen bestimmten Reifegrad erreicht, wo er fähig war, ein Leben nach dem Willen Gottes zu leben, und entsprechend dieser Fähigkeit war er nun auch verantwortlich dafür, wie er sein Leben nützte, da es ihm völlig freistand, alle seine Gaben zu verwerten, ihm aber auch die Folgen seines Lebens in dieser Verkörperung auf Erden vorgestellt wurden und er nun also seinen freien Willen gebrauchen kann

Amen

Es gibt keine Zeitepoche, die so hochentwickelte Wesen zu verzeichnen hatte wie die jetzige, und doch wird diese Höherentwicklung in falscher Richtung verwertet Der Mensch der Jetztzeit ist durch unzählige Entwicklungsstadien hindurchgegangen, und er hat nun im letzten Stadium viele Fähigkeiten, die er mit größtem Erfolg nützen kann. Eine dieser Fähigkeiten ist das Hineinversetzen in einen überirdischen Zustand. Wer diese Fähigkeit sich angeeignet hat, der kann schon von einem beträchtlichen Reifezustand reden, denn er lebt nun auch in jenem anderen Reich, nimmt jedoch die Eindrücke aus (in) diesem Reich nicht auf die Erde, da nur der Geist diese Eindrücke in sich aufnimmt und diese nur dann weitergibt, wenn auch die Seele des Menschen entsprechend ausgebildet ist, daß sie das Erleben im geistigen Reich verstehen und sie also nun darüber unterwiesen werden kann. Je mehr nun die Seele danach verlangt, von dem Geist in sich Aufschluß zu erhalten, desto mehr geht ihr nun auch zu. Und darum könnte die Menschheit wahrlich auf einem hohen geistigen Niveau stehen, wenn sie alles nützen würde, was ihr im Erdenleben zur Verfügung steht. So aber geben sich die Menschen damit zufrieden, ihr irdisches Leben zu erfüllen, ihren geistigen Zustand aber bedenken sie nicht. Und folglich nähern sie sich in ihrem innersten Wesen wieder dem Zustand der Vorzeit, daß sie ihrer Seele nicht achteten, sondern nur ein Tierleben führten, in dem jegliche Höherentwicklung ausgeschlossen war. Sie leben nicht mehr bewußt ihr Erdenleben, sie werden gleichfalls getrieben, und zwar von geistigen Kräften, welche die Höherentwicklung des Geistigen unterbinden wollen. Und also nähern sie sich wieder dem Zustand der Vorzeit, sind aber nun voll verantwortlich für das, was sie tun, weil ihnen der freie Wille und der Verstand von Gott gegeben wurde, den sie nützen sollen zu ihrer Höherentwicklung

Amen

Es ist der Mensch das höchstentwickelte Geschöpf auf der Erde, und folglich wird er auch vor eine Aufgabe gestellt, die seinem Reifegrad angepaßt ist. Er kann diese Aufgabe erfüllen, wenn er will, und gerade der Wille ist es, der geprüft werden (sich bewähren) soll, der vor die Entscheidung gestellt werden soll. Denn der Wille allein ist bestimmend, ob der Mensch jene Aufgabe erfüllt, ob er seine Fähigkeiten ausnützt und die letzte Verkörperung zweckentsprechend lebt. Er ist keineswegs gezwungen dazu, und deshalb wird ihm das Erdenleben unzählige Aufgaben stellen, die er durch seine irdische Tätigkeit erfüllt. Es wird also nicht die eigentliche Aufgabe herausgestellt, sondern inmitten seiner irdischen Tätigkeit soll er jene erfüllen sich selbst zu bilden zur höchsten Reife, die er auf Erden erlangen kann Läßt er diese Aufgabe unbeachtet, so lebt er dennoch sein irdisches Leben weiter, nur bleibt seine Seele im unvollkommenen Entwicklungsgrad stehen. Und er muß sich dafür verantworten vor Gott, weil ihm das Erdenleben nur gegeben wurde zur Vervollkommnung der Seele. Er hat es also mißbraucht, sowie er nur irdische Tätigkeit ausgeführt hat zum eigenen Vorteil, oder er hat es unbeachtet gelassen und also eine Gnade Gottes mißachtet. Die Erde war ihm Aufenthalt, und er durfte als hochentwickeltes Wesen sich verkörpern; er war schon in einem Reifezustand, wo er viele Fähigkeiten sein eigen nennen konnte, doch er lebte sein Leben nicht bewußter wie die Menschen der Vorzeit, er nützte den Verstand und den freien Willen nicht anders als nur für eine Tätigkeit auf Erden, die keinen bleibenden Wert hatte, und dazu nützte er die Kraft aus Gott er nützte sie nur zu irdischen Zwecken, zur Erhöhung des Wohlbehagens, und zwar in einer Weise, die nur dazu beitrug, in den Mitmenschen gleichfalls das Verlangen zu erwecken, nur irdisch tätig zu sein. Und es wurde die Erde dadurch untauglich zur Höherentwicklung der Seele, d.h., das Irdische überwiegt und fesselt den Menschen so, daß er seine Seele ganz vergißt. Es ist also nun ein Stadium eingetreten, wo eine Änderung nötig ist, sollen die Menschen wieder ihre eigentliche Aufgabe erkennen lernen und ihr nachkommen. Es muß die Erde wiederum eine Änderung erfahren, sie muß wieder werden, was sie einstmals war und sein soll eine Bildungsstation des Geistes, wo nicht das Irdische überwiegt, sondern nur Mittel ist zum Zweck Sie muß neu erstehen, neu geformt werden, sie muß Menschen bergen, die bewußt die letzte Reife anstreben, die alle Fähigkeiten, die sie von Gott empfangen haben, nützen, und dies nur zur Reife ihrer Seelen, weil sie erkennen, daß dies der eigentliche Zweck ihrer Verkörperung auf Erden ist

Amen

Was euch drückt, das vertrauet Mir gläubig an Ich kenne zwar alle eure Nöte, Ich weiß um alle eure Sorgen, doch ihr sollt zu Mir finden, ihr sollt wie Kinder zum Vater kommen und bitten, daß Er euch beistehe, und Ich will euch helfen Und darum sorget euch nicht, denn alle eure Sorge nehme Ich auf Mich, so ihr Mich darum bittet Wie schwach ist eure Zuversicht, wie schwach euer Glaube an Meine Liebe, wenn ihr zweifelt an der Gebetserhörung. Bittet, so wird euch gegeben werden Diese Verheißung habe Ich euch gegeben, und in dieser Verheißung sollet ihr, die ihr schwachgläubig seid, euren schwachen Glauben aufrichten; ihr sollt dessen eingedenk sein, daß Meine Worte reinste Wahrheit sind und daß sie sich erfüllen müssen und ihr darum ohne Zweifel eure Bitten Mir vortragen sollt, auf daß Ich als liebender Vater euch bedenken kann eurem Glauben gemäß. Denn nur die Tiefe eures Glaubens prüfe Ich, und diese ist auch Garantie für die Erfüllung eurer Bitte. Ist aber euer Glaube ein seichter, so wird auch das Gebet zu Mir nicht in der Tiefe und Innigkeit gesandt werden, wie es erforderlich ist, daß Ich es erhöre. Denn Ich achte nicht der Worte, wohl aber der Hingabe an Mich, die ein tiefer Glaube bewirkt. Ich lese nur im Spiegel der Seele und weiß um die Tiefe des Glaubens und um die Innigkeit des Gebetes. Und wo ein solch inniges Gebet zu Mir tönt, dort bin Ich immer bereit zu helfen. Die gläubige Zuversicht auf Gebetserhörung wird euch somit auch den rechten Erfolg eintragen, denn Ich lasse den starken Glauben des Menschen niemals zuschanden werden. Wohl aber segne Ich, die Meiner Verheißung eingedenk bleiben und alle Sorgen und Nöte Mir vortragen. Meine Liebe wird sich an denen beweisen, denn sie werden alles von Mir erreichen. Nur solange sie noch schwankend im Glauben sind, halte auch Ich mit der Gebetserhörung zurück, denn Ich will, daß sie sich Mir innig anschließen und Mir alles anvertrauen. Der schwache Glaube aber hindert sie an einer innigen Verbindung mit Mir. Ich aber will als liebevoller Vater erkannt werden, Der Sein Kind nicht in Not läßt

Amen

Es ist die wertvollste Gabe, die Gott euch vermittelt, so Er euch in Seinem Willen unterweist, denn Er gibt euch dadurch ein Mittel in die Hand, euch die ewige Seligkeit zu erwerben. Wie würdet ihr unwissend durch das Leben wandeln ohne diese Gnadengabe und wie wenig würdet ihr euch zur Höhe entwickeln können ohne das Wissen um den Sinn und Zweck eurer Verkörperung auf Erden. Und darum müsset ihr diese Gaben beachten und verwerten als köstlichstes Gut; ihr müsset euch das göttliche Wort zur Richtschnur eures Lebens werden lassen; ihr dürfet nimmer darauf hören, was die Welt euch sagt, sondern nur die Stimme Gottes, Sein Wort, in eure Herzen aufnehmen und diesem Wort gemäß euer Leben führen. Dann macht ihr euch auch dieser göttlichen Gnadengabe würdig und ihr gestaltet eure Seele nach dem Willen Gottes. Sein Wort ist Seine Gnade und Barmherzigkeit, Sein Wort ist Seine Liebe und Güte, Sein Wort ist Seine Macht und Herrlichkeit, Seine Weisheit und Sein Geist. Und es kann nicht verlorengehen, wer Sein Wort aufnimmt, denn er muß unweigerlich reifen und sich zur Höhe entwickeln, und darum ist das Wort Gottes eine Gnadengabe von unermesslichem Wert, die durch nichts ersetzt werden kann, denn nur durch das Wort Gottes können die Menschen selig werden

Amen

In einer Welt des Unfriedens müssen die Menschen notgedrungen in verwirrtes Denken geraten; denn Ursache des Unfriedens ist Lieblosigkeit, und wo es an Liebe mangelt, dort ist auch der Mensch weit von der Wahrheit entfernt. Dieses falsche Denken kann niemals der Seele Gewinn bringen; es kann die Seele nicht reifen, solange sie nicht recht denkt, d.h. sich nicht in der Wahrheit befindet. Und darum muß zuerst die Liebe gepflegt werden, dann erst wird der Mensch auch recht denken, und dann erst kann er über Probleme Aufschluß geben, ohne zu irren. Sowie nun Streitfragen sich ergeben auf geistigem Gebiet, dürfen die Menschen nur ihre Meinung äußern, so sie ein Liebeleben zu führen sich bemühen, und es braucht der Ansicht eines lieblosen Menschen keine Beachtung geschenkt werden. Und dies gilt auch für alle lehrenden Menschen. Sowie sie in der Liebe stehen, verbreiten sie Wahrheit, oft sogar ungewollt in so fern, als die ihnen zuhörenden Menschen es so verstehen werden, wie es der Wahrheit entspricht, auch wenn der lehrende Mensch falsch unterwiesen wurde. Ein in der Liebe stehender Mensch erkennt aber auch den Irrtum, so er ihm geboten wird, vorausgesetzt, daß in ihm das Wahrheitsverlangen stark ist und er durch Verbreiten der Wahrheit Gott dienen will Wessen Geist durch Liebetätigkeit frei geworden ist, der ist auch berufen, die Mitmenschen zu belehren. In der lieblosen Welt aber ist der Geist noch nicht frei, die Lieblosigkeit hält ihn in Fesseln, und darum steht der Mensch, dessen Geist noch gebunden ist, der Wahrheit fern und wird also auch niemals Wahrheit an den Mitmenschen weitergeben können, sondern was er jenen vermittelt, ist vom Irrtum durchsetzt, wenn nicht völliger Irrtum. Daraus ist zu ersehen, daß sich nur wenige Menschen in der Wahrheit befinden, weil auch nur wenige Menschen liebetätig sind. Es ist dies eine so bittere Erkenntnis, daß diese wenigen einen schweren Kampf führen müssen, wollen sie den Menschen in die Wahrheit leiten, weil sie zuvor ihnen die Liebe predigen müssen, denn nur dann kann der Mensch die Wahrheit erkennen, wenn sein Herz liebefähig geworden ist Und die lieblose Menschheit zur Liebe zu wandeln ist wahrlich eine Aufgabe, die kaum ausführbar ist, wenn nicht Gott Selbst Sich der Menschheit annimmt. Je liebloser die Menschen sind, desto schwerer wird sich die Wahrheit durchsetzen, und immer wird sie bekämpft werden von denen, die in der Wahrheit zu stehen glauben, jedoch die Liebe selbst zu wenig üben. Prüfet die Lehrenden, wieweit sie in der Liebe stehen und prüfet, ob diese Lehrenden nur angelernte Weisheit weitergeben Die Wahrheit muß empfunden werden, sie kann nicht schulmäßig erlernt werden Und Weisheit wird das Übermittelte erst, sowie es vom Herzen und Verstand zugleich aufgenommen worden ist und weise ist der Mensch erst, wenn das Wissen wie ein Licht in ihm leuchtet und ihn beglückt. Es muß der Lehrende in der Liebe stehen und der Belehrt-Werdende gleichfalls mit einem liebefähigen Herzen die Weisheit empfangen, dann erst wird von rechter Weisheit gesprochen werden können. Und diese Liebe mangelt der Menschheit, und also mangelt ihr auch die Weisheit, die Wahrheit aus Gott Doch sie glaubt sich wissend, und sie verwirft alles, was ihrem Wissen entgegensteht. Denn bevor sich die Menschheit nicht zur Liebe gewandelt hat, begnügt sie sich mit übernommenen Lehren, die sie für die Wahrheit hält, weil ihr jegliche Erkenntniskraft mangelt

Amen

Die tiefste Liebe und Erbarmung bewegt Gott angesichts der großen geistigen Not der Menschen. Und Er sucht ihnen zu Hilfe zu kommen in mancherlei Weise. Wo der Glaube zu schwinden droht an Jesus Christus, den göttlichen Erlöser, dort tritt Er Selbst den Menschen entgegen, ihnen unleugbare Zeichen gebend, an denen die Menschheit Ihn erkennen soll. Er äußert Sich Selbst durch Menschen, deren Herzen völlig zur Liebe geworden sind, Er benützt ihre körperliche Hülle, um durch sie zu wirken vor den Augen der Menschen. Dieses Zeichen Seiner übergroßen Liebe soll die Menschen zum Glauben an Ihn zurückführen, es soll sie stutzig machen und ihr Augenmerk lenken auf außergewöhnliche Erscheinungen, die menschlich nicht zu erklären sind. Und es hat Gott Sich erwählt, die sich schrankenlos Ihm hingeben, die nur in Seinem Willen zu leben sich bemühen und die alles aus Seinen Händen entgegennehmen als ein Gnadengeschenk, sei es Freude oder Leid, denn diese setzen Seinem Wirken keinen Widerstand entgegen. Und so nimmt der göttliche Erlöser ganz von ihrem Herzen Besitz, Er steigt wieder zur Erde, und es erlebt nun der Mensch, dessen Körper dem göttlichen Erlöser Hülle ist, das Wunder des Kreuzestodes Jesu Denn er leidet, wie Jesus gelitten hat am Kreuze er fühlt alle Qualen, und selbst äußerlich sind diese Qualen erkennbar, um die Menschen den Glauben gewinnen zu lassen, der ihnen genommen werden soll. Gott hat die Menschen überaus lieb, die um der Mitmenschen willen größtes Leid auf sich nehmen, diese Liebe aber ist die Gegengabe Gottes, weil auch das Erdenkind Ihm heißeste Liebe entgegenbringt, eine Liebe, die alles erduldet für Ihn, für den göttlichen Erlöser, die auch bereit ist, zu leiden, um ihren Mitmenschen ein Sühneopfer zu bringen. Verständlicherweise wird ein solch liebefähiger Mensch auch ein vorbildliches Leben führen, er wird Gott in allen Dingen die Ehre geben er wird alles tun, was er als göttlichen Willen ansieht. Er wird auch die Gebote innehalten, die menschlicherseits gegeben wurden, weil er sie als göttlich ansieht und den göttlichen Willen unbedingt erfüllen will. Und also ist er auch tauglich als ein Werkzeug Gottes, und die göttliche Liebe äußert sich nun durch dieses. Die göttliche Liebe führt unzählige Menschen zusammen, und sie alle erleben ein Wunder, das weit über ihr Vorstellungsvermögen geht sie sehen das Leiden und Sterben Jesu sich wiederholen an einem schwachen Menschen, der alles Leid geduldig auf sich nimmt und glücklich ist, für Jesus Christus leiden zu dürfen. Und also erwecket Gott durch die Liebe jenes Menschenkindes den Glauben der Menschen zu neuem Leben. Er beweiset ihnen die Wahrheit der Überlieferungen, Er beweiset ihnen, daß der Kreuzestod Christi unwiderlegbar ist, und führet dadurch viele Menschen wieder zum wahren Glauben zurück

Amen

Wer in das geistige Reich zu schauen vermag, dessen Geist ist erweckt worden, und durch die Verbindung mit dem Geistigen außer sich vollbringt er Dinge, die der Mitmensch als ein Wunder ansieht. Es ist jedoch nur geistiges Wirken, das ebendem Menschen möglich ist, der sich durch einen Gott-gefälligen Lebenswandel die geistigen Kräfte zunutze machen kann, mit denen sich der in ihm sich bergende Geistesfunke zusammenschließt. In welcher Weise nun diese Kräfte wirken, das bestimmt der Mensch selbst durch seinen Willen bzw. durch sein Verstandesdenken. Er kann also gewisse Dinge zur Ausführung bringen, die ihm gedanklich erstrebenswert erscheinen; er kann etwas wollen, was er sich gedanklich zurechtgelegt hat, und er bringt diese Gedanken zur Ausführung. Es ist dies geistiges Wirken, wobei der Mensch selbst sich jene Kräfte zuleitet durch seinen Willen und die geistigen Kräfte diesem Willen nachkommen, weil der gottgefällige Lebenswandel ihr Wirken möglich macht. Es gibt aber auch ein geistiges Wirken, wo der Wille des Menschen ausscheidet, wo Gottes Wille allein sich äußert, wo der menschliche Körper nur eine Form ist, die den göttlichen Geist in sich birgt. Diese Formen sind also nur die Hüllen, die dem menschlichen Auge die Gottheit verbergen, die aber wiederum die ewige Gottheit benützt, um Sich der Menschheit zu offenbaren, um sie zum Erkennen der ewigen Gottheit zu führen. Was nun diese Form tut, kann nicht mehr menschlich bewertet werden, sondern es muß mit dem Maßstab göttlichen Wirkens gemessen werden. Jegliches Geschehen, jegliche Äußerung und jegliches Wunder verrät eine göttliche Kraft, die unmittelbar wirkt. Also muß die Form vollkommen sein, daß sie geeignet ist als Aufnahmegefäß des göttlichen Geistes, als Wohnung des göttlichen Herrn und Heilands. Diese Würdigkeit kann nur durch die tiefste Liebe zur ewigen Gottheit erreicht werden, durch tiefstes innerliches Empfinden und bewußtes Unterstellen des Willens unter den göttlichen Willen Es muß dieses Unterstellen des Willens unter den göttlichen Willen gefordert werden, wenn Gott Selbst durch einen Menschen wirken will. Es muß also der Gott sich zu eigen gebende Mensch alles tun, was er vor Gott für richtig hält, er muß gleichsam sich den Willen Gottes zu eigen machen, indem er seinen eigenen Willen völlig aufgibt. In diesem Stadium der Hingabe wird er alles zu durchschauen vermögen und daher alles wissen und auch alles können, denn nun wirket der göttliche Geist Selbst Gott benötigt solche Menschen, um durch sie zu wirken. Er will der Menschheit zu Hilfe kommen, die im Glauben zu erlahmen droht, Er will ihr Sich Selbst nahebringen, Er will, daß sie hingewiesen werden auf den göttlichen Erlöser und jede Zweifel verlieren an das Erlösungswerk Christi. Tiefer unerschütterlicher Glaube und hingebende Liebe zum Heiland können die Seele des Menschen so gestalten, daß Gott in Seiner ganzen Fülle in dem Menschen Aufenthalt nehmen kann. Und dann ist jeder Zustand möglich, Leid und Schmerz, Glück und Seligkeit. Und es kann der Mensch die Aufgabe erfüllen, die ihm von Gott gestellt ist für sein Erdenleben Denn Gott sieht den Willen und die tiefe Liebe und Glaubensstärke eines solchen, Gott sich hingebenden Menschen voraus und läßt entsprechend das Lebensschicksal an ihm sich abspielen, wie es Sein Wille ist. Gott erwählet ihn zu außergewöhnlichen Dingen, um die Aufmerksamkeit der Menschen auf Sich zu lenken. Alles Göttliche tritt dabei in Erscheinung, und nun gilt es, den Glauben zu beweisen. Ein Mensch, der mit Gott so innig verbunden ist, daß er die innere Stimme vernimmt, der sieht auch die Ereignisse der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Also ist solchen Erlebnissen durchaus Glauben zu schenken. Es wirket Gott Selbst durch jene Menschen, und immer wird dies geeignet sein, die Glaubenskraft zu erhöhen. Außergewöhnlichem Wirken liegt eine besondere Frömmigkeit zugrunde, und diese kann sich wohl auch auf äußere Formalitäten erstrecken, doch immer wird

das Herz dabei beteiligt sein, also es wird tiefste Liebe zum Heiland den Menschen erfüllen, die dadurch zum Ausdruck kommt, daß er alles erfüllt, was von ihm gefordert wird er handelt immer aus Liebe zu Gott, er bringt Gott jedes Opfer. Und diese Liebe erkennt Gott an und Er stellt sie der gesamten Menschheit als Beispiel hin, weil jede Handlung, jedes Wort und jeder Gedanke nur die Auswirkung dieser tiefen Liebe zu Gott ist. Also wendet Sich die Liebe Gottes diesem Erdenkind zu Er holt es zu Sich in Sein Reich, so seine letzte Stunde gekommen ist. Alles, was der Mensch tut, denkt und spricht, hat immer die gänzliche Vereinigung mit Gott zum Ziel und muß sonach auch gut, d.h. Gott-wohlgefällig sein. Alles, was den Zusammenschluß mit Gott herbeiführt, muß dem göttlichen Willen entsprechen, und deshalb zeigt Er den Menschen den Weg, den sie gehen sollen, um den endgültigen Zusammenschluß mit Gott zu finden. Und Er steigt Selbst zur Erde hernieder und wirket durch die Menschen, deren Leben ein ununterbrochenes Liebeswirken ist, und die sonach von der göttlichen Liebe erfaßt werden und Großes vollbringen

Amen

Ihr werdet viel dahingeben müssen von eurem geistigen Gut, die ihr noch nicht in der Wahrheit wandelt, denn es wird eine Zeit kommen, da ihr vieles zusammenstürzen sehet, was euch unzerstörbar schien. Ihr werdet erkennen, daß Menschenwerk keinen Bestand hat, wenngleich es lange Zeit sich behaupten konnte. Es wird euch unfasslich scheinen, daß durch eine göttliche Fügung sich ein Zerstörungswerk vollzieht, das gleichzeitig einen großen geistigen Umschwung bedeuten wird und das Denken der Menschen stark erschüttert, die in der Wahrheit zu stehen glauben. Und ihr werdet keine andere Erklärung dafür finden, als daß Gott euch offensichtlich zeigen will, daß ihr im Irrtum wandelt. Es ist dieser Irrtum schon zu tief in euch verwurzelt, als daß ihr euch leicht davon frei machen könnt, und darum will Gott euch helfen Er will euch zeigen, daß Seinem Willen alles weichen muß, also auch, was sich behauptet hat Jahrtausende hindurch. Gott gab den Menschen freien Willen, und also mußte Er Seinen Willen zurückziehen, wo sich der menschliche Wille dagegenwandte. Und also hinderte Er nicht ein Aufbauwerk, das Seinem Willen nicht entsprach. Sein Wille aber wurde im geheimen geachtet und erfüllt, unbeachtet von der Welt und daher auch wenig bekannt, doch feindlichem Einwirken widerstehend. Doch die Menschheit fand Wohlgefallen an jenem Aufbauwerk, das unter Prunk und Glanz sich behauptete und viele Anhänger fand. Doch einmal ist auch diesem Werk ein Ende gesetzt, und dieses Ende wird kommen allen Menschen ersichtlich Es wird ein Gebäude wanken, das unzerstörbar galt, es wird ein Ereignis kommen, das Opfer fordern wird in jeder Weise. Das Denken der Menschen wird erschüttert werden durch diesen Eingriff Gottes. Doch Gott will den Menschen beweisen, daß alles vergeht, was Menschen entstehen ließen, und daß bestehenbleibt, was unmittelbar von Gott kommt. Er will die Menschen hinweisen, daß sie sich irren, auf daß sie empfänglich werden für die reine Wahrheit. Und es werden viele Menschen angesichts der katastrophalen Umwälzung stutzen, sie werden die Glaubhaftigkeit dessen anzweifeln, was ihnen zuvor gelehrt wurde, weil ihnen der Zusammenbruch jeglichen Glauben raubt. Und dieses Geschehen ist nicht mehr weit, und es wird die ganze Welt teilnehmen daran und, soweit sie gläubig ist, ein offensichtliches Zeichen darin erkennen, das Gott den Menschen auf Erden sendet zum Heil ihrer Seelen

Amen

Gott bedenkt die Menschen ihrem Glauben gemäß Es ist dies so zu verstehen, daß die Menschen sich das zum geistigen Eigentum machen, was ihnen ihr Glaube lehrt, und also auch alles erfüllen, was durch den Glauben von ihnen gefordert wird. Bei dieser Erfüllung wertet Gott den Willen des Menschen, der also gut ist, denn er neigt sich Gott zu Es will der Mensch das tun, was Gott wohlgefällig ist, was ihn der Glaube lehrt. Und so dieser Gott zugewandte Wille sein Denken und Handeln bestimmt, ist dieses auch Gott wohlgefällig, wenngleich sich der Mensch nicht in der Wahrheit befindet, also er in einem falschen Glauben unterwiesen wurde. Darum werden auch die Menschen selig werden, denen der rechte Glaube fehlt, so sie nur einen vor Gott rechten Lebenswandel anstreben und immer das tun, was ihnen vor Gott recht erscheint. Es wird ihnen zwar immer die Möglichkeit gegeben, den rechten Glauben anzunehmen, es wird ihnen die reine Wahrheit nahegebracht. Glaubt er aber, diese nicht annehmen zu können, weil er selbst in der Wahrheit zu stehen wähnt, so wird er aber dennoch einen rechten, Gott-gefälligen Lebenswandel führen und dieser anerkannt werden vor Gott, weil der Mensch das Gute will, weil er den Willen Gottes erfüllen **will**. Und so wird auch jede Handlung, die er ausführt, gewertet seinem Willen entsprechend Und jede Zeremonie, die an sich ganz wertlos ist, wird durch den Willen, Gott damit zu dienen, zu einer Gott-gefälligen Handlung. Also es kann der gute Mensch durch jegliche Handlung das Wohlgefallen Gottes erringen, sowie er sie zur Ehre Gottes ausführt, sowie er Gott damit zu dienen glaubt, wenngleich die Handlung an sich keinen tieferen Wert hat. Andererseits aber ist eine bestimmte zeremonielle Handlung wertlos, wenn ihr nicht dieser Gott-zugewandte Wille zugrunde liegt. Und ebenso kann ein Mensch ohne eine solche Zeremonie mit seinem ganzen Willen Gott anstreben, und es wird dieser Wille ebensohoch gewertet von Gott, es kann **der** Mensch sogar Gott weit näher sein, der alle Äußerlichkeiten außer acht läßt, aber bewußt Gott dienen will. Wie aber des Menschen Glaube ist, so wird auch das Wirken Gottes an ihm in Erscheinung treten, weil Gott den Glauben des Menschen nicht zuschanden werden läßt, solange dieser sich nicht gegen Gott richtet. Es ist aber falsch, anzunehmen, daß nur der Mensch Gott-wohlgefällig lebt, der alle Äußerlichkeiten streng erfüllt. Nichts nach außen Erkennbares entscheidet den rechten Wert vor Gott, nur allein der Wille, den Gott ersieht, ganz gleich, ob der Mensch die Handlungen ausführt, die durch den Glauben von ihm gefordert werden

Amen

Ein jeder Bittruf dringt an das Ohr des himmlischen Vaters, so er im Geist und in der Wahrheit zu Ihm gesandt wird. D.h., jeder Gedanke muß empfunden werden im Herzen, es muß der Geist zum Geist sprechen es muß der Geistesfunke im Menschen sich zu Gott erheben, zum Vater, von Dem er seinen Ausgang genommen hat. Es darf das Gebet nicht nur ein Lippengemurmel sein, es muß in aller Wahrhaftigkeit, ohne Falsch und ohne Schein, schlicht und demütig, aus dem Herzen emporsteigen zu Gott Dies ist ein Gebet im Geist und in der Wahrheit, das Gott jederzeit erhören wird. Es kann ein Gebet aus schönen Worten bestehen, und es kann doch ungehört am Ohr des Vaters im Himmel verhallen, weil ihm jegliche Innigkeit mangelt, weil es nur eine leere Form ist ohne tiefes Empfinden des Herzens. Und ein solches Gebet ist wertlos vor Gott, wie überhaupt alles vor Gott ohne Wert ist, was nur Form ist ohne inneres Leben. Sowie das Herz nicht beteiligt ist, weiß der Geist im Menschen nichts davon und sucht also auch keinen Anschluß an den göttlichen Geist, dem das Gebet gelten soll, wenngleich er durch Worte die Verbindung mit Gott vorzutäuschen sucht. Er denkt anders, wie er spricht, und handelt anders, wie er denkt Und darum ist sein Gebet nicht wahr, es ist nicht das, was es vor Gott sein soll ein schlichter, tiefempfundener, inniger Bittruf, dem die Erhörung zugesichert ist. Und darum verlangt Gott, daß sich der Mensch in sein Kämmerchen zurückziehen soll, wenn er beten will daß er alles um sich her vergessen soll, um nur mit dem Vater im Himmel Zwiesprache zu halten. So keine Außeneindrücke den Menschen ablenken, wird es ihm möglich sein, sich zutiefst zu verbinden mit Gott, und dann wird er sein Anliegen ohne Hemmung und doch in aller Demut und Zuversicht dem Vater im Himmel unterbreiten, er wird Ihn bitten in schlichter Weise, er wird mit Ihm sprechen ehrfurchtsvoll und doch voller Vertrauen, er wird zu Ihm beten im Geist und in der Wahrheit, so, wie der himmlische Vater angebetet sein will, um Seinen Kindern alle ihre Bitten erfüllen zu können, wie Er es verheißen hat

Amen

Es legen sich die Menschen viele Worte der heiligen Schrift falsch aus, und sie geraten dadurch in einen Irrtum, in ein Wissen, das weit von der Wahrheit entfernt ist. Denn durch diese falschen Auslegungen sind Lehren entstanden, die immer wieder von Mensch zu Mensch fortgepflanzt wurden, so daß der Irrtum sich immer weiter verbreitete und immer schwerer als Irrtum erkannt wurde. Gott hat Sein Wort den Menschen immer so gegeben, wie es ihrem Geisteszustand entsprach, und immer war es verständlich für den, der es recht verstehen wollte. Sowie aber verstandesmäßig Sein Wort durchdacht wurde sowie der Mensch rein forschungsmäßig den Sinn zu ergründen suchte ohne den tiefen Willen, sich selbst, d.h. seine Seele, durch das göttliche Wort zu gestalten, wurde dieses Wort den Menschen schwer verständlich Das Denken ging in die Irre. Unter solchen Voraussetzungen sind Lehren entstanden, die das göttliche Wort verunstalteten insofern, als daß sie nicht übereinstimmten mit dem, was Jesus Christus auf Erden gepredigt hat. Es wird wohl das Wort Gottes angeführt, jedoch ein völlig anderer Sinn hineingelegt, und es versteht die Menschheit nun Sein Wort nicht sinngemäß, sondern menschliche Erklärungen haben den Sinn verändert, und folglich ist das göttliche Wort verbildet worden und verbildet den Menschen wieder als göttliches Wort hingestellt worden, die nun nichts anderes gelten lassen und voller Eifer eintreten für dieses verbildete Wort. Und es ist überaus schwer, ihnen die reine Wahrheit zu bringen und sie davon zu überzeugen, daß sie etwas rein Menschliches vertreten daß sie einen Kult treiben mit reinem Menschenwerk und dieses Menschenwerk unbeständig ist. Bevor sie nicht selbst zu dieser Überzeugung gelangt sind, werden sie auch die Wahrheit als Irrtum hinstellen, und es wird für die Vertreter der Wahrheit sehr schwer sein, mit ihnen Fühlung zu nehmen, denn sie werden keiner diesbezüglichen Belehrung zugänglich sein, sie werden sich selbst als Hüter der Wahrheit hinstellen und keine Belehrung annehmen, die ihnen aus dem Reich der Finsternis kommend dünkt. Und so streitet das Licht mit der Finsternis, doch es wird das Licht nicht als Licht erkannt, solange nicht das ernste Streben nach der Wahrheit sich unter den Menschen Bahn bricht und es ihnen nun wie Schuppen von den Augen fällt, daß sie nur den Irrlehren Glauben geschenkt haben. Und dann ist noch Zeit für alle die Menschen, die sich Gott gegenüber klein und unwissend dünken, denn ihnen wird die Gnade gewährt werden, zur Erkenntnis zu gelangen, weil sie ihren Willen nun nicht mehr dagegensetzen, sondern begierig die Wahrheit annehmen die sie nun auch als Wahrheit erkennen

Amen

Jede Mission für Gott erfordert als erstes eine Bereitwilligkeit, denn sie ist zumeist eine solche Aufgabe, die von dem Menschen Überwindung seiner selbst verlangt, die also nur ausgeführt werden kann, wenn der Mensch sich dieser Anforderung bewußt ist und dennoch den Willen dazu hat. Für Gott eine Mission auszuführen wird immer einen Kampf mit der Welt bedeuten und deshalb gehört Mut und Entschlossenheit dazu, die der Mensch aufbringt, wenn er Gott liebt, also Ihm dienen will. Doch nur wenige Menschen wollen Ihm bewußt dienen, denn nur wenige Menschen entsagen der Welt, und der Kampf mit der Welt wird ihnen dadurch leichter. Solange der Mensch sich von der Welt gefangennehmen läßt, ist es ihm nicht möglich, sie zu bekämpfen, d.h., nur wer die Welt verachtet, empfindet den Kampf nicht so schwer, weil er gern darauf verzichtet, was die Welt ihm in diesem Kampf nimmt. Doch der Wille des Menschen, Gott zu dienen und also die Mission zu übernehmen, wird von Gott überreich gelohnt insofern, als ihm Kraft vermittelt wird im Kampf wider die Welt. Und darum braucht er nicht zu fürchten, unfähig zu sein, denn der Wille macht ihn auch fähig. Das Wirken Gottes durch einen Ihm sich hingebenden Menschen wird offensichtlich in Erscheinung treten, doch niemals wird ein Mensch Außergewöhnliches leisten können, der seinen Willen Gott vorenthält. Es wird niemals ein Mensch genötigt werden, zu kämpfen für Gott und gegen die Welt, der sich nicht freiwillig dazu erbietet. Die aber den Willen haben, den göttlichen Willen zu erfüllen, die sich also Gott unterstellen und sich Ihm als Werkzeug anbieten, die werden erfaßt werden von Seiner Kraft und Gnade, so sie ihre Mission beginnen sollen, so sie für Gott eintreten sollen vor der Welt. Sie werden keinem Zweifel mehr unterliegen, was sie tun oder reden sollen, sie werden handeln aus sich heraus und im Gefühl, so und nicht anders handeln zu müssen. Sie werden nicht ängstlich oder kleinmütig sein, sie werden ohne Widerstreben der inneren Stimme folgen, die sie lenkt und leitet und ihnen das zu denken eingibt, was recht ist vor Gott. Die freiwillige Hingabe an Gott sichert ihnen die Gnade Gottes, und Gnade Gottes ist Hilfe in allen Dingen, auf allen Wegen und zu allen Zeiten. Und darum kann sich der Mensch vollgläubig seinem Herrn und Heiland, seinem Schöpfer und Vater überlassen, sowie er sich einmal Ihm zum Dienst angetragen hat Er wird erfaßt werden, so die Stunde des Wirkens für ihn gekommen ist, er wird erfüllt werden mit göttlicher Kraft und voll sein der Liebe zu Ihm, er wird sich nicht mehr bedenken oder unschlüssig sein, sondern klar und deutlich liegt sein Lebensweg vor ihm; er wandelt ihn, getrieben vom Geist Gottes, und führt nun die Mission aus, wie es Gottes Wille ist

Amen

In wenigen Monden schon befindet sich die Welt in größter Erregung. Die geistige Rückentwicklung zieht ihre Folgen nach sich, insofern, als daß ein Ereignis eintritt, das diese Entwicklung aufhalten und sie umkehren soll. Es gibt kein anderes Mittel, denn die Menschen sind von schwerem Leid betroffen worden, und auch dieses vermochte nicht, den Sinn der Menschen auf das Geistige zu lenken, was aber unbedingt nötig ist zur geistigen Entwicklung. Denn die Welt hält sie noch wie mit Fesseln gefangen, und jegliches Erleben betrachten sie mit rein weltlicher Einstellung. Erst wenn die Menschen begreifen werden, daß alles in der Welt vergänglich ist, erst wenn sie der Welt weniger Beachtung schenken, werden sie ihr Augenmerk richten auf die Gestaltung der Seele. Und dann erst schreitet die Entwicklung des Geistigen vorwärts. Nun aber ist ein Stillstand eingetreten, wo nicht ein Rückgang der Entwicklung zu verzeichnen ist. Und ein immer gleiches Erleben würde keine Veränderung bewirken, und sonach muß sich etwas ereignen, was eine Veränderung des Denkens zuwege bringen kann. Nichts in der Welt bleibt auf gleicher Entwicklungsstufe stehen, alles entwickelt sich langsam zur Höhe, und nur der Mensch setzt durch seinen Willen seiner Entwicklung eine Grenze. Und doch hat er die Aufgabe, diese Entwicklung zum höchsten Grade auf Erden zu steigern. Und er kann dies auch unter rechter Anwendung seines Willens. Doch den Willen nützt er dazu, einen Stillstand herbeizuführen, indem er seine Aufgabe nicht beachtet. Es versagt sein Wille, und die Erde erfüllt nicht mehr den Zweck für das im letzten Stadium der Entwicklung stehende Geistige. Sie wird in keiner Weise mehr benötigt, denn ihres eigentlichen Zweckes wird nicht geachtet; folglich wird das Erdenleben unrechtmäßig von den Menschen in Anspruch genommen, und es muß dieses einen göttlichen Eingriff nach sich ziehen. Es muß Gott ihnen dadurch zu verstehen geben, daß sie ihr Leben nicht Seinem Willen gemäß leben, Er muß ihre Gedanken auf das Ende zulenken, auf daß sie sich Rechenschaft ablegen über ihr Leben und des nahen Todes gedenken. Und das ist der Zweck dieser letzten Mahnung von oben, daß sich der Menschen ein Entsetzen bemächtigt, und sie so (durch diese) in eine andere Lebensführung gedrängt (werden, d. Hg.), die in ihnen geistiges Streben wachrufen kann, wenn sie dem inneren Drängen nachgeben und ihren Willen recht gebrauchen. Doch immer muß der Mensch diesen Eingriff als göttliche Sendung erkennen, soll er ihm einen Erfolg eintragen für seine Seele. Er muß glauben, daß der Schöpfer des Himmels und der Erde Selbst am Werk ist, daß Er als Herr über die Naturgewalten jeglichem Element gebietet und es somit Sein Wille ist, wenn die Erde von einer Naturkatastrophe heimgesucht wird, die so groß ist, daß die ganze Welt in Erregung versetzt wird. Es soll die ganze Welt gedanklich dazu Stellung nehmen, es sollen alle Menschen sich die Frage vorlegen, weshalb der Schöpfer eine solche Heimsuchung über die Erde sendet, und wer daraus die rechte Erkenntnis gewinnt, dessen Höherentwicklung wird nicht mehr gefährdet sein

Amen

Es müssen unzählige Seelen den Gang der Entwicklung auf Erden noch einmal zurücklegen, und es ist dies das Schlimmste, was diesen Seelen noch bevorsteht, da sie schon ein Leben in einer gewissen Freiheit geführt haben und nun aufs neue gebunden werden in der festen Form. Letzteres ist so qualvoll, daß es die ewige Gottheit erbarmt und Sie alle Mittel anwendet, um jenen Seelen den erneuten Erdengang zu ersparen. Doch eines muß Gott den Menschen belassen den freien Willen Und darum kann Er nicht zwangsmäßig die Seelen zur Höhe leiten, sondern es bleibt die Höherentwicklung dem Willen des Menschen überlassen, und dieser Wille wendet sich zumeist von dem geistigen Ziel ab, was in seinem pur weltlichen Leben zum Ausdruck kommt, ein Leben, das völlig ohne Gott geführt wird. Ein solches Leben kann der Seele keine Höherentwicklung eintragen, und so sie das Erdenleben in unverändert niedrigem Reifegrad beendet, dann wird auch die Höherentwicklung im Jenseits in Frage gestellt. Es besteht die Gefahr, daß sich die Seele rückschrittlich entwickelt und sonach sich immer weiter von Gott entfernt, d.h. das Geistige sich verhärtet und zum Zwecke seiner weiteren Entwicklung wieder in der festesten Form gebannt wird, um den Gang auf Erden noch einmal zurückzulegen wieder bis zum Stadium als Mensch, wo ihm der freie Wille wieder gegeben wird. Es muß dem Menschen überlassen bleiben, wie er sich einstellt zu seiner seelischen Entwicklung entsprechend aber sind auch die Folgen sowohl im irdischen als auch im jenseitigen Leben. Einen nochmaligen Gang durch die Schöpfung wandeln zu müssen ist so furchtbar, daß Gott versucht, die Menschen auf andere Weise zum Erkennen zu leiten und gleichzeitig deren Willen Sich zuzuwenden, auf daß die Seele beim Eintritt ins Jenseits schon das Verlangen hat nach Ihm, denn dieses Verlangen ist nötig, um von Gott aufgenommen zu werden. Und darum läßt Gott etwas über die Welt kommen, was die Menschen Zuflucht suchen läßt beim himmlischen Vater, auf daß sie Verlangen haben nach Ihm und sie nun entsprechend diesem Verlangen bedacht werden können. Und dennoch wird auch diese Katastrophe nur einen geringen Teil der Menschen zum Erwachen bringen. Es wird nur ein geringer Teil den Rest seines Lebens ernsthaft verwerten. Und also werden unzählige Seelen den Gang durch die Schöpfung wieder zurücklegen müssen, wenn die Menschen ihrer Seele nicht mehr gedenken und somit den langen Erdengang vergeblich zurücklegen, so daß sie nun auf der gleichen Entwicklungsstufe stehen wie zuvor bei Beginn ihrer Verkörperung als Mensch

Nichts kann im Weltall verlorengehen, denn alles ist Kraft aus Gott, die unvergänglich ist. Diese Unvergänglichkeit ist sonach unantastbar, sowie Gott als ewiges Wesen anerkannt wird. Die Unvergänglichkeit ist aber auch Erklärung für den Sinn und die Zweckmäßigkeit jeglicher Schöpfung, denn da nichts verlorengeht, muß die Schöpfung alles in sich aufnehmen, was aus Gott hervorgegangen ist, um nach endlos langer Zeit wieder zu Ihm zurückzukehren. Und folglich muß auch die Schöpfung selbst etwas Unvergängliches sein, wenngleich sie in ständiger Veränderung begriffen ist Sie kann wohl dem Auge als vergänglich erscheinen, sie ist aber im Grunde unvergängliches Geistiges, also aus Gott hervorgegangene Kraft. Gottes Wille formte diese Kraft zu etwas Gegenständlichem, und Seine Weisheit und Liebe gab diesem Gegenständlichen eine Bestimmung, weil jegliche Kraft sich zur Tätigkeit wandeln muß, so sie wirksam wird. Also ist auch die Schöpfung in immerwährender Tätigkeit, sie verharrt nicht in Leblosigkeit, sondern sie zeugt von ständigem Leben, weil sie die von Gott ausgegangene Kraft in sich birgt, die zu ständiger Tätigkeit antreibt. Scheinbar nur ist die Tätigkeit gehemmt, d.h. auf das Minimum herabgesetzt, und zwar bei den Schöpfungswerken, die dem menschlichen Auge als feste Form, als Gestein, ersichtlich sind. Dennoch ist auch diese Form in ständiger Tätigkeit, denn auch sie bleibt nicht im gleichen Zustand, sondern ist in dauernder Veränderung. Jegliche Veränderung ist aber keine Vergänglichkeit des Alten, sondern dieses bleibt in seiner Ursubstanz bestehen, formt sich nur neu. Und selbst, was dem menschlichen Auge nicht mehr ersichtlich ist, ist noch, weil, was aus Gott ist, ewiglich nicht vergehen kann, sondern wieder zu Gott zurückströmt. Doch daß die Kraft zur Form wird, hat in Gottes Weisheit und Liebe seine Begründung, weil dadurch sich die Kraft in sich vermehrt und so immer verstärkter wirksam wird in dem Schöpfungswerk, das Gottes Liebe erstehen ließ zur Aufnahme der von Ihm ständig ausgehenden Kraft

Amen

Zu einer ständigen Streitfrage haben die Menschen die Religion werden lassen. Das Verhältnis des Menschen zu Gott, seine Aufgabe auf Erden und die ewige Gottheit Selbst wird so verschieden aufgefaßt, und jede Geistesrichtung will die andere verwerfen und als allein richtig anerkannt werden. Und immer wieder machten sich Menschen dies zur Aufgabe, forschungsmäßig einzudringen in jenes Gebiet, und der Erfolg waren verschiedene Geistesrichtungen, die sich wieder gegenseitig bekämpfen. Es glaubt der Mensch, mit seinem Verstand Probleme lösen zu können, und er läßt das Wirken des Geistes außer acht d.h., er sucht sich nicht in einen Zustand zu versetzen, der allein ihm vollste Aufklärung bringt. Und er wird solange auch in der Finsternis wandeln, weil ohne die Erleuchtung des Geistes eine wahrheitsgemäße Aufklärung undenkbar ist. Und je mehr die Menschen widereinander streiten, desto verwirrter wird ihr Denken, und Wahrheit und Irrtum vermögen sie nicht zu unterscheiden. Und das ist die Zeit, wo irdisch und geistig ein Chaos entsteht, aus dem die Menschen nicht mehr herausfinden durch eigene Kraft. Die reine Wahrheit wird zwar noch im Verborgenen zu finden sein, doch so sie der Menschheit nahegebracht wird, erkennt sie diese nicht und nimmt sie daher nicht an. Sowie aber eine irrige Ansicht unter dem Deckmantel der Wahrheit sich Bahn zu brechen sucht, sind die Menschen willig und nehmen sie an. Und so verbreitet sich der Irrtum ganz erschreckend, denn die wenigen sich in der Wahrheit befindlichen Menschen werden nicht beachtet und können daher den Irrtum nicht widerlegen, weil ihnen dazu die Gelegenheit nicht geboten wird, weil jene die Wahrheit zu besitzen glauben, die unerleuchteten Geistes zu forschen sich anmaßen und ihre Ergebnisse den Mitmenschen als Wahrheit darbieten. Und Gott läßt dies zu, weil der Wille der Menschen ein schwacher geworden ist, der also die reine Wahrheit nicht innig genug begehrt, so daß er auch nicht gefeit ist gegen Irrtum. Solange aber der Mensch irrt, kann sich seine Seele nicht zur Höhe entwickeln. Dies aber ist eigentliche Erdenaufgabe. Nur ein Streben nach der Wahrheit, nach Gott, läßt ihn seelisch reifen. Und es muß mit dem Streben nach der Wahrheit auch die Liebe verbunden sein. Die Liebe aber wird gleichfalls kaum beachtet, und ohne die Liebe ist keine Verbindung möglich mit Dem, Der die Wahrheit Selbst ist und Der allein die Wahrheit austeilen kann. Was daher zur Zeit den Menschen gelehrt wird, entbehrt der Liebe und also auch der Wahrheit und kann somit niemals der menschlichen Seele zum Heil verhelfen, weil der Geist aus Gott nicht das Denken der Menschen ordnen kann, die sich berufen glauben, den Mitmenschen Aufklärung zu bringen, und noch keine Voraussetzung erfüllt haben, die das Wirken des Geistes im Menschen zur Folge hat

Amen

Wer in die tiefsten Tiefen göttlicher Weisheit einzudringen vermag, der braucht nicht mehr zu fürchten, daß seine Seele verlorengelange, denn er ist von der Liebe Gottes erfaßt, die ihn unwiderruflich an sich zieht. Und so dem Menschen nun Prüfungen auf der Erde beschieden sind, kehret seine Seele nur noch mehr sich in das Innere und gehet die Verbindung ein mit dem Geist, der unaufhaltsam zur Höhe drängt. Und immer größeres Wissen ist sein Anteil, denn der Geist aus Gott kennt keine Grenzen, und es schöpft der Mensch unentwegt aus dem Quell, der ihm göttliche Weisheit bietet. Dies ist Gottes große Liebe, daß Er den Menschen teilnehmen lässet noch im Erdenleben an Seinem Licht, daß Er die Strahlen Seines ewigen Lichtes in das Herz des Menschen fallen läßt, auf daß es hell werde in ihm. Und Licht ist Wissen, Licht ist göttliche Weisheit, die nimmermehr übertroffen werden kann und doch ewiglich die gleiche bleibt Die Wahrheit aus Gott In wessen Herz einmal das Licht seine Strahlen geworfen hat, der wird keine Finsternis mehr kennen, denn sein Wissen kann ihm nicht genommen werden; es ist wie der anbrechende Tag, der nur immer an Helligkeit zunimmt. Die Mauern, die dem Licht den Zutritt verwehrten, sind eingerissen, und nun flutet der Strom der göttlichen Liebe unaufhaltsam in den Menschen über, der also zunimmt an Weisheit und somit auch an Kraft. Nicht immer spürt der Körper die Kraft, doch die Seele treibt die Kraft unentwegt zur Höhe, und jeder Tag bringt ihr einen Fortschritt sie strebt dem ewigen Licht entgegen, sie reift unter der Einwirkung dieses Lichtes, und sie braucht keinen Rückgang mehr zu fürchten, denn ihr Verlangen gilt ewiglich nur der Vereinigung mit dem Urlicht mit Gott Und wo das Wissen ist, dort wird auch die Liebe sein, denn die Weisheit ist ohne die Liebe nicht zu denken. Das Wissen treibt den Menschen an zur Liebetätigkeit, und diese vermehrt wieder sein Wissen. Und Gott als die ewige Liebe zieht die Seele an Sich, die in der Liebe lebt und krönt sie mit Seiner Gnadengabe Er läßt sie schauen in das geistige Reich noch in ihrem Erdenleben. Und Er vermehrt ihr Wissen um das, was außerhalb der Erde ist Er läßt sie teilnehmen an der ewigen Herrlichkeit, Er läßt sie Einblick nehmen in das Reich des Friedens. Und es behält die Seele ihr Wissen, solange sie noch auf Erden weilt, und sie verwertet es im Dienst der Mitmenschen und sucht auch jenen das Wissen zu übertragen. Denn erst, so der Mensch wissend ist, befindet er sich im Reiche des Lichtes. Und Gottes Wille ist es, daß Licht werde in der Menschheit, daß sie strebt nach der Helligkeit im Herzen, daß sie Verlangen hat nach Licht nach göttlicher Weisheit

Amen

Jede geistige Frage wird von den wissenden Kräften beantwortet, denn diese Antwort trägt zur Vermehrung des Wissens bei. Und darum soll der Mensch alles ihm Unklare den wissenden Kräften anvertrauen, auf daß sie ihm nun gedanklich Aufklärung geben können. Es wird sowohl die Frage als auch die Antwort im Jenseits vernommen, und die Seelen im Jenseits sind gleichfalls begierig und erwarten die Antwort, um ihr Wissen zu bereichern. In welcher Form nun die Antwort dem Fragenden zugeht, das hängt von der Fähigkeit ab, geistige Botschaften zu vernehmen. Es könnte wohl ein jeder die Antwort durch die innere Stimme vernehmen, doch selten nur wird dieser Stimme Beachtung geschenkt. Wo aber die Frage bewußt gestellt wird und ebensobewußt die Antwort entgegengenommen wird, dort kann unbegrenzt das Wissen vermehrt werden, und eine solche Gelegenheit nützen auch die Seelen im Jenseits, indem sie selbst Fragen stellen, deren Antwort die wissenden Wesen im Jenseits einem empfangsbereiten Menschen vermitteln, die dieser niederschreibt, so daß eine solche Antwort auch den Mitmenschen vermittelt werden kann. Je wißbegieriger ein Mensch ist, desto reicher wird er bedacht, und es wird niemals ihm allein Aufschluß gegeben, sondern unzählige Seelen schöpfen gleichsam mit dem Menschen aus dem Born des Wissens. Je bewußter der Mensch Fragen stellt oder er sich fragenden Gedanken überläßt, desto klarer geht ihm die Antwort zu, denn er beweist durch dieses Fragen sein Verlangen nach wahrheitsgemäßem Wissen, und dieses Verlangen wird ihm immer gestillt werden. Der fragende Mensch wird immer bedacht werden, denn Gott will die Wahrheit austeilen, Er will, daß die Menschen wissend werden, und Er wird jeden Wissenshungrigen bedenken seinem Verlangen gemäß. Die Seelen im Jenseits nehmen das Wissen gleichfalls begierig entgegen, und es bedeutet dies für sie geistigen Fortschritt, weshalb sie sich an jeder Fragestellung beteiligen und jede Belehrung oder Antwort mit regem Eifer anhören und sie entsprechend ihrem Reifezustand verwerten. Denn sie empfinden das vermehrte Wissen als Glückszustand und als ständigen Antrieb zu ihrer Tätigkeit im Jenseits

Amen

Geist und Körper haben das eine gemeinsam, daß sie die Seele besitzen wollen, daß sie diese zu gestalten suchen, doch in verschiedener Weise. Der Körper sucht die Seele der Welt gemäß zu formen, weil ihm selbst die Welt als einzig-erstrebenswert scheint und er also sein Verlangen auf die Seele zu übertragen sucht. Der Geist dagegen hat ein anderes erstrebenswertes Ziel; er will das geistige Reich einnehmen, und er sucht die Seele diesem Reich entsprechend zu gestalten; er sucht sie also zu formen in anderer Weise dem göttlichen Willen gemäß. Also steht der göttliche Wille dem Verlangen des Körpers entgegen Der Körper erstrebt die Materie, der Geist dagegen ist völlig der Materie entrückt Sein Wollen und Streben gilt nur der Angleichung an die ewige Gottheit, er kennt nur ein Verlangen, den Zusammenschluß mit Gott und den ewig lichtvollen Zustand. Also sucht er, auch die Seele zu bestimmen, sich seinem Verlangen anzuschließen, er sucht sie zu veranlassen zum gleichen Willen, er zieht die Seele gewissermaßen zu sich herüber und löst sie sonach von der Welt, was für den Körper das Aufgeben seiner Wünsche bedeutet, also ein Überwinden der Materie, der Welt, die der Gegensatz ist zur geistigen Welt. Gelingt es dem Geist, die Seele für das geistige Reich zu gewinnen, so hat die Seele ihre Erdenlebensprobe bestanden, denn es bedeutet dies ein Zuwenden des Willens zu Gott und ein Abwenden von dem, der Herr der Welt ist. Der Körper gehört zwar noch dieser Welt an, doch so er sich dem Begehren der Seele anschließt, also willig nachgibt, so diese sich mit dem Geist vereinen will, sind auch die geistigen Substanzen, aus denen der Körper besteht, reif zur nächsten Verformung, und sie legen den Entwicklungsgang in der Form bedeutend schneller zurück, weil sie ihren Widerstand aufgegeben haben. Der Geist im Menschen hat den Körper überwunden, und dieser hat sich besiegt erklärt Es hat der Körper die Seele dem Geist überlassen, also der Geist gänzlich von der Seele Besitz genommen, es hat die Seele mit dem Geist sich vereint. Und nun wird alles Denken, Fühlen und Wollen nur vom Geist bestimmt, und es muß sonach recht sein, denn der Geist ist Anteil Gottes, und er wird die Seele stets bestimmen, das zu tun und zu denken, was dem Willen Gottes entspricht. Und dies ist der Zustand, den die Seele anstreben soll in Vereinigung mit dem Geist Gott entgegen und den Zusammenschluß mit Ihm anstreben, um in der Anschauung Gottes die ewige Seligkeit zu suchen und zu finden

Amen

Das sind die Zeichen der Verwirrung des menschlichen Denkens, daß jeder glaubt, sich im Gott-gefälligen Lebenswandel zu bewegen, und daher keine Anstalten macht, sich zu vervollkommen. Der rechte Lebenswandel muß eine gewisse Demut erkennen lassen, und der demütige Mensch wird immer danach trachten, der Liebe und Gnade Gottes würdig zu werden; er wird niemals glauben, so zu sein, wie es Gott wohlgefällt, weil die Demut ihm den großen Abstand zeigt von ihm zu Gott. Doch wem die Demut mangelt, der ist noch weit von der Frömmigkeit entfernt, denn ihm mangelt es auch an Gnade Der demütige Mensch bittet um Gnade, und also wird er sie auch empfangen, er bittet um die Hilfe Gottes auf seinem Lebenswege, er bittet um Hilfe zur Erlangung der Seelenreife, er fühlt sich allein schwach und unfähig und fordert also im Gebet die Gnade Gottes an Und Gott gibt dem Demütigen Seine Gnade Wer aber überheblichen Geistes ist, der wähnt sich Gott-verbunden, ohne es zu sein, er erkennt nicht den Abstand von Ihm, und also sucht er, ihn auch nicht zu verringern; er sieht nicht seine Mängel und Fehler und sucht sie daher auch nicht zu beheben; und da er sich nicht schwach fühlt, bittet er auch nicht um Gnade. Und so wird er leer ausgehen, weil die Gnade ihm erst zugehen kann, so er sie begehrt. Und darum wird dort kein geistiger Fortschritt zu verzeichnen sein, wo jegliche Selbsterkenntnis fehlt, weil es die Menschen nicht ernst nehmen mit ihrer seelischen Entwicklung. Sie werden nicht etwas anstreben, was sie zu besitzen glauben, und sie glauben es zu besitzen, weil sie nicht wahr und ehrlich gegen sich selbst sind. Denn so das Wahrheitsverlangen in ihnen stark entwickelt ist, legen sie sich selbst Rechenschaft ab über ihr Tun und Denken, und sie würden ihre Mängel und Fehler erkennen und so zur Demut gelangen. Denn demütig wird der Mensch, der mit sich selbst streng ins Gericht geht und seine geistige Armut bedenkt Dann aber ist Gott auch mit Seiner Gnade bereit, weil sie von dem demütigen Menschen nun bewußt erbeten wird, und dann erst wird er einen Gott-wohlgefälligen Lebenswandel führen

Amen

Achtlos gehen die Menschen an den Zeichen der Zeit vorüber, nichts erscheint ihnen außergewöhnlich, und jedes Ereignis nehmen sie hin, ohne sich der Bedeutung dieses bewußt zu sein. Und diesen Menschen sind auch die Ankündigungen der bevorstehenden Naturkatastrophe nicht glaubhaft, denn sie erachten die Zeit noch nicht für gekommen, die erwähnt ist in der Schrift Sie lassen keinerlei Erklärung gelten, weil ihnen der Gedanke unbequem ist, daß die Menschen der Gegenwart die Leidtragenden sein sollen. Und ihnen kann daher auch das Kommende nicht glaubhaft gemacht werden, und sie werden überrascht sein und unvorbereitet, so der Tag gekommen ist. Und diese sind es, zu denen der Herr spricht: „Ich komme, wie der Dieb in der Nacht“ Sie werden im tiefsten Schlummer liegen und keine Vorbereitungen getroffen haben, und ihre Seelen werden in großer Not sein, so sie abgerufen werden von der Erde. Und sie werden nicht mehr zu Gott rufen können, weil die Größe des Unglücks sie jeder Denkfähigkeit beraubt Gottes Liebe läßt nichts über die Menschen kommen, ohne sie zuvor in Kenntnis zu setzen Und Er warnet sie lange Zeit zuvor, doch Er zwingt die Menschen nicht, diesen Warnungen Glauben zu schenken. Doch wer nur der Anzeichen achtet, für den wird es nicht schwer sein zu glauben. Und wer mit Gott verbunden ist, der fühlt auch die Mahnung Gottes im Herzen. Er wird von selbst aufmerksam auf die Zeichen der Zeit, und er bemüht sich, in der Gnade Gottes zu stehen, d.h., er erbittet diese und empfiehlt sich der Barmherzigkeit Gottes Nur kurze Zeit trennt euch Menschen noch von dem Geschehnis, und diese Zeit sollet ihr nützen, auf daß ihr es gefaßt erwarten könnt Ihr sollt euch nicht dem Glauben hingeben, vollkommen zu sein und kein Erbarmen nötig zu haben, ihr sollt euch demütig der Liebe Gottes anvertrauen und immer denken, euer letztes Stündlein sei gekommen ihr sollt den Mahnungen derer Gehör schenken, die als Vertreter Gottes euch Sein Wort bringen; ihr sollt wissen, daß die Stunde nicht mehr fern ist, und euch bereit halten. Und Gottes Liebe und Barmherzigkeit wird euch beistehen in den Stunden der Not. Er wird eurer gedenken so, wie ihr Seiner gedenkt Er wird euch das Leben belassen, so es euch dienlich ist, oder euch von der Erde nehmen und euch ein besseres Jenseits schenken, so ihr dessen würdig seid Wehe aber denen, die unvorbereitet jener Stunde entgegengehen, die ihr Leben verlieren Ihr Los im Jenseits wird wahrlich kein leichtes sein. Und davor will Gott die Menschen bewahren, indem Er ihnen das Kommende ankündigt und sie zur Umkehr ermahnet, so ihr Lebenswandel nicht Seinem Willen entspricht. Und Er beweiset so die Worte der heiligen Schrift: „Ich werde kommen wie ein Dieb in der Nacht, darum wachet und betet“

In einer Welt des Kampfes wird die Liebe erstickt, und dies bedeutet den geistigen Zusammenbruch jener Welt. Denn wo die Liebe ist, dort wird auch Frieden sein, kämpfende Menschen aber tragen den Funken des Hasses in ihrer Brust, und der Haß will vernichten und fügt dem Gegner unzählige Wunden bei. Da aber jegliches Vernichtungswerk ein Zerstören der göttlichen Schöpfung bedeutet und somit ein Vergehen gegen den Willen des Schöpfers, so kann Gott niemals solche Vernichtungswerke gutheißen, und also wird der Kampf niemals dem göttlichen Willen entsprechen es sei denn, es wird gegen eine offene Lieblosigkeit gekämpft, für eine gerechte Sache, die der Welt zum Segen gereicht. Also es muß die Liebe zum Nächsten die Triebkraft eines Kampfes sein, es müssen die Menschen ohne einen solchen unverschuldet Leid tragen, das der Gerechtigkeitssinn eines verantwortlichen Herrschers abwenden will von ihnen. Dann ist ein Kampf berechtigt, und er wird von Gott aus zum Sieg geführt werden um dieser leidenden Menschen willen. Jegliche böse Tat zieht immer wieder böse Taten nach sich, und so wird ein ungerecht heraufbeschworener Kampf unzählige böse Taten gebären. Es wird die Lieblosigkeit ihren Höhepunkt erreichen und die Menschheit reif machen zum Untergang, denn es richtet sich das Gebaren der Menschheit nicht nur gegen die Mitmenschen, sondern auch gegen Gott, indem es vernichtet, was Gott geschaffen hat. Jegliches Vernichtungswerk hat außer den irdischen schlimmen Folgen unvorstellbare geistige Folgen, die sich an der Menschheit selbst auswirken. Es ist jedes Vernichtungswerk ein Eingriff in den göttlichen Willen insofern, als es die göttliche Ordnung zerstört, also durch Gottes Weisheit und Liebe geschaffene Werke lieblos zerstört, was verständlicherweise sich an den Schuldigen selbst auswirken muß. Denn Gott ist gerecht, und Seine Strafe wird auch die Schuldigen treffen. Und schuldig zu nennen sind die Menschen, deren Handeln nur die Lieblosigkeit zum Ausdruck bringt. Es kann die Liebe sich nimmermehr behaupten unter Menschen, die sich gegenseitig bekämpfen und sich Schaden zuzufügen suchen, um den anderen kampfunfähig zu machen Alles ist aus der Liebe Gottes hervorgegangen, und sonach war die Liebe die göttliche Schöpferkraft. Lieblosigkeit muß daher den Zerfall dessen bedeuten, was die Liebe Gottes schuf Und so ist die Lieblosigkeit gegen Gott gerichtet, es ist etwas, was Gott niemals gutheißen kann und somit kann Er auch einen Kampf nicht befürworten, der die Lieblosigkeit zur höchsten Blüte bringt. Gott ist die Liebe und was ohne Liebe ist, ist Anteil des Gegners von Gott

Amen

Eine ungeheure Verantwortung ladet der Mensch auf sich, der ein erzieherisches Amt ausübt und die ihm anvertrauten Seelen in die Irre führt. Sowie er lehrend tätig ist, muß er auch völlig überzeugt sein davon, was er lehrt, ansonsten er nicht seine Kenntnisse auf andere übertragen darf. Es gilt dies sonderlich für die Lehren, die sich auf geistige Dinge beziehen, die also die Seele ausbilden sollen. Ist er überzeugt von der Wahrheit dieser Lehren, dann hat er auch das Recht, diese seine Überzeugung zu vertreten. Um aber überzeugt sein zu können, muß er die Lehren selbst durchdacht und dazu Stellung genommen haben, und zwar mit dem vollen Willen, in der Wahrheit zu stehen. Dann wird er auch sein Erziehungsamt vor Gott verantworten können, denn er handelt nun nach bestem Wissen, so er dieses Amt ausübt. Sowie er aber nur das Wissen weitergibt, das er selbst genau so empfangen hat, ohne von der Wahrheit dessen voll überzeugt zu sein, macht er sich schuldig an dem verbildeten Denken der ihm anvertrauten Menschen, denn er drängt diesen gewissermaßen ein Wissen auf, das weit von der Wahrheit entfernt sein kann. Er aber hat die Aufgabe, über das Wissen jener zu wachen, er muß sie hüten vor Irrtum oder vor Lehren, die so unklar sind, daß sie das Denken nur verwirren, denn dieses ist sein Amt, das er gewissenhaft verwalten soll. Beruhigt aber kann er sein Amt versehen, so er seine Zuflucht nimmt zu Gott, so er Ihn bittet um Erleuchtung und um Seinen Beistand, also die Seelen der ihm anvertrauten Menschen Gott anempfiehlt, daß Er sie schütze vor Irrtum oder falschem Denken. Er muß sich seiner Verantwortung bewußt sein und nur die reine Wahrheit vertreten wollen, dann wird Gott auch seinen Willen stärken und seine Erkenntniskraft, und er wird nur das weitergeben, was er voll und ganz bejahen kann, was sonach von ihm als Wahrheit angesehen wird. Und darum ist es für eine lehrende Kraft von besonderer Wichtigkeit, daß sie sich innig mit Gott verbindet und Ihn um Seinen Beistand und Segen bittet, weil nicht nur sein Seelenheil, sondern auch das der ihm anvertrauten Schüler in Gefahr ist, so nicht die göttliche Gnade seine Tätigkeit zu einer gesegneten macht, so nicht Gott ihm vollste Erkenntnis gibt, ob und wann er sich in der Wahrheit befindet. Denn der-einst muß er sich verantworten, und es wird Rechenschaft gefordert werden von ihm über die Seelen, denen er die Wahrheit verkünden sollte

Amen

Gottes große Liebe können die Menschen nicht ermessen. Alles, was geschieht, ist in Seiner Liebe begründet, denn alles hat die Erlösung des Geistigen zum Ziel. Diese Erlösung aber bedeutet Licht und Herrlichkeit für jedes einzelne Wesen. Gottes Liebe und Güte gilt jedem Geschöpf, und darum will Er auch jedes Geschöpf dereinst selig wissen, Er will es an der ewigen Glückseligkeit teilnehmen lassen, und dieses Ziel begründet jegliches Geschehen im Weltall. Und so sich die Menschen Gottes große Liebe und Güte als Beweggrund vorstellen möchten, würden sie auch das Leid ergebener tragen, sie würden begreifen, daß nicht Gott, sondern sie selbst Urheber des Leidens sind, das sie drückt, solange sie auf der Erde wandeln, denn der Lebenswandel des Menschen bestimmt auch den Grad des Leides und der Not. Nur wer von der Liebe Gottes überzeugt ist, nimmt alle Leiden und Prüfungen aus Seinen Händen geduldig und ergeben entgegen. Und sowie der Mensch in der Liebe lebt, ist ihm auch die Liebe Gottes begreiflich. Gottes Güte währet ewiglich Und niemals lässet Er ein Wesen fallen, das wider Ihn gefehlt hat, sondern es erbarmt Ihn, zu sehen, daß die Menschheit selbst sich des Glückes und Friedens beraubt; und Er sucht darum, sie zu wandeln, auf daß sie in den Segen alles dessen gelangen, was Seine Liebe und Güte erschaffen hat zur Erlösung des Geistigen. Und darum ist Gott unentwegt bereit zur Hilfe, Er will dem durch eigene Schuld schwach gewordenen Geistigen beistehen, daß es sich frei mache aus den Banden, aus der Gefangenschaft des Geistes, und Er kommt ihm mit Seiner Gnade entgegen Und nimmermehr wird diese Gnade versiegen, weil nimmermehr Seine Güte und Liebe ein Ende haben wird, und ob auch Ewigkeiten vergehen, Er wird keines Seiner Geschöpfe sich selbst überlassen, sondern immer und ewig besorgt sein, daß es den Weg ins Vaterhaus findet und zurückkehret zu der ewigen Liebe, von Der es ausgegangen ist

Amen

Die Liebe Gottes zur Menschheit wird nicht nachlassen, solange die Erde besteht, und immer wieder wird der Menschheit Gelegenheit geboten, sich zu erlösen auf dieser Erde. Welche Zeitdauer dieses Erlöses benötigt, ist ganz und gar dem menschlichen Willen überlassen, wie er sich einstellt zur Liebe Gottes. Erkennt er diese an, so wird er sie auch zu erringen trachten und also alles tun, was Gott den Menschen zu tun vorschreibt. Und durch das Erfüllen des göttlichen Willens reifen die Seelen, und sie verringern die große Entfernung von sich zu Gott. Gott liebt Seine Geschöpfe, die Menschen, und will, daß auch Er erkannt wird als ein liebevolles Wesen, Das nichts fallenläßt, was in Ihm seinen Ursprung hat. Sowie der Mensch in dieser Erkenntnis steht, lebt er sein Leben bewußt und sucht auch seine Mitmenschen in den Stromkreis göttlicher Liebe hineinzudrängen, und er selbst sucht ein Leben zu führen in Liebe, weil er weiß, daß nur durch die Liebe ein Angleichen an Gott möglich ist und dieses Angleichen unbedingt erforderlich ist, um sich die Liebe Gottes zu erwerben. In der Liebe Gottes zu leben bedeutet einen vermehrten Kraftempfang und einen unaufhörlichen Aufstieg zur Höhe, denn die Liebe Gottes zieht alles an sich, was sich nicht wehrt, d.h. Widerstand leistet. Die Liebe Gottes zur Menschheit ist so groß, daß wahrlich alles von ihr erfaßt würde, so es diesen Widerstand nicht leistete. Doch wirksam ist die Liebe Gottes nur, so ihr kein Widerstand entgegengesetzt wird. Also ist es Gottes Bemühen, jeglichen Widerstand abzuschwächen, um ihn dann gänzlich aufzuheben. Widerstand aber leistet der Mensch so lange, wie er noch Verlangen trägt nach der Welt, also nicht ungeteilt sich seiner geistigen Aufgabe hingibt. So lange kann ihm nur die Lebenskraft zuströmen, die jedem Wesen zuströmt, solange es auf Erden weilt. Niemals aber kann ihm die Kraft der Liebe vermittelt werden, da sie nicht recht verwertet, also mißbraucht werden würde, solange das Streben des Menschen nicht Gott allein gilt. Jedes Zuwenden zur Welt bedeutet Widerstand gegen die ewige Gottheit, also Aussetzen dieser ihm zur Verfügung stehenden Liebeskraft. Die Liebe Gottes ist sonach das Einzig-Erstrebenswerte im Erdenleben, denn mit dem Empfang der Liebeskraft Gottes steigt seine Kraft ins unermessliche und es wird der Mensch alles vollbringen können, weil Gott Selbst wirken kann, sowie der Mensch sich bedingungslos Ihm hingibt, also selbst seine Liebe Gott entgegenbringt und nun von der Liebe Gottes erfaßt wird, die ihn niemals fallenläßt. Immer und immer wieder tritt Gott an die Menschen heran, ihnen Seine Liebe anbietend, und immer wieder sucht Er, in ihnen das Bewußtsein zu erwecken, mit dieser Liebe untrennbar verbunden zu sein. Ist dieses Bewußtsein im Menschen erwacht, so tut er selbst alles, um sich dieser Bindung von Ewigkeit würdig zu zeigen. Er begehrt den Liebesstrom Gottes und drängt ihm entgegen; und Gott vermehrt alles zu Ihm Verlangende durch Sich Selbst, Er gibt Kraft, wo Kraft angefordert wird, und also äußert sich Seine Liebe immer als Kraft, die alles meistert die den Widerstand der Seele bricht, so der Wille des Menschen Gott zugewandt ist, die aber auch ein Überwinden der Erdennöte für den Menschen bedeutet. Denn wo Gottes Liebe ein Menschenkind erfaßt hat, geht dieses den Erdenlebensweg mit Seiner Unterstützung. Es überwindet die Materie, es verachtet die Welt und strebt nur nach der gänzlichen Vereinigung mit Gott mit der ewigen Liebe, Die sein Ausgang war

Amen

Was sich eurem Auge darbietet, hat Gott geschaffen aus übergroßer Liebe. Er hat es erstehen lassen zu weisestem Zweck es wurde Sein Wille tätig, und es äußerte sich Seine Kraft im Entstehen der Schöpfung. Also ist Liebe, Weisheit, Wille und Kraft in allen Seinen Schöpfungswerken zu erkennen, denn Liebe, Weisheit, Wille und Kraft ist der Ursprung alles Geschaffenen. Sie sind das Wesen Dessen, Der Schöpfer ist aller Dinge. Gott ist Liebe, Gott ist Weisheit, Gott ist Wille und Kraft Was aus Gott hervorgeht, was Sein Schöpfergeist als Gedanke in die Tat umsetzt, das muß einem Zweck entsprechen, ansonsten es nicht weise wäre Es muß ein Liebeswirken sein, also etwas Beglückendes zum Ziel haben und es muß den Geist Gottes in sich tragen, der da ist Wille und Kraft. Also muß das Geschaffene etwas Wesenhaftes bergen, das einem glückhaften Ziel entgegenstrebt. Und es muß die Schöpfung Mittel sein zum Zweck, ein Mittel zur Erreichung des glückhaften Zustandes. Und diesen glückhaften Zustand will die unendliche Liebe Gottes dem Wesenhaften bereiten, weil sich das Wesenhafte diesen Zustand einstmals verscherzt hatte und die Liebe Gottes ihm die Möglichkeit bieten will, sich Seine Liebe wiederzugewinnen und mit ihr die ewige Seligkeit. Und so ließ Gott Willen und Kraft tätig werden, und Er formte Dinge in weisester, liebevollster Fürsorge, die nun dem Wesenhaften Aufenthalt sind und Mittel zur ständigen Höherentwicklung

Amen

Der letzte Zweck der Schöpfung ist die in ihr erfolgte Annäherung an Gott Gott sucht sich alles wieder zuzuleiten, was einst von Ihm ausging als Kraft, jedoch dauernd unter Seinem Willen steht. Der Wille des Wesenhaften in der Schöpfung ist noch Ihm entgegengerichtet, und erst, wenn es seinen Willen unter den göttlichen Willen beugt, ist die Angleichung an Gott vor sich gegangen und der Zweck der Schöpfung erfüllt. Die Angleichung an Gott aber hat das ewige Leben zur Folge, das ein Zustand ist in immerwährender Licht- und Kraftfülle, ein Zustand des Glückes und ewiger Herrlichkeit, den Gottes große Liebe ihm ursprünglich zugedacht hatte, der aber auch einen gewissen Vollkommenheitsgrad voraussetzt, den das Wesenhafte durch eigenen Willen erreicht haben muß. Gottes Schöpfungswerke geben dem Wesenhaften überreiche Gelegenheit, sich zur Vollkommenheit zu entwickeln. Und Gottes Liebe lässet es niemals ohne Unterstützung, es muß aber unbedingt auch der eigene Wille des Wesenhaften tätig werden, es muß sich das Wesenhafte selbst entscheiden und sonach eine Probezeit zurücklegen, wo ihm jegliche Freiheit gegeben ist und es sich also auch in Willensfreiheit entscheiden kann, welches Endziel ihm begehrenswert erscheint; denn trotz Seiner übergroßen Liebe zwingt Gott kein Wesen, Ihm anzugehören, sondern Er läßt ihm vollste Willensfreiheit, sucht aber doch, Sich ihnen zu offenbaren, daß sich ihr Wille für Ihn entscheidet, um ihnen ein Leben in Herrlichkeit zu sichern. Denn Seine Liebe will nichts verlorengelassen, was in Ihm seinen Ausgang nahm. Und Seine Weisheit erkennt das rechte und allein zweckerfüllende Mittel, das Sein Wille und Seine Kraft zu etwas Sichtbarem werden ließ Er schuf den Himmel und die Erde zur endgültigen Erlösung des Geistigen, das durch seine einstige Auflehnung gegen Gott Selbst zu unfreien Wesen geworden war, auf daß es nun seine Freiheit wiedergewinnen kann

Amen

Die Schöpfungswunder sollten ständig das Denken des Menschen anregen und seinen Sinn Gott entgegenlenken, denn Gott Selbst ist es, Der durch die Schöpfung zu ihm spricht, so er Seine Stimme vernehmen will. Wohin das menschliche Auge blickt, ist Gottes Wirken zu erkennen, denn kein Mensch vermag aus sich heraus das gleiche zu schaffen, das ihm die Schöpfung immerwährend vor Augen führt. Und so der Mensch darüber nachdenkt, horcht er auf die Sprache Gottes, denn die Ergebnisse seines Denkens sind Seine Antwort. Gott Selbst offenbart Sich den Menschen durch die Schöpfung, d.h., in allen Schöpfungswerken ist deutlich das Wirken einer Macht zu erkennen, Die überaus weise ist und daher als höchst vollkommenes Wesen zu denken ist. Sowie also die Schöpfung den Glauben an die ewige Gottheit erweckt oder festigt, hat der Mensch den Offenbarungen Gottes Gehör geschenkt; er hat die feste Überzeugung gewonnen, daß der Schöpfer ein Wesen von höchster Vollkommenheit ist, Das im engsten Zusammenhang steht mit der Schöpfung. Und diese Überzeugung ist Glaube Die Schöpfung ist sonach geeignet, den Menschen tief gläubig zu machen, doch er muß sie zu sich sprechen lassen. Er muß jedes Schöpfungswerk betrachten mit dem Willen, sich bejahend einzustellen zu Dem, Der solche entstehen ließ. Und dieser Wille verhilft ihm zum Erkennen, es wird ihm Aufschluß gegeben, und also äußert Sich die ewige Gottheit Selbst und gibt ihm Kenntnis von Seinem Walten und Wirken. Es kann dies gedanklich geschehen, sowie der Mensch seine Gedanken fragend der Schöpfung zuwendet Er kann aber auch unterwiesen werden durch einen Mitmenschen, dem Gott Sich offenbart in direkter Form zum Zweck des Verbreitens der Wahrheit unter den Mitmenschen. Durch die Schöpfung aber spricht Gott zu allen Menschen, und alle Menschen können diese Sprache verstehen, so sie ernstlich gewillt sind, den Schöpfer anzuhören Also ist es immer vom Willen des Menschen abhängig, ob er Gott erkennt oder nicht. Die Möglichkeit ist ihm ständig gegeben, denn es offenbart sich in allen Dingen Gottes Liebe, Weisheit und Allmacht. Es braucht aber Seiner Offenbarungen nicht geachtet zu werden, weil Gott den Willen des Menschen nicht zwingt, sich ernstlich mit etwas zu befassen, wonach er nicht verlangt. Dann aber wird auch seine Gott-erkenntnis mangelhaft sein, er wird nicht mit Überzeugung Gott bejahen können, weil er niemals dazu Stellung genommen hat. Es ist also niemals eine Zurücksetzung von seiten Gottes, wenn es einem Menschen schwerer fällt zu glauben, sondern immer nur menschliches Verschulden, denn er mißachtet die ihm zur Verfügung stehenden Gelegenheiten, gläubig werden zu können, weil er Gott nicht sehen will, wo Er Sich offenbart in der Schöpfung, die ein offensichtliches Zeugnis ist von einer erschaffenden, liebe- und weisheitsvollen Macht

Amen

Nehmet dies zur Kenntnis, daß ihr in größter Gefahr seid, so ihr Meinem Wort nicht Glauben schenkt. Ihr habt einen beschwerlichen Weg zu gehen, und für diesen Weg will Ich euch stärken. Ihr werdet ohne diese Stärkung euch verlieren, ihr werdet kraftlos sein und euch treiben lassen, wohin euch der Feind eurer Seelen haben will, ihr werdet ihm keinen Widerstand entgegensetzen können, denn ihr vermöget nichts ohne Mich, ohne Mein Wort, und so ihr dieses abweist, weiset ihr Mich Selbst ab, denn Ich bin es, Der im Wort zu euch kommt, weil Ich euch in Gefahr weiß. Wie aber soll Ich euch helfen und euch Kraft vermitteln, die ihr dieser Kraft entflieht? Ihr müsset unsagbar kämpfen, und euer Gegner wird die Oberhand gewinnen, denn ohne Mich seid ihr schwach. Und was euch bevorsteht, das erfordert eure ganze Glaubenskraft; ihr müsset so fest im Glauben stehen, daß nichts vermag, diesen zu erschüttern. Wie aber wollet ihr euren Glauben festigen, wenn nicht durch Mein Wort? In welche Not geratet ihr, und welche schwere Zeiten stehen euch bevor Denn diese ist nötig geworden der Menschheit wegen, die den Glauben an Mich fast hingegeben hat und ihn durch Leid und Not wiederfinden soll. Und für diese kommende Zeit der Not biete Ich euch das Stärkungsmittel, indem Ich Selbst Mich im Wort offenbare, indem Ich Selbst Mich euch nähere und Mein Wort euch unmittelbar zuströmen lasse Und ihr achtet dieses Mein Liebesgeschenk nicht, ihr habt kein Begehren danach, denn ihr stehet noch zu sehr in der Welt. Mein Wort lehnt die Welt ab, ihr aber wollt die Welt noch nicht hingeben Mein Wort lehret euch die Liebe zum Nächsten, ihr aber liebt nur euch selbst und habt kein Herz für den darbenenden Mitmenschen. Es lockt euch nur die Welt, die ihr greifen könnt; für die Gaben aber, die vom Himmel kommen, habt ihr kein Verständnis, oder ihr wollt sie nur irdisch auswerten, oder ihr lasset sie unbeachtet. Und ihr gefährdet euch selbst damit, und so wird Meine Kraft euch mangeln, so ihr sie benötigt, weil ihr die Warnungen und Mahnungen zuvor unbeachtet lasset. Ihr werdet in große Bedrängnis geraten und keinen Ausweg mehr wissen. Ihr werdet den Boden unter euch verlieren und Mich nicht mehr anrufen können, weil das kommende Geschehen von unfäßbarer Gewalt sein wird und euch zuvor schon der Glaube gemangelt hat an einen gütigen, gerechten und allmächtigen Gott, Der alles Leid in Freude verwandeln kann und Der euch geben kann, wessen ihr bedürft. Denn ihr höret nicht auf Mein Wort, das euch das kommende Geschehen schon lange zuvor angekündigt hat. Ihr weiset mit Meinem Wort Mich Selbst ab, und Ich kann nicht eher zu euch kommen, bis ihr Mich rufet Und darum warne Ich euch nochmals horchet auf Meine Stimme, auf Mein Wort, und glaubet, daß ihr dieses benötigt zu eurem Seelenheil sowohl als auch für euer Erdenleben, denn schwere Zeiten stehen euch noch bevor, die ihr nur überwinden könnt mit Meiner Unterstützung, mit Meiner Kraft, die euch zuströmt im Wort, das von Mir ausgeht und durch einen Menschen euch vermittelt wird. Denn Ich habe dieses Wort gesegnet mit Meiner Kraft, und Ich werde schützen, die Mein Wort annehmen, wie Ich es verheißen habe

Amen

Die lebendige Verbindung mit Gott wird niemals dem Menschen Unwahrheit eintragen, und es kann daher jeder Äußerung des göttlichen Geistes Glauben geschenkt werden. Die Gabe des Vorausschauens ist nun gleichfalls eine Äußerung des göttlichen Geistes, also müssen auch diese als Wahrheit gewertet werden. Je inniger die Verbindung mit Gott hergestellt wird, desto klarer wird der Mensch die Ereignisse der Zukunft vorhersagen können, und ihm selbst wird kein Zweifel kommen, daß sich diese Voraussagen erfüllen. Gottes Plan liegt seit Ewigkeit fest, und es ist jegliches Geschehen die Auswirkung des recht oder verkehrt angewandten Willens der Menschen. Und darum sind die Dinge der Zukunft auch dem Geist im Menschen klar ersichtlich, und er vermag es durch die Seele dem Menschen kundzutun, so er von Gott den Auftrag dazu hat. Sowohl der Traum als auch die innere Stimme tritt dem Menschen ins Bewußtsein, so daß er das Ereignis den Mitmenschen vermitteln kann. Aber nur wenige Menschen ersehen darin eine Ankündigung des kommenden Geschehens. Und es wird der vorausschauende Mensch selten anerkannt, also seinen Ankündigungen Glauben geschenkt werden. Es sollen die Menschen darauf hingewiesen werden, damit sie sich vorbereiten können, also die Ereignisse sie nicht überraschen. Er will ihnen die Möglichkeit geben, ihr Leben danach einzurichten, daß sie es jederzeit hingeben können, wenn es Gottes Wille ist. Und also stellt Er ihnen die Möglichkeit eines Endes vor Augen, auf daß sie ernst die Arbeit an ihrer Seele in Angriff nehmen. Dies ist der Zweck der Ankündigungen, also nur die Liebe zu den Menschen bestimmt Gott dazu, durch einen willigen Menschen das kundzutun, was Seine Weisheit seit Ewigkeit beschlossen hat. Und also gibt Er ihnen kund, daß Er in das Chaos der Verwüstung eingreifen wird in kurzer Frist, daß Er Sich der Menschen annehmen wird, die kurz vor der Vernichtung stehen, die menschlicher Wille in harte Bedrängnis kommen läßt und die ihr Ende für gekommen erachten Und es wird Gott der Welt beweisen, daß Sein Wille stärker ist, daß Er den Willen der Menschen unwirksam machen kann und daß Er eingreift, so die Menschheit gänzlich dem dämonischen Einfluß zu unterliegen droht. Er wird Sich offenbaren, weil sie Seiner nicht mehr achtet, und darum kündigt Er Sich der Menschheit schon vorher an, auf daß sie Ihn erkenne Und diese Zeit ist nicht mehr fern Es geht ein Völkerringen seinem Ende entgegen, doch anders, als es die Menschen erwarten. Denn Gottes Wille ist entscheidend, und Sein Eingriff beendet den Kampf, der immer vernichtendere Formen annimmt und daher einen Eingriff Gottes erfordert

Amen

Es müssen sich die Menschen darüber klar werden, daß das irdische Leben nur Mittel zum Zweck, niemals aber Selbstzweck ist. Erst diese Erkenntnis spornt sie zum Streben an, das Ziel zu erreichen, um dessentwillen der Mensch auf Erden wandelt. Folglich muß ihm der Glaube an ein Fortleben der Seele nach dem Tode vermittelt werden, es muß ihm die Unsterblichkeit der Seele begründet werden, wenngleich dies dem Menschen nicht bewiesen werden kann. Es muß ihm ein Wissen erschlossen werden, das ihm die Unsterblichkeitslehre verständlich macht, so daß es ihm nun leicht wird, zu glauben auch ohne Beweise. Dann erst betrachtet er die Erde als Mittel zum Zweck und stellt sein ganzes Leben auf das Fortleben nach dem Tode ein. Erst dieser Gedanke läßt ihn nun die irdischen Güter mit anderen Augen betrachten, denn er lernt nun deren Vergänglichkeit bewerten, und er richtet sein Augenmerk auf die Dinge, die Bestand haben für die Ewigkeit. Und was er nun tut, bringt er in Zusammenhang mit dem jenseitigen Leben. Sowie der Mensch daran glaubt, daß das Leben mit dem Tode kein Ende hat, denkt er darüber nach, welcher Art das Leben nach dem Tode sein mag; also er sendet seinen Geist zur Höhe, d.h. in Regionen, die der Seele Aufenthalt sind nach Beendigung des Erdenlebens. Und in diesen Regionen wird ihm nun Aufschluß gegeben, und zwar gedanklich, so daß der Mensch nun voller Überzeugung sich selbst als einen Erdenwanderer betrachtet, dessen Lebenslauf bald beendet ist, und er diese kurze Erdenzeit ergiebig auszunützen sucht. Der Glaube an die Unsterblichkeit ist sonach unumgänglich notwendig, soll der Mensch die Arbeit an seiner Seele beginnen, wie aber auch dieser Glaube den Menschen hindert, das Leben nur rein weltlich zu leben. Doch ein unwiderlegbarer Beweis ist nicht zu erbringen über das Fortleben der Seele. Es ist auch dies eine Lehre, die niemals bewiesen werden kann, jedoch durch eifriges Nachdenken zur tiefsten Überzeugung werden kann, wie alles Geistige nicht unter Beweis zu stellen ist, damit der freie Wille des Menschen nicht beschränkt wird und der Glaube sonach ein ungezwungener ist

Amen

Aus dem Reiche des Geistigen kann nur geistige Gabe dargeboten werden, und so ist es verständlich, daß diese Gabe keinen irdischen Vorteil einträgt, sondern nur der Seele des Menschen zum Heile gereicht. Geistige Gabe ist aber dennoch wertvoller, denn sie hat Ewigkeitswert. Sie öffnet gewissermaßen die Pforten zum geistigen Reich dem Menschen, der diese Gabe in Empfang nimmt und ihnen entsprechend sein Erdenleben einrichtet. Das geistige Reich aber ist die wahre Heimat dessen, was sich die menschliche Verkörperung erbeten hat zum Zwecke seines Ausreifens. Und es ist diese Verkörperung als Mensch nur ein vorübergehender Zustand. Das eigentliche Leben aber beginnt erst im geistigen Reich, wo keine irdische Fessel die Seele mehr bedrückt, wo Licht und Freiheit die Dunkelheit und Unfreiheit im Erdenleben ablöst. Die Bewohner des geistigen Reiches wissen um den unfreien Zustand des Menschen auf Erden, und ihr Bestreben ist es, den Menschen zu dem lichtvollen Zustand, zum Aufenthalt im geistigen Reich zu verhelfen. Es muß aber die Seele des Menschen sich vergeistigen, d.h. mit dem Geistigen in sich Fühlung suchen. Dies kann sie nicht aus eigener Kraft, und darum stehen ihr die geistigen Wesen bei, indem sie ihr Kraft vermitteln in Form geistiger Belehrungen also Gaben des Geistes ihr darbieten, die der Seele Nahrung sind, auf daß die Seele dadurch reife und sich immer mehr dem Geistigen außer sich anschließe. Und das Anrecht auf das geistige Reich erwirbt sie sich dadurch, daß sie alles zu befolgen sucht, was ihr durch die geistigen Gaben anempfohlen wird, daß sie lebt, wie ihr geraten wird, daß sie sich also bildet diesen geistigen Gaben entsprechend. Es muß der Mensch den Erdenweg gehen, es gibt keine andere Möglichkeit, das Ziel zu erreichen, und es gibt kein anderes Mittel, auf Erden auszureifen, als die Zufuhr des göttlichen Wortes, das also den Menschen als geistige Gabe dargeboten wird. Dieses Wort muß der Seele die Reife eintragen, denn es übertragen die geistigen Wesen den Menschen die Kraft aus Gott, die sie unentwegt von Ihm empfangen und in ihrer Liebe weitergeben wollen, weil dies eine beglückende Tätigkeit für sie bedeutet, köstliche Gabe austeilten zu können denen, die solche benötigen. Die Menschen auf Erden aber benötigen alle diese Kraftzufuhr aus Gott, und darum will Gott sie auch allen Menschen zuleiten, darum sucht Er, durch einen Mittler ihnen Sein Wort nahezubringen Er beauftragt die Wesen des geistigen Reiches, die Menschen zu belehren, die sich Gott als Mittler anbieten, auf daß durch diese Sein göttliches Wort auf Erden verbreitet werde, also Kraft und Licht allen denen zugeführt werde, die nach Kraft und Licht verlangen. Diese Menschen nehmen nun geistige Gabe aus dem geistigen Reich in Empfang, und die Erde mit ihren Gütern verliert an Bedeutung für sie; sie entfliehen dem irdischen Reich, sowie sie geistige Gaben in Empfang nehmen, und also reifen sie selbst und verhelfen auch dem Mitmenschen zur Seelenreife, indem sie das Geistesgut auch ihnen vermitteln, so diese danach verlangen. Und es breitet sich das geistige Reich immer mehr in der Welt aus, je williger die Menschen sind, die geistigen Belehrungen anzuhören und ihr Leben danach zu gestalten. Doch im selben Maße, wie sie zunehmen an geistigem Reichtum, müssen sie auch die Welt und ihre Güter verachten, denn beides zusammen kann niemals den Menschen gegeben werden. Sie müssen sich entscheiden für das geistige Reich oder die irdische Welt, und ihrem Entscheid entsprechend werden sie auch bedacht werden

Keine Gewalt auf Erden vermag das Geschehen aufzuhalten oder abzuwenden, das die Menschen betreffen muß um ihrer geistigen Entwicklung willen. Denn dem göttlichen Willen steht jeglicher Menschenwille machtlos gegenüber, und also kommt es, wie es Gott seit Ewigkeit bestimmt hat. Und nur wer sich beugt unter den Willen Gottes, wer alles aus Seiner Hand gefaßt und ergeben entgegennimmt, der wird Nutzen daraus ziehen für seine Seele. Die geistige Entwicklung geht immer weiter zurück, und die Menschen wandeln nur noch auf der Erde als Lebewesen, die ihre Funktionen verrichten, aber jegliche Verbindung mit ihrem Schöpfer gelöst haben. Sie sind nur darauf bedacht, irdische Erfolge zu sammeln, und ihre eigentliche Aufgabe, die Höherentwicklung des Geistes, lassen sie außer acht. Sie nehmen somit die Lebenskraft unberechtigt in Anspruch, da sie diese nicht nützen dem göttlichen Willen entsprechend, sondern damit Dinge anstreben und ausführen, die nur ein Vermehren der Materie bedeutet, die sie eigentlich überwinden sollen. Folglich muß den Menschen die Lebensmöglichkeit genommen werden, denn sie mißbrauchen die ihnen gewährte Gnade der Verkörperung auf Erden. Es ist ein geistiger Tiefstand zu verzeichnen, der kaum eine Hebung erwarten läßt; und dieser Tiefstand ist Anlaß zu einer großen Umwälzung auf Erden, die sich auf alle Gebiete erstreckt. Es werden die Menschen aus ihrem gewohnten Leben gerissen und in völlig neue Verhältnisse gedrängt werden sie werden mit den größten Schwierigkeiten kämpfen und unsagbar leiden müssen. Und diese veränderte Lebensführung kann sich segensreich an ihnen auswirken, so sie ernsthaft darüber nachdenken und die Ursache dessen zu ergründen suchen. Doch ebenso kann alles Leid und Elend vergeblich sein, wenn der Mensch sich auflehnt und nur danach trachtet, das alte irdische Wohlleben wiederherzustellen. Dann ist diese Sendung Gottes für ihn vergeblich gewesen, und es gibt keine weitere Möglichkeit auf Erden, seine geistige Entwicklung zu fördern. Irdische Macht aber kann nichts gegen dieses gewaltige Geschehen tun, sie steht machtlos dem göttlichen Eingriff gegenüber und muß sich unter Gottes Willen beugen. Folglich werden alle betroffen werden, groß und klein, arm und reich alle werden die Vergänglichkeit des Irdischen erkennen müssen, keiner wird sich schützen können davor, und kein Mensch wird anderswo Hilfe finden als bei Gott Und wer irdisch in hohem Ansehen steht, der wird genau so um Hilfe rufen wie der Ärmste und Ungeachtetste auf Erden. Denn vor Gott sind alle Menschen gleich, und einen jeden sucht Er durch dieses Sein Eingreifen zu gewinnen für Sich. Einem jeden will Er den Weg weisen zu Sich, und darum lässet Er einen jeden in Not kommen. Er nimmt den Menschen alles, weil Er sie schwach und hilflos machen will, denn nur in der Schwäche findet er den Weg zu Gott, und nur die Hilflosigkeit läßt ihn beten. Und nur dem Betenden kann Gott zu Hilfe kommen, weil dieser bewußt Seine Hilfe begehrt. Gott kennt kein anderes Ziel, als alles Sich zuzuleiten, und Er wendet wahrlich die rechten Mittel an, dieses Ziel zu erreichen, dennoch läßt Er den Menschen die Freiheit, und darum wird der Erfolg nicht sehr groß sein, denn die Mehrzahl der Menschen erkennt nicht die liebende Hand Gottes, sondern sie sieht nur das Zerstörungswerk, das aber die lieblos gewordene Menschheit selbst verschuldet hat, sie sieht nur den Verfall des Irdischen, nicht aber sich selbst als Ursache dessen. Und es wird die Erde eine kleine Weile noch bestehen, auf daß die Menschheit sich wiederfinde und zu Gott zurückkehre. (Doch sie wird niemals vergehen, sie wird alles Lebende in sich aufnehmen.) Sie wird umgestaltet werden und wieder neue Lebewesen bergen, sie wird die Menschen tragen, die der letzten Prüfung standhalten und als Gotteskinder sich das Anrecht erworben haben, die neue Erde zu beleben Es wird die Erde eine Entwicklungsperiode beenden, sie wird das Gott-ferne Geistige wieder in den neuen Schöpfungswerken bergen, und eine neue Erlösungsperiode nimmt ihren Anfang, wie es bestimmt ist seit Ewigkeit

Amen

Der Wille des Vaters im Himmel ist, daß sich Seine Diener völlig Ihm überlassen, daß sie sich lenken lassen ohne inneren Widerstand, daß sie alles ausführen, wozu sie sich gedrängt fühlen, und daß sie sich Ihm und Seiner Gnade empfehlen zu jeder Stunde. Der Geist in ihnen wird sie lenken, und des göttlichen Schutzes können sie immer gewärtig sein. Denn es kommt die Stunde des Wirkens für Seine Diener, und diese Stunde soll sie vorbereitet finden. Nur wer täglich und stündlich sich mit Gott verbindet in innigem Gebet, der wird die Kraft haben, für Ihn einzutreten, so dies vor der Welt nötig geworden ist. Er wird Gott auch erkennen im Toben der Elemente, und sein Glaube wird ein starker werden, so er diese Stimme Gottes vernimmt. Es ist nur noch eine kurze Zeit, und diese sollt ihr nützen, die ihr Gott dienen wollt. Ihr sollt an euch arbeiten und keine Gelegenheit verpassen, ein Liebeswerk zu verrichten. Denn dadurch erstarkt ihr, weil die Kraft der göttlichen Liebe euch dann zuströmt und euch klarste Gedanken so zu handeln vorschreiben, wie Gott es will. Je tiefer ihr in der Liebe steht, desto weniger zweifelhaft werdet ihr sein, was ihr tun oder lassen sollt. Lasset alles an euch herantreten, und vertrauet immer auf euren himmlischen Vater, Der jeden Schritt von euch lenkt, sowie ihr euch Seiner Führung anvertraut. Die kommende Zeit benötigt starke Vertreter Seines Wortes, und diese müssen selbst tief im Glauben stehen, um mutig und unverzagt sich dem Dienst für Gott hingeben zu können. Sowie aber die Stunde gekommen ist, werdet ihr auch spürbar der Kraft Gottes innewerden, denn ihr werdet handeln und reden ohne Hemmung und auch keine irdische Gewalt fürchten. Denn der Geist in euch treibt euch dazu, und seiner Stimme achtet ihr mehr als den Stimmen der Welt. Es ist eine große Aufgabe, die ihr erfüllen sollt und deren Erfüllung doch unsagbar nötig ist für das Seelenheil der Mitmenschen, denn so ihnen nicht durch Menschenmund das göttliche Wort nahegebracht wird, stehen sie vor dem geistigen Untergang, denn sie suchen das Wort nicht mehr dort, wo es ihnen bisher geboten wurde. Es soll das Wort ihnen anderswo verkündet werden, sie sollen es aus dem Munde eines Menschen vernehmen, der unmittelbar von Gott es empfangen hat, und es soll ihnen dieses Wort annehmbarer erscheinen, sowie nur der Wille in ihnen ist, es anzuhören. Und dazu benötigt Gott Seine Vertreter auf Erden, daß sie Sein Wort den Menschen vermitteln nach der großen Erschütterung, welche die Menschheit in Kürze erleben wird. Denn alles entspricht dem weisheitsvollen Plan Gottes, und alles geschieht, wie es bestimmt ist seit Ewigkeit. Und so werden auch die Träger Seines Wortes sich bereit halten müssen, die Aufgabe, die ihnen gestellt wird, mit Eifer zu erfüllen; sie selbst werden große Kraft benötigen, die ihnen aber auch zur Verfügung steht, so sie dem Herrn zu dienen bereit sind. Denn Gott Selbst will sprechen zu jenen durch einen Menschen und sie zurückführen auf den rechten Weg, der zu Ihm führt, der ewigen Heimat entgegen

Der Welt zu entsagen erfordert Willenskraft, also Unterstützung göttlicherseits, so des Menschen Wille selbst zu schwach ist, d.h. die Welt noch verlockend für ihn ist. Es ist eine Gnade, die durch Leid und Entsagung erworben ist, wenn sich der Mensch leicht von der Welt und ihren Gütern, also von der Materie, lösen kann. Doch es muß diese Gnade angestrebt werden, d.h., es muß der Mensch wollen, daß er unberührt bleibe von den Reizen dieser Welt. Es kann dies bewußt geschehen; aber auch dann ist dieser Wille vorhanden, wenn der Mensch sich jeden Begehrens enthält, wenn er sich ergeben in die Entsagungen fügt, die ihm vom Schicksal aus zugeordnet sind. Die Versuchungen werden immer wieder an ihn herantreten, und dann muß der bewußte Wille einsetzen, sich der irdischen Freuden zu enthalten, dann wird seine Willenskraft immer stärker werden, und er ist zum Überwinder der Materie geworden. Im gleichen Maß, wie er der Welt entsagt, reift er an seiner Seele, denn er wird immer den Mangel an irdischen Genüssen auszugleichen suchen mit geistigen Gütern Er wird, so er geistiges Gut noch nicht bewußt anstrebt, nachdenklich werden über die Welt, über die Erde, ihren Zweck und den Zweck seines Erdenlebens. Und er wird leicht eindringen in geistiges Gebiet, weil ihn keine irdischen Fesseln zurückhalten von dem Flug zur Höhe, in das geistige Reich. Und was ihm nun geboten wird, wiegt die irdische Freude um vielfache auf Was er zuvor noch mit Entsagung aufgab, bedeutet für ihn nun keinen Reiz mehr, und sein Verlangen gilt nur noch den geistigen Gütern, deren Besitz ihn unsagbar beglückt und in völlig anderen Sphären weilen läßt, obgleich er noch auf der Erde ist. Niemals aber können beide Güter zugleich von dem Menschen empfangen werden. Die Erde und das geistige Reich sind zwei getrennte Welten, die nur unter Verzicht der einen den Menschen beglücken können. Die geistige Welt fordert völlige Verzichtleistung dessen, was auf Erden begehrenswert ist, um aber dann den Menschen überreich zu bedenken mit Gütern, die ungleich wertvoller sind als die Erdengüter. Solange den Menschen noch Dinge der diesirdischen Welt reizen, ist er noch nicht aufnahmefähig für das, was ihm aus dem geistigen Reich geboten wird. Also muß er zuvor sich lösen, d.h. sich frei machen, von irdischen Begierden er muß stille sein in Gott, nichts mehr verlangen von seinem Erdenleben, er muß sich Gott vertrauend hingeben und aus Seiner Hand empfangen, was Gott ihm bieten will Dann wird er geistiges Gut in Empfang nehmen können je nach Stärke seines Begehrens. Denn sowie der Mensch bereit ist, irdisches Gut hinzugeben, ist er frei von der Ich-Liebe, es hat sich diese gewandelt zu uneigennütziger Nächstenliebe, er ist bereit zu geben, weil er nichts mehr für sich verlangt. Also wird die Verzichtleistung den Gütern der Welt gegenüber immer eine Liebetätigkeit nach sich ziehen, denn sowie er geistige Gabe empfängt, drängt ihn diese zur Weitergabe von geistigem wie auch irdischem Gut, weil er nun im Liebeswirken Gottes steht und nicht anders kann, als gleichfalls in Liebe zu wirken. Und darum muß der Mensch ständig einen Kampf führen gegen die Anfechtungen der Welt, d.h., er muß die Reize dieser zu überwinden suchen, weil er nur dann die Bindung mit der geistigen Welt herstellen kann, die ihm nun Güter einträgt, die Bestand haben auch in der Ewigkeit

Amen

Gesegnet sind, die vollgläubig sich Mir anvertrauen. Ihnen will Ich die Aufgabe zuweisen, erlösend tätig zu sein schon auf Erden. Ich will sie einführen in die Wahrheit und ihnen Meinen Geist senden, Ich will sie zu äußerster Liebetätigkeit anspornen, auf daß Mein Geist stets und ständig in ihnen wirken kann, Ich will sie mit Wissen ausstatten und sie ausbilden zu echten Vertretern Meines Wortes, zu Streitern für Meinen Namen und zu weisen Lehrern ihrer Mitmenschen. Ich will sie ausstatten mit allen Gaben, auf daß sie für Mich und Mein Wort eintreten können, und Ich will ihnen Kraft geben, auch zu wirken an Meiner Statt. Doch dazu benötige Ich den tiefsten Glauben an Mich, an Meine Liebe, Weisheit und Allmacht Nur der vollgläubige Mensch kann diese Kraft von Mir entgegennehmen in dem Maße, wie sie nötig ist, um Dinge zu vollbringen, die über die Kraft eines Menschen gehen. Die Kraft des Glaubens bringt alles zuwege, und darum muß der Glaube so stark sein, daß Meine Kraft in den für Mich eintretenden Menschen übergeht und er nun wirkt statt Meiner. Es sind die Gaben des Geistes, die den Menschen vollgläubig machen, es ist Mein Wort, das den Menschen anregt zu vermehrter Liebetätigkeit, und darum vermag Mein Wort allein den Glauben zu solcher Stärke zu bringen, daß Ich Selbst durch den Menschen wirken kann, denn wer Mein Wort hat und danach lebt wer Mich anhört und ein Leben in Liebe zu führen bemüht ist, den wird Mein Geist erleuchten, und nun wird er Mich auch erkennen als das machtvollste, weiseste und liebefähigste Wesen Und erkennen heißt glauben Wer Mich erkannt hat, der glaubt an Mich, und sein Glaube wird nimmer wankend werden Und einen solchen Glauben benötige Ich, will der Mensch auf Erden für Mich tätig sein und die Seelen seiner Mitmenschen erlösen helfen. Es ist eine Aufgabe, die Liebe und Ausdauer erfordert, doch wer Mir ergeben ist, weil er an Mich glaubt, der wird nicht müde werden, für Mich tätig zu sein, und die Liebe spornt ihn an, zu helfen, wo Hilfe nötig ist. Und es ist die Not groß auf Erden, denn die Menschen erkennen Mich nicht mehr, sie glauben nicht mehr an Mich. Soll ihnen der Glaube wieder nahegebracht werden, dann müssen sie belehrt werden. Es muß ihnen ein Wissen geboten werden, das sie langsam zum Glauben zurückführt. Es muß ihnen die Wahrheit gelehrt werden, weil die Wahrheit allein den Menschen zum Erkennen leiten kann, und es muß ihnen die Wahrheit in Liebe dargeboten werden, auf daß sie ihren Ablehnungswillen nicht erregt Es müssen die Menschen zum Denken veranlaßt und zur Liebetätigkeit ermahnt werden, und wer diese Mahnungen befolgt, der wird nun auch erkennen lernen, was er zuvor abgelehnt hat er wird glauben lernen an einen Schöpfer, Der in Seiner Liebe Sich den Menschen nähert, um ihnen zu helfen Diese Aufgabe ist von so großer Wichtigkeit, daß Ich einen jeden segne, der sich ihr unterzieht und bereit ist, als Stellvertreter auf Erden für Mich tätig zu sein. Unzählige Seelen sind in Not und können recht geleitet werden durch die Liebe eines Mitmenschen, der für Mich tätig ist und sich vollgläubig Meiner Führung überläßt, denn ihn lenke und leite Ich, daß er seine Mission ausführen kann auf Erden so, wie es Mein Wille ist

Amen

Es wird der Mensch stets ringen müssen, solange er auf Erden weilt. Mühelos kann kein Aufstieg zur Höhe stattfinden, denn dies ist die Bestimmung des Geistigen in der letzten Verkörperung als Mensch, daß er sich Widerständen gegenüber behaupten muß, also kämpfend sein Ziel erreichen. Ein Leben ohne Kampf wird keinen geistigen Fortschritt bringen, daher soll der Mensch in einem an Kämpfen und Widerständen reichen Dasein auch die Möglichkeit geistiger Höherentwicklung erkennen, er soll nicht erlahmen, sondern sich durchsetzen, also jeglichen Widerstand überwinden, dann erst kann von einem erfolgreichen Erdenlebenswandel gesprochen werden. Irdischer Erfolg ist wertlos, erringt aber die Seele durch diese Nöte und Kämpfe einen Erfolg, dann hat sie viel gewonnen für die Ewigkeit, dann hat sie die Erdenlebensprobe bestanden, die (was) einziger Zweck des Erdendaseins ist. Immer aber steht dem Menschen die Gnade Gottes zur Verfügung, die ihm hilft, jeden Kampf siegreich zu bestehen. Und folglich braucht das Leben trotz Kampf und Widerstand kein sehr schweres zu sein, wenn der Mensch die Gnade Gottes erbittet, denn dann geht ihm Kraft zu, alle Widerstände zu überwinden. Sowie er seinen Erdenweg geht mit Gott, ist kein Kampf ihm zu schwer; er meistert alle Hindernisse, und er steigt ständig aufwärts in seiner seelischen Entwicklung. Denn Gott legt dem Menschen nichts auf, was für ihn unüberwindlich wäre. Er läßt ihm in gleichem Maß Seine Hilfe zukommen, so sie der Mensch begehrt; Er trägt die Last für ihn, so Er darum gebeten wird; Er ist stets zur Hilfe bereit, so der Mensch ihn anruft. Also muß der Mensch im Glauben stehen, denn der Glaube allein bestimmt ihn, zu Gott zu rufen Ist aber der Glaube schwach, dann wird auch das Gebet nicht vollvertrauend zu Ihm gesandt werden, und Gott kann den Menschen nur bedenken der Tiefe seines Glaubens gemäß. Auch der ungezweifelte Glaube muß erbeten werden, so sich der Mensch nicht stark genug fühlt; es muß ein ständiges Ringen um starken Glauben einsetzen, und das Gebet um die Gnade Gottes muß dieses Ringen unterstützen Und Gott läßt kein bittendes Erdenkind vergeblich rufen Er führt den Menschen so, daß sein Glaube gefestigt wird, wenngleich er nicht ohne Kampf bleiben wird, denn es soll sein Wille gestählt werden, Widerstand zu leisten, weil er nur dann seelisch reifen kann, wenn der Wille alle Widerstände überwindet, die ihm beschieden sind

Amen

Löset euch von den Banden der Welt, und ihr werdet den größten Erfolg verzeichnen können, denn was die Welt euch bietet, währet nur kurze Zeit, dann aber erkennt ihr eure Mängel, die ihr nur der Welt gelebt habt und keinen anderen Erfolg zu verzeichnen habt, als weltlich in Ehren gestanden zu haben. Ein Leben auf Erden in beschränkten Verhältnissen, ein Leben in Einfachheit und Anspruchslosigkeit dagegen kann euch geistige Güter eintragen von unnennbarem Wert. Ihr müsset euch immer vorhalten, daß die Erde nur eine kurze Vorbereitungszeit ist für das eigentliche Leben in der Ewigkeit, ihr müsset bedenken, daß ihr nichts von den irdischen Gütern mit hinübernehmen könnt, daß Ansehen und Ruhm hinfällig sind angesichts des Todes, daß irdisches Wissen wertlos ist in der Ewigkeit. Ihr müsset ferner bedenken, daß der Körper vergeht und mit ihm die Annehmlichkeiten, die er begehrte Es bleibt nur die Seele übrig, deren Zustand entsprechend ist dem Streben nach geistigem Gut auf Erden Und geht ihr auf Erden in äußerster Anspruchslosigkeit dahin und gedenket dabei eurer Seele, so seid ihr überreich zu nennen beim Eintritt in das Jenseits, denn nun erst wirkt sich das Leben auf Erden aus. Und dieser Zustand ist von Ewigkeitsdauer, sowie er ein Lichtzustand ist, er bedeutet aber endlose Qualen für die Seele, die auf Erden geistiges Streben unterlassen hat und nur irdische Erfolge, irdisches Wohlleben und irdischen Reichtum anstrebte. Sowie die Welt euch noch lockt, sowie ihr von ihr Erfolg erwartet, wird dies immer geschehen auf Kosten der Seele, denn wo die Seele ernstlich strebt und ringet nach Vollkommenheit, dort erstirbt das Verlangen nach der Welt Wo die Seele Gott sucht und Ihm zu Gefallen leben will, dort bleiben die Freuden der Welt unbeachtet. Dies ist das rechte Leben auf Erden, wiewgleich der Mensch seine Pflicht erfüllen, d.h. zum Nutzen der Mitmenschen seine Lebenskraft verwenden soll sowie es göttlicher Wille ist. Denn Gott hat einem jeden Menschen seine Aufgabe gestellt für das Erdenleben, deren Erfüllen zur Erlangung der Seelenreife beiträgt, so Liebe zum Nächsten die Triebkraft und der Mensch willig ist, sich selbst und seine Kraft in den Dienst des Nächsten zu stellen. Erhöhter Lebensgenuß aber verringert den Erfolg der Seele, denn geistiges Streben lässet die Welt unbeachtet, weltliche Freuden aber machen geistiges Streben unmöglich. Und darum wählet und entscheidet, was euch kostbarer dünkt, irdischer Besitz, Reichtum und Ansehen und ein ewiges Leben in Lichtlosigkeit oder ein unbeachtetes Erdenleben in Einfachheit, das ihr zur Gestaltung eurer Seele nützet, um dann in ein lichtvolles Jenseits eingehen zu können, das euch für alle Entbehrungen überreich entschädigt Es denken die Menschen nur an die Gegenwart, und sie suchen der Gegenwart alles abzugewinnen, und doch geht das Erdenleben schnell vorüber, und sie stehen vor der Ewigkeit, die sie sich selbst zu einer herrlichen gestalten konnten, so sie die Gegenwart, die Zeit auf Erden, nicht so hoch bewerteten. Darum sucht, euch frei zu machen von dem, was die Welt euch bietet Denn es ist eitel Blendwerk, es ist Gift für eure Seele und ein stetes Hindernis für eure Seelenarbeit. Suchet Gott allein in dieser Welt, auf daß ihr Ihn gefunden habt, so ihr in jene Welt ein gehet, die für die Seele erst das eigentliche Leben bedeutet. Denn Gott ist eure Seligkeit, und Seine Liebe erfasset euch, die ihr um Seinetwillen der Erde Güter unbeachtet lasset

Das geistige Auge erkennt die Vorgänge im geistigen Reich, und es kann sonach auch die Tätigkeit der Wesen ersehen, also einen Überblick gewinnen über das Wirken jener Wesen, das sich sowohl auf die Erde wie auch auf die Schöpfungen außerhalb der Erde erstreckt. Doch nur selten hat der Mensch auf Erden die Fähigkeit, mit geistigen Augen schauen zu können, weil dazu ein hoher Reifegrad erforderlich ist. Und darum machen sich die Menschen zumeist einen ganz falschen Begriff vom Jenseits, von dem Reich, das außerhalb der Erde ist und die Seelen derer aufnimmt, die das Erdenleben beendet haben. Und weil ihr Wissen mangelhaft ist, machen sie sich eine falsche Vorstellung, denn der wissende Mensch ist sich darüber klar, daß das geistige Reich an seine Bewohner ebenfalls Anforderungen stellt, nur die Tätigkeit eine andere ist als auf Erden. Und sowie er geistig zu schauen vermöchte, würde er auch die Art der Tätigkeit ersehen und es verständlich den Mitmenschen wiedergeben können, worin das Wirken der jenseitigen Wesen besteht. Die göttliche Liebe will aber dennoch den Menschen davon Kunde geben, Sie will ihnen ein Wissen vermitteln, das beitragen soll zu eifriger Liebetätigkeit auf Erden. Denn es ist dieses jenseitige Wirken gleichfalls eine überaus rege Liebetätigkeit. Es birgt das geistige Reich mehr oder weniger Gott-verbundene und Gott-ferne Wesen, die ein lichtvolles oder lichtloses Leben führen in der Ewigkeit es sind Wesen, die ständig Glückseligkeit genießen oder in qualvollster Dürftigkeit ein erbarmungswürdiges Leben führen. Und den letzteren Zustand sucht das lichtvolle Geistige zu wandeln, um die Wesen der Finsternis gleichfalls dem Glückszustand zuzuführen. Und dieses Vorhaben erfordert eine überaus rege Tätigkeit, ein ständiges Liebeswirken in unermüdlicher Geduld und Ausdauer. Eine Tätigkeit wie auf Erden scheidet dabei aus, denn das geistige Reich ist keine materielle Welt, es ist nur eine Welt der Gedanken und Wünsche, es ist eine geistige Welt, wo nichts Körperliches, Sichtbares oder Greifbares besteht, sondern alles nur in der Gedankenwelt des Wesens vorhanden ist und der Gedanke wiederum der Inbegriff der dem Wesen zuströmenden Liebeskraft aus Gott ist. Es ist ein reiches Wissen, das die Wesen besitzen, deren Lichtfülle den Zusammenschluß mit Gott bezeugt. Und dieses Wissen macht auch den Glückszustand des Wesens aus, denn durch das Wissen ist alles hell, licht und klar. Der Dunkelheitszustand also ist ein Zustand der Unwissenheit, der das Wesen unvorstellbar bedrückt, so daß dies das lichtvolle Wesen erbarmt und es dem Wesen der Finsternis beistehen möchte. Auf Erden lindert der liebetätige Mensch die Not des Mitmenschen mit irdischen Gaben, im Jenseits sind solche nicht mehr möglich, und also können nur geistige Gaben dem Wesen geboten werden, das in der Not ist, das leidet durch den Mangel an Wissen. Also kann nur eine gedankliche Übertragung stattfinden, und dies ist die Tätigkeit der Wesen im Jenseits, daß sie das Gedankengut der lichtlosen Wesen zu vermehren suchen und es in solche Bahnen lenken, daß dieses Gedankengut der Wahrheit entspricht. Und es kann dies nur durch immerwährendes Belehren geschehen, durch ein Übertragen dessen, was dem gebenden Wesen selbst Freude bereitet durch ein Weiterleiten göttlicher Kraft auf die völlig kraftlosen Wesen, die nach Kraft verlangen

Amen

Der Glaube, daß die Seelen ruhen nach dem Tode, ist nur insofern berechtigt, als daß die unreifen Seelen in einem völlig untätigen Zustand verharren, weil es ihnen an Kraft mangelt. Es ist dies aber kein Zustand wohlthätiger Ruhe, sondern ein Zustand der Qual, des Gefesseltseins und der Ohnmacht und folglich kein erstrebenswerter Zustand. Tätig sein dürfen die Seelen im Jenseits erst in einem gewissen Reifezustand, wo ihnen ständig Kraft zugeht, um tätig sein zu können. Dann aber nützen sie diese Kraft ohne Einschränkung. Da ihre Tätigkeit aber nicht an irdische Materie gebunden ist, muß sie auch anders sein als die Tätigkeit auf Erden; sie kann auch nicht verglichen werden mit jener, denn es sind gänzlich andere Voraussetzungen im geistigen Reich, die eine Tätigkeit bedingen oder zulassen. Es ist ein ständiges Belehren und Vermitteln geistigen Wissens, es ist ein rein geistiger Vorgang, der den gebenden Seelen Glück und Seligkeit bereitet und den empfangenden Seelen ihre Qualen verringert und sie zu Kraft-Empfängern macht Es ist wohl ein Dienen in Liebe, jedoch nur so lange mit irdischer Tätigkeit zu vergleichen, wie die Seelen noch im Dunkelheitszustand sich auf der Erde lebend glauben, wo sie sich durch ihre eigenen Begierden ihre Umgebung selbst schaffen in ihrer Vorstellung und dieser Vorstellung entsprechend sie sich auch im Liebeswirken betätigen müssen. Je heller es aber in ihr wird, desto mehr entfernt sie sich von der Erde in ihren Gedanken, und nun ist ihre Tätigkeit nicht mehr an irdische Materie gebunden, auch nicht in ihrer Vorstellung. Und im rein geistigen Vermitteln des empfangenen Wissens besteht nun das Wirken jener Seelen im Jenseits, im geistigen Reich. Es hat eine jede gebewillige und Kraft-empfangende Seele ihr anvertraute Schützlinge auf Erden oder im Jenseits, denen sie sich mit liebevoller Fürsorge unermüdlich widmet. Diese Schützlinge muß sie gedanklich in die Wahrheit zu leiten versuchen, sie muß einwirken auf das Denken und also in ihnen Klarheit schaffen, ohne dabei den Willen jener Seelen zu zwingen, und es erfordert dies eine unsagbare Geduld und Liebe. Denn es sind zwei völlig isolierte Wesen, die einander gegenüberstehen, die völlig frei handeln und denken können und daher das rechte Denken nicht zwangsmäßig übertragen werden darf, soll das noch unentwickelte Geistige nicht gehindert werden, gleichfalls einen hohen Reifegrad zu erlangen. Es muß das geistige Wissen den noch unwissenden Seelen so dargeboten werden, daß es ohne Widerstand angenommen wird und das Verlangen wachruft nach vermehrter Gabe. Es muß also das empfangende Wesen sich völlig frei dafür entscheiden, dann erst wirkt das übertragene Wissen als Kraft, und es beglückt. Und es ist diese Tätigkeit des Übertragens eine Arbeit, die nur in Liebe ausgeführt werden kann, weil sie zumeist äußerst mühevoll ist. Doch der Zustand einer zur Untätigkeit verdammten Seele ist so erbarmungswürdig, daß die Lichtwesen unentwegt ihnen zu helfen suchen, daß sie bereit sind zur mühevollsten Arbeit, um diese Seelen aus ihrem Zustand zu erlösen. Andererseits aber erhöht es ihre Seligkeit, so ihr Liebeswirken erfolgreich ist, denn es zieht dieses Wirken unvorstellbare Kreise, weil jedes empfangende Wesen wieder sein Wissen weiterleitet im nun erwachten Drang, gleichfalls zu helfen den Seelen der Finsternis und also erlösend tätig zu sein

Amen

Leben und Sterben, Werden und Vergehen das ist der ewige Kreislauf nach Gottes weisheitsvollem Plan. Erst dem geistig erleuchteten Menschen wird das große Geheimnis klar, das in diesem ewigen Kreislauf seine Lösung findet. Was ist, muß vergehen, um wieder zu werden, und immer wieder formen sich die Dinge neu, weil ein ewiges Bestehen in der materiellen Welt nicht möglich ist. Und was ist, muß vergehen, weil es noch unvollkommen ist, und es muß wieder neu erstehen, um vollkommener zu werden. Denn nur die äußere Hülle zerfällt, was aber die Hülle birgt, ist Geistiges, d.h. Unvergängliches, das der Hülle entflieht, um eine neue Hülle zu beleben. Und dieses Geistige muß vollkommen werden Dies liegt allem Werden und Vergehen zugrunde. Und darum kann nichts in der materiellen Welt unverändert bleiben, denn diese birgt nichts Vollkommenes in sich, da sie doch nur entstanden ist, um dem Unvollkommenen Möglichkeit zum Vollkommen-Werden zu bieten. Hat das Geistige den Vollkommenheitsgrad erreicht, dann kann es die materielle Welt, die Erde, verlassen und in das geistige Reich eingehen. Werden und vergehen ist also notwendig zur Höherentwicklung des Geistigen, und darum soll alles Vergehen begrüßt werden und alles Werden und Entstehen die Menschen beglücken Das Vergehen jeglicher Form bedeutet ein Überwinden dieser für das darin sich bergende Geistige, und Überwinden ist Sieg Ist der Mensch zu dieser Erkenntnis gekommen, dann schreckt ihn nichts mehr, dann sieht er auch den Tod nur als Brücke in das geistige Reich an. Denn nun verläßt das Geistige, die Seele, ihre letzte Hülle, um unbeschwert in das geistige Reich eingehen zu können. Doch eines muß vorangegangen sein ein bewußtes Anstreben der seelischen Reife während des Erdenlebens. Sowie des Menschen Blick nach oben gerichtet ist, sowie er um den Sinn und Zweck der Verkörperung auf Erden weiß, strebt er bewußt zur Höhe. Er will vollkommen werden, sowie er Gott erkannt hat und um seinen Ausgang und sein Ziel weiß. Und für ihn bedeutet der Tod ein Überwinden der letzten Form auf Erden, der die Seele nun endgültig entflieht und sonach auch der materiellen Welt. Die Hülle vergeht, aber das Geistige erwacht zu neuem Leben, zu einem Leben, das ewig währt (17.11.1942) Es können die Menschen aber auch ein Leben führen unbewußt des Zweckes, und dies aus eigener Schuld sowie sie die Materie allzu hoch bewerten und dadurch jeden geistigen Gedanken in sich ersticken, der ihnen ihre eigentliche Aufgabe auf Erden zum Bewußtsein bringen würde. Dann nützen sie ihre letzte Außenform nicht mehr zum Zwecke des Ausreifens der Seele. Und dann ist der Tod das Ende ihres Werdeganges auf Erden, und die in allen anderen Schöpfungswerken aufwärtsgehende Entwicklung erfährt in dieser letzten Erdenlebensphase eine Stockung, es tritt ein Stillstand ein in der Entwicklung Und dann ist der Eintritt in das geistige Reich kein Erwachen zum ewigen Leben, sondern ein Zustand des Todes, ein Zustand der Leblosigkeit ist der Seele nunmehriges Los. Werden und Vergehen auf Erden hat sein Ende gefunden für dieses Geistige, es ist alle Stadien durchgegangen in immer steter Höherentwicklung, doch im Stadium als Mensch hat es versagt; es hat selbst die Entwicklung unterbrochen, weil dieses Stadium ihm den freien Willen eingetragen hatte und der Mensch den freien Willen mißbrauchte. Und dann muß verständlicherweise der Eintritt in das geistige Reich für ihn große Qualen und Enttäuschungen bedeuten, denn nur das Vollkommene hat Anrecht auf die ewige Glückseligkeit

Amen

Wenige Menschen nur begreifen den Ernst der Zeit, und wenigen kann daher das Kommende glaubhaft gemacht werden. Solange sie nur ihres Leibes Wohlergehen anstreben, werden sie auch nur den Ereignissen Beachtung schenken, die damit zusammenhängen, und eine Wendung des Weltgeschehens, aus geistiger Dringlichkeit hervorgerufen, nicht verstehen können und wollen. Denn geistiges Erleben ist ihnen fremd, und jeglichen Hinweis darauf halten sie für unbedeutend und unwichtig, wenn nicht gar irrig. Diesen nun das kommende Geschehen ankündigen zu wollen wird wenig Erfolg haben, und doch sollen auch sie gewarnt werden, auf daß kein völlig Unwissender den Tag erlebe. Denn was sie noch nicht glauben wollen, das kann ihnen plötzlich glaubhaft erscheinen und sie bewegen, ihren Sinn Gott zuzulenken und Ihn anzurufen in der Not. Es sind dem Menschen geistige Gedanken unbequem, da sie nur ihr (das) irdisches Leben beeinträchtigen; folglich verwirft er sie, so sie auftauchen, und er kann daher auch nicht zum Erkennen kommen. Sowie der Mitmensch ihn belehren und ihm geistige Gabe vermitteln will, lehnt er ab oder beachtet die Gabe nicht. Und so wird er die Zeit nicht nützen, die ihn noch von dem großen Naturereignis trennt, und es wird ihn überraschen und völlig verwirren. Und dennoch kann ihm nicht anders geholfen werden, als daß der großen Umwälzung Erwähnung getan wird, wenngleich er nicht voll aufnahmefähig oder aufnahmewillig ist. Denn schon die Gewißheit, daß sich die Voraussage erfüllt, kann den Menschen plötzlich zum Erkennen leiten. Gottes Liebe kommt jedem Menschen entgegen, und Er sendet allen Seine Mahnungen und Warnungen, denn Er weiß um die Schwäche der Menschen, und Er will ihnen helfen, so sie in Not sind. Doch zumeist wollen sich die Menschen nicht helfen lassen, weil sie sich nicht in Not wähnen. Und doch ist ihre Not unsagbar groß, denn sie stehen in keiner inneren Verbindung mit Gott, sie haben sich entfernt von Ihm, und darum hören sie auf Seine Stimme nicht, die zu ihnen durch Menschenmund spricht. Sie erkennen sie nicht als Stimme Gottes, und sie wird auch nicht an ihnen wirksam werden, weil sie sich ihrer Wirkung verschließen. Jeder Tag ist ein verlorener, den sie ungeachtet des Geistigen auf Erden verleben, und es sind deren nicht mehr viele, denn die große irdische Not ist noch nicht beendet, und es steht die Menschheit vor einer noch größeren, die unabwendbar ist um der geistigen Entwicklung der Menschen willen. Viele Menschen werden dabei ihr Leben verlieren, und ihre Entwicklungsmöglichkeit auf Erden wird beendet. Und ihnen will Gott helfen, solange es noch Zeit ist, und Er sendet ihnen Seine Diener und Stellvertreter, daß sie in Seinem Namen reden und sie ermahnen, ihrer Seelen zu gedenken und die geistige Höherentwicklung anzustreben. Und so sie darauf hören, werden sie das Kommende leichter ertragen, weil sie erkennen, daß nichts sinn- und zwecklos ist, was über die Erde kommt, und daß die geistige Entwicklung letzter Zweck des Erdenlebens ist

Amen

Nur die Seele geht in das Reich des Lichtes ein, die sich auf Erden in inniger Gottverbundenheit den göttlichen Willen zur Richtschnur des Lebenswandels gemacht hat, die sich durch diesen Lebenswandel entschlackt hat von allem Unreinen und gewirkt hat in Liebe auf Erden. Ihr sind die Pforten des Paradieses erschlossen, ihr ist in strahlendster Lichtfülle das Ziel ihres Sehnsens geworden, sie ist vereint mit Gott Dieser Zustand bedingt einen Gott-wohlgefälligen Lebenswandel, er bedingt den vollen Willen des Menschen, zu Gott zu gelangen. Und sowie dieser Wille den Menschen bewegt, wird auch sein Leben so sein, daß es dem göttlichen Willen entspricht, denn einem Ihm ergebenen Willen widerstrebt es, etwas zu tun, was nicht gut ist, und es reift der Mensch also an seiner Seele Es gleicht sich die Seele der ewigen Gottheit an, und es bedeutet dies die Würdigkeit, in der Nähe Gottes zu weilen und Seine Liebesausstrahlung in Empfang zu nehmen. Dieser glückselige Zustand kann dem Menschen beim Ableben auf Erden beschieden sein. Es kann die Seele der Erden schwere entrückt sein und in die himmlischen Gefilde aufgenommen werden, wenn es ihr ernst war auf Erden um die seelische Höherentwicklung wenn das Leben des Menschen den göttlichen Geboten entsprach wenn er die Liebe geübt hat, also sein Erdenwandel ein Wirken in Liebe genannt werden kann. Der Grad der Liebe des Menschen bestimmt auch den Grad der Seligkeit im Jenseits, denn so, wie er zugemessen hat seinem Nächsten, so wird auch ihm zugemessen werden von Gott. Es kann nur der Mensch die Liebesausstrahlung Gottes in Empfang nehmen, dessen Herz selbst liebefähig ist, der also gleichfalls Liebe gegeben hat. Ohne Liebeswirken auf Erden gibt es keine Seligkeit, denn Gottes Liebe durchflutet nur die Seele, die sich durch Liebeswirken so gestaltet hat, daß die Liebesausstrahlung Gottes von ihr empfangen werden kann, was eine liebefähige und liebetätige Seele voraussetzt. Mangel an Liebe ist auch Mangel an Seligkeit und sonach ein Zustand der Finsternis, weil die Seligkeit darin besteht, daß die Seele von hellstem Licht durchflutet wird. Die Menschen auf Erden sind sich ihres lichtlosen Zustandes nicht mehr bewußt, denn der Reifegrad ihrer Seelen ist ein so niedriger, daß sie nichts wissen um einen Zustand des Lichtes, der für sie ein Zustand der Seligkeit bedeutet, und darum streben sie auch nicht bewußt diesen Zustand an. Sie leben wohl, haben aber kein Verlangen zur Höhe. Und also kennen sie auch nicht die Wohltat des Lichtes, wohl aber fühlen sie sich in dem Dunkelheitszustand wohl. Und daher wissen sie auch nicht um die Kraft und Macht der Liebe, die ihnen ein unsagbar großes Glück im Jenseits eintragen kann. Und ohne dieses Wissen werden sie auch nicht ihr Leben in ein Liebeleben wandeln und somit niemals der Ausstrahlung Gottes gewürdigt werden. Folglich gehen diese Seelen leer aus, und sie können nicht eher zur ewigen Seligkeit im Jenseits gelangen, bis der Liebesfunke in ihnen zur Flamme geworden ist und also ein helles Licht in der Dunkelheit des Geistes leuchtet. Dann erst lernt die Seele das Glück der ewigen Seligkeit kennen, das sich steigert je nach dem Liebewillen der Seele, der in emsiger Liebetätigkeit an den notleidenden Seelen im Jenseits zum Ausdruck kommt

Amen

Wohl geht das Weltgeschehen weiter seinen Gang, doch in völlig anderen Bahnen. Göttlicher Wille wendet es, weil der menschliche Wille dies nicht tut, und es würde niemals der Kampf ein Ende nehmen, der durch Lieblosigkeit in großem Maß heraufbeschworen wurde. Es ist nur noch kurze Zeit, und in dieser Zeit wird sich die Lieblosigkeit noch ums vielfache steigern, d.h., es werden sich die unglaublichsten Grausamkeiten abspielen, und die Menschen werden wenig Anstoß daran nehmen, weil sie immer nur die irdische Auswirkung betrachten und sich zu dieser bejahend einstellen. Es werden unzählige Menschen in Not und Elend kommen und Gott benötigen, aber nicht den Weg zu Gott finden, dagegen den Haß in sich nähren und Böses mit Bösem vergelten. Und darum ist ein Geschehen vorgesehen, das an keinem Menschen spurlos vorübergeht, wo Gott Sich äußert. Alle werden betroffen werden, ein jeder in anderer Weise ... ein jeder wird aus dem gewohnten Leben herausgerissen und mit äußerster Kraft sich einsetzen müssen, um dem großen Elend zu steuern, um das Leben erträglich zu machen. Doch das Leben wird weitergehen für die, denen Gott das Leben beläset. Aber es wird vielen Menschen zur Last werden, die nicht im Kontakt stehen mit Gott, denn nur ein solcher macht das Leben auf Erden noch erträglich ... Was die Menschen erleben werden, ist unvorstellbar, denn die Naturkatastrophe, durch die Gott Sich äußert, ist so gewaltig, daß sie ein einziges Vernichtungswerk bedeutet und für viele Menschen das zeitliche Ende ist. Und die Überlebenden werden anfangs unfähig sein, sich helfend zu betätigen, und doch sich gezwungen sehen dazu, weil das Unglück so groß ist, daß Erbarmen in sich fühlt, wer nicht gänzlich lieblos ist. Denn es gilt, Hilfe zu bringen allen Unglücklichen. Es ist zum Teil der Selbsterhaltungstrieb, welcher die Menschen (antreibt) bestimmt, sich zu rühren und tätig zu sein, und die Kraft des Glaubens wird auch die Menschen fähig machen, die schwersten Arbeiten zu vollbringen. Doch unsagbar quälen werden sich die Ungläubigen, denn ihnen mangelt es an Kraft, und die ungeheure Arbeit erfordert solche. Die Not wird groß sein und doch erträglich mit Gottes Hilfe ... Und deshalb soll den Menschen zuvor schon der Weg gewiesen werden, auf daß sie ihn betreten, so sie in Not sind. Noch geht das Weltgeschehen seinen Gang, noch machen die Menschen Pläne und denken an eine bessere Zukunft. Und alles wird anders kommen, als sie erwarten ... Was heut noch steht, kann fallen oder die größten Veränderungen erfahren ... Und menschlicher Wille vermag nichts, als sich in gläubigem Vertrauen dem Vater und Schöpfer zuzuwenden und Seiner Gnade sich zu empfehlen. Denn Gott ist bereit, zu helfen, so Er nur angerufen wird. Und nur mit göttlicher Unterstützung kann das Leben nach dem schweren Leid noch seinen Fortgang nehmen in erträglicher Weise, will der Mensch nicht in äußerste Lieblosigkeit versinken und sich unberechtigte Erleichterung verschaffen durch Ausnützen seiner Mitmenschen. Gottes Liebe warnet sie zuvor, und Er zeigt ihnen den rechten Weg, um Seine Kinder hindurchzuführen durch die kommende schwere Zeit. Und niemand braucht sich zu fürchten oder der Zeit mit Schrecken zu gedenken, so er tief gläubig ist und in der Liebe steht ... Und darum trachtet nach starkem Glauben, und bleibet in der Liebe tätig, und ihr werdet das Erdenleben zu Ende führen, denn es wird euch niemals an Kraft mangeln, so ihr diese von Gott innig erbittet ...

Amen

Nichts ist der ewigen Gottheit zu gering, als daß Sie es nicht beachtet oder ihm die Kraft nicht zuströmen ließe; und nichts könnte diese Kraft aus Gott entbehren. Und darum muß alles in Verbindung stehen mit dem Urquell der Kraft, mit Gott. Es muß ein ständiges Um- und Zuleiten der Kraft aus Gott auf alles, was Er geschaffen hat, vor sich gehen. Es muß ununterbrochen das Geschaffene die göttliche Kraft aufnehmen, weil es sonst aufhören würde zu sein. Nur unter dieser Voraussetzung bleibt das von Gott Erschaffene bestehen, und nur unter dieser Voraussetzung ist das Werk des göttlichen Schöpfers zu betrachten, wenn es als Sein Werk erkannt werden soll. Denn Seine Liebe und Weisheit gab allem Geschaffenen eine Bestimmung und ein Ziel. Um das Ziel zu erreichen, muß es seine Bestimmung erfüllen, und dazu gehört eine Kraft die Kraft des Ausführens dessen, was ihm als Aufgabe ward. Ohne Aufgabe ist nichts im Schöpfungswerk Gottes, folglich muß auch alles Seine Kraft in Empfang nehmen, und folglich muß der Kraftempfänger, also jegliche Schöpfung, mit dem Kraftspender in Verbindung stehen, auf daß die Überleitung von Gott auf das Geschaffene stattfinden kann. Und wieder läßt dies die Folgerung zu, daß ein unentwegter Kraftwechsel stattfinden muß, weil nichts die gleiche Bestimmung hat, sondern die den Schöpfungen zugewiesenen Bestimmungen so zahlreich und verschieden sind, daß auch verschiedene Kraftströmungen diese Bestimmungen ermöglichen und so ein immerwährender Wechsel zustande kommt, also das immerwährende Werden und Vergehen erklärbar ist, insofern, als daß die Schöpfungen erst dann eine andere Bestimmung erfüllen oder eine andere Tätigkeit ausführen, wenn sie sich verändert haben. Und darum bleibt nicht die winzigste Schöpfung ohne Kraftzufuhr aus Gott, und diese Kraftzufuhr zieht eine allgemeine Umänderung nach sich, weil die Kraft aus Gott nichts untätig verharren läßt, sondern eine ständige Veränderung hervorbringt. Und darum darf auch nicht der Zusammenhang von Gott als der erschaffenden Kraft mit Seinem kleinsten Schöpfungswerk geleugnet werden, ansonsten diese Schöpfungen entweder nicht vorhanden wären oder auch ewiglich unverändert blieben, wenn stets und ständig die gleiche Kraftzufuhr dieser Schöpfungen Anteil wäre, also die zur Entstehung nötige Kraft nicht vermehrt würde in sich. Kraft aus Gott muß unbedingt zur Tätigkeit anregen, also lebenerweckend wirken, so daß also das Schöpfungswerk erst dann vergehen kann, wenn Gott Seine Kraft von ihm zurückzieht, weil dann jegliche Tätigkeit aufhört, also ein Zustand des Todes einsetzt. Etwas Totes gibt es aber im Weltall, in der göttlichen Schöpfung, nicht, weil alles Kraftempfänger ist. Folglich muß sich alles in sich verändern, wenn auch in verschieden langer Zeitdauer Gott erfaßt alles mit Seiner Kraft, Er läßt nichts aus, Ihm ist nichts zu gering; denn alles, was ist, ist aus Ihm und kann nimmermehr den Zusammenhang mit Ihm verlieren. Es kann dies nur irrtümlich annehmen und sich in einem Entwicklungsstadium kraft-ablehnend einstellen, so daß sie ihm nicht in dem ihm zur Verfügung stehenden Maße zuströmen kann. Immer aber wird es durchflutet von der Lebenskraft, die ihm auch zuströmt ohne seinen Empfangswillen, denn diese Lebenskraft ist Urgrund aller Schöpfung, es ist die Kraft aus Gott, die jedes Sein bedingt

Amen

Nach geistiger Speisung verlangt die Menschheit nicht, und es ist dies ein Zeichen der Selbstüberhebung, denn sie fühlen sich so stark und sicher, daß sie keinerlei Kraftzufuhr zu benötigen glauben. Sie haben keinen Hunger nach geistiger Speise, weil sie nichts entbehren und sie entbehren nichts, weil sie sich damit zufriedengeben, was sie besitzen, und weil sie auch nicht um die Wohltat dessen wissen, was ihnen wohl zusteht, aber unerbeten nicht gegeben werden kann weil sie die Gnade Gottes nicht bewerten als das, was sie ist. Denn es ist eine Gnade, wenn ihnen etwas geboten wird, was Kraft und Stärke bedeutet für einen jeden, der sich schwach und klein fühlt. Die Menschheit aber fühlt nur die leiblichen Schwächen, Nöte und Sorgen, und diese glaubt sie mit geistiger Speise, mit dem Wort Gottes, nicht beheben zu können, denn es fehlt ihr der Glaube an dessen Kraft. Es fehlt ihr der Glaube an die Wirkung des göttlichen Wortes und somit auch an die Kraft, die der Mensch schöpfen kann für seine Seele aus der göttlichen Speise. Und daher achtet sie dieser Speise nicht, die ihr in Form des göttlichen Wortes geboten wird sie achtet das göttliche Wort gering, und es muß die Seele hungern und darben, wenngleich irdischer Reichtum den Menschen umgibt. Was die Seele benötigt, ist völlig unabhängig von irdischer Erfüllung, sie kann darben inmitten von Reichtum und Besitz, doch sie kann überreich bedacht sein in größter irdischer Armut, wenn sie geistige Speise entgegennimmt, die Gabe Gottes, die ihre seelische Entwicklung fördert. Und darum sollen irdische Güter nicht zu hoch bewertet werden, denn sie können dem Menschen auch hinderlich sein in seiner Höherentwicklung, wenn sie nicht recht verwertet werden, wenn sie den Menschen den geistigen Hunger vergessen lassen und die Seele dadurch benachteiligt wird. Geistige Speise, d.h., das aus übergroßer Liebe den Menschen vermittelte Wort Gottes wird nur von denen begehrt, denen irdische Güter wertlos erscheinen und die darum etwas anstreben, was unvergänglich, also von Ewigkeitswert ist. Diese hungern nach dem Brot des Lebens, sie darben ohne dieses, und ihr Verlangen ist tief und innerlich; und einen solchen Hunger stillt Gott durch Sein Wort Er gibt ihnen Nahrung für ihre Seelen, Er speiset sie mit geistiger Kost und stillt ihren Durst mit dem lebendigen Wasser, das den Lenden dessen entströmt, der tief im Glauben und in der Liebe steht. Und diese geistige Speise wird auch den Menschen vermittelt werden, wenn irdische Speise ihnen entzogen wird, wenn der dämonische Einfluß die Menschen untereinander bestimmt, sich die zum Leben notwendige irdische Speise zu entziehen wenn die Lieblosigkeit der Menschen den höchsten Grad erreicht hat, daß sie einander bekämpfen wie erbittertste Feinde. Es wird leben, wer einen tiefen Glauben sein eigen nennt, denn ihn wird die geistige Speise erhalten das Wort Gottes, das Er gesegnet hat mit Seiner Kraft

Amen

Jeder geistige Wortstreit wirkt sich segensreich aus, denn sowie der Mensch eine gegnerische Ansicht äußert, nimmt er Stellung zur Streitfrage, und also wird sein Gedankengang angeregt. Dem denkenden Menschen aber können geistige Kräfte sich offenbaren, d.h., es können wissende Wesen ihn gedanklich zu beeinflussen suchen, was aber nicht möglich ist, wenn der Mensch nicht näher eingeht auf ein Problem, das gelöst werden soll. Es wird zwar ein Kampf sein zwischen den wissenden Wesen und denen, die in der Unwissenheit stehen und solche auf den Menschen übertragen wollen. Doch immer wieder wird der Mensch hingewiesen auf das, was wissende Wesen jenem vermittelt haben, und bei gutem Willen bleiben jene Einwände haften, um dann mehr und mehr geistiges Eigentum des Menschen zu werden, so dieser länger darüber nachdenkt. Darum können gegnerische Ansichten oft zur Klärung beitragen; es werden sich die Streitenden entäußern, d.h. beide Meinungen aussprechen, und es wird der Wahrheitsträger immer einen kleinen Erfolg verbuchen können. Denn sowie erst einmal eine Frage aufgeworfen und dazu Stellung genommen wird, regt sie den Menschen immer wieder zum Nachdenken an. Zudem aber werden die Wahrheitsträger auch ihre Ansicht gewandt und überzeugend verteidigen, also den Gegner mit Worten schlagen können, die aber nicht als leere Worte zu verwerfen sind Er wird alles begründen können, was er sagt, und dadurch den Gegner kampfunfähig oder kampfunlustig machen, er wird siegen, weil gute, wissende Kräfte ihn unterstützen, er wird überzeugend reden, weil er um den Zusammenhang des Ganzen weiß und daher nicht nur angelernt seine Meinung äußert, sondern das empfindet, was er vertritt. Und je williger und wahrheitsliebender der Gegner ist, desto schneller wird er sich der Meinung des anderen anschließen, weil er dann die rechten Gedanken findet und überzeugt ist von der Wahrheit dessen, was sein Gegner vertritt. Denn streiten heißt auf Widerstand stoßen, und am Widerstand kann sich die Kraft erproben Sowie ein Streiter keinen Widerstand findet, hat der Streit sein Ende Gott aber bildet Sich Streiter aus für Sein Reich, Er will, daß der Mensch ankämpfe gegen das, was Seinem Willen nicht entspricht Er will, daß der Mensch das vertrete vor sich und der Welt, was er für richtig erachtet. Also muß er streiten gegen das, was ihm falsch erscheint. Und da Gott Seinen Streitern Seine Hilfe zusagt, muß auch der Streitende Erfolg haben, so er für Gott sich einsetzt und also den göttlichen Willen achtet Denn Gott Selbst steht ihm dann zur Seite, Er spricht durch den Ihm ergebenen Menschen, also es kämpfet Gott Selbst, Er sucht die Wahrheit zu verbreiten, immer aber auch der Unwahrheit das Wort lassend, auf daß sie als solche erkannt werde und den Gegner zu heftiger Gegenwehr veranlasse. Denn dann erst kann es ihm gelingen, Zweifel in jenem zu erwecken ob der Wahrhaftigkeit seiner Ansichten, und so er beginnt, darüber nachzudenken, kann ihm geistiger Beistand gewährt und er gedanklich in die Wahrheit eingeführt werden

Die geringste Bereitwilligkeit, Mir zu dienen, lohne Ich mit Meiner Liebe, denn so ihr euren Willen Mir hingebt, erfasse Ich euch, und nimmermehr könnt ihr nun verlorengehen, denn ihr habt Mir eure Bereitwilligkeit erklärt, für Mich tätig zu sein. Und was ihr nun auch beginnt, es muß Meinem Willen entsprechen und sonach auch Mein Wohlgefallen finden. Ich zwinge keinen Menschen, sondern Ich gebe euch die Freiheit, und wie ihr euch entscheidet, so werdet ihr bedacht werden von Mir Ich werde bei euch sein, sowie ihr bei Mir sein wollt Ihr allein bestimmt das Maß Meiner Liebe, denn so ihr euch öffnet, strömt sie euch zu; sowie ihr euer Herz empfangsbereit macht, nehme Ich von ihm Besitz, doch unvorbereitet könntet ihr Mich nicht aufnehmen, weil Ich nicht weilen kann in einem Herzen, das Mir nicht entgegenschlägt. Mich zieht es zu euch, doch ebenso müsset auch ihr Mir entgegendrängen Ich richte keine Schranke auf, so ihr selbst euch keine bauet Ich bin immer für euch da, doch ihr müsset Mich rufen, weil Ich sonst euch nicht bedenken kann doch traget ihr Verlangen nach Mir, dann ist euch Meine Liebe sicher, weil Ich euch liebe von Anbeginn Lasset Mich in euren Herzen wohnen, und tuet alles, um dieses Ziel zu erreichen, denn dann seid ihr mächtig und kraftvoll, ihr seid weise, und ihr stehet im Licht, denn Ich Selbst durchströme euch mit Meinem Licht und Meiner Kraft. Und dann wisset ihr um alles, und ihr vermöget alles, weil Ich es bin, Der euch erfüllet mit Seinem Geist, Der also wirkt durch euch So ihr diesen Meinen Worten Glauben schenket und danach strebet, Mich aufzunehmen in euer Herz, werdet ihr die Erde mit ihren Nöten leicht überwinden, denn ihr strebt nun eurer eigentlichen Bestimmung entgegen, ihr strebt den Zusammenschluß an mit Dem, von Dem ihr euch einst getrennt habt. Und Ich unterstütze euch in diesem Streben, Ich gebe euch Kraft, auf daß ihr nicht erlahmet, Ich erleuchte euch den Weg zu Mir, auf daß ihr nicht fehlgehet Und Ich Selbst komme euch entgegen und ziehe euch an Mein Herz Und dann wandelt ihr den Weg zur Höhe gemeinsam mit Mir, und ihr müsset ans Ziel gelangen Ich Selbst suche Mir Meine Schäflein, die sich verirren, und Ich hole sie vom Abgrund zurück, denn Ich bin der gute Hirt, Der Sich sorget um Seine Schafe; Ich überlasse sie nicht ihrem Schicksal, sondern Ich steige ihnen nach, so sie sich von der Herde entfernt haben und in Gefahr sind, sich zu verlieren. Denn Meine Liebe umfasset alle Meine Geschöpfe, und keines will Ich untergehen lassen im Strudel der Welt Doch erst, wenn sie Mich erkennen, streben sie Mir mit gleicher Liebe entgegen. Und dann erst kann Ich einziehen in das Herz, wenn der Mensch sich zur Aufnahme vorbereitet hat durch einen Lebenswandel in Liebe, wenn sein Wille ist, Mir zu dienen in Zeit und Ewigkeit, und wenn er diesen Willen Mir bekundet durch seine Mitarbeit an der Erlösung der Irrenden auf Erden Ihn will Ich segnen und bei ihm Wohnung nehmen

Amen

Jeder materielle Gedanke hilft die Materie vermehren und ist sonach dem Fortschritt der Seele hinderlich. Denn sowie der Mensch die Materie begehrt, wird die Seele rückversetzt in einen Zustand, den sie längst überwunden hat. Sie geht also wieder die Bindung ein mit diesem Materiellen, sie schließt sich wieder dem noch unreifen Geistigen in der Materie an, und dies bedeutet immer für die Seele einen Rückschritt. Also muß der Mensch seine Gedanken lösen können zu jeder Zeit, er muß Fühlung suchen mit dem Geistigen, das auf einer höheren Stufe steht, und er darf den einmal hergestellten Kontakt nicht lösen, indem er das begehrt, was Anteil ist des Gegners von Gott. Es wird dieser stets die Gedanken des Menschen bedrängen, er wird sich ihm vorstellen in den Freuden der Welt, in irdischen Genüssen oder irdischem Besitz, und er wird den Menschen verleiten wollen, nur solchen Genüssen zu huldigen, um ihn von Gott zu entfernen. Und es steht dem Menschen frei, sich zu entscheiden für oder gegen Gott. Und so er nun sich mehr der Welt zuneigt, vermehrt er die Materie durch seine Zustimmung. Es ist der Gedanke geistige Kraft, die nun verwendet wird in falscher Weise, wenn der Mensch sich gedanklich befaßt mit dem, was er überwinden soll. Er soll wohl seine Erdenaufgabe erfüllen inmitten der Materie, doch immer nur in der Weise, daß er die Materie erlösen hilft, daß er sie ihrer eigentlichen Bestimmung zuführt, d.h. sie zum Dienen veranlaßt, daß er also jegliche Materie nützet zum Wohl des Mitmenschen und er dadurch gleichfalls sich dienend betätigt. Sowie er aber die Materie begehrt für sich, um sich dadurch ein angenehmes Leben zu schaffen, gilt seine Liebe dem noch unreifen Geistigen, das er an sich zu ketten versucht, nicht aber es erlösen will. Es ist dies eine falsche Liebe, es ist eine Gier nach Besitz, die niemals der Seele förderlich ist, denn es strebt der Mensch nach unten anstatt zur Höhe, er sucht den Zusammenschluß mit dem, was er längst überwunden hat, und gestaltet sich sonach rückschrittlich. Hilft er aber dem Geistigen in der Materie, indem er ihm eine dienende Tätigkeit ermöglicht, so verkürzt er dessen Entwicklungsgang um ein beträchtliches, er hilft dem Geistigen, seine Außenform zu überwinden Es wird also die Materie dann nicht vermehrt, sondern verringert, während das Geistige darin frei wird, um in einer neuen materiellen Hülle wieder den Kampf gegen die Materie zu beginnen. Gilt die Liebe des Menschen der Materie, also der Außenhülle, dann muß sie bekämpft werden gilt sie jedoch dem Geistigen in der Hülle, dann wird die Liebe erlösend wirken, sie wird dem Geistigen zur Freiheit verhelfen, während die Liebe zur Materie das Geistige weit länger in der Form bannt, weil sie sich nicht derer entäußern will und eine solche Liebe lange Zeiten der Gefangenschaft für das Geistige bedeutet, das der Materie nicht entfliehen kann, weil ihm das Überwinden der Materie unmöglich gemacht wird

Amen

Der Glaube und die Liebe führen zum ewigen Leben, zur Seligkeit. Doch eines ist ohne das andere nicht zu denken. Wer in der Liebe lebt, der ist mit Gott inniglich verbunden durch die Liebe, die ja Gott Selbst ist Also erkennt er auch Gott in allem, was ihn umgibt Er sieht Ihn als Schöpfer aller Dinge an, Der alles vollbringen kann, was Er will, und Den Seine übergroße Liebe dazu bestimmt, in aller Weisheit zu wirken. Und also glaubt er an einen Gott der Liebe, der Weisheit und der Allmacht er glaubt, daß er Sein Geschöpf ist, hervorgegangen aus Ihm und untrennbar mit Ihm verbunden Und er erkennt auch seine Bestimmung und sein Ziel, denn ihn macht die Liebe weise, er kann nicht anders denken als gut und richtig, weil er in der Liebe steht Und er erkennt sein Denken und Wissen als Wahrheit, er ist davon überzeugt, also glaubt er Und wiederum wird ein Mensch, der glaubt an einen liebevollen, weisen und allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde, nicht anders können, als in der Liebe zu leben, denn diese Erkenntnis, dieser überzeugte Glaube muß ein Liebeswirken zur Folge haben, ansonsten es nur leere Worte sind, so der Mensch seinen Glauben beteuert Worte, denen das Leben fehlt Denn verrichtet der Mensch keine Werke der Liebe, so ist auch in ihm nicht die Weisheit, und also mangelt es ihm an Erkenntniskraft. Ihm fehlt der Glaube, wieweil er durch Worte ihn bezeugen will. Also ist der Glaube tot, denn der lebendige Glaube zieht unweigerlich ein Liebeswirken nach sich, weil, wer Gott erkennt, Ihn auch lieben muß. Und Gott wird ihn wiederlieben, und dies bedeutet, daß der Mensch sich nun gedrängt fühlt zum Liebeswirken, weil die Liebe Gottes als Kraft ihm zuströmt, die zur Tätigkeit antreibt. Nur kann der Glaube von verschiedener Stärke sein, und es muß daher auch der liebende Mensch ringen um starken, unerschütterlichen Glauben Denn ein schwacher Glaube gefährdet auch das Liebeswirken, oder er verringert dieses. Je tiefer des Menschen Glaube ist, desto eifriger ist er bemüht, die Gebote Gottes zu halten, die uneigennützig Liebe zum Nächsten fordern. Die Stärke des Glaubens bestimmt also die Liebetätigkeit des Menschen, und daher kann man getrost am Glauben eines Menschen zweifeln oder ihn als einen toten Glauben bezeichnen, so er die Gebote der Liebe unbeachtet läßt, wieweil er durch Worte einen tiefen Glauben vorzutäuschen sucht. Denn Glaube und Liebe sind nicht ohneinander zu denken, weil, wer in der Liebe steht, auch glauben muß, denn die Liebe ist Kraft aus Gott, die auch den Menschen ins Erkennen leitet. Etwas erkennen aber heißt an die Wahrheit dessen glauben. Der liebefähige Mensch wird also auch tief im Glauben stehen, denn Gott Selbst leitet ihn zum Erkennen, d.h., Er erleuchtet ihn, so daß er nun voller Überzeugung glauben kann daß sein Glaube ein lebendiger ist, daß er wirkt in Liebe, weil er glaubt

Amen

In immer größere Not wird die Menschheit geraten, weil die Zeit drängt, die dem Geistigen zur Erlösung gegeben ist. Es muß ein beschleunigter Entwicklungsprozeß möglich sein, der durch übergroßes Leid und Elend gefördert wird. Die Zeit geht ihrem Ende entgegen, und es sind noch unzählige Menschen, die keinerlei geistiges Streben haben und daher völlig nutzlos durch das Erdenleben gehen. Sie müssen gewissermaßen gedrängt werden durch die äußeren Verhältnisse, ernsthaft über das Erdenleben nachzudenken, was sie niemals tun würden, wenn das Leben in Einförmigkeit und ohne Leid und Not an ihnen vorübergeht. Solange sie nicht Föhlung nehmen mit der geistigen Welt durch inniges Gebet, durch Anfordern geistiger Kraft, ist der geistige Erfolg ihrer Verkörperung auf Erden anzuzweifeln, oder es müßte das Erdenleben nur ein fortgesetztes Liebeswirken sein, dann aber steht der Mensch auch unbewußt in Verbindung mit der geistigen Welt. Die Zeit der Erlösung des Geistigen geht ihrem Ende entgegen Was das bedeutet, kann der Mensch nicht fassen, und dennoch soll er davon in Kenntnis gesetzt werden, auf daß er die Ursache und den Zweck der großen Not begreife, die Gott über die Erde kommen läßt. Unendlich lange Zeit hat diese Erlösungsperiode umfaßt, und immer wieder wurde dem Geistigen Möglichkeit geboten, sich zur Höhe zu entwickeln. Doch Gottes Weisheit setzte dieser Erlösungsperiode auch eine Grenze, erhöht aber auch die Zahl und Art der Entwicklungsmöglichkeiten, auf daß das noch unreife Geistige zur letzten Reife kommen kann, bevor die Erlösungsperiode beendet ist. Und sowie sich das Geistige nicht sträubt, kann es die letzte Stufe der Entwicklung erreichen. Doch der Wille dieses Geistigen ist schwach, und er versagt, so er nicht beeinflußt wird in einer Weise, die ihn zum eigenen Entscheid drängt. Einen solchen Einfluß soll das Erdenleid auf das Geistige ausüben, und darum läßt Gott diese letzte Möglichkeit nicht unversucht, um dem Geistigen zu helfen, das ohne solches die Verkörperung als Mensch nicht nützt. Das Erdenleben geht vorüber, mit ihr aber auch die Möglichkeit, daß sich das Geistige im Menschen befreit. Auf Erden kann es dies noch aus eigener Kraft; sowie das Erdenleben aber beendet ist, mangelt es dem Geistigen, der Seele, an Kraft, und es ist diese in größter Gefahr, sich rückschrittlich zu entwickeln, was Ewigkeiten erneuten Gebundenseins zur Folge hat. Das größte Leid auf Erden ist dagegen gering zu nennen, und deshalb sollen es die Menschen auf sich nehmen, weil es die einzige Möglichkeit ist, der Seele die Qualen des Jenseits zu ersparen, die weit größer sind und Ewigkeiten andauern, weil es im Jenseits schwerer ist, die geistige Freiheit zu erlangen. Denn dies ist gewiß es kommt nichts über die Menschheit, was nicht in Gottes Liebe begründet ist und Gottes Weisheit zur Voraussetzung hat Und darum muß auch das kommende übergroße Leid betrachtet werden als ein Liebesbeweis Gottes als ein letztes Mittel zur Erlösung des Geistigen, das in Gefahr ist, sich gänzlich zu verlieren

Amen

Groß ist die Güte Gottes, denn Er verdammet nichts, sondern Er will erlösen, was gebunden ist durch eigene Schuld. Er will für Sich gewinnen, was sich Ihm widersetzt, Er will vergeben, weil Schwäche der Anlaß zur Sünde ist. Er ist voller Barmherzigkeit und von unendlicher Liebe, und diese wendet Er Seinen Geschöpfen zu, nichts verstoßend und nichts vernichtend, sondern alles an Sich ziehend in übergroßer Liebe Doch Seine Geschöpfe erkennen Ihn nicht mehr, und darum entfernen sie sich immer weiter von Dem, Der in Seiner Liebe nichts unversucht läßt, sie zurückzugewinnen. Gottes Güte und Liebe kann nur wirksam werden, so Seine Geschöpfe Ihm angehören wollen. Er wirbt unausgesetzt um die Liebe Seiner Geschöpfe, doch Er kann sie nicht zwingen, Ihn zu lieben, denn alle Geschöpfe sind frei in ihrem Willen, sowie sie ihrer letzten Vollendung entgegengehen sollen. Denn letztes Ziel ist die Vereinigung mit Gott, die aber in völlig freiem Willen angestrebt werden muß. Gottes Liebe zieht alles an Sich, sowie es sich widerstandslos Ihm hingibt. Die göttliche Barmherzigkeit hilft auch dem Schwachen, das sich der Liebe Gottes entziehen will, sie verdammt nichts, sie sucht das Verlorene zurückzuführen auf den rechten Weg, denn Gottes Güte währet ewiglich Und ob auch das Wesenhafte sich weigert und der unendlichen Liebe Gottes Widerstand leistet es lässet Gott nimmermehr dieses Wesenhafte fallen, sondern Er sucht es zu erlösen, Er will ihm die Freiheit geben, weil Seine Liebe und Güte das Wesenhafte nicht ewiglich schmachten lassen will in einem gefesselten Zustand. Die Liebe Gottes ist so groß, daß nichts vergehen kann, weil Gottes Liebe es nicht fallenläßt, und diese Liebe wird sich niemals verringern, denn das aus dieser Liebe (Hervorgegangene) Entstandene kann nicht verlorengelassen, sondern es kehrt als Liebe wieder zur ewigen Liebe zurück und ob es Ewigkeiten hindurch von Gott getrennt ist, es bleibt immer und ewig Liebeskraft aus Gott, deren letzte Bestimmung ist, zu ihrem Ausgang zurückzukehren. In der unendlichen Liebe Gottes ist das Weltgeschehen begründet, denn alles, was geschieht, ist Liebeswirken, um das Wesenhafte wieder Gott zuzuführen, von Dem es sich trennen zu können glaubte. Und wenn die Erdenzeit nicht genügt, um das Wesenhafte zurückzuleiten, so wird doch die Liebe und Güte Gottes nicht aufhören, um das sich widersetzende Geistige zu ringen, denn Gott ist unendlich barmherzig und liebevoll Er steigt in die tiefsten Tiefen hinab und sucht zu erlösen, Er streckt erbarmend dem Gefallenen die Hände entgegen und zieht es empor aus dem Abgrund, Er höret den Ruf nach Gnade und läßt kein Wesen in den Banden des Bösen. Denn aus Seiner Liebe ist alles hervorgegangen, und diese Liebe umfasset alles, bis es endgültig zurückgekehrt ist zu Ihm, Der die Liebe Selbst ist

Amen

„Lasset euch nicht verführen von falschen Propheten “ , so warnet euch der Herr, und Er will euch dadurch mahnen, alles zu prüfen, bevor ihr es annehmet als Wahrheit. „Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind “ Folglich werden auch aus der Finsternis Propheten hervorgehen, die sich anmaßen, ihre Lehren als Wahrheit in der Welt zu verbreiten. Und den Menschen liegt es nun ob, ihre Reden zu prüfen. Und sie werden es auch können, so ihr Wille der Wahrheit zugewandt ist und sie Gott um Erleuchtung bitten. Denn Gott hat ihnen einen Hinweis gegeben, worauf sie achten sollen; Er hat es ihnen angekündigt, daß falsche Propheten, falsche Geister, sich äußern werden. Diese aber werden Christus verleugnen, sie werden Ihn nicht anerkennen als Gottes Sohn, als Erlöser der Welt, sie werden die Göttlichkeit Jesu in Frage stellen und sonach niemals in der Liebe stehen, denn die Liebe erkennt und bekennt Jesus Christus. Und daran werdet ihr die falschen Propheten erkennen, daß sie bar jeder Liebe handeln, wenngleich sie mit süßen Worten und verführerischen Reden die Menschen für sich zu gewinnen suchen. Sie versprechen der Welt das Heil und wollen ihr den Glauben an Jesus Christus rauben, und jene sind es, die euch verführen wollen und vor denen euch der Herr warnet. Sie predigen Liebe, aber ihr Handeln ist bar jeder Liebe, und ihre Reden sind falsch, sie sind voller Heuchelei; es ist nicht der Geist Gottes, der aus ihnen spricht, sondern der Geist dessen, der von unten ist Wo aber Christus bekannt wird vor der Welt, dort äußert sich auch der Geist Gottes, und diesen höret Denn er wird auch von der Liebe predigen, die sich in Jesus Christus der Welt offenbart hat, er wird euch den Weg zeigen zu Gott, er wird euch die Liebe lehren, die allein zu Gott führt er wird euch die Gnaden des Erlösungswerkes zu vermitteln suchen und euch ständig hinweisen auf Jesus Christus, den göttlichen Erlöser, Der zur Welt kam, um eure Sünden auf Sich zu nehmen durch Seinen Kreuzestod. Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, Er ist den Weg auf Erden gegangen, um euch zu zeigen, wie ihr euch frei machen könnt von den Banden der Welt, von den Banden des Widersachers Er ist den Weg auf Erden gegangen für euch, zu eurer Erlösung Ihr sollt Ihm nachfolgen, und dazu müsset ihr Ihn anerkennen Daran also erkennet ihr den rechten Propheten, daß er euch Jesum Christum zuführt, und dann könntet ihr seinen Worten Glauben schenken, denn der Geist, der für Ihn zeuget, ist der Geist aus Gott Doch ablehnen sollt ihr die Stimme dessen, der sich wider Christus stellt, denn er redet im Auftrag des Gegners von Gott, der die Menschen in die Sünde leiten will und sie dem Verderben entgegenführt Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind Doch so Gott euch Seine Diener sendet, die für Ihn zeugen, so höret sie an und befolget ihre Lehren, denn sie sind Seine Vertreter, durch die Er Selbst zu euch redet, auf daß ihr den Weg zu Ihm findet

Amen

Es bleibt dem Menschen selbst überlassen, welche Stellung er Gott gegenüber einnimmt. Er ist ein Teil Gottes, unzertrennlich von Ihm, ob er aber diese Zugehörigkeit zu Gott erkennt als Mensch, das bestimmt er selbst. Er kann sich völlig isoliert im Weltall stehend wähnen, ohne Zusammenhang mit der Kraft, Die ihn schuf er kann aber auch sich mit Dieser verbunden fühlen, und dieser Stellung entsprechend wird sein Erdenleben sein. Er wird keineswegs genötigt, sich zu Gott zu bekennen, in innige Fühlungnahme mit Ihm zu treten und sich von Seiner Liebekraft durchstrahlen zu lassen, sondern es steht ihm völlig frei, welches Verhältnis mit Gott er herstellen will. Er kann auch gänzlich unabhängig bleiben von Gott insofern, als er keine Kraftzuwendung bewußt anstrebt oder anfordert. Er kann sein Erdenleben zurücklegen im Glauben, es sich aus eigener Kraft gestalten zu können nach seinem Willen Er wird dann Gott nicht erkennen, er wird nicht an Ihn glauben als liebevollstes, weisestes und allmächtiges Wesen, er wird auch keine Bindung mit Ihm herstellen, sondern sich völlig frei fühlen und eine sein Schicksal lenkende Macht ablehnen. Immer aber wird seine Einstellung zu Gott bestimmend sein für seine geistige Entwicklung, für sein Leben in der Ewigkeit. Denn sowie er sich ablehnend einstellt zu Gott, kann er den Kraftstrom nicht in Anspruch nehmen, der ihn befähigt, zur Höhe zu gelangen Er wird wohl leben, aber sein Geist wird unerweckt bleiben, denn die geistige Kraft aus Gott kann sich dem Geistesfunken im Menschen nicht zugesellen, es schlummert dieser, und es lebt der Mensch sein Leben völlig nutzlos, denn er erfüllt nicht seinen Lebenszweck, die Höherentwicklung seiner Seele Denn Gott muß anerkannt und die Verbindung mit Ihm hergestellt werden, auf daß dem Menschen die Kraft aus Gott vermittelt werden kann, die unbedingt erforderlich ist, soll die Seele reifen. Während der Mensch ungemessen diese Kraft entgegennehmen kann, der in innige Fühlungnahme mit Gott tritt, Seine Kraft bewußt anfordert im Gebet und also sich selbst erkennt als ein von Gottes Liebe und Gnade abhängig bleibendes Geschöpf, solange es auf Erden weilt. Die rechte Einstellung zu Gott hat als Folge das Herstellen des rechten Verhältnisses des Kindes zum Vater, es wird das Kind stets bitten und daher unentwegt empfangen dürfen, die Kraft aus Gott wird ständig ihm zufließen, und es wird den Zweck des Erdenlebens bewußt erfüllen nämlich die Annäherung an Gott herstellen, die Entfernung von Ihm verringern und seine Seele so gestalten, daß es als Kind Gottes in das geistige Reich eingehen kann, so sein Erdenleben beendet ist. Die rechte Einstellung zu Gott trägt dem Menschen den rechten Erfolg ein, ein ewiges Leben in Licht und Kraft und Seligkeit wohingegen die Seele leer ausgeht, die sich unabhängig wähnte von Gott und folglich ohne Kraft blieb auf Erden

Amen

In das Chaos der Verwüstung, das durch menschlichen Willen immer schlimmere Ausmaße annimmt, greift der Herr Selbst ein, so der Tag gekommen ist. Und dieser Eingriff wird es zuwege bringen, daß ein Völkerringen sein Ende nimmt, zwar gegen den Willen der Menschen, denen dieses Ende wenig erfolgreich scheint. Die Welt ist in einem Irrtum befangen, sie glaubt, die irdische Entwicklung selbst bestimmen zu können, und bedenket nicht den Willen der Macht, Die alles beherrscht im Himmel und auf Erden. Sie bedenkt nicht, daß Diese Sich äußert zu gegebener Zeit, d.h., daß Sie dem Willen der Menschen entgegentritt, so dieser gänzlich gegen den göttlichen Willen handelt. Sowie der mächtigste Wille nicht mehr anerkannt und beachtet wird, äußert Er Sich Selbst, und das in einer Weise, die sich empfindlich an den Menschen auswirkt, d.h. ihr irdisches Leben in andere Bahnen lenkt und jegliche irdischen Pläne und Hoffnungen zerstört. Es muß die Menschheit wieder darauf hingewiesen werden, daß sie machtlos ist dem Schöpfer des Himmels und der Erde gegenüber, daß Sein Wille allein regieret und daß ein liebloses Gebaren der Menschheit eine gerechte Strafe nach sich zieht. Die Menschen schrecken vor nichts zurück, und sie suchen sich gegenseitig zu vernichten. Es widerspricht dies ganz der Bestimmung des Menschen, auf Erden ein Leben in Liebe zu führen Die göttliche Gerechtigkeit greift nun ein in den menschlichen Willen, indem sie die Menschheit mit dem gleichen schlägt, was ihr Wille zur Tat werden ließ indem sie den Naturelementen freien Lauf lasset und diese ein Vernichtungswerk vollbringen von weit größerem Ausmaß, um den Menschen einen höheren Willen zu erzeugen.

Denn es haben die Menschen jeden Glauben verloren an eine höhere Gewalt. Und weil sie keine Macht über sich fürchten, greifen sie bedenkenlos zu den lieblosesten Mitteln, um sich ihr vermeintliches Recht zu schaffen. Sie mißbrauchen ihren freien Willen, der ihnen gegeben wurde zum Liebeswirken, zur Erlösung aus den Banden dessen, der bar jeder Liebe ist. Sie aber dienen ihm, sie führen seinen Willen aus, sie geben sich gewissermaßen ihm selbst hin als Stellvertreter auf Erden, sie sind ihm hörig, und er beherrscht sie gänzlich, und also benützet er sie, um das zu zerstören, was Gott erstehen ließ um zu vernichten Schöpfungen verschiedenster Art. Einem jeden Ding gab Gott seine Bestimmung, der Gegner Gottes aber treibt die ihm hörigen Menschen dazu, vorzeitig diese Schöpfungen zu zerstören, auf daß diese ihre Bestimmung nicht zu Ende führen können. Und die Menschen führen willig aus, sie überbieten sich in Lieblosigkeiten und fürchten keine Macht, die sie zur Rechenschaft ziehen könnte. Es ist die Menschheit entgeistet, sie ist Gott so fern, daß nur noch ein gewaltsamer Eingriff ihr Denken anders leiten kann, und also zieht sie diesen göttlichen Eingriff selbst heran. Gott in Seiner Güte und Milde läßt es noch kein Strafgericht sein, denn Ihn erbarmt die Menschheit, die tief in Fesseln liegt Er will nicht vernichten, sondern Hilfe bringen, und Seine Weisheit wählt das einzige Mittel, das wohl sehr schmerzlich ist, aber doch Erfolg bringen kann. Er zeigt Sich Selbst in Seiner Macht und Stärke, Er spricht mit eherner Stimme, Er äußert Sich so gewaltig, daß der Mensch zum Nachdenken gezwungen wird, doch den Willen des Menschen zwingt Gott nicht, und darum wird auch nur ein kleiner Teil Ihn erkennen in diesem Naturgeschehen, weil er Ihn erkennen will Von den anderen aber ergreift der Gegner Gottes Besitz, sie dienen ihm und sind verloren für ewige Zeiten

Amen

Gottes Weisheit ist von Ewigkeit, Sein Geist ersah alles, Er wußte um alles, und Er brachte eine Ordnung in alle Dinge, in jedes Geschehen, so, wie es seinem Zweck entsprach Und diese göttliche Ordnung ist so unvergleichlich weise, daß die geringste Störung dieser sich schadenbringend auswirken muß, d.h., daß jeglicher Wille, der sich gegen die göttliche Ordnung richtet, auch ein Zerstörungswerk bedeutet für irgendeine Schöpfung, die aus dem göttlichen Willen in Seiner Ordnung hervorgegangen ist. Die Weisheit Gottes kann niemals erreicht werden, und sie wird sich daher auch niemals übertrumpfen lassen, dagegen wird jeder Versuch einer Änderung der bestehenden göttlichen Ordnung nur eine zerstörende Unordnung zur Folge haben, die jeglicher Weisheit entbehrt. Solange die göttliche Ordnung beachtet wird, also unangetastet bleibt, ist alles gut und schön und in äußerster Harmonie, denn Gottes Werk ist unübertrefflich Doch wo sich der göttlichen Weisheit ein mangelhaftes Wissen entgegensetzt und sich dieses geltend zu machen sucht, dort wird die göttliche Ordnung umgestoßen, was gleich ist dem Zerstören dessen, was Gott geschaffen hat, sei es ein sichtbares oder unsichtbares Erzeugnis Seiner unübertrefflichen Weisheit. Der Mensch als gleichfalls ein Produkt Seiner weisheitsvollen Macht lebt dem göttlichen Willen gemäß, so er die göttliche Weisheit achtet und niemals seinen Willen dagegensetzt, d.h. ihn anwendet in einer Weise, die gegen die göttliche Ordnung verstößt, denn dieses ist Sünde, es ist ein Auflehnen gegen den Willen Gottes und ein Nichtachten Seiner Weisheit. Es ist eine Überheblichkeit, die keine anderen als zerstörende Folgen nach sich ziehen kann, denn will der Mensch in seiner mangelhaften Weisheit die göttliche Ordnung umstoßen, so muß unweigerlich ein Chaos entstehen, das gleich ist einem Vernichtungswerk, denn bestehenbleiben kann etwas nur dann, wenn die Schöpferkraft geachtet wird durch bedingungsloses Einfügen in die bestehende Ordnung, der die unübertreffliche Weisheit Gottes zugrunde liegt

Amen

Der Gang durch das Erdenleben benötigt viel Willenskraft, doch diese wird niemals den Menschen mangeln, solange sie sich mit Gott in Verbindung setzen, d.h. Ihn um Gnade und Kraft bitten. Jedem Menschen geht die Lebenskraft zu, die gleichzeitig bedeutet, daß er nun ausführen kann, wozu ihn sein Wille treibt. Die Lebenskraft wird keinem Menschen entzogen, solange er noch auf Erden weilt. Sie vermag vieles auszuführen, was der Mensch will, und das macht ihn oft geneigt, zu glauben, daß er alles meistern kann, daß ihm alles gelingen muß, was er sich vornimmt. Doch diese erhöhte Willenskraft muß er sich erbitten von Gott, und er wird niemals eine Fehlbitte tun, denn den Fähigkeiten des Menschen sind von Gott aus keine Grenzen gesetzt, sowie sich der Mensch mit Gott verbindet und also die Kraft Gottes in Anspruch nimmt. Ohne die Unterstützung Gottes ist die Kraft begrenzt, und sie wird nur genügen für einen Erdenlebenswandel ohne besondere Anforderungen. Ein Erdenleben mit Gott entspricht dem göttlichen Willen, denn nun kann die Kraft Gottes offenbar werden an einem Menschen, der diese Kraft anfordert und sonach Gott Selbst durch sich wirken läßt. Es kann dieser Mensch seinen Willen tätig werden lassen, und es wird für ihn nichts unausführbar sein. Sowie aber der Mensch noch nicht mit Gott verbunden ist, ist sein Erdenleben weit schwerer, denn dann kann er nur die Dinge vollbringen, die Gott in Seiner Weisheit ihm vollbringen läßt, d.h., die dem Menschen zuströmende Lebenskraft ist von Gott wohlweislich zugeteilt je nach seinem Reifegrad und seiner Erdenaufgabe Er kann sie selbst durch inniges Gebet vermehren, er muß aber damit auskommen, so er nicht zum Gebet seine Zuflucht nimmt, denn er soll durch Mangel an Kraft dazu gelangen, die Verbindung mit Gott herzustellen und sich Kraft zu erbitten. Wiederum können auch Gott-ferne Menschen über außergewöhnliche Kraft verfügen. Auch dies ist in Gottes Weisheit begründet, wie Er eines jeden Menschen Schicksal bestimmt, wie es am ehesten zur Seelenreife führen kann. Außergewöhnliche Lebenskraft gibt dem Menschen reichlich Gelegenheit, sich liebend zu betätigen, wodurch die Kraft noch vermehrt wird; sowie aber der Mensch außerhalb der Liebe steht und dennoch über große Kraft verfügt, geht ihm diese zu von seiten Gott-gegnerischer Macht, denn er wird unterstützt von schlechten Kräften, die ihn dadurch zu gewinnen suchen für sich. Und da der Wille dieser Menschen selbst sich für das Böse entscheidet, hindert Gott die Kraftzufuhr von unten nicht. Immer ist der Wille des Menschen selbst bestimmend, wie er mit Kraft bedacht wird, denn er kann sie jederzeit erhöhen durch sein Gebet. Unentwegt sendet Gott Seinen Kraftstrom zur Erde, der nun empfangen werden kann von jedem, der sich öffnet, d.h. mit dem Kraftspender in Fühlungnahme tritt Diese jedem Menschen zur Verfügung stehende Kraftzufuhr braucht nur genützt zu werden, um das Erdenleben leicht und mühelos zurücklegen zu können, denn er wird nun ausführen können, wofür sich sein Wille entscheidet, weil die Kraft aus Gott alles zuwege bringt

Euer Erdenweg gestaltet sich zu einem überaus tragischen, weil ihr selbst die Veranlassung dazu gebt. Es geht die Zeit eurer Erlösung seinem Ende entgegen, doch ihr nützet sie nicht für euer Seelenheil, und euer Los nachher ist so qualvoll, daß Gott es euch ersparen möchte und Er alle Mittel anwendet, um euch zu veranlassen, die euch noch bleibende Erlösungszeit auszuwerten. Gottes Plan ist bestimmt seit Ewigkeit, und Er weiß auch seit Ewigkeit, daß nur wenige Menschen diese letzte Zeit nützen seinem Willen entsprechend. Zwangsweise kann nicht eingewirkt werden auf den Willen des Menschen, sondern es muß ihm freigestellt bleiben, wie er sein Erdenleben nützet für sein Seelenheil. Und deswegen steht euch ein Erleben bevor, das euch schwer treffen wird und euch jegliche Lebensfreude nehmen wird. Und doch ist die Liebe Gottes Anlaß, denn sie will euch helfen, sie will euch Möglichkeiten schaffen, daß ihr euren Lebenswandel ändert aus eigenem Antrieb, sie will euch das ewige Leben zuwenden, doch ihr müsset es erwerben aus freiem Antrieb. Sowie aber das Erdenleben euch keine Reize mehr bietet, wird es euch leicht sein, euch für das ewige Leben vorzubereiten. Gott wird euch irdischen Lebensgenuß nehmen, auf daß ihr Verlangen traget nach Ewigkeitsgütern. Sowie ihr Seine Liebe erkennet, ist euch geholfen, und darum läßt euch Gott durch Seine Diener die Umänderung eures Lebens ankündigen, Er läßt euch Warnungen zugehen, und Er ermahnt euch, euer Schicksal ergeben auf euch zu nehmen und den rechten Nutzen daraus zu ziehen. Denn das Erdenleben währet nur noch kurze Zeit, doch das Leben nachher währet ewig. Und daß dieses ein Leben in Glückseligkeit für euch ist, das ist der Zweck des kommenden schweren Leides, das die Erde betreffen wird. Gott weiß um alle Nöte, denen ihr entgegengeht, und doch ist dies noch die einzige Möglichkeit, euch für das ewige Leben vorzubereiten. Lasset diese letzte Möglichkeit nicht ungenützt vorübergehen, fügt euch in das Unvermeidliche, bittet Gott um Kraft und Erbarmen, und empfehlet euch Seiner Gnade. Führet ein Leben mit Gott, und es wird für euch erträglich sein; helfet einander und bemüht euch, stets in der Liebe zu leben, und es wird euch Kraft zugehen ungemessen. Gottes Liebe und Weisheit sucht immer nur euren geistigen Fortschritt zu fördern, und so ihr dieses bedenket, wisset ihr, daß alles nötig ist für euer Seelenheil, was Gott euch sendet, und traget ergeben euer Leid, und Gott wird euch segnen

Amen

Welche Aufgabe euch noch bevorsteht, die ihr euch Gott zum Dienst angeboten habt, das wird euch kundgetan werden, so euer Wirken für den Herrn nötig ist. Zuvor aber müsset ihr selbst stark werden im Glauben, ihr müsset noch vielen Anfechtungen standhalten, die euch von der Welt beschieden sein werden. Und ihr müsset selbst wissend werden, um dann das Wissen weitergeben zu können den Menschen, die noch blind sind im Geiste. Eure besondere Aufgabe ist es, das Wort Gottes zu predigen, den Menschen die Liebe zu lehren, sie zum Glauben zu bewegen und eure Worte zu bekräftigen durch außergewöhnliches Wirken Denn Gott Selbst will Sich eurer Hülle bedienen, um Sich der Menschheit zu offenbaren. Es sollen die Menschen erkennen lernen, was die Kraft des Glaubens vermag, sie sollen sehen, daß Gottes Wort Wahrheit ist, daß der Mensch Außergewöhnliches vollbringen kann, sowie er Gottes Unterstützung begehrt, d.h. in engstem Verband steht mit Gott durch einen Ihm wohlgefälligen Lebenswandel. Sie sollen den Wert eines rechten Glaubens erkennen lernen, der die Menschen frei und heiter macht, weil sie nicht mehr an irdischen Gütern hängen, weil sie deren Vergänglichkeit erkannt haben und weil ihnen das Streben nach geistigem Gut höchster Lebenszweck geworden ist. Und diesen Glauben müsset ihr den Mitmenschen beweisen, ihr müsset selbst so tief gläubig sein, daß nichts euch wankend machen kann. Und dies wird nötig sein, denn ihr werdet bedrängt werden um eures Glaubens willen, ihr werdet geschmäht werden, und man wird euch hindern wollen, für Gott tätig zu sein. Doch auch dann wird sich die Kraft des Glaubens bewähren, denn ihr werdet nichts fürchten, was euch von der Welt droht, weil ihr wisset, daß Gott Selbst euch schützt, daß ihr unter Seinem Schutz gefeit seid gegen alle Angriffe der Welt gegen Drohungen der irdischen Gewalt. Denn Gott benötigt euch als Seine Streiter, Er hat euch die Aufgabe zgedacht, für Sein Wort vor der Welt einzutreten, und Er bildet euch zuvor für dieses Amt aus Doch euer Wirken beginnt erst nach dem göttlichen Eingriff, wenn die Menschen Trost und Zuspruch gebrauchen werden und wenn ihnen der Glaube gelehrt werden soll, der ihnen mangelt. Es werden schlimme Zeiten eurem Wirken vorangehen, und ihr werdet die göttliche Kraft selbst oft benötigen, auf daß ihr stark werdet und innerlich reifet für eure Aufgabe. Doch Gott steht euch bei, Er schützt, die Ihm dienen wollen, und Seine Kraft strömet euch ständig zu, sowie ihr eure Zuflucht zu Ihm nehmet. Denn es sind nur wenige, die bewußt sich in den Dienst Gottes stellen, und diese wenigen können Seiner Hilfe ständig gewiß sein Er steht ihnen in jeder Gefahr zur Seite, und Er führet sie auf allen Wegen, daß sie das rechte Ziel erreichen Also werden sie auch die Aufgabe erfüllen nach Seinem Willen, die ihnen gestellt ist um des Seelenheils der Mitmenschen willen

Amen

Um die Verbindung anknüpfen zu können mit den geistigen Kräften, muß der Mensch auch an deren Vorhandensein glauben, er muß sie erst anerkennen, ehe er den Kontakt mit ihnen herstellen kann. Und dazu gehört als erstes der Glaube an ein Fortleben der Seele. Es ist die Seele auch auf Erden bestimmend gewesen dafür, daß dem Menschen Kraft zufloß, also muß auch die Seele im Jenseits Kraftempfänger sein können, je nach dem Grade ihrer Vollkommenheit. Dieser Glaube geht dem Wirken der geistigen Kräfte voran, denn nur, wo der Mensch davon überzeugt ist, können diese Kräfte in Erscheinung treten, denn nur dann verbindet sich der Mensch in Gedanken mit jenen Kräften, und diese können sich nun äußern. Es ist aber sehr schwer, den Menschen den Beweis dieses Wirkens zu erbringen, solange sie selbst noch wenig geistig eingestellt sind. Und darum werden sie auch selten selbst den Versuch machen, jene geistigen Wesen um ihre Kraftausstrahlung und Überleitung zu bitten. Bevor nicht der Glaube tief ist, daß solches möglich ist, stellen sie nicht die Verbindung her. Und es trägt zu diesem Unglauben noch erheblich die Lehre von dem „Ruhem der Toten“ bei, die jegliche Tätigkeit der Seelen im Jenseits in Frage stellt und also auch geistiges Wirken verneint. Es ist dies eine so irrierte Lehre, die nachteilige Folgen hat von größter Bedeutung Der Geist kann niemals ruhen, er kann unerweckt verharren, solange er in der Seele des Menschen keine Liebetätigkeit dessen verspürt, die ihm sein Wirken ermöglicht. Und ebenso wird im Jenseits der Geist unentwegt tätig sein, sowie er das Recht dazu sich erworben hat auf Erden oder im Jenseits. Und das Wissen um das Erlösungswerk, das im Jenseits seinen Fortgang nimmt, ist auch Erklärung für das unermüdliche Wirken der Seelen, deren Reifegrad ein hoher ist. Es muß dem Menschen ein Wissen nahegebracht werden, daß er das Wirken jener Seelen glauben kann, und wiederum ist das Vermitteln dieses Wissens aus dem geistigen Reich erst die Folge des Glaubens an das Wirken geistiger Kräfte. Gott aber kommt den Menschen entgegen, indem Er ihnen dieses Wissen durch einen willigen Menschen vermitteln läßt, an dem das Wirken jener Geisteskräfte offenbar wird Er gibt ihnen davon Kenntnis, auf daß sie selbst nun die Verbindung herstellen können, sowie sie sich davon überzeugen lassen. Es kann jeder selbst an sich die Probe machen, und so er ernstlich bemüht ist, die Vorbedingungen zu erfüllen, die das Wirken jener Kräfte nach sich ziehen, wird er großen Erfolg haben für seine Seele

Amen

Der Mensch darf nicht zum Glauben gezwungen werden, weil sonst ein Vollkommenwerden ausgeschlossen wäre, denn etwas Gezwungenes ist etwas Unvollkommenes Also muß die Glaubensfreiheit den Menschen belassen werden, und darum kann Gott sie weder durch Beweise zum Glauben führen noch sie durch Wunder dazu veranlassen. Er kann ihnen nur bestimmte Lehren vermitteln und sie zu beeinflussen suchen, die Gaben des Verstandes zu gebrauchen, so daß sie selbst sich entscheiden können für oder gegen die ihnen vermittelten Lehren, ob sie diese in ihr Gedankengut aufnehmen wollen und sie mit dem Herzen bejahen Dann ist ihr Glaube ein freier und somit auch segensbringend zu nennen. Sowie nun die Menschen in eine bestimmte Geistesrichtung gedrängt werden, sowie sie planmäßig zu einem Glauben erzogen werden, ist dieser Glaube so lange wertlos, wie der Mensch nicht selbst gedanklich dazu Stellung genommen hat. Ein angelernter Glaube ist noch nicht Glaube zu nennen; die Einstellung des Herzens dazu ist bestimmend, ob sich der Mensch gläubig nennen darf. Es muß ihm auch volle Freiheit gelassen werden, wie er sich entscheidet, denn er ist für diesen Entscheid auch allein verantwortlich, er darf weder von seiten der Menschen gedrängt werden, noch werden ihm von Gott aus zwingende Beweise gegeben, die ihn veranlassen, etwas glauben zu müssen. Der einzige Wegweiser ist die innere Stimme, die göttliche Hilfe, die dem Menschen kleine Hinweise gibt, auf daß er leicht zum rechten Glauben findet. Sowie nun die Liebe Gottes sich durch einen Menschen außergewöhnlich äußert, wird dies immer in einer Weise geschehen, daß dennoch der Mensch nicht gezwungen wird. Er wird immer auch eine natürliche Erklärung finden können, so ihm der Wille fehlt, also niemals wird er unter dem Eindruck solchen außergewöhnlichen Wirkens stehend wider seinen Willen etwas anzunehmen brauchen, was er innerlich nicht bejahen kann. Und daher ist es belanglos, in welcher Geistesrichtung ein Mensch erzogen wird, denn erst sein eigenes Denken macht ihn verantwortlich, denn dieses Denken formt in ihm den Glauben nach seinem Willen. Der wahrheitsverlangende Mensch wird aus eigenem Antrieb das verwerfen, was nicht der Wahrheit entspricht, und somit zum rechten Glauben gelangen in aller Willensfreiheit. Auf daß er aber durch Nachdenken zum rechten Entscheid kommen kann, muß ihm auch die Wahrheit unterbreitet werden von Menschen, die selbst in der Wahrheit stehen. Er hat die Pflicht, alles zu prüfen, bevor er es annimmt, und durch dieses Prüfen und Nachdenken darüber nimmt er Stellung dazu, und er kann nun auch einen Entscheid treffen, er kann wählen, welche der ihm dargebotenen Lehren ihm als Wahrheit erscheint. Dies erst ist Glaube, wenn er sich dann dafür einsetzen kann, weil er in sich fest davon überzeugt ist Und eine solche Überzeugung kann dem Menschen nicht zwangsmäßig beigebracht werden, sondern sie wird durch eigenes Nachdenken gewonnen, und ein solcher Glaube erst entspricht dem Willen Gottes

Der Leib vergeht und mit ihm auch das irdische Leid. Doch die Seele bleibt bestehen und führt ihr Leben im Jenseits weiter entsprechend dem Erdenleben. Es sind die Leiden auf Erden daher nicht so hoch zu bewerten, weil sie ein Ende nehmen, dagegen kann das Leid im Jenseits Ewigkeiten dauern, ehe die Seele zur Erkenntnis kommt. Sie kann aber auch völlig zeitlos sich in den Sphären des Lichtes bewegen, denn den Zeitbegriff hat die Seele nur im Stadium der Unvollkommenheit. Im Vollkommenheitszustand befindet sie sich außerhalb von Zeit und Raum. Der Zeitbegriff ist sonach der Gradmesser für die Reife der Seele, solange sie noch das Empfinden hat, von Zeit und Raum abhängig zu sein, hat sie ihr Ziel noch nicht erreicht, sie ist noch nicht in die Lichtsphären eingegangen, in denen jeder Zeit- und Raumbegriff schwindet. Für die Welt ist dies unbegreiflich, weil sie noch gänzlich dem Zeit- und Raumgesetz unterworfen ist; in der Ewigkeit aber scheidet letzteres aus, und es ist dies ein unvorstellbar seliger Zustand, überall weilen zu können und zu wissen um alles, was war, was ist und noch sein wird. Diese Freiheit des Geistes macht seinen Seligkeitszustand aus, denn es kann sich die Seele bewegen, wo und wann sie will, ohne jemals zeitlich oder räumlich beschränkt zu sein. Hingegen ist die unreife Seele noch gebunden an Zeit und Raum, je nach dem Grade ihrer Unvollkommenheit. Sie ist wohl körperlich nicht mehr gehindert und kann weilen, wo sie will, sie ist aber durch ihr irdisches Verlangen noch gefesselt an eine bestimmte Umgebung, also sie legt sich selbst diese Fessel an, weil sie den freien Zustand nicht kennt und ihn daher zu wenig anstrebt. Zeit und Raum bedeuten immer eine gewisse Begrenzung und können daher nicht der Vollkommenheit entsprechen. Sowie sich aber die Seele davon frei gemacht hat, erkennt sie die Seligkeit dessen und verlangt nimmermehr nach dem vorigen Zustand zurück. Denn Zeit und Raum überwunden zu haben bedeutet auch, ungehindert wirken zu können, wo und wie es die Seele verlangt. Sie ist nicht mehr gebunden an Zeit und Raum, sie hat sich von den Gesetzen frei gemacht, die Gott dem unvollkommenen Wesenhaften gab; sie ist folglich dem Gesetzgeber von Ewigkeit nahegekommen, sie hat sich mit Dem verbunden, Der Herr ist über Zeit und Raum, und folglich beherrscht sie gleichfalls das ganze Universum, d.h., sie kann weilen, wo sie will, und dies jederzeit, weil für sie das Gesetz von Zeit und Raum aufgehoben ist, sowie sie Gott nahegekommen ist. Denn dies ist der Zustand der Freiheit und der Vollkommenheit, daß das Wesen völlig ungebunden ist, daß es sich keinem anderen Gesetz mehr unterworfen fühlt als dem Gesetz der Liebe, das sie aber nicht mehr bedrückt, sondern das sie nur unendlich beglückend empfindet

Amen

Der göttliche Kraftstrom, der durch einen Menschen auf andere übertragen wird, wird niemals ohne Wirkung bleiben, sowie nicht bewußt dagegen angekämpft wird. Er bricht sich Bahn, und es wird auch ein leiser Widerstand bald erlahmen, und es wird so mancher Mensch aufnahmewillig sein, der zuvor sich Ihm verschließen wollte. Und so die Kraft aus Gott einmal in Aktion tritt, muß sie zur Höhe führen die Seelen, die sich ihrer Wirkung überlassen. Der göttliche Zustrom wird auch als wohlütig empfunden werden, weil er wie ein Licht eine strahlende Helle verbreitet im Herzen des Menschen, weil seine Gedanken geordnet werden und ihm die Erkenntniskraft zugeht mit diesem göttlichen Kraftstrom, so daß er nun hell und klar den Zusammenhang dessen sieht, was ihm zuvor noch dunkel, d.h. ungeklärt, war. Der Mensch braucht nur zu wollen, und er wird erfüllt von der Kraft Gottes, die ihm in mancherlei Form zufließt in vermehrtem Wissen, in verstärktem Glauben oder erhöhter Liebetätigkeit. Es wird sein Wille von Gott erfaßt und recht geleitet, sowie seine innere Zustimmung vorangegangen ist, sich von Gott leiten zu lassen. Nur die Hingabe an den Willen Gottes ist erforderlich, um Dessen Kraft in Empfang nehmen zu können, und dann vermag der Mensch alles, und seine Höherentwicklung ist gewährleistet. Es müssen die Menschen ohne die göttliche Kraftzufuhr ringen in ihrer Schwäche, und so sie selbst sich nicht öffnen, will Gott ihnen durch einen Mittler die Kraft zuleiten, was zwar auch den Empfangswillen voraussetzt, doch oft leichter möglich ist, als daß der Mensch selbst sich aufnahmefähig macht für die unmittelbare Kraft-Zuleitung aus Gott. Denn der Glaube der Menschen ist noch zu schwach, und ihnen soll der Glaube gestärkt werden. Denn ein bewußtes Aufwärtsstreben kann nur durchgeführt werden mit ständiger Unterstützung Gottes, also mit ständiger Übermittlung von Kraft. Und diese strömt dem Menschen zu durch das Wort Gottes, das Er Selbst ihnen bietet als Kraftquell, aus dem sie unentwegt schöpfen können Licht und Weisheit, Stärke des Glaubens, Kraft zum Widerstand gegen alle Anfechtungen und vollstes Gottvertrauen. Der Mensch braucht diese Kraftzufuhr, weil er selbst zu schwach ist, doch sie wird abhängig gemacht von seiner Willigkeit, den Kraftstrom in Empfang zu nehmen. Und wo er nicht bewußt begehrt wird, bringt Gott den Menschen Sich nahe, um das Verlangen nach Ihm und Seiner Kraft im Menschen zu erwecken. Und Er benötigt dazu einen Mittler, der für Ihn redet und für Ihn handelt, der ihnen Kunde gibt vom Liebewillen Gottes, von Seiner Kraftzuwendung, der gleichsam als Empfangsgerät die Liebesausstrahlung Gottes, Seinen göttlichen Kraftstrom, aufnimmt und ihn weiterzuleiten sucht auf seine Mitmenschen, auf daß auch in ihnen die göttliche Kraft wirksam werden kann

Amen